

MIÉRCOLES 13 DE DICIEMBRE DE 2006

STŘEDA, 13. PROSINCE 2006

ONSDAG DEN 13. DECEMBER 2006

MITTWOCH, 13. DEZEMBER 2006

KOLMAPÄEV, 13. DETSEMBER 2006

TETAPTH 13 ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΥ 2006

WEDNESDAY, 13 DECEMBER 2006

MERCREDI 13 DÉCEMBRE 2006

MERCOLEDI' 13 DICEMBRE 2006

TREŠDIENA, 2006. GADA 13. DECEMBRIS

2006 M. GRUODŽIO 13 D., TREČIADIENIS

2006. DECEMBER 13., SZERDA

L-ERBGHA, 13 TA' DIĊEMBRU 2006

WOENSDAG 13 DECEMBER 2006

ŚRODA, 13 GRUDNIA 2006

QUARTA-FEIRA, 13 DE DEZEMBRO DE 2006

STREDA 13. DECEMBRA 2006

SREDA, 13. DECEMBER 2006

KESKIVIIKKO 13. JOULUKUUTA 2006

ONSDAGEN DEN 13 DECEMBER 2006

3-002

PRESIDENCIA DEL SR. JOSEP BORRELL FONTELLES

Presidente

3-003

1 - Apertura de la sesión

3-004

(Se abre la sesión a las 9.05 horas)

3-005

2 - Presentación de documentos: véase el Acta

3-006

3 - Curso dado a las posiciones y resoluciones del Parlamento: véase el Acta

3-007

4 - Estrategia de ampliación y principales retos 2006-2007 - Aspectos institucionales de la capacidad de la Unión Europea para integrar a nuevos Estados miembros (debate)

3-008

El Presidente. – Tenemos un punto muy importante en el orden del día de hoy, a saber, el debate conjunto sobre

- el Informe de Elmar Brok, en nombre de la Comisión de Asuntos Exteriores, sobre la Comunicación de la Comisión titulada «Estrategia de ampliación y principales retos 2006-2007» [2006/2252(INI)] (A6-0436/2006), y

- el Informe de Alexander Stubb, en nombre de la Comisión de Asuntos Constitucionales, sobre los aspectos institucionales de la capacidad de la Unión Europea para integrar a nuevos Estados miembros [2006/2226(INI)] (A6-0393/2006).

Aparte de su importancia intrínseca, estos temas tienen especial relieve, puesto que estamos en vísperas del Consejo Europeo y que serán unos de los aspectos más importantes de la reunión de los Jefes de Estado y de Gobierno. Yo tendré el placer de trasladar al Consejo las resoluciones que al respecto adopte el Parlamento en esta sesión.

3-009

Elmar Brok (PPE-DE), *Berichterstatter*. – Herr Präsident, Frau Ratspräsidentin, Herr Kommissar! Das Europäische Parlament hatte im Frühjahr dieses Jahres die Kommission gebeten, zur Frage der Integrationsfähigkeit einen Bericht zu erstellen. Dies ist am 8. November geschehen, aber aus unserer Sicht nicht in ausreichender Weise.

Die Erweiterung war bisher einer der erfolgreichsten Politikbereiche der Europäischen Union. Die Zone des Friedens, der Stabilität und der wirtschaftlich positiven Entwicklung wurde entscheidend vergrößert. Sie ist der Beitrag zur Wiedervereinigung Europas. Wir wissen auch, dass in Kandidatenländern, aber auch in anderen Ländern Europas die europäische Perspektive ein wesentliches Instrument für den innerstaatlichen Reformprozess ist. Diese beiden positiven Elemente sollte man immer als Überschrift sehen.

Dennoch müssen wir nach einer Erweiterung auf nun 27 Länder – und mit Kroatien möglicherweise bald 28 Länder – sehen, dass wir uns über die Zukunft des europäischen Projekts Gedanken machen müssen. Wollen wir, dass die Europäische Union ein wirklich politisches Projekt ist und Handlungsfähigkeit besitzt, um eine Rolle in der Welt zu spielen, dass sie sich mit außen- und sicherheitspolitischen Fragen, der Bekämpfung des Terrors und der internationalen Kriminalität befasst, wofür wir Handlungsfähigkeit brauchen? Oder wollen wir sie als ein wirtschaftliches Projekt dahin treiben lassen? Diese Fragen müssen deutlich beantwortet werden.

Wir müssen einsehen, dass wir mit der heutigen institutionellen Verfassung der Europäischen Union nicht weiterkommen können. Der Verfassungsvertrag war für die letzte Erweiterung vorgesehen. Deswegen muss erst einmal die letzte Erweiterung abgeschlossen sein und konsolidiert werden, bevor wir ernsthaft an große weitere Maßnahmen denken können, ohne dass wir das Projekt selbst zerstören. Deswegen hat der Verfassungsvertrag – Kollege Stubb wird noch mehr darüber sagen – einen gewissen bedingenden Charakter.

Wir müssen noch andere Fragen erörtern, die klar beantwortet werden müssen, damit wir wissen, wohin die Reise geht, etwa im Zusammenhang mit der nächsten Prüfungsklausel und der Finanziellen Vorausschau, die 2008/2009 ansteht, damit wir wissen, welche Konsequenzen welche Erweiterung für das europäische Projekt hat. Jedenfalls können wir es in vielen Bereichen – Agrarpolitik, Strukturpolitik usw. – nicht so fortschreiben, wie es jetzt läuft. Welche Konsequenzen ergeben sich für bestimmte Mitgliedsstaaten, was bekommen sie weniger an Geld, was müssen andere mehr bezahlen? Das muss doch geklärt werden, um auf diese Art und Weise das Projekt ernsthaft zu betreiben.

Es ist völlig klar, dass Zusagen, die wir beispielsweise in Thessaloniki gegenüber den Westbalkanstaaten gemacht haben, einzuhalten sind. Es verlangt hier niemand, laufende Verhandlungen abzubrechen. Wir wissen, dass es eilig ist und dass die Staats- und Regierungschefs den Verfassungsprozess vorantreiben müssen, weil Kroatien vor der Tür steht. Aber wir müssen auch deutlich machen, dass nicht in jeder zeitlichen Phase und jedem einzelnen Fall die Vollmitgliedschaft sofort oder auf Dauer das einzige Instrument ist, mit dem wir die europäische Perspektive glaubwürdig erfüllen können. Aus diesen Gründen stellen sich Fragen der Entwicklungs- und Nachbarschaftspolitik oder Fragen über multilaterale Zusammenschlüsse von Staaten, die eine europäische Perspektive haben, damit die Völker jetzt schon etwas haben und nicht erst in fünfzehn Jahren, wenn irgendwann einmal Verhandlungen abgeschlossen sind, die jetzt noch gar nicht begonnen haben. Daher müssen wir sehr viel mehr Phantasie entwickeln; ich denke nur an das Beispiel Ukraine, wo leider viel Zeit verloren gegangen ist, und dies zu unserem eigenen Nachteil. Die Europäische Perspektive solcher Länder ist auch in unserem Interesse und nicht nur im Interesse der Länder. Aus diesem Grund müssen wir etwas tun. Aber eins muss klar sein: Wenn wir in der inneren Entwicklung der Europäischen Union nicht vorankommen und uns dennoch erweitern, wird es auf Dauer einen inneren Kreis geben. Das heißt, dass wir dann Mitglieder der Europäischen Union erster und zweiter Klasse haben werden. Um es auf eine Formel zu bringen: Verfassung oder Verhofstadt. Das ist auch eine mögliche Konsequenz. Gerade die Länder, die besonders stark auf Erweiterung drängen, sind genau die Länder, die die Vertiefung der Europäischen Union behindern oder verhindern wollen. Mit solchen Ländern habe ich Glaubwürdigkeitsprobleme.

Bei der Türkei haben wir mit einer Reihe von Kollegen eine Formel vorgeschlagen, um die neue Entwicklung aufzufangen. Ich hoffe, dass das geht. Es ist bedauerlich, dass die rechtlichen Verpflichtungen der Türkei nicht erfüllt werden und dass dies einmal wieder aufgeschoben wird. Auf der anderen Seite wäre es auch der falsche Weg gewesen, die Verhandlungen abzubrechen. Dies darf aber nicht bedeuten, dass die Türkei diesen Verpflichtungen auf Dauer nicht nachkommt.

(Beifall)

3-010

Alexander Stubb (PPE-DE), rapporteur. – Mr President, I would like to make five points about our report on integration capacity. I will start by thanking all those colleagues involved in the process and certainly those in the secretariat who did a wonderful job.

My first point is about the terminology we are using today. The original term which we dealt with was ‘absorption capacity’. When we were discussing who was going to do this report, I talked to Mr Absorption himself – my good friend Mr Brok. We came to the conclusion that perhaps absorption is not the best term to use. I think Mr Karl Bild put it very well when he said: who wants to be absorbed by the European Union? Does France want to be absorbed by the European Union? Of course the answer is no. So we went for a more dynamic, more positive term and decided that ‘integration capacity’ is really what we are looking at.

My second point is that this is potentially a sensitive subject because there are many interests. My colleague and friend Mr Brok made reference to some of them. In other words you have those types of people who are against enlargement but for the Constitution. You have those who are against the Constitution but for enlargement. Then you have those like me who are for the Constitution and for enlargement, and then there are the likes of Mr Farage and the rest who are against both.

What we tried to do was swim through these four types of interest and I think we have done it fairly well in this report. The notion of integration capacity is nothing really new. We have always had it. There is always a debate before each and every enlargement about how much the European Union should deepen. Before 1973 the Union became a customs union. Before 1986 the Single European Act was put forward. Before the Finnish-Austrian-Swedish accession you had the Maastricht Treaty. Before the big bang in 2004 you had Amsterdam and Nice. What we want is to have a constitution before the next enlargement.

Thirdly, how do we define integration capacity? I think the conclusion of this report is that you can give a vague notion of what it actually means and you could say that it is not a condition for enlargement, but it is a criterion for us, the current Member States. We have to put our house in order before we are able to enlarge. The difficulty is that you cannot give integration capacity a strict definition because it is linked to two things. One: the time of accession. Two: the number of new states coming in. In other words, enlargement in 1973 was radically different to enlargement in 2004. Still on the definition, integration capacity is about three things: institutions, budget and policies.

My fourth point is about the public debate, and here I would like to point the finger at the European Council, which is saying that we need to link enlargement to public opinion. We say yes, of course you have to do that, but do not tell me that you do not have the opportunity to do it. Enlargement negotiations are opened through unanimity. Each chapter is opened with unanimity. Each chapter is closed with unanimity. The whole package is approved by unanimity, and on top of that each Member State is supposed to ratify accession. If within those two to ten years you are not able to explain the benefits of enlargement to the general public I think you are miserably failing in your job, so please do your job and then come and start talking about public opinion. We need more strategic thinking on enlargement.

My final point is about the Constitution. This report outlines a number of issues which we desperately need to clarify before the next enlargement: qualified majority voting, legal personality, the foreign minister, common security policy, etc. These are issues that we badly need to deal with before we can enlarge. The message from this report is: let us get that house in order before 2009 and then start enlarging.

I shall finish with this. Enlargement is probably the best policy the European Union has ever had. It has brought with it peace, prosperity, security and stability. When we talk about enlargement let us not give poor excuses because we know that we are never and yet always ready to enlarge.

(Applause)

3-011

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, arvoiset parlamentin jäsenet, kesäkuun Eurooppa-neuvosto päätti, että keskustelua laajentumisesta ja unionin tulevasta laajentumisstrategiasta jatketaan ja syvennetään Suomen puheenjohtajuuskaudella. Tällä viikolla kokoontuva Eurooppa-neuvosto keskustelee kaikista tuleviin laajentumisiin liittyvistä näkökohdista, myös unionin valmiudesta vastaanottaa uusia jäseniä sekä tavoista parantaa edelleen laajentumisprosessin laatua tähän asti saatujen kokemusten pohjalta.

Eurooppa-neuvosto käy yleisen laajentumiskeskustelunsa komission 8. marraskuuta julkistaman laajentumisstrategian pohjalta. Strategiaan kuuluu myös erityiskertomus unionin kyvystä integroida uusia jäseniä. Puheenjohtajavaltion tavoitteena on, että Eurooppa-neuvoston keskusteluissa vahvistetaan yhteinen näkemys laajentumisprosessin tulevaisuudesta. Yleisten asioiden ja ulkosuhteiden neuvosto käsitteli maanantaina Eurooppa-neuvoston laajentumis päätelmiä. Neuvosto kävi asiasta rakentavan ja perusteellisen keskustelun.

Laajentuminen on osa Euroopan integraatioprosessia. Kun puheenjohtajavaltio Suomi esitteli työohjelmansa ulkoasiainvaliokunnassa viime heinäkuussa, korostimme sitä, että laajentuminen on kiistatta edistänyt kasvua ja vaurautta Euroopassa. Laajentuminen on hyödyttänyt niin unionia ja sen jäsenvaltioita kuin Eurooppaa kokonaisuudessaan. Jäsenyysnäkökulma on kannustanut ehdokasvaltioita tekemään tarvittavia uudistuksia. Laajentumisen myötävaikutuksella unionista on tullut voimakkaampi toimija kansainvälisessä politiikassa. Sisämarkkinoiden laajentuminen on luonut EU:n taloudelle edellytyksiä vastata paremmin maailmanlaajuisen kilpailun haasteisiin.

Historiallinen viides laajentumiskierros saadaan päätökseen, kun Bulgaria ja Romania – joiden tulevat komissaariehdokkaat täällä eilen hyväksyttiin – liittyvät Euroopan unioniin 1. tammikuuta. Tämä laajentumiskierros on jo osoittautunut menestykseksi. Laajentumisen ansiosta rauhan, vakauden, demokratian, oikeusvaltion ja vaurauden alue ulottuu jo lähes kaikkialle Euroopassa. Meidän tulee nyt varmistaa tämän menestyksen jatkuminen.

Unionin tulee jatkaa laajentumista avoimena ja objektiivisena prosessina, jolle ei aseteta uusia rajoituksia tai ehtoja. Tämän turvaamiseksi on kiinnitettävä aiempaa tarkempaa huomiota siihen, miten laajentumista käytännössä edistetään. On luonnollista pyrkiä parantamaan laajentumisprosessin laatua ja kehittämään unionin valmistautumista laajentumiseen.

Kuten tiedämme ja kuten esittelijöidenkin puheenvuoroista kävi ilmi, integraatiokyky tai unionin kyky ottaa vastaan uusia jäseniä ei ole jäsenyyskriteeri. Integraatiokyvystä ei myöskään tule muodostaa sellaista. Integraatiokyky on kuitenkin tärkeä huomioon otettava seikka menestyksellisen laajentumisen takaamiseksi. Integraatiokyvyn ylläpitäminen on sekä unionin että ehdokasmaiden etujen mukaista. Kuitenkin, jos asettaisimme laajentumiselle unionin sisäisiä ehtoja, joiden toteutumiseen ehdokasvaltio itse ei voi vaikuttaa, olisi vaarana, että vahingoittaisimme unionin jäsenyydestä kiinnostuneiden maiden uudistushalukkuutta.

Unionin integraatiokyvyn ylläpitämiseksi on tarpeen, että liittyvät maat ovat valmiita hyväksymään ja toteuttamaan Euroopan unionin jäsenyyden tuomat velvoitteet. Olennainen asia on myös, että unioni kykenee toimimaan tehokkaasti ja kehittymään. On tärkeää, että unioni voi vastaanottaa uusia jäseniä, kun ne ovat neuvotteluissa saavuttamansa edistyksen perusteella siihen valmiita. Molemmat edellä mainitut näkökohdat ovat tärkeitä myös kansalaisten tuen saamiseksi laajentumisprosessille.

Unionin integraatiokykyä on tarkasteltava laajentumisprosessin kuluessa. On varmistettava, että unioni kykenee laajentuessaan toimimaan poliittisesti, taloudellisesti ja institutionaalisesti. Tulevien laajentumisten vaikutuksia unionin toimielimiin, politiikkaan ja budjettiin tulee arvioida tarkasti.

On tärkeää, että unioni pitää kiinni sitoumuksista, jotka olemme antaneet jäsenyysneuvotteluja käyville Kroatialle ja Turkille samoin kuin Länsi-Balkanin maille. Turkin osalta haluaisin tässä yhteydessä todeta, että puheenjohtajavaltio on tehnyt kaikkensa mahdollistaakseen neuvotteluprosessin jatkumisen. Olemme tyytyväisiä neuvoston maanantaina tekemään ratkaisuun. Se tarjoaa meille pohjan jatkaa eteenpäin.

Ehdokasvaltioilla ja potentiaalisilla ehdokasvaltioilla on vastuu näissä valtioissa tarvittavien uudistusten toteuttamisesta. Jäsenyysprosessissa eteneminen riippuu näin saavutetusta edistyksestä. Prosessissa on mahdollista edetä vain ehdot täyttämällä.

Arvoisa puhemies, viime aikoina ilmassa on ollut voimakasta laajentumisväsymystä. Välittämällä oikea-aikaista ja tosiasioihin perustuvaa tietoa voidaan myös vallitsevia epäluuloja hälventää. Totuus on, että unioni hyötyy uusista jäsenvaltioista ja tarvitsee niitä.

Lopuksi, arvoisa puhemies, haluaisin puheenjohtajavaltion edustajana kiittää Euroopan parlamenttia sen aktiivisesta osallistumisesta jatkolaajentumisesta käytyyn keskusteluun. Tänään käsiteltävät kaksi mietintöä ovat arvokas panos tähän keskusteluun. Puheenjohtajavaltio ottaa luonnollisesti asianmukaisella tavalla huomioon tänään käsiteltävät mietinnöt laajentumisstrategiasta ja integraatiokyvystä sekä yleisesti Euroopan parlamentin näkemykset. Luotamme siihen, että Euroopan parlamentti tukee yhteistä tehtäväämme.

(Suosiosoituksia)

3-012

Olli Rehn, komission jäsen. – Arvoisa puhemies, arvoiset edustajat, arvoisa ministeri, haluan käyttää tätä tilaisuutta hyväkseni kiittääkseni puheenjohtajavaltiota hyvästä ja tiiviistä yhteistyöstä kautenne aikana ja haluan erityisesti onnitella puheenjohtajavaltiota tämän viikon maanantain päätöksestä tavasta, jolla jäsenyysneuvotteluja Turkin kanssa jatketaan. Tuo päätös on selkeä signaali Turkille siitä, että velvoitteiden täyttämättä jättämisestä aiheutuu seuraamuksia, mutta samalla neuvoston maanantainen päätös kykeni estämään yhteentörmäyksen Euroopan unionin ja Turkin välisissä suhteissa.

Tuo päätös osoittaa, että Euroopan unioni pystyy tekemään päätöksiä vaikeistakin asioista, kuten Turkista, jämäkästi ja järjestäytyneesti ilman suurta draamaa. Luotan siihen, että tätä arvostetaan tässä salissa, ja tiedän, että sitä arvostavat ainakin ne 26 Eurooppa-neuvoston jäsentä, jotka kokoontuvat torstaina ja perjantaina ja jotka eivät halunneet jälleen uutta Turkki-huippukokousta tämän vuoden loppuun.

3-013

Mr President, I would like to congratulate the rapporteurs, Mr Brok and Mr Stubb (who is not stubborn but intellectually most flexible, however his name is pronounced!). I would also like to congratulate the Committee and all the Members for their intensive work on this important subject.

The Commission shares many of the points made in the reports. We welcome in particular your preference for the concept of 'integration capacity', as explained by Mr Brok and Mr Stubb. We welcome Parliament's support for the Commission's enlargement strategy and its principles, as well as the support for our efforts to enhance communication and transparency.

I agree with Parliament's view that integration capacity is primarily about the EU's institutions, budget and policies. But, before I dwell on those points, let me underline the paramount importance of keeping our own strategic interest in mind when considering our integration capacity.

In the current debate in Europe in general, we often talk past one another. Some underline only the strategic significance of enlargement for peace and democracy. Others focus only on internal problems which reduce our capacity to integrate new Member States. If these two discourses do not meet, we run the risk of increasing confusion among our own citizens and eroding our credibility in the candidate countries.

Therefore, we must build up a renewed consensus on enlargement by combining these two sides of the coin. We must keep up the strategic mission of enlargement by maintaining the EU's soft power of democratic and economic transformation and, at the same time, we must ensure our capacity to function, while gradually integrating new Member States.

For these reasons, the Commission will further improve the quality of the accession process. We shall make impact assessments and evaluate budgetary implications on key policies, especially on agricultural and cohesion policies.

Furthermore, we need to apply rigorous conditionality. Experience shows that the better prepared the new Member States are the smoother the EU functions after enlargement. Difficult issues, such as judicial reform and the fight against corruption, must be addressed at an early stage of the negotiations.

However, when improving the quality of the accession process, we should not create something overly complicated. That would only build artificial blockages into a process that is already complicated enough. I believe we are all in favour of simplification, not complication. Therefore, we must have clear rules, clear procedures, that are understood both by our own citizens and by the countries concerned – the candidate countries.

Some wonder whether enlargement is done at the expense of deepening. My answer is 'no': the EU has managed to deepen and to widen in parallel before, and that can be done again.

Therefore, a new institutional settlement should have been reached by the time the next new Member State is likely to be ready to join our Union. The European Council agreed a timetable for continuing the institutional reform, starting with a political declaration to be adopted in Berlin next March. The necessary steps to achieve a new institutional settlement should have been taken by the end of 2008.

We need a new institutional settlement to make our decision-making more effective. We need it to strengthen the legitimacy of the Union, and we need it to strengthen Europe's role in the world. Last, but not least, we need it for the current EU and its citizens today or, by the latest, tomorrow – not just because of potential future enlargement. We need to maintain the momentum of integration, and to deepen and further develop the European Union.

I trust you share these goals of a reformed and stronger Union and I look forward to working with you to achieve these objectives.

(Applause)

3-014

Íñigo Méndez de Vigo, *en nombre del Grupo PPE-DE*. – Señor Presidente, quiero felicitar, en primer lugar, a los dos ponentes. No en vano son dos ponentes de mi grupo político, señor Presidente, que han actuado conjunta y complementariamente. Ellos no lo saben, pero yo voy a revelar un secreto esta mañana: en mi grupo político, señor Swoboda, a los señores Brok y Stubb los llamamos «los gemelos». Yo espero que otros gemelos más conocidos a nivel europeo no se molesten por la usurpación.

Pero la verdad es que han hecho lo que los otros gemelos deberían hacer. Han actuado conjuntamente por el bien de Europa. Y no han absorbido las enmiendas de otros grupos políticos, sino que las han integrado. Y por eso yo creo que hoy vamos a asistir a una buena votación de estos dos informes de estrategia para la ampliación y capacidad de integración.

Estos dos informes, señor Presidente, hacen varias apuestas en positivo. La primera apuesta —y lo ha dicho elocuentemente el señor Stubb— es la apuesta por la ampliación. Nosotros creemos que la ampliación es algo enormemente provechoso para la Unión Europea y para los Estados que entran en ella. No cabe ninguna duda sobre ello. Y quien la tenga que mire el apartado 19 de la Resolución.

Pero también es lógico que, para que la ampliación sea un éxito, la Unión Europea tenga que estar preparada para acoger a esos nuevos Estados. Y en estos momentos no lo está. Ésa es la realidad. Nadie invita a su casa a un huésped si la casa no está preparada. Esa preparación de la casa es la segunda apuesta que hace el informe del señor Stubb, es decir, la apuesta por el Tratado constitucional.

Hace no mucho tiempo, dos de cada tres diputados de esta Cámara respaldaron el informe Corbett-Méndez de Vigo. El informe del señor Stubb resalta ese hecho. Nosotros seguimos pensando que el contenido del Tratado constitucional es necesario para que la casa pueda acoger a nuevos huéspedes.

Creo que en estos momentos resaltar eso es muy importante, porque la Presidencia alemana va a hacer propuestas con una fecha, el año 2009, y me parece que lo que resaltan los apartados 9 y 10 del informe Stubb es el contenido que debe recoger cualquier futura reforma, así como el rechazo de algo que también hemos resaltado en ocasiones en este Parlamento: no queremos el *cherry picking*, la entrada parcial en vigor de determinados aspectos. Queremos el equilibrio que supone el texto del Tratado constitucional.

Y, por último, señor Presidente, ambos informes tienen un mensaje político claro. Usted irá al Consejo Europeo y yo le pido que ahí lo repita: no habrá nuevas ampliaciones sin Constitución Europea. No las habrá. Y este Parlamento debe emitir un dictamen conforme a la hora de aprobar cualquier nueva ampliación. Y ejercerá, porque así lo proclama solemnemente este informe, ese derecho.

Por lo demás, señor Presidente, mi grupo apoyará ambos informes, y en el informe del señor Stubb votará a favor de las enmiendas 6, 7 y 8.

3-015

Hannes Swoboda, *im Namen der PSE-Fraktion*. – Herr Präsident! Ich möchte zuerst den Kollegen Brok und Stubb sehr herzlich für den Bericht danken. Wenn ich mir allerdings die beiden Kollegen und Kollege Méndez de Vigo, anschau, komme ich zu dem Schluss: Eineiige Zwillinge sind sie offensichtlich nicht, aber das Ergebnis ist sehr gut. Bei aller Wertschätzung für Sie persönlich, Herr Kommissar: Das Ergebnis der beiden Berichte ist aus meiner Sicht besser als der Bericht der Kommission. Wir bringen die Sache deutlicher und klarer zum Ausdruck, und ich glaube, die Kommission sollte sich in diesem Fall ein Beispiel daran nehmen.

Es gibt auch in diesem Haus viele Kollegen, die die kleuropäische Lösung vertreten und sagen: je kleiner die Europäische Union, desto besser und homogener. Auf der anderen Seite gibt es jene, die sagen: je größer desto besser, weil wir dann für alle sprechen können. Wir können aber nicht für alle sprechen, wenn wir nicht zu einer gemeinsamen Stimme finden. Dafür müssen folglich die Voraussetzungen geschaffen werden. Nicht die Quantität schafft Europa, sondern die Qualität. Zu den Voraussetzungen dafür –hier gebe ich dem Kollegen Méndez de Vigo völlig Recht – gehört z.B. die europäische Verfassung.

Es muss nicht genau die derzeitige Verfassung sein, wahrscheinlich wird sie es auch nicht sein. Aber die wesentlichen Elemente dieser Verfassung müssen umgesetzt werden, um Europa handlungsfähig zu machen. Eine zweite Voraussetzung ist sicherlich auch eine entsprechende finanzielle Basis. Schon jetzt sind wir – seien wir doch ehrlich – nicht fähig, die Wünsche und Vorstellungen unserer Bevölkerung zu erfüllen, die berechtigterweise von Europa erfüllt werden müssten. Wie soll denn eine erweiterte Europäische Union funktionieren, wenn wir nicht auch die finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen?

Wir müssen unseren Regierungen sagen: Ihr könnt nicht auf der einen Seite schöne Zusagen zur Erweiterung machen und auf der andere Seite, wenn es um die finanzielle Basis geht, sagen, wir hätten kein Geld dafür. Das ist nicht akzeptabel, und dieses Parlament muss das ganz klar zum Ausdruck bringen.

Noch ein Wort zur Verfassung: Es geht natürlich vor allem um die Reform der Institutionen und zwar nicht nur um kleine Retuschen, sondern um fundamentale Reformen. Ganz so ähnlich geht es auch bei der Finanzierung um Finanzierungsmodelle, die eine fundamentale Änderung der finanziellen Basis der Europäischen Union herstellen.

Es geht also um die Integrationsfähigkeit. Ich möchte für meine Fraktion ganz klar sagen: Die Integrationsfähigkeit dient nicht als Barriere gegen zukünftige Erweiterungen, sondern als Voraussetzung für zukünftige Erweiterung, aber als notwendige Voraussetzung und nicht nur als Nebenprodukt unserer Überlegungen, wo man dann in einem Beitrittsvertrag das eine oder andere Detail ändert. Das ist in Zukunft nicht mehr akzeptabel.

Parallel dazu müssen natürlich auch die Gespräche über Südosteuropa und den Balkan fortgesetzt werden – nicht nur über Kroatien, wo ich die Ehre habe, Berichterstatter zu sein. Auch nach Kroatien kann keine neue Grenze gezogen werden, sondern es muss schrittweise weitergehen. Zur Türkei wird Kollege Wiersma noch mehr sagen. Die Türkei muss ihre Verpflichtungen erfüllen, aber auch wir müssen die Integrationsaufgabe auf Zypern, die uns dort noch zu leisten bleibt, politisch erfüllen.

Zum letzten Punkt: Wir müssen den Ländern in unserer Nachbarschaft, insbesondere im Bereich des Schwarzen Meeres, eine realistische Vision geben. Dazu ist es notwendig, eine Zwischenform zu schaffen, die wir uns im außenpolitischen Ausschuss gemeinsam überlegt haben. Kollege Wiersma und ich haben die Idee einer EU-Schwarzmeer-Gemeinschaft eingebracht, um die Länder stärker an die Europäische Union zu binden. Es handelt sich dabei um eine Art Vorbereitungsstufe, die nicht zwangsweise, aber möglicherweise zur Mitgliedschaft führt, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind.

Wir müssen die Wünsche unserer Nachbarn erfüllen, aber wir können sie nur erfüllen, wenn wir die Wünsche unserer eigenen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Europa erfüllen. Das ist derzeit nicht der Fall, dafür müssen wir die Voraussetzungen schaffen. Erst dann wird es wieder möglich, die Vision eines großen erweiterten Europas in die Tat umzusetzen.

(Beifall)

3-016

El Presidente. – Señor Swoboda, es evidente que los Sres. Stubb y Brok no son gemelos, en el sentido físico de la palabra. El Sr. Méndez de Vigo lo ha dicho cariñosamente, para señalar que actúan juntos, como otros dos personajes también célebres, como eran Stan Laurel y Oliver Hardy, que tampoco eran gemelos, pero que actuaban juntos.

(Risas)

Es en ese sentido que hay que interpretar el carácter conjunto de su actuación, dicho sea también con todo cariño a nuestros ponentes de hoy.

3-017

Annemie Neyts-Uyttebroeck, namens de ALDE-Fractie. – Voorzitter, mevrouw de Raadsvoorzitter, commissaris, collega's, sinds kort zijn de grapjes over tweelingen vermoeiend geworden, maar ik wilde net gaan zeggen dat jullie gelukkig nog geen *evil twins* zijn, want dat zou natuurlijk bijzonder jammer zijn.

Dames en heren, sedert mei/juni 2005 is de uitbreiding helemaal onder vuur komen te liggen. De uitbreiding zou immers de hoofdoorzaak geweest zijn voor de neens in Frankrijk en Nederland. In die negatieve sfeer kwam dan ineens het begrip absorptiecapaciteit opzetten. Een afschuwelijk lelijk woord en eigenlijk voor velen een excuus om verdere uitbreiding af te remmen en zelfs om gedane beloften, zo niet te herroepen, dan minstens in vraag te stellen.

Mijn fractie is daar nooit in meegegaan. Mijn fractie is ten eerste gehecht aan de volgende elementen. Ten eerste: de erkenning dat de uitbreiding, zoals deze tot nu toe is doorgevoerd, een zeer groot succes is. Ten tweede: het naleven van alle gedane beloften: beloften ten aanzien van Kroatië, beloften ten aanzien van de staten in de westelijke Balkan, zelfs al zijn sommige daarvan nog maar in wording, en ook beloften ten aanzien van Turkije.

In dat verband wil ik hier overigens graag commissaris Rehn, zijn collega's van de Commissie, en de Raad feliciteren met de beslissingen die genomen zijn ten aanzien van Turkije. Ik denk dat dat een gebalanceerde evenwichtige benadering is. Er worden geen deuren dichtgeslagen, maar wel wordt duidelijk gemaakt waar het om gaat en wij steunen u volledig in die beslissing.

Tenslotte is mijn fractie ook ten eerste gehecht - collega Duff zal daar dadelijk langer op ingaan - aan het feit dat de Unie haar instellingen op orde moet zetten, nog vóór de eerstvolgende uitbreiding wordt doorgevoerd. Maar, collega's, dat is dan wel de verantwoordelijkheid van de Unie. Dat is de verantwoordelijkheid van de lidstaten, van de Commissie, van dit Parlement, van de Raad, en niet in het minst van de Europese Raad. Dat is niet de verantwoordelijkheid van de kandidaat-lidstaten.

Beide rapporten weerspiegelen deze nieuwe meer positieve ingesteldheid ten aanzien van uitbreiding, onderstrepen in alle duidelijkheid dat de instellingen eerst zullen moeten worden hervormd, en dat is de reden waarom mijn fractie ze zal goedkeuren.

3-018

Joost Legendijk, *namens de Verts/ALE-Fractie*. – Voorzitter, collega's, ik zal hier niet herhalen hoe succesvol de uitbreiding tot nu toe geweest is. Dat is door veel collega's en ook door de Commissie en de Raad al gedaan en dat lijkt in dit Huis een beetje een open deur. Maar het is geen overbodige luxe in een Europese Unie waar steeds meer mensen twijfelen aan nut en noodzaak van de uitbreiding.

Dat gezegd zijnde, is het desalniettemin nodig en volgens mij ook mogelijk, om lering te trekken uit de wijze waarop we het tot nu toe gedaan hebben. De commissaris heeft het al genoemd, die lessen staan in zijn verslag en die staan ook in de verslagen van dit Parlement. Beoordeel ieder land op zich en maak niet weer dezelfde fout door Roemenië en Bulgarije aan elkaar te koppelen. Deel niet te vroeg een datum uit, want dat keert zich tegen ons en tegen het proces. Schuif lastige kwesties niet naar het einde door en let meer op de uitvoering dan op de belofte. In het debat over die lessen is opeens het laatste jaar het debat absorptiecapaciteit, dat vanaf nu integratiecapaciteit heet, opgedoken. Het is een reactie bij sommige voorstanders van verdere uitbreiding - waartoe ik mezelf reken - de angst om aan dat debat deel te nemen, omdat veel tegenstanders van verdere uitbreiding dat begrip integratiecapaciteit gebruikt hebben als argument tegen verdere uitbreiding.

Collega's, laat het duidelijk zijn: integratiecapaciteit is geen argument voor uitbreiding, het is geen argument tegen uitbreiding, maar wel moet helder zijn waar we het over hebben.

Laat ik er twee elementen uitpikken. Institutionele hervormingen: nogmaals, ik ben een groot voorstander van verdere uitbreiding met landen van de Westelijke Balkan en met Turkije, maar ook ik ben ervan overtuigd dat die uitbreiding niet kan plaatsvinden op basis van de huidige Verdragen en dat we daarom een fundamentele institutionele hervorming nodig hebben. Ik vind alleen dat wij hier in dit Parlement niet moeten ruziën over de vraag hoe we dat precies moeten doen; het moet echter wel gebeuren!

Dan de andere elementen uit die discussie over integratiecapaciteit. De steun bij de publieke opinie is cruciaal. Dat kan alleen maar, collega's, als wij, maar ook onze nationale collega's een goed verhaal houden, waarbij het verleden op waarde wordt geschat en waarbij men durft te onderstrepen wat de lange-termijnbelangen van de Europese Unie zijn. Daarvoor is ook politiek leiderschap en politieke moed nodig, waarbij niet wordt gekeken naar elke opiniepeiling over uitbreiding die misschien op dit moment wat minder positief uitvalt. Al die elementen - moed, politiek leiderschap, lange-termijnbelangen - komen samen in het debat over Turkije.

Ik ben er dan ook zelf heel erg voor dat het Europees Parlement niet meedoet aan die golf van populisme die je nu in sommige debatten in Europa over Turkije ziet. Ook in mijn land zie ik dat voorstanders van toetreding twee jaar geleden nu opeens tegen toetreding van Turkije zijn, omdat de opiniepeilingen wat tegen zitten. Wij moeten daar niet aan meedoen, ook niet in dit verslag. Daarom wat Cyprus betreft - ik zal het er met collega Brok over hebben - moet Turkije moet zijn belofte nakomen, maar ook de Europese Unie moet dat doen. Daarom ben ik zo blij met de toezegging van de ministers van Buitenlandse Zaken om het het komend voorjaar te hebben over de isolatie van Noord-Cyprus. De toekomst van de Europese Unie kan niet gebouwd worden op wispelturigheid en angst en dat geldt zeker voor de uitbreiding.

3-019

Erik Meijer, *namens de GUE/NGL-Fractie*. – Voorzitter, aan het begin van de jaren '90 is uitbreiding uitgeroepen tot een van de belangrijkste doelstellingen van de Europese Unie. Europa, dat voorheen verdeeld was over drie economische blokken, moest snel worden verenigd binnen de Europese Unie. Vervolgens is het plan voor een beperkte eerste uitbreidingsfase - waarin Estland, Tsjechië en Cyprus wel waren opgenomen, maar Letland, Slowakije en Malta niet - vervangen door een grote uitbreiding ineens. Roemenië en Bulgarije zijn daarbij in de achterhoede terechtgekomen, maar over drie weken zijn zij ook lid.

Na de toezegging dat ook alle nog niet toegetreden Balkanstaten welkom zijn, na de vertraagde start van de onderhandelingen met Kroatië en Turkije en na het kortstondig enthousiasme over een mogelijk snelle aansluiting van Oekraïne, Moldavië en Wit-Rusland, is het opmerkelijk stil geworden. Met kandidaat-lidstaat Macedonië zijn de onderhandelingen zelfs nog niet eens daadwerkelijk gestart.

Nieuwkomers blijken inmiddels niet meer zo welkom. Bestuurders vrezen dat de Europese Unie zonder grondwet steeds stroever zal gaan functioneren en steeds meer geld zal moeten herverdelen. Het grote publiek ziet dat arbeidsmigratie plaatsvindt, waarbij de mensen ver van huis smerig en onveilig werk komen doen en slecht worden betaald en gehuisvest.

Aanvaarding van de dienstenrichtlijn heeft de vrees opgeroepen dat goede sociale wetgeving en goede collectieve arbeidsovereenkomsten in de oude lidstaten in de nabije toekomst moeten concurreren met slechtere regelingen van nieuwe of toekomstige lidstaten. Zowel door het neoliberale beleid binnen de Europese Unie als door een gebrek aan vooruitgang bij de democratisering en de mensenrechten in Turkije is verdere uitbreiding inmiddels bij de publieke opinie in de huidige lidstaten uiterst impopulair aan het worden.

Deze twee ongelukken dwingen tot een langzamer tempo en tot tijdelijke overgangsmaatregelen. Het gevaar daarvan is dat staten die voorlopig worden geweigerd, ondertussen wel steeds sterker afhankelijk worden van de Europese Unie. Dat kan ze hinderen in hun eigen keuzes en hun eigen ontwikkeling.

Mijn fractie wil dat ook in een overgangperiode de gelijkwaardigheid van de potentiële toetreders wordt gerespecteerd en financiële steun wordt gegeven aan het inlopen van achterstanden, mede om hun toekomstige toetreding gemakkelijker te maken. Aan de vele inwoners van onze lidstaten die afkomstig zijn uit voormalig Joegoslavië en Turkije zijn we verplicht om de wens tot aansluiting in die gebieden serieus te nemen.

3-020

Konrad Szymański, *w imieniu grupy UEN*. – Panie Przewodniczący! Czytając oba sprawozdania spotkało mnie tylko jedno miłe zaskoczenie. Całkowicie czarny obraz perspektywy poszerzania Unii Europejskiej obecny w pierwotnym projekcie Elmara Broka, został zastąpiony szarym. Warto docenić to przejaśnienie. Dalszy ciąg tego przejaśnienia miał miejsce w dzisiejszym wystąpieniu sprawozdawcy, ale wizerunek ten wciąż jest daleki od prawdy.

Wbrew wrażeniu, jakie można odnieść z lektury obu sprawozdań, to nie reformy instytucjonalne uczyniły Unię coraz silniejszym graczem na arenie światowej. Unia Europejska zyskała polityczny ciężar, ponieważ reprezentuje dziś większą liczbę obywateli, większą liczbę firm, większe terytorium oraz większą witalność militarną i ekonomiczną. To zatem rozszerzenia, te z lat osiemdziesiątych, dziewięćdziesiątych i to ostatnie z roku 2004, dały Unii Europejskiej siłę gracza globalnego. To nie cudowne reformy traktatów stały za tym zdarzeniem.

Dostrzegam poluzowanie języka względem rezolucji z marca 2006 roku w tej samej sprawie, ale dalsze utrzymywanie, że tylko Traktat Konstytucyjny jest warunkiem rozszerzenia, to zwykły anachronizm. Możemy oczekiwać zmiany instytucjonalnej, ale przywoływanie traktatu jako takiego, może być obierane tylko w jeden sposób - jest to alibi dla zatrzymania procesu rozszerzenia z byle powodu. Filozofia - Traktat Konstytucyjny albo śmierć - nie jest ani dobra ani mądra. Podobnym pretekstem są akademickie rozważania na temat zdolności absorpcji czy zdolności integracji.

Integracja europejska nie jest zjawiskiem chemicznym czy fizycznym, nie działają tu obiektywne prawa przyrody. Integracja to kwestia czystej politycznej woli, która jest w rękach naszych i naszych kolegów w państwach członkowskich. Jeżeli szczerze zgadzamy się, że rozszerzenia to sukcesy, powstaje pytanie, po co w takim razie wpisujemy potem trzydzieści punktów, których filozofia nie jest daleka od ciasnego, tchórzliwego euroceptycyzmu. Czy naprawdę mamy pewność, że jakość integracji cierpi z powodu rozszerzenia? A może jakość integracji pogarsza się także z uwagi na złe polityki samej Unii? Może jakość ta cierpi z uwagi na przeladowaną agendę, jaką zrzucamy na barki Unii, na zbyt różnorodne i wygórowane oczekiwania?

Gdyby odrzucić to, co tutaj tak krytykuję pozostanie nam dość banalna prawda, że kraje kandydackie muszą spełniać kryteria członkowskie. Mam wątpliwości czy trzeba spisywać aż dwa sprawozdania tylko po to, by przypomnieć sobie od dawna obowiązującą i dość oczywistą zasadę traktatową.

To są powody, dla których nie mam ochoty głosować za tymi projektami, ponieważ sprawiają one wrażenie listy pretekstów do zamrożenia procesu integracji pod byle pozorem.

3-021

Bastiaan Belder, *namens de IND/DEM-Fractie*. – Voorzitter, het verslag van collega Stubb is om meer dan een reden teleurstellend. In de eerste plaats levert het verslag geen enkele bijdrage aan het doorbreken van de huidige institutionele impasse waarin de Unie zich bevindt. Slechts de herbevestiging van de steun aan de Europese grondwet en een samenvatting van die grondwet in paragraaf 9 blijkt bij aanneming van dit verslag de meest recente standpuntbepaling van dit Huis.

Even ontluisterend is het gebrek aan visievorming op het proces van de uitbreiding. Ik kom hierbij op mijn tweede punt van kritiek. Paragraaf 11 beklemtoont de noodzaak van inspanningen ter vergroting van de publieke acceptatie van de uitbreiding. De onderliggende factoren van de afnemende steun voor de uitbreiding blijven echter volledig buiten beeld. Ook dit verslag houdt het taboe op de finaliteit van de Europese Unie in stand. Juist het schrijnende gebrek aan politiek leiderschap om de grenzen van de Europese Unie te definiëren, veroorzaakt onvrede en onzekerheid rond het uitbreidingsproces.

In dit verslag over de institutionele aspecten van het vermogen van de Europese Unie om nieuwe lidstaten te integreren, mis ik bovendien concrete aanbevelingen over de vastlegging van het uitbreidingsproces in het Verdrag. Ik stel voor de diverse fasen van het toetredingsproces verdragsmatig vast te leggen, zodat iedere statusverhoging van aspirantleden plaatsheeft op basis van uniforme criteria. Op deze manier wordt het uitbreidingsproces transparanter en kan het Europees Parlement op alle beslissende momenten van het toetredingsproces daadwerkelijk inhoud geven aan zijn opdracht tot parlementaire controle.

3-022

Philip Claeys (NI). – Voorzitter, nu wij het hebben over de uitbreidingsstrategie past het om aandacht te besteden aan de manier waarop de onderhandelingen worden gevoerd met een problematische kandidaat-lidstaat als Turkije. Turkije krijgt een deadline om zijn verplichtingen inzake de douane-unie na te komen. De Turkse regering weigert dat en wat is de zogenaamde sanctie van de Europese Unie. De moeilijke hoofdstukken worden voorlopig niet geopend. De deadline is weggevallen en er komt geen nieuwe deadline.

De Commissie en de Raad blijven maar herhalen dat ze geen treincrash willen met Turkije, dat de Turken ondertussen wel begrepen hebben dat zij voorwaarden kunnen stellen en niet wij. De Belgische regering heeft daar trouwens een nieuwe doctrine voor bedacht, die doctrine luidt dat we met Turkije en ik citeer: "aan geopolitieke uitbreiding doen en dat daar een andere aanpak voor moet gelden". Met andere woorden een niet-Europese kandidaat-lidstaat als Turkije moet het niet zo nauw nemen met de criteria van Kopenhagen. Op de bazaaronderhandelingsstijl van Turkije heeft de Europese Unie geen antwoord.

Commissaris Rehn heeft zojuist gesproken over de geloofwaardigheid van de Europese Unie ten opzichte van de kandidaat-lidstaten. Hij vergeet een klein detail en dat is de geloofwaardigheid van de EU bij de Europese publieke opinie. Men heeft de mensen altijd voorgehouden dat de onderhandelingen stilgelegd zouden worden, als Turkije manifest zou tekortschieten. Men doet nu exact het tegenovergestelde en dat is het probleem van geloofwaardigheid dat de Europese Unie kent.

3-023

Παναγιώτης Δημητρίου (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρία Υπουργέ, κύριε Επίτροπε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, οι δύο εισηγητές έχουν παρουσιάσει δύο εξαιρετικές εκθέσεις σήμερα. Τους συγχαίρω, διότι με συντομία, με περιεκτικότητα και με ουσιαστικότητα έχουν βάλει τα πράγματα στη θέση τους.

Υπάρχει συνεχώς ένα ερώτημα που πλανάται στην Ευρωπαϊκή Ένωση: Quo vadis Europa? Και το ερώτημα αυτό αναλύεται σε άλλα ερωτήματα: Τι είδους Ευρωπαϊκή Ένωση θέλουν; Ποιας έκτασης Ευρωπαϊκή Ένωση θέλουν; Λειτουργεί σήμερα αποτελεσματικά η Ευρωπαϊκή Ένωση;

Αυτά είναι βασανιστικά ερωτήματα, τα οποία πρέπει να απαντηθούν, και οι απαντήσεις βρίσκονται στο όραμα το οποίο θέλουμε να εξυπηρετήσουμε. Ποιο είναι το όραμά μας; Το όραμά μας είναι κοινό. Θέλουμε μια Ευρωπαϊκή Ένωση η οποία να είναι δημοκρατική, να είναι ευημερούσα, να είναι ανθρώπινη! Θέλουμε μια Ευρωπαϊκή Ένωση η οποία να διαδραματίζει ρυθμιστικό ρόλο στο παγκόσμιο γίγνεσθαι! Γι' αυτό η διεύρυνση δεν είναι αυτοσκοπός. Η διεύρυνση είναι μέρος του οράματος, συνεπώς δεν μπορούμε να βάζουμε την άμαξα μπροστά από το άλογο, πρέπει να πηγαίνουν μαζί αυτά τα δύο! Από αυτή την άποψη έχει δίκιο ο κ. Rehn που δηλώνει ότι διεύρυνση και εμβάθυνση είναι δύο – προσθέτω εγώ - δύο πλευρές του ίδιου νομίσματος.

Όμως δεν μπορούμε να μιλούμε για τη διεύρυνση εις βάρος της ποιότητας και υπέρ της επέκτασης – δεν είναι επεκτατικός ο στόχος της Ευρώπης -, χωρίς να λαμβάνουμε μάλιστα υπόψη τις συνθήκες στις οποίες ζούμε. Δεν είναι η Ευρωπαϊκή Ένωση που πρέπει να προσαρμοστεί στη διεύρυνση. Είναι η κάθε χώρα η οποία θέλει να ενταχθεί στην Ευρωπαϊκή Ένωση που πρέπει να προσαρμοστεί! Και μιλώντας για την Κροατία και την Τουρκία, είναι καλό σίγουρα που θέλουμε η Τουρκία να προχωρήσει στην Ευρωπαϊκή Ένωση, όμως την Κροατία την σταματήσαμε, όταν παρέβη τους όρους που της θέσαμε. Δεν θέλω να πω ότι έπρεπε να καταλήξουμε εδώ.

Και καταλήγω, κύριε Πρόεδρε, λέγοντας ότι πρέπει να προχωρήσουμε με το Σύνταγμα, διαφορετικά η διεύρυνση θα είναι χωρίς ιστορικό νόημα.

3-024

Jan Marinus Wiersma (PSE). – Voorzitter, ook mijn complimenten aan de twee rapporteurs, de collega's Brok en Stubb voor het voortreffelijke werk dat zij gedaan hebben. De vijfde uitbreidingsronde van de Europese Unie was zonder twijfel een van de meest ambitieuze projecten die de Europese Unie tot nog toe heeft volbracht. En het is ook een referentiepunt natuurlijk voor de discussie die we vandaag voeren. Die uitbreiding dwingt ons ook te kijken naar het interne functioneren van de Europese Unie, met name voordat we aan een volgende uitbreidingsronde beginnen; daarom voeren we ook vandaag hier weer die discussie over de integratiecapaciteit van de Europese Unie.

Ik zou toch nog iets willen zeggen over de enlargementkritiek die vaak wordt aangehaald voor het debat dat wij nu voeren. Ik wil daar een beetje afstand van nemen, want er zitten een aantal suggesties in die notie van enlargementkritiek die ik afwijs. Ten eerste, dat die uitbreiding een vergissing was, ten tweede dat er geen enkel land meer bijkan en ten derde dat de interne hervormingen vooral noodzakelijk zijn vanwege de uitbreiding. Dat is niet waar, het is een interne intrinsieke waarde, verbonden aan het beter laten functioneren van de Europese Unie. Ik blijf herhalen dat de uitbreiding van 2004 een succes was en dat de uitbreiding begin volgend jaar met Bulgarije en Roemenië ook een succes zal worden.

De EU is en blijft een open club, heeft toezeggingen gedaan aan een aantal landen en aan die toezeggingen zullen we ons moeten houden. Maar hoe dan ook, de Europese Unie moet hervormen om te blijven functioneren en ook omdat de burgers meer van de Europese Unie verwachten. Zo komen we inderdaad weer op het debat over de integratiecapaciteit en de

uitbreidingsstrategie in zakelijke termen. Ik denk dat de verslagen van collega's Brok en Stubb tonen dat het Europees Parlement erin geslaagd is om op een zakelijke manier neer te zetten wat wij verwachten en die zakelijke insteek is ook gekozen door de Europese Commissie. Al laat, zoals mijn collega Swoboda ook al heeft aangegeven, de Commissie een aantal belangrijke vragen onbeantwoord zeggende "daar kwamen we later nog wel op terug".

Bij de integratiecapaciteit gaat het er voor ons in de eerste plaats om dat de Europese Unie haar huiswerk doet. De huidige instellingen en het Verdrag van Nice zijn een ontoereikende basis voor toetreding van nieuwe lidstaten. De verantwoordelijkheid om de institutionele hervormingen door te voeren die nodig zijn om nieuwe landen later te kunnen integreren, ligt bij ons. En dat kandidaat-landen op hun beurt verantwoordelijk zijn zich grondig voor te bereiden op het lidmaatschap is niets nieuws. De voorwaarden zijn sinds 1993 al gesteld in de zogenaamde Kopenhagen-criteria.

Een aantal elementen van de integratiecapaciteit van de Europese Unie zijn vanzelfsprekend belangrijk. Wij hebben de instellingen nodig voor een democratisch en effectief functioneren van de Europese Unie en wij hebben een budget nodig dat past bij de ambities van de Europese Unie; ik wil echter ook iets zeggen over de zogenaamde *capacity to act*, die mijns inziens van cruciaal belang is. Het gaat er ook om dat de Europese Unie, de Europese Commissie, de lidstaten initiatieven nemen die beantwoorden aan de wensen en verwachtingen van de Europese burger; die moeten ook centraal staan bij de communicatie over de Europese Unie.

De Europese Unie moet laten zien wat ze kan en dat ook uitdragen, want alleen op die manier hebben we kans van slagen om draagvlak te creëren en te behouden voor Europese samenwerking en uitbreiding hoort daarbij; we mogen uitbreiding niet zien als een losstaand beleidsterrein dat we apart moeten uitdragen. De uitbreiding moet ook een deel zijn van die zogenaamde "citizens' agenda" van de Europese Commissie. Alleen in de publieke discussie die op gang komt op basis van een Europa dat beter presteert, kunnen we verwachten dat de burgers in de toekomst positief tegenover uitbreiding zullen staan.

Tenslotte, nog een opmerking over Turkije, mijnheer Swoboda verwees er al naar. Onze fractie steunt de opstelling van commissaris Rehn, wij denken dat hij een verstandig voorstel heeft gedaan, we moesten reageren op het feit dat Turkije het Ankara-protocol niet uitvoert. Tegelijk zijn we het met hem eens dat we de deur niet helemaal dicht moeten slaan. De dialoog moet doorgaan, die gedeeltelijke opschorting of vertraging van de onderhandelingen, zoals u het zelf noemt, wordt door ons gesteund. Wij blijven erop hameren dat Turkije aan zijn legale verplichtingen ten opzichte van de Europese Unie moet voldoen en tegelijk moet de discussie niet compleet worden afgebroken.

Tenslotte, nog één opmerking, wij hopen dat de Commissie en de Raad het komende jaar initiatieven zullen nemen om het isolement en vooral het economisch isolement van Noord-Cyprus aan te pakken.

3-025

Andrew Duff (ALDE). – Mr President, I certainly welcome the suppression of the terminology of ‘absorption capacity’, which sounds like a kitchen towel, and of ‘privileged partnership’, which is a faintly patronising concept, without, frankly, much privilege to it.

But we must seek now to develop the neighbourhood policy quickly and creatively so as to create upon the eastern frontier stable circumstances for states that cannot join the Union and for those that decide that they do not want to do so. As we approach the renegotiation of the Treaty, it would be sensible to include inside part III a chapter describing the enlargement policy, transcribing the Copenhagen criteria and describing far more clearly than at present the accession process and threshold. Consideration should be added, as we renegotiate part III, to the creation of a fresh class of associate membership. Such an improvement would serve to reassure public opinion about the quality of our accession process and about the pace of expansion of Europe's post-national society. It would also be of great use to third countries as they reflect upon their future relationship with the Union.

3-026

PRESIDENCIA DEL SR. ALEJO VIDAL-QUADRAS

Vicepresidente

3-027

Johannes Voggenhuber (Verts/ALE). – Herr Präsident! Ich beglückwünsche die beiden Berichterstatter, versuche allerdings seit einiger Zeit schon, das Bild von den Zwillingen abzuschütteln. Ich weiß nicht, ob Iñigo Méndez de Vigo an die Mutter dieser beiden gedacht hat. Es muss sich jedenfalls um einen mehrjährigen Geburtsvorgang gehandelt haben. Wir gratulieren den beiden Berichterstattern auch nicht weil, sondern obwohl sie beide aus der PPE kommen. Sie haben in dieser Krise der Union etwas sehr Wichtiges klargestellt.

Was bedeutet es, wenn wir Vertiefung und Erweiterung als eine untrennbare Aufgabe betrachten? Sie haben diese Aufgabe umfassend und kritisch dargestellt, auch mit Kritik an die Adresse von Kommission, Rat und Parlament selbst. Zwillinge waren sie aber auch dabei, die dahinter liegenden, sehr schwer wiegenden tabuisierten Fragen peinlichst zu vermeiden. Sie haben dargestellt, dass es darum geht, das ganze Europa zu vereinen, aber nicht die Frage gestellt, was denn das ganze

Europa ist und wo seine Grenzen liegen. Wenn wir vom Vereinen und von Vertiefung reden, was ist denn das endgültige Ziel dieser Vereinigung? Es ist klar, dass es nicht nur um die Verknüpfung Europas mit einem Markt und mit Geld geht, aber was ist das politische Ziel? Im Bericht Duff-Voggenhuber haben wir im Januar im Parlament diese Fragen gestellt, die weiterhin unbeantwortet sind. Das ist einer der Gründe, warum wir viele Fragen und Ängste der Bürger nicht beantworten können. Wir sollten diese Tabus brechen.

Ich bin sehr dankbar, dass es im Bericht Brok auch ganz klare Kritiken gibt. Sie beziehen sich auf die oberflächliche Darstellung der finanziellen Folgen der jeweiligen Erweiterungen und auf die oberflächliche Behandlung der institutionellen Fragen. Es ist ein Manko der Kommission, dass sie von Anfang dieser Verfassungskrise an die institutionelle Problematik nicht angemessen behandelt hat. Aber diese Kritik bezieht sich auch auf die oberflächliche Behandlung der Fragen innere Sicherheit, Justiz, Medienfreiheit und Grundrechte. Das ist ein wichtiger Hinweis. Ich bedauere es persönlich, dass man in der Türkeifrage nun Zypern in den Vordergrund stellt. Das ist nicht der wirkliche Kernkonflikt, denn dieser spielt sich vielmehr in den Fragen der Grundrechte und der Demokratie ab. Das sind die eigentlichen Fragen, die etwas in den Hintergrund getreten sind. Diese Fragen sollten in Zukunft von der Kommission viel gründlicher behandelt werden.

Wie ist es möglich, dass wir nach Unterschrift des Vertrages in Polen eine durch die Regierung angeregte Diskussion über die Todesstrafe haben? Wie ist es möglich, dass der tschechische Präsident wenige Monate nach Unterzeichnung eines solchen Vertrages die sozialen Rechte und die soziale Marktwirtschaft in Frage stellt? Ich denke, dass wir in den Beitrittsverhandlungen den Konsens über das Ziel der europäischen politischen Vereinigung wesentlich stärker mit den Beitrittskandidaten abhandeln müssen, als das in der Vergangenheit geschehen ist.

3-028

Jaromír Kohlíček (GUE/NGL). – Já bych pokračoval v otázkách pana Voggenhubera. Jak je možné, že v některých částech přístupové smlouvy jsou nyní při konfrontaci s realitou zjišťovány velmi nekalé praktiky, se kterými se v poslední době setkáváme? Ukazuje to např. požadavek Komise na členské země směřující k zhodnocení tzv. integrační kapacity, který je dnes velmi aktuální. Skandální je jednání kolem rozšíření schengenského prostoru, cukerných kvót, a to jsou pouze dvě malé špičky ledovce odhalující slabiny Evropské unie. Souhlasím s ním, že zároveň se zde ukazují i šance tyto slabiny překonat. Jde ovšem znovu o vůli vyjednávat řešení, které bude vyhovovat všem, namísto tvrdého a nesnášenlivého „Take it or leave it.“ jak je známe z vlastních přístupových jednání, a to nejen České republiky.

Pro další rozšiřování je nutné nejen sdílet společné hodnoty, ale i přiznat, že i ty státy, které tradičně byly menšími hráči v Evropě, musí být brány vážně se svými požadavky. Princip solidarity, který je vážně narušen, např. snížení společného rozpočtu Evropské unie z 1,24 % HDP na cca 1,05 % v tomto rozpočtovém období, musí být do budoucna opět posílen. Navíc je třeba zdůraznit, že ústavní smlouva nemůže být základem pro další rozvoj Evropské unie. To totiž není ani ústava ani smlouva. Je třeba si to říct otevřeně. Zároveň vyzývám k jednání o nalezení konsensuálního řešení otázek budoucnosti Evropské unie s termíny (poslanec byl přerušen).

Pane předsedající jenom jednu poznámku. V rámci rozšířených vztahů, o kterých se zmiňuje zpráva s Ruskem, se zvláště těším na řešení problematiky lidských práv a demokratizace, např. v pobaltských zemích Evropské unie.

3-029

Ryszard Czarnecki (UEN). – Panie Przewodniczący! Obydwa omawiane raporty mają być jak dwa drogowskazy dla Unii Europejskiej, ale drogowskazy w XXI wieku nie wystarczą. Dziś potrzeba także sygnalizacji świetlnej, w tym przypadku mówiąc metaforycznie potrzeba dwóch, a nie trzech świateł. Powinniśmy mieć światło zielone i pomarańczowe, ale bez czerwonego, a to oznacza, że nie powinniśmy z góry wykluczać jakiegokolwiek państwa jako potencjalnego członka Unii. Zapalenie jakiegokolwiek narodowi czerwonego światła na drodze do Wspólnoty Europejskiej jest niewłaściwe, ale też europejski ruch drogowy pogrążyłby się w chaosie, gdyby bez przerwy świeciło się światło zielone.

Przypomnę tutaj debatę sprzed dwóch lat na temat akcesji Turcji, w której liderzy Grupy Zielonych, w której jest pan Voggenhuber, mówili o dacie 2014 roku jako potencjalnie możliwej, gdy chodzi o przystąpienie Ankarę do Unii. Dziś wiemy, że był to polityczny surrealizm. Musimy wprost uznać, że pomijając szybki akces Chorwacji i Macedonii, przed Turcją powinny być przyjęte takie europejskie kraje, jak Czarnogóra, Serbia, Bośnia i Hercegowina czy Albania.

Potrzeba wyraźnie powiedzieć - a mówię to w dniu, gdy w naszym Parlamencie odbędzie się cykliczne spotkanie posłów z parlamentu Czarnogóry i Euro-parlamentu - im większa Unia, tym silniejsza. Kończąc, Unia zyskała bardzo na znaczeniu, nie mając konstytucji, ale rozszerzając się. Uwaga do panów Broka i Stubba - nie traktujmy kolejnych faktów rozszerzenia, jako pretekstu do wprowadzenia zmian instytucjonalnych.

3-030

Γεώργιος Καρατζαφέρης (IND/DEM). – Κύριε Πρόεδρε, καλό θα ήταν ο Επίτροπος κ. Rehn, ο Επίτροπος της διεύθυνσης, να μας προσδιορίσει πρώτα τα σύνορα της Ευρώπης. Ποια είναι η Ευρώπη; Η Ευρώπη που τελειώνει; Στην Κωνσταντινούπολη, στο Ντιαρμπακίρ ή στη Βαγδάτη; Δεν ξέρουμε ποια είναι τα σύνορα της Ευρώπης. Ήδη μαζεύονται υπογραφές εδώ στο διάδρομο για να μπει το Ισραήλ. Για ποιο λόγο όχι και η Παλαιστίνη ή το Μαρόκο αύριο; Θα είναι

όμως Ευρώπη αυτό; Ας ξεκαθαρίσουμε τι θέλουμε. Ενωμένη Ευρώπη ή Ενωμένη Ευρω-Ασία; Από 'κει και πέρα ο καθένας αντιλαμβάνεται τι συμβαίνει σήμερα. Σήμερα δεν μπαίνει η Τουρκία στην Ευρώπη. Μπαίνει η Ευρώπη στην Τουρκία και γι' αυτό όρους δεν βάζει η Ευρώπη αλλά η Τουρκία.

Να ξεκαθαρίσουμε και το θέμα του αποκλεισμού του βορείου τμήματος της Κύπρου: Ο αποκλεισμός δεν γίνεται από την Ευρώπη ούτε από την Κύπρο. Γίνεται από το στρατό κατοχής. Εάν φύγει ο στρατός κατοχής τότε δεν υπάρχει πρόβλημα. Αλλά εδώ εθελουφλούμε. Κλείνουμε τα μάτια μας. Υπάρχει στρατός κατοχής σε μία από τις 25 χώρες της Ευρώπης και εμείς κάνουμε πως δεν το ξέρουμε. Αυτό λοιπόν δημιουργεί πρόσθετη αλαζονεία στην Τουρκία. Εάν θέλουμε να είμαστε δίκαιοι, να απαιτήσουμε να φύγει ο στρατός κατοχής και να αναγνωρίσει η Τουρκία και τις 25 χώρες, όχι μόνο τις 24. Εάν δεν είχε αναγνωρίσει, κύριε Πρόεδρε, τη Γαλλία ή το Ηνωμένο Βασίλειο, θα έμπαινε μέσα η Τουρκία; Ασφαλώς όχι! Γιατί; Επειδή η Κύπρος είναι μια μικρή χώρα; Αυτό είναι ένα μεγάλο ιστορικό λάθος της Ευρώπης.

3-031

James Hugh Allister (NI). – Mr President, it is clear to me that proponents of the rejected Constitution see enlargement as a bandwagon to secure implementation of parts of that Constitution. Hence, in the Stubb report, the ill-argued but vehemently demanded further assault on national vetoes, the requirement for a minister of foreign affairs, the demand for more powers for the unelected Commission and the expansionist Court of Justice and more competences for the EU.

Enlargement itself requires none of this, but Europhile fanatics like our two rapporteurs, devoid of sustainable arguments to overcome popular opposition to the Constitution, have come up with this spurious spin that enlargement demands a constitution. I say neither this EU, nor one bloated by foolishly encompassing Turkey, needs a constitution.

What a fine mess Laurel Brok and Hardy Stubb would get us into! And all this with no thought of who would pay. As in the past, the expectation seems to be that countries like the United Kingdom will happily continue to bankroll this runaway madness. With the EU already costing my country GBP 4 billion net per annum, I have to say to you that we simply cannot afford any more charity.

3-032

Jacques Toubon (PPE-DE). – Monsieur le Président, les institutions européennes s'attèlent, enfin, à l'essentiel. Qu'est-ce que l'Union européenne? Que veut-elle? Qui peut y participer? J'espère que notre Parlement européen, grâce aux résolutions Stubb et Brok, va contribuer clairement à sortir des faux-semblants et mettre un terme à la fuite en avant en ce qui concerne la stratégie d'élargissement.

La capacité d'intégration est très bien définie par les trois éléments qui figurent dans le paragraphe 8 du rapport d'Elmar Brok. Pour nous, la priorité doit être donnée aux projets politiques et pas seulement aux institutions. Nous refusons que l'élargissement entraîne le démantèlement des politiques communes. La capacité d'intégration, comme l'a défini justement Alexander Stubb, ne constitue pas un critère d'adhésion, c'est vrai, mais une condition pour passer à l'adhésion.

Dans l'immédiat, nous estimons, comme Alexander Stubb, qu'un nouvel élargissement ne peut avoir lieu sans nouveaux mécanismes de décision, sans nouvelles ressources, sans nouvelle représentation de l'Union. Voilà la conclusion que nous tirons de la confrontation dramatique, actuellement, entre l'adhésion à l'Union des douze nouveaux membres, qui est une réussite, et le traité de Nice, quant à lui totalement insuffisant. Raisonnons avec cette même lucidité dans le cas de la Turquie.

Le Conseil des affaires générales a pris acte des conséquences de la situation de Chypre qui, naturellement, est intenable, mais ne s'agit-il pas uniquement d'une nouvelle mystification diplomatique? La suspension risque d'être inopérante et sans effet sur l'attitude de la Turquie. Notre position doit être réaffirmée, l'Union n'a pas vocation à intégrer la Turquie, mais doit mettre en place un partenariat privilégié avec ce pays essentiel à l'Europe.

Arrêtons de faire semblant, il est question de l'intérêt et de la Turquie et de l'Union européenne. L'élargissement n'est pas une fin en soi, c'est un moyen de construire le projet politique de l'Europe.

3-033

Carlos Carnero González (PSE). – Señor Presidente, en primer lugar quiero felicitar al señor Stubb por su trabajo como ponente alternativo del Grupo Socialista.

Ha sido una labor seria, que cumple dos condiciones básicas para este tipo de informes. La primera, responder adecuadamente a un tema de extraordinaria importancia, y la segunda, que es clave, concitar grandes mayorías en esta casa. Creo que este informe debe seguir la senda de otros, como el Corbett-Méndez de Vigo, que, ya en su momento, lograron prácticamente la unanimidad en el Parlamento Europeo, y eso les dio fuerza. Sobre todo, porque el informe del señor Stubb lo estamos discutiendo y vamos a aprobarlo antes de la reunión del Consejo Europeo, dentro de unos días, y después del éxito del Segundo Foro Interparlamentario sobre el Futuro de Europa, que tuvo lugar aquí la semana pasada.

Es cierto, hay que hablar de capacidad de integración y no de capacidad de absorción. Y hay que responder a las inquietudes legítimas de la ciudadanía con un binomio fundado en profundización y ampliación. Nosotros decimos sí a la ampliación, que ha sido un éxito y que debe ser el instrumento para construir lo que antes se llamaba la *Casa Común Europea*, en una feliz expresión.

Señor Méndez de Vigo, no son huéspedes lo que queremos en esta casa; son gentes y son países a los que va a pertenecer la casa, que es todavía más. Y tienen derecho, no sólo a estar en ella, sino a estar a gusto y a decidir sobre su patrimonio y su gestión colectiva. La capacidad de integración, por tanto, no puede ser un nuevo criterio que se añada a los de Copenhague, sino una condición que nosotros nos ponemos como unión, para que la ampliación sea un éxito. Y la capacidad de integración incluye, obviamente, capacidad política, capacidad institucional y capacidad financiera antes de cualquier nueva ampliación. Lo dice el informe y lo reiteramos todos. Niza no vale; es constatar lo evidente. En políticas, en unanimidad, que es la parálisis, como estamos viendo, hay un gran coste por no tener Constitución.

Precisamente por eso, apostamos en este informe por la Constitución Europea; como decía Hannes Swoboda, por su contenido esencial. Lo de menos es el continente, lo de más son los principales avances de esa Constitución, porque ésta es profundización y ampliación en tiempo real. Por eso, es clave que el apartado 9 del informe del señor Stubb salga adelante en su integridad.

Nosotros consideramos que la Constitución Europea llegará a puerto a través de un acuerdo oportuno, sin picoteos y sin desmembrar su conjunto, pero, lógicamente, un acuerdo que ha de estar listo para 2008 como muy tarde, para que los ciudadanos vaya a votar en 2009 conociéndolo. Lo contrario sería reírnos de nosotros mismos y, desde luego, también de la ciudadanía.

Ciertamente, tenemos que reforzar, además, la política europea de vecindad; la ampliación debe ir acompañada de la política europea de vecindad, y también, especialmente, dirigirse hacia esa región euromediterránea tan fundamental. En esto, el papel del Parlamento Europeo debe ser clave antes y después de cada proceso.

Por eso, señor Stubb, va a tener usted el apoyo firme y decidido del Grupo Socialista a su informe.

3-034

Alexander Lambsdorff (ALDE). – Herr Präsident! Die Debatte über die beiden Berichte zeigt, dass es in diesem Haus einen erfreulichen Konsens darüber gibt, dass wir massive institutionelle Reformen brauchen, bevor wir neue Kandidaten aufnehmen können. Wir wissen alle, dass die Europäische Union nicht in guter Verfassung ist. Es ist deshalb richtig, dass in diesem Haus die Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union in den Mittelpunkt der Erweiterungspolitik gerückt wird. Sie ist kein neues Kriterium, wie einige Kollegen manchmal behaupten. Sie ist ein wichtiges Element, das aber in der Vergangenheit vernachlässigt worden ist. Die Erweiterungen in der Vergangenheit waren ein Erfolg, aber 2004 wurde die Union erweitert, ohne sich zuvor oder gleichzeitig zu vertiefen. Damit ist die Idee der immer engeren Union in Gefahr geraten. Diese Idee zu erneuern muss – gerade für uns als europäische Parlamentarier – Leitgedanke sein. Dafür brauchen wir effektive Institutionen, den politischen Willen und vor allem die Unterstützung unserer Bürger. Diese bekommen wir nur dann, wenn wir glaubwürdig sind. Glaubwürdigkeit heißt auch, dass wir bereit sein müssen, neue Wege zu gehen und alternative Optionen der Zusammenarbeit mit künftigen Kandidatenländern zu prüfen. Das gilt auch für die Anbindung dieser Länder. Die Alternative ist nicht – wie Elmar Brok gesagt hat – Verfassung oder Verhofstadt. Unsere Vision sollte lauten: Verfassung und Verhofstadt. Im Übrigen bin ich der Meinung, dass wir diese Debatte in Brüssel und nicht in Straßburg führen sollten.

3-035

Angelika Beer (Verts/ALE). – Herr Präsident, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte zuerst kurz auf den Bericht der Kommission zur Erweiterungsstrategie eingehen, denn er besteht aus guten Gründen aus drei Teilen. Ein zentrales Element der Kommissionsstrategie ist die eingeforderte Kommunikationsstrategie.

Wenn wir Politiker uns zu Recht in diese Debatte einmischen, dann sollten wir aber diese Kommunikationsstrategie für uns pflegen und nicht in Berichte etwas hineingeheimnissen, was darin überhaupt nicht enthalten ist. Es ist auch unlauter, nationale Befindlichkeiten, Parteienstimmungen usw. zu benutzen, um sich gegen die Erweiterungsstrategie oder gegen die Verfassung auszusprechen. Ich sage das in aller Deutlichkeit und beziehe mich dabei auf den Bericht des Kollegen Brok. Natürlich ist er in einigen Teilen sehr ambivalent. Aber wer sich die Mühe gemacht hat, diesen Bericht als Entwurf durchzulesen, wird wissen, dass dieser Bericht erst nach massiven Änderungen der Liberalen, der Grünen und der Sozialisten zu dem Ergebnis gekommen ist, über das wir heute diskutieren.

Aus meiner Sicht ist das, was hier bei Teilen der Fraktion der Konservativen, aber auch der Sozialisten versucht wird, nämlich die Kandidaten als diejenigen hinzustellen, die den Preis zu bezahlen haben, unverantwortlich, und ich bitte um Zustimmung zu unseren Anträgen 12 und 14, denn die bisherige Erweiterungspolitik ist eine Friedenspolitik. Daran wollen wir festhalten.

3-036

Mary Lou McDonald (GUE/NGL). – Mr President, I welcome this debate and would like to make a few brief points.

Mr Stubb identified different classifications of people and politics on this issue of enlargement and the Constitution. I am very much pro-enlargement because I believe it has been successful and will continue to be. But I am also against the Constitution.

The concept of integration capacity is, potentially, one that will be used to sell or portray the Constitution as simply a matter of tweaking the institutions to allow for enlargement in practice. That would not only be a misrepresentation of that text, but would represent a real failure on our part in terms of what we keep talking about: communication with the citizens of the EU. To communicate, we must listen, and we must have that very fundamental debate on the direction of the Union. Where citizens see public services and workers' rights undermined, there is no good way of communicating that, so we need to be receptive.

Finally, on the issue of Turkey, I support accession, but the issue of Cyprus must be sorted out. This is a matter of a continuing illegal occupation.

3-037

Jan Tadeusz Masiel (UEN). – Panie Przewodniczący! Świat się zmienia, a my ciągle mówimy o rozszerzaniu zamiast wymyśleć coś nowego. Zgadzam się z tym, że rozszerzenie jest jedną z ważniejszych polityk Unii gwarantującą pokój i bezpieczeństwo w regionie. Prawdą jest również, że dotychczasowe rozszerzenia były sukcesem. Ale pewnego dnia sukces może zamienić się w porażkę. W fizyce tylko wszechświat rozszerza się w nieskończoność. Inne systemy ciągle powiększane pewnego dnia pękają. Zamiast w sztywny, skostniały i archaiczny sposób mówić ciągle o rozszerzeniu powinniśmy rozwinąć i zaproponować naszym sąsiadom takie instrumenty działania jak współpraca, sąsiedztwo, czy stowarzyszenie.

Ponadto do kryteriów, jakie mają spełniać kraje kandydackie, ustalonych w 1993 roku w Kopenhadze, należy dodać jeszcze jedno - kryterium kulturowe. Niech nasi obywatele sami zdecydują, poprzez referendum, czy chcą Turcji jako kraju członkowskiego czy tylko stowarzyszonego. Jeżeli chcemy dalej się rozszerzać to chyba tylko po to, by przyjąć w dalszej przyszłości te kraje, które od zawsze były i są europejskie, takie jak Serbia, Ukraina, czy Białoruś.

3-038

Gerard Batten (IND/DEM). – Mr President, the European Union has a seemingly limitless need to absorb more countries. More and more power is taken away from democratic nation states and concentrated in a centralised and undemocratic European Union. As Mr Stubb puts it, he wants to see a single entity with a unified structure and a legal personality, in other words, a 'United States of Europe'.

Mr Stubb will not be surprised to know that the UK Independence Party does not agree with that, but I have found something in his report that we can agree with. When speaking of a revised Constitution, he calls for the adoption of a clause enabling Member States to withdraw from the European Union. Eventually, Britain will leave the European Union, Constitution or not, withdrawal clause or not, but at least Mr Stubb has the decency to recognise that countries should have the right to secede from the new European empire.

3-039

György Schöpflin (PPE-DE). – Mr President, sometimes it is worth asking simple, even simplistic, questions: why enlarge the European Union at all? The simple answer is: in order to enlarge the zone of democracy and stability that Europe has created.

However, the matter is more complex than appears at first sight. Democracy is not static, but demands constant improvement with the aim of empowering the people. This is what the deepening of integration is fundamentally about. It is in this context that enlargement raises a particular problem, and one that has to be tackled. The European Union insists that future Member States arrive with fully functioning democratic systems – as is proper – yet this overlooks the changes that enlargement brings in its wake within the EU itself.

The problem is this: the entry of new Member States involves not just the states but the new citizens who are added through accession. Therefore, the enlargement of the European Union simultaneously means the enlargement of the European demos, the citizens of Europe. Their voice is seldom heard in the enlargement debate, yet leaving out the citizens threatens to exacerbate the democratic deficit.

An EU beset by a democratic deficit cannot be fully effective in extending the zone of democracy to future Member States. On the contrary, it could even result in exporting the democratic deficit. That would be completely counterproductive. Enlargement must take the wishes of the citizens of Europe into account when it comes to their own enlargement, and not take their voice for granted. Failure to do so would undermine the goal of extending Europe's zone of democracy and stability.

3-040

Jo Leinen (PSE). – Herr Präsident! Ich möchte den Vertreter von UKIP darauf hinweisen, dass nach dem Verfassungsvertrag jedes Land das Recht hat, aus der Union auszutreten. Das hat aber noch kein Land getan und wird auch kein Land tun, auch das Vereinigte Königreich nicht, weil in der Europäischen Union zu sein wesentlich vorteilhafter ist als aus der Union auszutreten. Darüber wäre ich ganz beruhigt. Diese Propaganda der Kollegen, die eine Rede halten und dann den Saal verlassen, kennen wir ja. Das ist nicht der Rede wert.

Wir sind uns alle einig, dass wir die Vertiefung jetzt brauchen. Sie ist seit Maastricht versprochen worden. Damals waren es 12 Länder, jetzt sind es 27. Es ist also allerhöchste Zeit, dass jetzt die Vertiefung kommt. Das gilt dann auch für alle künftigen Erweiterungen. Wir haben einen Änderungsantrag, der den Anschein erweckt, als könnte man Kroatien und Südosteuropa jetzt noch aus dieser Forderung ausnehmen. Nein, eine Vertiefung muss kommen, bevor irgendein neues Land der EU beitrifft.

Man muss auch klar machen, dass die Schuld an den Problemen nicht bei den Kandidaten liegt, sondern bei der EU selbst. Das ist hier gesagt worden. Es ist unsere Aufgabe, die Bevölkerung über die Ziele und Vorteile der Erweiterung – auch für unsere eigenen Länder – zu informieren und aufzuklären. Alle alten Länder haben durch den Beitritt der neuen Mitgliedstaaten Riesenvorteile. Es wird viel mehr in die neuen Länder exportiert als wir importieren. Es handelt sich also um eine *Win-Win*-Strategie, die leider in der Öffentlichkeit so nicht vermittelt wurde. Das müssen wir nachholen.

Ich will noch ein Problem erwähnen, nämlich das Ratifikationsverfahren für neue Beitritte. Wenn einzelne Länder jetzt auch noch Volksabstimmungen über den Beitritt eines neuen Landes ankündigen, werden wir ein Problem bekommen. Auch diesem Thema müssen wir uns widmen.

Insgesamt meinen Glückwunsch an die Zwillinge. Das ist der richtige Weg, den das Europäische Parlament beschließen sollte.

3-041

István Szent-Iványi (ALDE). – A mai vitában szinte mindenki egyetértett abban, hogy a bővítés sikertörténet. Ha ez így van, akkor a vállalt kötelezettségek mellett töretlenül folytatnunk kell, hiszen Európának égetően szüksége van a sikerekre. A döntéshozatali folyamat reformja, az integrációs kapacitásról szóló vita nem lassíthatja a bővítési folyamatot, nem szolgálhat ürügyül a bővítés fékezésére.

Horvátországot saját érdemei alapján kell megítélni. Törökországgal is folytatni kell a tárgyalásokat, de Törökországnak is jóhiszeműen kell eljárnia, és teljesítenie kell a feltételeket. Macedónia számára világosan meg kell határoznunk a tárgyalások megkezdésének feltételeit. A potenciális tagjelölteknek már középtávon biztosítani kell a belépés feltételeit, amennyiben a feltételek teljesítésére készek. Az Európai Uniónak pedig több forrást, több pénzt és világosabb, könnyebben elérhető feltételeket kell biztosítania az előcsatlakozási alapok számára, különben nem hiteles a szándékunk a bővítés folytatására.

3-042

Cem Özdemir (Verts/ALE). – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Die Erweiterung der Europäischen Union ist eines der wirksamsten Instrumente der Außenpolitik und der Konfliktprävention in der Geschichte der Europäischen Union. Auf uns warten allerdings auch Herausforderungen und Chancen.

Nach der Erweiterung der Europäischen Union um Rumänien und Bulgarien wartet auf uns die Erweiterung um Kroatien, in einer späteren Runde um die Türkei, aber auch um den westlichen Balkan, den wir in diesem Zusammenhang nicht vergessen dürfen. Die Erweiterung und die Vertiefung müssen gleichzeitig geleistet werden, auch wenn dies eine schwierige Aufgabe ist. Dafür muss der institutionelle Rahmen reformiert werden. Unser Problem ist nicht so sehr ein Problem unserer Bürger, es ist auch nicht ein Problem der Beitrittskandidaten, sondern es ist ein Problem der europäischen Eliten. Deshalb mein Appell an den geschätzten Kollegen Brok, sich Helmut Kohl, den großen Europäer, zum Vorbild zu nehmen, der den Mut hatte, unseren Bürgerinnen und Bürgern Erweiterung und Vertiefung gleichermaßen näher zu bringen.

Es ist Zeit für eine neue Initiative zur Lösung des Zypernkonfliktes, es ist Zeit, dass die Isolation des türkischen Nordens der Insel beendet wird. Ich freue mich über die Zusage aus dem griechischen Inselteil. Dazu gehört aber auch, dass wir eine neue Initiative unter Führung der Vereinten Nationen brauchen, damit der Zypernkonflikt endlich beigelegt wird und die Verhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union vom Zypernkonflikt abgekoppelt werden können.

3-043

Sylvia-Yvonne Kaufmann (GUE/NGL). – Herr Präsident! Wir können zwar nicht vorhersagen, wann wir welche neuen Staaten in der Europäischen Union begrüßen können, aber klar sind vor allem drei Dinge: Erstens: Nach Bulgarien und Rumänien werden weitere Beitritte zur Europäischen Union folgen. Zweitens: Alle europäischen Staaten, die mit uns die gemeinsamen Werte teilen und die Kopenhagener Kriterien erfüllen, haben das Recht, einen Antrag auf Mitgliedschaft in der Europäischen Union zu stellen. Drittens: Der Vertrag von Nizza ist keine geeignete Grundlage für künftige

Erweiterungen. Aus all dem folgt, dass es mehr als höchste Zeit für umfassende und tief greifende Reformen der Union der 27 ist.

Diese Einschätzung war schon vor sechs Jahren, als die Erklärung von Laeken verabschiedet wurde, richtig. Heute ist sie aktueller denn je. Meines Erachtens ist die Vertiefung der Integration vor weiteren Erweiterungen unverzichtbar. Aus meiner Sicht ist der Verfassungsvertrag der Schlüssel für die Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union. Es geht nicht an, einseitig von den Beitrittskandidaten zu verlangen, dass nur sie ihre Hausaufgaben machen. Deshalb hoffe ich, dass es im nächsten Jahr gelingen wird, aus der Verfassungskrise einen Ausweg zu finden, der für alle 27 Staaten gleichermaßen eine annehmbare Lösung darstellt. Angesichts der komplizierten politischen Gemengelage wird dies allerdings in der Tat äußerst schwierig.

Von zentraler Bedeutung für die Integrationsfähigkeit wird sein, dabei nicht eine minimalistische Reform der Europäischen Union – etwa nur die institutionelle – anzusteuern. Einen Rückschritt hinter den Verfassungsvertrag darf es 2009 nicht geben. *Entscheidend* ist es zudem, dass es gelingt, die Kluft zwischen der Union und ihren Bürgerinnen und Bürgern abzubauen. Nicht nur gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern Frankreichs und der Niederlande muss klar signalisiert werden, dass man bereit ist, aus dem Nein in beiden Staaten Konsequenzen zu ziehen, und zwar Konsequenzen im Sinne einer anderen Gestaltung europäischer Politik in der Zukunft. Aus meiner Sicht heißt das vor allem, die Schaffung eines sozialen Europas endlich in den Mittelpunkt europäischer Politik zu stellen.

3-044

Mario Borghesio (UEN). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, questo dibattito deve mandare alla Commissione una precisa indicazione, ovvero che essa deve subordinare il suo vasto programma di allargamento alla necessità di una strategia complessiva che riguarda il ruolo politico attuale e futuro dell'Unione europea.

Ciò comporta anche, e forse essenzialmente, una scelta di contenuto geopolitico su quelli che devono essere i confini dell'Unione europea. Ciò è particolarmente vero e cogente per quanto riguarda il dossier più delicato, quello della Turchia, per il quale comincia finalmente a profilarsi la soluzione del partenariato privilegiato.

Su un punto concordo con queste relazioni, ovvero sul fatto che nella comunicazione della Commissione sulla strategia di allargamento manca un'adeguata riflessione su un aspetto fondamentale: il rischio che un ulteriore allargamento dell'Unione europea, a cui non corrisponda un'adeguata capacità di integrazione politica, economica, finanziaria, ma anche culturale, abbia come conseguenza inevitabile l'indebolimento, se non il fallimento, del progetto politico dell'Unione europea.

E' un fatto che la Commissione, nel momento in cui prospetta con sconcertante superficialità questo programma dell'allargamento, non indica quale sarà l'impatto finanziario che esso potrà avere, mentre è assolutamente necessario averne contezza prima di ogni eventuale adesione.

Siamo ben consapevoli degli sforzi che ci attendono in seguito all'adesione di Bulgaria e Romania, e allora è forse arrivato il momento di dire chiaramente ai paesi in attesa di adesione che, per ora, si aprono per essi delle prospettive diverse, come abbiamo indicato per la Turchia. Non dimentichiamo che raggiungere un compromesso sulle attuali prospettive finanziarie - che peraltro dovrà essere rivisto a breve - è stato estremamente difficile.

Questi ragionamenti ci fanno capire come la posizione di quei governi – come il governo Prodi – che insistono ad ogni piè sospinto sull'allargamento ai paesi balcanici senza tenere in alcun conto queste oggettive difficoltà, sia frutto di superficialità poco responsabile.

Inoltre, l'eccessiva condiscendenza usata in passato nelle procedure di adesione per quanto riguarda aspetti gravi come la corruzione e la criminalità, non può più essere tollerata se vogliamo che la costruzione europea continui a rispondere ai criteri e ai valori nei quali credono i nostri concittadini e i nostri popoli.

3-045

Paul Marie Coûteaux (IND/DEM). – Monsieur le Président, nous aussi, nous voterons contre ce rapport, parce qu'il a voulu prendre ses distances avec la sage Europe des origines, c'est-à-dire une Europe des Six, six États coopérant afin d'établir l'équilibre atlantique.

Les idéologues de la supranationalité ont surdimensionné leur projet en élargissant à tout-va, sans même savoir où étaient leurs frontières. Or, à force de pulvériser les frontières intérieures et de ne même plus savoir ce qu'est une frontière, ces européomanes ne savent plus où s'arrêter. De ce fait, leur projet n'est pas véritablement politique car, je le répète, on ne fait pas de politique sans concept de frontière.

Aujourd'hui, ces européomanes découvrent qu'il y a toujours quelqu'un derrière le mur, qu'il faut toujours élargir davantage, faute de pouvoir dire non à quiconque. Les voici privés de toute constitution – qu'ils ne se fassent pas illusions! —, définitivement privés de toute constitution. Ils sont confrontés à un vide immense, contraints soit de reculer,

c'est-à-dire d'inventer une Europe pragmatique à deux ou trois vitesses, ce qui serait le plus raisonnable, soit de se lancer dans une vertigineuse fuite en avant.

Les voici engagés avec la Turquie, les voici confrontés à de nouveaux pays candidats à l'adhésion dans le Caucase, par exemple: après tout, la Géorgie fait bien partie du Conseil de l'Europe... Pourquoi pas les pays du Maghreb, ou le Liban, dont l'histoire est tellement liée à celle de nos nations?

Eh bien, allons-y! Puisque cette pauvre Europe n'a déjà plus d'ossature, élargissons-la sans cesse et n'ayons garde d'oublier ce faisant des États curieusement laissés de côté, la Serbie, la Russie,... peut-être parce que ces pays renâclent à accepter l'hégémonie américaine? Cela dit tout, Monsieur le Président, de la faillite, oui, de la faillite de la prétendue Union européenne.

3-046

Reinhard Rack (PPE-DE). — Herr Präsident! Keine neue Erweiterung ohne eine funktionierende Verfassung! Diese Zwillingbotschaft hat das Europäische Parlament seit Jahren immer wieder angesprochen, zunächst zurückhaltend, zuletzt — und auch heute wieder — in aller Deutlichkeit. Wir tun niemandem etwas Gutes, wenn wir ohne Wenn und Aber und immer rascher erweitern. Wir gefährden vielmehr das Erreichte, wir schaffen mit Ausnahmeregeln zwei Klassen von Mitgliedern, und wir vergraulen die Menschen in Europa.

Die Erweiterung, eine der echten Erfolgsgeschichten der Union, ist in den Augen vieler Menschen zunehmend zu einer Bedrohung geworden. Dagegen müssen wir im besten Sinne des Wortes Meinung bilden. Das ist nicht ganz einfach, denn eine Verfassung hat wenig politischen Sexappeal. Den kann sie in weiten Teilen auch gar nicht haben, denn es geht im Kern um ein besseres Funktionieren von Institutionen und um öffentlich diskutierte Mehrheitsentscheidungen statt hoher Diplomatie hinter verschlossenen Türen. Es geht um ein Finanzierungsmodell, das die Aufgaben und das Geld dafür in einen sinnvollen, ausgewogenen Zusammenhang bringt. Und es geht vielfach auch um neue Aufgaben in Europa, auch wenn sich heute schon sehr viele allzu sehr von Europa gegängelt fühlen: Die Energiefrage — auch wenn es warm bleibt — hat eine europäische Dimension. Wir müssen uns dieser Frage gemeinsam stellen.

Zum Abschluss noch ein Wort zum Kandidatenland Kroatien, das für mein Heimatland von besonderer Bedeutung ist. Unsere Forderung nach der Verfassung bedeutet keine Blockade dieses Beitrittsverfahrens. Ganz im Gegenteil! Ein Beitritt 2009 oder 2010 ist durchaus denkbar, wenn es dem deutschen Ratsvorsitz gelingt, das Verfahren zur Ratifizierung der Verfassung wiederzubeleben und das Verfassungsthema wieder flott zu bekommen. Wir wünschen dem kommenden deutschen Ratsvorsitz dazu alles Gute.

3-047

Richard Corbett (PSE). — Mr President, Mr Stubb said that enlargement has been the most successful EU policy, spreading stability, peace and prosperity across our continent.

That logic still applies. Of course it means that the European Union must adapt, especially in terms of institutional reform. However, does it mean that we should block any enlargement until all institutional reforms have been achieved? If that were the case, the last enlargement would never have happened, because the Treaty of Nice was clearly insufficient. Perhaps even the 1993 enlargement would not have happened.

The fact is that enlargement is one of the factors that drive reform. Some Member States that are reluctant to embrace institutional reform often accept its necessity as a consequence of enlargement. Therefore supporters of reform should be supporters of enlargement. Yet Mr Méndez de Vigo said that there should be no future enlargements without the Constitutional Treaty. Indeed, paragraph 9 of Mr Stubb's report states that 'any enlargement requires...' — and then there is a long list of items that are all contained in the Constitutional Treaty. We have a slight difficulty with that absolute position.

Mr Brok said that those who push hardest for widening are often those who oppose deepening. Yet if you want to force both, you need to press for both. There is a real danger that, on the one hand, you will have people who say that they do not want enlargement until we have institutional reform and, on the other, you will have those who say that we do not need institutional reform until we have enlargement. If you want to drive forward both agendas you need to support both, because it is both that will drive us forward to having an enlarged and a reformed European Union.

That is why our group has tabled an amendment to paragraph 9 to make it clear that we do not see as a precondition having every single part of an institutional agenda accepted before any single enlargement takes place. We believe that the two processes — enlargement and reform — will go together; they will drive each other forward and they may, perhaps, end up being enacted on the same day — a new treaty and an accession treaty perhaps rolled into one.

3-048

Ignasi Guardans Cambó (ALDE). — Señor Presidente, la ampliación no puede ser una meta por sí misma. Es una forma de extender un proyecto y ese proyecto no puede debilitarse por causa de la ampliación.

Y este debate, a la hora de la verdad, realmente está mermando nuestra capacidad para hablar de qué quiere ser Europa, de qué debe hacer. El apartado 8 del informe de Brok es muy claro. Podemos estar, y de hecho estamos, ante una triste huida hacia adelante que nos está evitando hablar de nuestros propios problemas y dificultades bajo el pretexto de la ampliación.

Hay reformas institucionales que no pueden esperar, con ampliación o sin ella. Hay medidas políticas y financieras que se pueden aplicar ahora sin reforma ninguna. Hay problemas graves de legitimidad y actuaciones vergonzosas de la Comisión Europea, como aprobar en secreto normas en materia de seguridad aeroportuaria que se imponen en los aeropuertos, sin ningún tipo de control democrático y sin informar a los ciudadanos. Hay un gran número de actuaciones que debilitan la legitimidad democrática de nuestras instituciones.

Todo eso tiene que ser resuelto. Y, evidentemente, hay que abrir el debate de la ampliación, y los dos frentes tienen que abrirse en paralelo. Pero la ampliación no puede ser el pretexto para negarnos a afrontar de cara los graves problemas que tiene hoy la Unión Europea, con o sin Turquía, con o sin ampliación.

3-049

Milan Horáček (Verts/ALE). – Herr Präsident! Ich möchte mich für die Berichte Brok und Stubb bedanken und die Beitrittsproblematik Kroatiens ansprechen. Kroatien ist ein Land, das in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht hat und sich deshalb den politischen und ökonomischen Herausforderungen der Kopenhagener Kriterien stellen kann. Es stellt die Aufnahmefähigkeit der EU nicht auf die Probe. Deshalb sollte die EU eine schnelle, klare und zielstrebige Integrationsstrategie für Kroatien vorsehen. Wir können dieses Land nicht als Geisel für die internen Probleme der EU nehmen und sollten bei der Beitrittsfrage flexibel bleiben. Für die EU ist diese Aufnahme mit wenig verbunden. Aber für die demokratische Zukunft Kroatiens bedeutet der Beitritt sehr viel!

3-050

Κυριάκος Τριανταφυλλίδης (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, θέλω να αναφερθώ στη μία από τις δύο εκθέσεις που συζητάμε σήμερα, την έκθεση Stubb.

Είναι μια έκθεση που προωθεί την προσπάθεια να αυξηθεί η λειτουργικότητα της Ένωσης σε επίπεδο διαδικασιών λήψης αποφάσεων και να θεσμοθετηθεί με τέτοιο τρόπο, ώστε οι αποφάσεις να λαμβάνονται ουσιαστικά από τον ηγετικό της πυρήνα χωρίς δικαίωμα αρνησικυρίας στα μικρότερα και, κάποτε, πιο ανεξάρτητα κράτη.

Προφανώς ο εισηγητής δεν έχει αφογκραστεί την κοινή γνώμη, η οποία έχει δις απορρίψει τη Συνταγματική Συνθήκη. Δεν εξηγείται αλλιώς το γεγονός ότι ξεθάβει ένα νεκρό κείμενο και υιοθετεί τις αντιδημοκρατικές πρόνοιες. Το περιεχόμενο των αλλαγών εμβαθύνει την έλλειψη δημοκρατίας, αντί να την μειώνει ή να την καταργεί. Στοχεύουν στο να προωθήσουν τη Συνταγματική Συνθήκη με το αντιλαϊκό της περιεχόμενο μέχρι το 2009. Αντί να διευρύνονται τα δικαιώματα των πολιτών και η πληροφόρησή τους, η λειτουργικότητα και η διαδικασία λήψης απόφασης από την Ευρωπαϊκή Ένωση, νοούνται, όπως είναι φανερό, ως αποκλειστικό σχεδόν δικαίωμα των ισχυρών κύκλων της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Λυπούμαι πάρα πολύ που για άλλη μια φορά ο πολίτης μένει απ' έξω.

3-051

Andrzej Tomasz Zapalowski (UEN). – Panie Przewodniczący! Debatując nad strategią rozszerzenia Unii Europejskiej, należy zadać sobie pytanie dotyczące wizji wspólnej Europy. Dotychczasowe w bezwzględnym wymiarze politycznym forsowanie konstytucji świadczy wprost o zamiarze budowy ponadnarodowego organizmu politycznego, gdzie większość decydującą będą miały największe państwa europejskie. Kwestia rozszerzania Unii jest rozważana głównie w tym wymiarze. Kwestie ekonomiczne są spychane na dalszy plan. Unia chce przyjąć tyle państw, ile największe państwa europejskie są w stanie zdominować. Dlatego też kwestia przyjęcia Turcji czy też Ukrainy - z uwagi na potencjał demograficzny - jest na najbliższe lata nie do przyjęcia dla decydentów.

Chciałbym podkreślić, iż Unia jest w stanie przetrwać, tylko jeżeli kwestie ekonomiczne wezmą górę nad kwestiami politycznymi i ambicjami odbudowy nowego cesarstwa rzymskiego XXI wieku z dominacją trzech, czterech państw.

3-052

Jacek Protasiewicz (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Chciałbym wyrazić uznanie dla pracy, jaką moim frakcyjni koledzy Elmar Brok i Alexander Stubb wykonali przygotowując swoje sprawozdania. W obu tekstach mamy do czynienia z kompleksowym i kompetentnym podejściem do jednej z najważniejszych kwestii stojących przed Unią Europejską, czyli jej dalszego rozszerzania. Jako obywatel kraju, który dwa i pół roku temu przystąpił do Wspólnoty Europejskiej, potrafię docenić korzyści płynące z członkostwa zarówno dla polskiej ekonomii jak i dla życia milionów Polaków.

Jestem również przekonany, że ostatnie rozszerzenie nie odbyło się wyłącznie z korzyścią dla nowych członków. Skorzystała na nim cała Unia, zarówno w wymiarze ekonomicznym, jak i w wymiarze bezpieczeństwa i stabilizacji. Tak też było z każdym wcześniejszym rozszerzeniem Wspólnoty Europejskiej. Korzystały na niej zarówno kraje przystępujące jak i dotychczasowe państwa członkowskie.

Unia Europejska, dlatego jest przykładem sukcesu, że nie zamknęła się nigdy w elitarnym gronie założycielskim, lecz potrafiła mądrze się powiększać stając się tym samym coraz poważniejszym graczem na coraz bardziej zglobalizowanej scenie.

Nie mam wątpliwości, że Unię czekają dalsze rozszerzenia. Kraje bałkańskie oraz wschodni sąsiedzi Unii staną się kiedyś jej częścią i będzie to korzystne dla naszej Wspólnoty.

Nie kwestionuję konieczności przeprowadzenia reform instytucjonalnych przed kolejnym rozszerzeniem. Pragnę jednak wyrazić obawę, że kategoryczne uzależnianie tego procesu od przyjęcia wszystkich rozwiązań z Traktatu Konstytucyjnego odrzuconego przecież w referendum francuskim i holenderskim może stworzyć niepożądane wrażenie, że Unia nie chce już nowych członków. Byłby to bardzo zły sygnał dla społeczeństw państw zgłaszających gotowość uczestnictwa w naszej Wspólnocie.

Nie powinniśmy i wierzę w to, że nie chcemy zamykać się w obecnym gronie, już dwudziestu siedmiu państw, a gotowość do przyjęcia nowych członków nie powinna być zakładnikiem naszych wewnętrznych sporów o kształt instytucji europejskich.

3-053

Csaba Sándor Tabajdi (PSE). – Monsieur le Président, la politique européenne de voisinage et la présence de minorités hongroises font que la Hongrie est le pays le plus intéressé par le futur élargissement de l'Union: Croatie, Serbie, autres pays des Balkans occidentaux. Il n'empêche que, à l'heure actuelle, la tâche numéro un, c'est l'approfondissement, la mise en œuvre de réformes profondes, économiques, institutionnelles, sans toutefois fermer la porte à l'élargissement. Il est regrettable que, dans l'optique de l'histoire de la Communauté européenne, cet élargissement n'ait pas été précédé par un approfondissement économique et institutionnel: on ne peut pas créer une Europe élargie avec relativement moins de ressources et sans traité constitutionnel!

L'élargissement de 2004 a eu un résultat positif, bénéfique, pour les anciens et pour les nouveaux pays membres. C'est une situation gagnant-gagnant. Les dix nouveaux pays membres se sont intégrés sans problèmes, sans turbulences économiques, sans dumping social, sans flux migratoire. Après l'élargissement, l'Union européenne a été capable d'adopter la directive sur les services, REACH, les perspectives financières et elle va élargir le système Schengen. Mais, chers collègues, ce qu'il faut, c'est une campagne européenne parce que, dans les pays occidentaux, on ne connaît pas les frais réels de l'élargissement et les nouveaux pays membres sont devenus les boucs émissaires des problèmes internes des pays occidentaux.

3-054

Marios Matsakis (ALDE). – Mr President, European values and the principles of justice, democracy, freedom of speech and respect for human rights: fine words, mostly spoken in excess at inconsequential ceremonies and meaningless functions of hypocrisy, but seldom seriously meant or implemented. The decadence of the European spirit, coupled with the championship of subordination to the US Administration, reigns supreme in a European Union that is threatened with disintegration from within by the short-sightedness of Enlargement Commissioners, and through backstabbing by Britannic leaders forever poodling to the wishes of their transatlantic masters.

This is the sorry state of affairs of a Commission and Council that are gradually sinking the EU into disillusion by allowing a military-controlled Asiatic state, instead of fulfilling its obligations, to dictate its terms for granting us the honour of joining the EU.

Dear Colleagues, make no mistake. With this kind of Turkish accession, it is not the EU that will be enlarging, but Turkey. So, Mr Rehn, congratulations on your determined efforts to accomplish the successful accession of the EU to a revived Grand Turkish Ottoman Empire, and good luck to our citizens who are watching in dismay and helplessness!

3-055

Γιώργος Δημητρακόπουλος (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, συγχαρητήρια στον κύριο Brok και στον κύριο Stub για την εξαιρετική εργασία τους. Έχω τις εξής παρατηρήσεις να κάνω:

Πολιτική συνέχειας της διεύρυνσης: Είναι σημαντική και πρέπει να επεκταθεί με τρόπο συντεταγμένο και στις υπόλοιπες χώρες των Δυτικών Βαλκανίων, ιδιαίτερα μάλιστα ενόψει και των επικείμενων εξελίξεων στο ζήτημα του Κοσσυφοπεδίου. Η ευρωπαϊκή προοπτική και η πολιτική της διεύρυνσης είναι πολιτικές για την ειρήνη και τη συνεργασία που όλοι επιδιώκουμε.

Τουρκία: Πάρθηκε μια απόφαση, προχθές, η οποία είναι στη σωστή κατεύθυνση. Όμως, κύριε Επίτροπε, σας καλώ να επανεξετάσετε την ιδέα του χρονοδιαγράμματος, διότι αυτό θα συμπλήρωνε και θα βελτιώνει τη ληφθείσα απόφαση και θα σας βοηθούσε επίσης να προστατεύσετε την αξιοπιστία της Ευρωπαϊκής Ένωσης.

Πολιτική γειτονίας: η ανακοίνωση της Επιτροπής είναι ανεπαρκής. Είναι όμως μια σημαντική πολιτική, η οποία πρέπει οπωσδήποτε να αναπτυχθεί. Συνεπώς, περιμένουμε νέα ανακοίνωση, πιο βελτιωμένη και πιο ολοκληρωμένη.

Και τέλος, η διευρυμένη Ευρώπη θα είναι πιο δημοκρατική, πιο αποτελεσματική, πιο διαφανής και με περισσότερες κοινωνικές ευαισθησίες, αν αποκτήσει επιτέλους το Σύνταγμά της. Οι διαδικασίες ξαναρχίζουν, η σωστή προσέγγιση είναι η βήμα προς βήμα προσέγγιση των θεμάτων και των προβλημάτων που τη συνιστούν, αλλά και αυτή η βήμα προς βήμα προσέγγιση έχει ημερομηνία λήξης.

3-056

Inger Segelström (PSE). – Herr talman! Jag vill tacka Elmar Brok och Alexander Stubb för debatten om utvidgningsprocessen och deras betänkanden. Jag vill börja med att kommentera Broks tankar i led F om att utvidgning inte får underminera projektets politiska karaktär. Jag kommer från Sverige som i alla studier klart uttalat att en fortsatt utvidgning är en av de viktigaste frågorna för EU. Min oro idag är att vi inte talar klart om den fortsatta utvidgningen och om Turkiets framtida medlemskap. Många ledamöter i parlamentet är emot Turkiets medlemskap, vilket tydligt framgick redan när PPE-DE begärde slutna omröstning om Turkiets medlemskapsförhandlingar. Det var för många med mig ofattbart att politiker inte vågar stå för sina åsikter inför sina väljare och Europas medborgare.

Det senaste året har det vid flera tillfällen framförts åsikter som gjort att jag undrar om det finns någon vilja till fortsatt utvidgning, även om vi löser de centrala frågorna som står högt på vår dagordning. Vi behöver en ny konstitution, oavsett om det blir fler medlemmar, bl.a. för ett modernt beslutsfattande. Vi behöver en reformerad jordbrukspolitik för framtidens nya jobb och ett hållbart Europa. Vi behöver en större budget för framtida finansiering. Jag undrar vad Brok menar när han i punkt 11 säger att unionen endast kan fungera om alla medlemmar delar en gemensam värderingsgrund som bottnar i en europeisk identitet. Skall jag tolka det som att stänga dörrar till Turkiet?

Min grupp, PSE, har lagt fram ett ändringsförslag, 29, som vi uppmanar att alla skall stödja. Vi är helt överens om att Turkiet skall uppfylla de krav vi ställde från början om Cypern, om kurderna, om mänskliga rättigheter samt de krav som gäller för alla andra. Låt oss dock tala klart och hålla isär de olika dagordningarna.

3-057

PRÉSIDENCE DE M. PIERRE MOSCOVICI

Vice-président

3-058

Hannu Takkula (ALDE). – Arvoisa puhemies, ensinnäkin haluan kiittää kaksosia Brokia ja Stubbia heidän mietinnöistään. Kuten tiedämme, he ovat kumpikin hyvin kompetentteja ja lahjakkaita veljeksiä, mutta suunta, johon he haluavat viedä Euroopan unionia, ei välttämättä ole suunta, jota itse kannatan.

On totta, että uudistuksia tarvitaan, ja on totta, että laajentuminen on osoittautunut monelta osin hyväksi ja tehokkaaksi keinoksi viedä Euroopan unionia eteenpäin. Mutta jossain kohdin täytyy myös muistaa laajentumisen rajat. Eihän Euroopan unionin politiikka voi olla sitä, että koko ajan vain laajennutaan ja laajennutaan, ja kun ongelmia tulee, perustetaan uusia virastoja, vaan pitäisi pystyä syvemmin keskustelemaan siitä, mikä Euroopan unionin luonne on tulevaisuudessa, minkälaista unionia tarvitaan ja mitä unionin tehtäviin todella kuuluu.

Tässä suhteessa toivon, että myös tämän laajentumiskeskustelun yhteydessä otetaan huomioon kasvun rajat. Me esitämme usein kysymyksiä kasvun rajoista juhlapuheissamme, mutta nyt, kun puhumme Euroopan unionin laajentumisesta, emme muista, että myös tällaisella kasvulla on tietty rajansa.

3-059

Bogdan Klich (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Projekt dalszego rozszerzenia Unii traci dziś społeczne poparcie. Ostatnie rozszerzenie było zrozumiałe, oznaczało bowiem definitywne przełamanie sztucznego, pojałtańskiego podziału Europy. Teraz pojawia się pytanie o sens dalszego rozszerzenia. To pytanie odsyła nas do innego pytania o sens tego wielkiego projektu, któremu na imię Unia Europejska. Czy jest i czym powinna być wspólna Europa? Czy jest tylko wspólnotą polityczną, która ma zapewnić uczestnikom stabilność demokratycznych rządów, respektowanie praw człowieka i wolności obywatelskich, zgodę na rządy prawa, a wreszcie dobrobyt dzięki sprawnej gospodarce rynkowej? Czy też może jest ona wspólnotą wartości, odwołującą się do wspólnych korzeni i dziedzictwa kulturowego, a jeśli tak, to jakie korzenie i o jakie dziedzictwo chodzi?

Historycy kultury zwracają uwagę na fakt, że współczesna tożsamość europejska jest wypadkową wielu tradycji historycznych. W każdym z nas, w każdym z narodów Europy jest coś z greckiej tradycji filozoficznej, rzymskiego republikanizmu. Jesteśmy dziedzicami renesansowego humanizmu i oświeceniowego racjonalizmu, ale też bez względu na to, czy się do tego przyznajemy, czy nie, jest w nas dziedzictwo chrześcijaństwa. Nie okłamujmy się, jeśli nawet niektórzy nie chcą dziś tej tradycji zauważyć, to jest ona obecna we współczesnej tożsamości europejskiej, choćby w fundamentalnej zasadzie godności osoby ludzkiej, z której wywodzimy cały pakiet praw podstawowych.

Skoro zatem sprawozdanie Elmara Broka uzależnia „właściwe funkcjonowanie Unii od poczucia wspólnoty wartości wynikających z tożsamości europejskiej”, to musi mieć na myśli taką tożsamość, w której jest miejsce na dziedzictwo chrześcijańskie. O odniesieniu do tego dziedzictwa w procesie konstytucyjnym nie wolno nam zapominać.

3-060

Józef Pinior (PSE). – Panie Przewodniczący! W dniu, w którym mówię te słowa mija dokładnie dwadzieścia pięć lat od wprowadzenia w Polsce stanu wojennego, próby zniszczenia związku zawodowego „Solidarność”, wolnościowych i demokratycznych dążeń polskiego społeczeństwa. Dwadzieścia pięć lat później przemawiam w zupełnie innym świecie, w Parlamencie Europejskim, w Europie opartej na zasadach demokracji, pokoju, rządów prawa i sprawiedliwości.

To osobiste odwołanie się do historii dobitnie ukazuje dobro, jakie Unia Europejska stanowi dla wszystkich Europejczyków. Stoimy dzisiaj przed wyzwaniem zbalansowania dalszego rozszerzenia ze zdolnością absorpcyjną Unii. Z jednej strony Unia Europejska nie może odwrócić się od krajów dążących do członkostwa w Unii, zamknąć się w twierdzy dobrobytu i cywilizacji zachodniej. Z drugiej strony nie może także dopuścić do rozwodnienia, do ryzyka zatracenia fundamentu prawno-politycznego Wspólnoty.

Unia powinna przestrzegać swoich zobowiązań w stosunku do krajów stojących przed perspektywą członkostwa, przy jednoczesnym zwracaniu szczególnej uwagi na postępy tych krajów w dziedzinie budowy rządów prawa, niezależnego sądownictwa, przestrzegania praw podstawowych. Instytucje Unii Europejskiej muszą ustalić bardziej precyzyjną definicję wzmocnionej polityki sąsiedztwa. W tej sferze należy ustanowić wspólnotę Unia Europejska - Morze Czarne.

Stosunki Unii Europejskiej z Rosją pozostają sprawą zasadniczą i obejmują zarówno handel i energię, jak i przede wszystkim kwestie praw człowieka, rządów prawa i demokracji.

3-061

Henrik Lax (ALDE). – Herr talman! Perioden av eftertanke har klart visat att den stora utmaningen nu är att övertyga medborgarna om att de kan delta i besluten och påverka unionens framtid. Det är viktigt att de vågar tro på sina möjligheter att påverka och vill ge sitt stöd också då unionen i framtiden önskar ta upp nya medlemsländer, vilka kan bli många.

Alla medborgare måste kunna känna att de är företrädare i Europaparlamentet. Det är en självklarhet för många men inte för alla. På grund av de nationella valsystemen och reglerna för platsfördelning i Europaparlamentet kommer en stor grupp européer att slås ut ur parlamentet när utvidgningsprocessen förs vidare. Jag avser de regionala och nationella språkliga minoriteterna som idag utgör ca 50 miljoner, hela 10 procent av unionens befolkning. Redan i förra valet föll fyra minoriteter bort. Det är mycket olyckligt om stora grupper systematiskt skall uteslutas från beslutsfattande i unionen. Då skall vi inte heller förvänta oss att de automatiskt skulle stöda det europeiska bygget i framtiden. Detta måste tas på allvar när unionens grundfördrag ses över. EU skall inte skapa andra klassens medborgare.

3-062

Camiel Eurlings (PPE-DE). – Voorzitter, groot compliment aan de rapporteurs Brok en Stubb voor hun zeer goede werk. De uitbreiding, zoals door velen al gezegd, is een van de grootste successen van Europa! Als mensen denken dat het vanzelfsprekend is geweest, dan hoeven we alleen maar terug te denken aan de spreker van gisteren in dit halfroond Alexandre Milinkievitch, die zelf heel vaak in de gevangenis heeft gezeten. Zijn zoon zat in de gevangenis toen hij de vorige keer hier was, honderden mensen zitten in de gevangenis, alleen maar omdat ze vechten voor vrijheid. Het had met Oost-Europa heel anders kunnen lopen en de democratische hervormingen van al die toegetreden landen in zo'n korte tijd is een waanzinnig resultaat. Europa mag daar zonder meer heel trots op zijn!

Maar Voorzitter, om steun voor die goede uitbreiding te houden moet een en ander wel in balans zijn. Het is net als bij een huis, als je slaapkamers blijft bijbouwen op de 1ste en 2de verdieping, moet je ook de fundamenten verstevigen en daarom is het heel belangrijk dat het Parlement zich er nu zo nadrukkelijk voor durft uit te spreken dat wij écht een nieuw verdrag nodig hebben voor de volgende nieuwe uitbreiding. Niet tegen die nieuwe landen, zeggen we dat, maar vooral tegen onszelf. Wij mogen niet te laks zijn, wij moeten nu datgene doen wat wij moeten doen.

Integratiecapaciteit, er is veel over gezegd. Inderdaad, goed dat het begrip er nu staat, maar het moet verder worden uitgediept; institutioneel, financieel verdragstechnisch. Maar, Voorzitter, bij integratiecapaciteit hoort ook steun onder de bevolking en daarom moeten wij uitleggen dat uitbreiding goed is; we mogen van kandidaat-lidstaten bepaalde zaken verlangen en we moeten door overtuigende hervormingen de steun van de burgers van Europa voor dat proces zien te behouden.

Tenslotte, Turkije, een nadrukkelijke sanctie was nodig, want voorwaarden zijn er om ingevuld te worden. Tegelijkertijd zien we dat er een nadrukkelijk, extra signaal vanuit de Raad is gekomen, evaluatiemomenten worden ingebouwd; er is sprake van een stuk aanscherping richting Turkije; tegelijkertijd is er ook druk richting onszelf om voor de Noord-Cyrioten zaken te regelen. Ik wil hier heel nadrukkelijk herhalen dat wij achter de hervormers in Turkije staan. Wij hopen dat het komend jaar rond het onderwerp Cyprus wél resultaat wordt geboekt en we hopen vooral, Voorzitter, dat nu de aandacht weer op de noodzakelijke hervormingen in Turkije zelf komt te liggen. Ik roep de hervormers op op het vlak van vrije meningsuiting, vrijheid van religie, nu resultaat te boeken, zodat deze rapporteur komend jaar positiever kan zijn dan in het afgelopen jaar.

3-063

Σταύρος Λαμπρινίδης (PSE). – Κύριε Πρόεδρε, θα ήθελα να επισημάνω τέσσερα σημεία:

Πρώτον, υπάρχει ένας μύθος - γιατί είναι μύθος - ότι η διεύρυνση και η εμβάθυνση είναι αντικρουόμενες καταστάσεις. Στην πραγματικότητα από τις αρχές της δεκαετίας του '80 είναι η διεύρυνση αυτή η οποία μας επέβαλε μεγαλύτερη εμβάθυνση: διαρθρωτικά ταμεία, ΟΝΕ, μεγαλύτερη συνεργασία για την αντιμετώπιση του οργανωμένου εγκλήματος, της μετανάστευσης, της ειρήνης στον κόσμο. Γι' αυτόν τον λόγο θα πρέπει να συνεχιστεί.

Το δεύτερο σημείο αφορά φυσικά τα Δυτικά Βαλκάνια. Χαίρομαι που δεν τίθεται εν αμφιβόλω η διαδικασία της ένταξής τους, ούτε πρέπει.

Τρίτον, η ιστορία του "absorption capacity" ή "integration capacity", δηλαδή η δυνατότητα να εντάσσουμε νέες χώρες. Αγαπητοί φίλοι, αυτή είναι η υποχρέωση της Ευρώπης. Υποχρέωση! Όπως υποχρέωση για τις άλλες χώρες είναι τα κριτήρια της Κοπεγχάγης. Εμείς δεν παρακολουθούμε σαν δημοσιογράφοι ή σαν στατιστικολόγοι εάν υπάρχει ή δεν υπάρχει αυτού του είδους η δυνατότητα. Πρέπει να την διαμορφώσουμε, ακριβώς για να επιτρέψουμε επιτυχημένες νέες διευρύνσεις.

Το τέταρτο σημείο αφορά την Τουρκία. Λυπάμαι για το παζάρι που είδα τις τελευταίες μέρες. Ενώ η Επιτροπή μιλάει για την ανάγκη ενός "strict conditionality", δηλαδή σαφών προϋποθέσεων, στην περίπτωση της Τουρκίας δίνει ένα αντικρουόμενο μήνυμα. Δεν την πιέζει άμεσα να εφαρμόσει την υποχρέωσή της για το Πρωτόκολλο, δεν την πιέζει να αναγνωρίσει ένα από τα 25 κράτη μέλη, την Κύπρο, κάνει ένα παζάρι για το αν θα ανοίξουν ένα ή δύο ή τρία λιμάνια, αγνοεί παντελώς τη ρίζα του προβλήματος που είναι μια στρατιωτική κατοχή, η οποία παραβιάζει όλες τις ευρωπαϊκές αρχές που διατεινόμαστε ότι πρέπει να ισχύουν προκειμένου να υπάρχει διεύρυνση.

Καλώ την Επιτροπή, έντονα, να ξαναγυρίσει στις αρχικές της ρίζες αυτή την προσπάθεια: χρονοδιαγράμματα, απαιτήσεις από την Τουρκία, προς όφελος της ίδιας της Τουρκίας και των δημοκρατών σ' αυτή τη χώρα.

3-064

Arūnas Degutis (ALDE). – Plētra, tiek paskutinioji, tiek ir ankstesnēs, sustiprino Sąjunga, paskatino jos ekonomikos augimą, padidino svarbą pasaulyje. Todėl turime laikytis mūsų įsipareigojimo toliau plėsti Europos Sąjunga, nes tai – istorinė galimybė ir atsakomybė sukurti vieningą ir klestinčią Europą.

Tačiau plėtra turi būti vykdoma kartu su ES gilinimu, jos institucijų pritaikymu veikti priėmus naujas šalis. ES struktūros nuo šių metų parengtos 27 šalims narėms. Tam, kad Europa galėtų toliau plėstis ir efektyviai funkcionuoti, turime atlikti keletą neatidėliotinių darbų:

1. Turime stiprinti visuomenės palaikymą plėtrai, o tam turime išsamiai aiškinti Europos plėtros privalumus, laimėjimus, ekonominę naudą ir istorinę atsakomybę;
2. Peržiūrėti finansinį planą, įskaitant finansavimo sistemą, pritaikyti jį prie naujų išsiplėtusios Sąjungos poreikių;
3. Atlikti reikalingus institucinius patobulinimus ir pakeitimus.

Todėl svarbiausia, kad šalys, kurios pirmininkaus ES iki 2008 m., imtųsi iniciatyvos dėl Konstitucinės sutarties įsigaliojimo.

Baigdamas noriu pastebėti, kad, žvelgiant į ateitį, būtina suaktyvinti Europos kaimynystės politiką, kuri leistų joje dalyvaujančioms šalims ne tik sparčiau vystyti reformas ir plėtoti ryšius su Europos Sąjunga, bet, jei jos to norės, ilgainiui įgyti narystės perspektyvą.

3-065

Zsolt László Becsey (PPE-DE). – Kollégám, Schmitt Pál, horvát delegációs elnök nevében is szólva gratulálok Brock és Stubb kollégámnak a nagyszerű és reális jelentésekhez.

Öröm nekünk, magyaroknak, hogy a jelentések megerősítik azt a koppenhágai elvet, miszerint minden csatlakozni kívánó ország a saját érdemei szerint haladjon a csatlakozási tárgyalásokkal. Ennek megfelelően a jelenleg tárgyaló Horvátország esetében nyugodt szívvel jelenthetjük ki, hogy a koppenhágai kritériumok alapján még ebben a ciklusban új tagként üdvözölhetjük őket a klubban. Hiszen Horvátország belépése lényegében az ötödik unióbővítési kör, közép-európai részének befejezése lesz. Ehhez a körhöz köti Horvátországot főleg Szlovénián, Ausztrián és Magyarországon keresztül, fejlettségi szintje, jogi és intézményi kultúrája és évezredes öröksége.

Másrészt Horvátország jó példát is mutathat a nyugat-balkán Unióbővítést megkezdni kívánó országoknak. Szerencsére Horvátország mérete és fejlettsége miatt nem okoz gondot a felvétel a jelenlegi közösségi politikák, a belső piac és a költségvetés szempontjából sem. Ami pedig a csatlakozásuk intézményi feltételeit illeti, azok teljesíthetők a Nizzai Szerződés módosításával, amelyre az Alkotmány esetleges hiányában úgyis sort kell keríteni a csatlakozás miatt.

Ugyanakkor az egyedi érdem és a bővítés folytatása valóban komolyabb vizsgálatot igényel, ezután a Nyugat-Balkánon is és az Unióban is. Így van ez a Horvátországgal szomszédos szépreményű Szerbiában is, ahol az északi tartomány, Vajdaság is hídszerepet játszhat, éppen nyugati gyökerei miatt. E hídszerep megmaradhatna, amennyiben Szerbia ennek megőrzésére törekszik, ahelyett, hogy folytatná az uniós népek őshonos kultúrájának jelenlegi fölszámolását. Az utóbbi esetben már nem a saját kulturális értékeken alapuló európai, hanem a bizánci unióról kell majd beszélnünk.

3-066

Marie-Line Reynaud (PSE). – Monsieur le Président, je tiens tout d'abord à remercier M. Stubb pour son travail sur ce sujet très délicat. Son rapport a le mérite d'aborder la problématique de la capacité d'intégration sous différents angles. Je me réjouis ainsi que le texte ne se limite pas à évoquer les aspects institutionnels de cette question, mais mette également l'accent sur d'autres réformes majeures, sans lesquelles l'Union ne pourrait pas accueillir de nouveaux membres. Je pense en particulier à la révision du système de financement de l'Union.

Je suis également reconnaissante au rapporteur d'avoir réussi à garantir la neutralité de ce rapport vis-à-vis des pays candidats et à éviter l'écueil qui aurait consisté à exprimer, à cette occasion, une position sur l'entrée de tel ou tel État.

Enfin, ce rapport insiste, à juste titre, sur le rôle accru qui devrait être accordé au Parlement, non seulement dans le cadre des processus d'adhésion, mais également, dans le cadre de futures réformes institutionnelles.

J'aurais toutefois une critique à formuler: il me semble, en effet, que le rapporteur, voulant peut-être trop bien faire, a quelque peu détourné le rapport de son objet initial en en faisant davantage un rapport sur l'ensemble des réformes nécessaires au sein de l'Union européenne que sur la question, plus spécifique, de la capacité d'intégration. Il aurait été préférable, à mon sens, plutôt que d'énumérer une longue liste de réformes institutionnelles, de se concentrer sur les seules réformes qui constituent de réels préalables à tout nouvel élargissement.

3-067

Olle Schmidt (ALDE). – Herr talman, herr kommissionsledamot! EU:s utvidningsprocess är en stor framgång, från 6 länder till 27. Vi har kunnat se hur ett helt nytt Europa formas. Att börja tveka nu och tala om en ”trötthet” att fortsätta utvidgningen vore att gå i fel riktning. Självfallet skall kriterierna om demokrati, mänskliga rättigheter och en väl fungerande rättsstat uppfyllas. Vi har också sett med vilken kraft det forna öst- och centraleuropa har förändrats. Det stämmer att EU behöver nya beslutsformer, men EU får inte skapa nya villkor för de länder som nu försöker bli medlemmar. Herr kommissionsledamot, jag är personligen oroad över de krafter som finns inom Europeiska unionen för att försvåra ett framtida medlemskap för Turkiet. Ett helt Europa måste vara vår framtidsvision – också med Turkiet.

3-068

Bernd Posselt (PPE-DE). – Herr Präsident! Anders als ein Kollege, der vorhin gesprochen hat, halte ich die Erweiterung nicht für ein Instrument der Außenpolitik, sondern für ein Instrument der europäischen Innenpolitik. Deshalb darf auch der Erweiterungsprozess der EU nicht die Grenzen Europas durch die Aufnahme eines großen nicht- oder nur teileuropäischen Landes, wie der Türkei, sprengen. Die Europäische Union würde dann zu einem eurasischen Gebilde wie der Europarat, ergänzt durch einen Binnenmarkt. Das kann niemand wollen, der für ein wirklich handlungsfähiges Europa eintritt, das in wesentlichen Funktionen an die Stelle unserer Nationalstaaten tritt. Ich als überzeugter Föderalist will dieses Europa.

Auf der anderen Seite können wir uns aber gegenüber eindeutig europäischen Ländern nicht verschließen. Deshalb verwahre ich mich gegen diejenigen Interpretationsversuche des Berichts Brok – den man im einen oder anderen Punkt durchaus interpretieren kann –, die die Verabschiedung des Verfassungsvertrags als eine absolute Bedingung für die Aufnahme eines mitteleuropäischen Landes wie Kroatien erscheinen lassen. Die Europäische Volkspartei, CDU und CSU haben erst jüngst in ihren Beschlüssen ganz klar gesagt, dass Kroatien aufgrund seiner Größe, seiner mitteleuropäischen Orientierung und seiner Vorbereitung eine Ausnahme in diesem Erweiterungsprozess darstellt und dass es eigentlich in einen Kontext mit Ungarn und Slowenien gehört hätte. Es ist sozusagen ein *leftover* des Erweiterungsprozesses, den wir derzeit abschließen. Nicht formal, aber faktisch. Deshalb verwahre ich mich gegen alle Versuche, hier Interpretationen vorzunehmen, die Kroatien – wie Kollege Horáček zu Recht gesagt hat – zur Geisel des Verfassungsprozesses machen würden. Natürlich müssen wir den Verfassungsprozess in diesem Jahrzehnt vorantreiben, natürlich brauchen wir den Verfassungsvertrag, dann können wir weiter schreiten, indem wir im nächsten Jahrzehnt eindeutig europäische Staaten wie die Staaten Südosteuropas zwischen Kroatien und Griechenland in die Europäische Union aufnehmen, an der Spitze Mazedonien, das bereits Kandidatenstatus hat. Es sind dies Länder, die Anspruch auf Vollmitgliedschaft haben und an diesem Anspruch halten wir fest.

(Der Präsident entzieht dem Redner das Wort.)

3-069

Helmut Kuhne (PSE). – Herr Präsident! Ich möchte über Kommunikation sprechen. Auch ich wehre mich gegen den Begriff des außenpolitischen Instruments im Zusammenhang mit der Erweiterung, aber mit einer anderen Begründung als Herr Posselt. Ich glaube, dass wir in der Tat Probleme haben. Man kann förmlich sehen, wie ganze Brigaden von wohlmeinenden Weltstrategen mit einem Bauchladen außenpolitischer Instrumente durch Europa und darüber hinaus eilen

nach dem Motto: Bürgerkriegsgefahr – Hast du ein Problem, dann komm in die EU! Da sieht man mit völliger Klarheit, warum manche Unionsbürger sagen: Danke, ich bin kein Instrument. Ich bin nicht dazu da, außenpolitische Probleme zu lösen. Das ist nicht der Grund, weshalb ich mich als Unionsbürger betrachte. Mit einer solchen Europäischen Union möchte ich nichts zu tun haben.

Der zweite Punkt bezüglich Kommunikation: In welchem Verhältnis steht eigentlich die ständige Beschwörung, wir müssten unsere eingegangenen Verpflichtungen einhalten, zu unserer Bereitschaft, gegenüber Kandidatenländern in Verhandlungen und im Vorfeld von Verhandlungen Härte zu zeigen, damit diese Länder ihre Verpflichtungen eingehen und einhalten? Dann werden in dieser Debatte – herzlichen Glückwunsch, Herr Posselt! – alle möglichen Hintertüren aufgemacht, wie man denn seinen speziellen Liebling noch ohne die vorherige Verabschiedung der Verfassung in die EU bekommen kann. Solche Signale kommen bei den Bürgerinnen und Bürgern durchaus an. Danach gibt es dann keinen Grund, mit einem vorwurfsvollen Unterton von Erweiterungsmüdigkeit zu sprechen.

Wer glaubt, es gehe nur um Faktenprobleme, der sollte sich besser einmal mit diesen Kommunikationsproblemen beschäftigen.

3-070

Alojz Peterle (PPE-DE). – Pozdravil bom obe poročili kot jasen izraz politične volje Evropskega parlamenta, ki krepi verodostojnost Evropske unije. Vidim ju kot izraz naše odgovornosti do prihodnosti Evropske unije, pa tudi kot izraz naše soodgovornosti do globalnega razvoja.

Ne bom posebej govoril o dvojčkih, sem pa vsekakor za kloniranje njune filozofije. Zdi se mi kar paradoksalno, da govorimo po eni strani o krizi v Evropski uniji, po drugi strani pa je pred nami dobesedno božično dejstvo, saj se želi evropski družini pridružiti večje število evropskih, pa tudi drugih držav. Naš odgovor ne sme biti, da je za evropsko mizo premalo stolov, ali da imamo težave s hišnim redom.

Posebej sem vesel, da Brokovo poročilo jasno precizira, da tesni večstranski odnosi ne pomenijo alternative polnopravnemu članstvu, ampak dodatno možnost za tiste, ki so ta čas oddaljeni od polnopravnega članstva. Podpiram tudi jasen odnos do držav jugovzhodne Evrope. Želel bi si, da bi bile v naslednjem poročilu vse našete z imeni, da nihče ne pristane v tako imenovanem ostanku držav (mislim, da je to za nas pomembno).

In za Hrvaško ter za vse države tako imenovanega solunskega procesa, ki bodo Hrvaški sledile, bi moralo veljati: ko je kandidatka pripravljena, mora biti pripravljena tudi Evropska unija. Evropska ambicija naj bo nagrajena.

3-071

Genowefa Grabowska (PSE). – Panie Przewodniczący! Zaczę od gratulacji dla obu sprawozdawców. A przechodząc do rzeczy, chciałabym zwrócić uwagę na następującą kwestię. Unia Europejska okazała się bardzo atrakcyjnym projektem i przez wiele lat przyciągała do siebie kolejne państwa. Dlatego, według mnie, dzisiejsza dyskusja czy Unia powinna się dalej rozszerzać ma charakter akademicki, albowiem Traktat z Maastricht daje na to odpowiedź stanowiąc wyraźnie w artykule 49, że każde europejskie państwo, które spełnia kryteria polityczne i ekonomiczne może być członkiem Unii. Kryteria te ustalono w Unii w Kopenhadze w roku 1993 i teraz nie należy ich zaostrzać.

Nasza dzisiejsza dyskusja ma odpowiedzieć na fundamentalne pytanie: czy można zmieniać kryteria w kolejnych rozszerzeniach w zależności od bieżących potrzeb i oczekiwań? Ja uważam, że nie. Uważam, że zasada dotrzymywania słowa, dotrzymywania umów, stara rzymska zasada „*pacta servanda sunt*” obowiązuje nas wszystkich. Dlatego tak zwana zdolność absorpcyjna nie może się nagle pojawiać jako kryterium blokujące dostęp do Unii tym państwom, które spełniły wymagania określone w kryteriach kopenhaskich.

Wszystkie kolejne rozszerzenia umacniały Unię, sprzyjały jej wzrostowi. Ale rozszerzenia te musiały być dobrze przygotowane. Uważam, że dalsze rozszerzenia będą dobrze przygotowane wyłącznie wtedy, kiedy będziemy mieli konstytucję europejską.

3-072

Tunne Kelam (PPE-DE). – Mr President, I agree with Mrs Lehtomäki that enlargement has to continue as an open process because, in defiance of many warnings and fears, all previous enlargements have turned out to be a big success for the EU as a whole. It has been, and will continue to be, a win-win process for all the players involved.

Mr Stubb was right to remind us that every new round of enlargement has forced the EU, in a most positive way, to deepen its internal preparedness through new reforms. The message today is that the Nice basis is no longer sufficient for a new enlargement round. There is no alternative to the adoption of the Constitutional Treaty and applying it in practice.

However, the integration capacity is not to be seen as an additional criterion for the new applicants. It should be seen as an internal commitment to make maximum efforts to achieve the necessary new quality of our cohesion. The EU should not send the wrong signal that we will close our doors to new applicants. Every European nation is entitled to join the EU and

is entitled to be treated not as a guest, but as a potential and welcome member of this ever-growing family. Therefore, we need to show maximum openness to the interested nations, including Mr Milinkevich's home country.

Finally, enlargement is not only about the budgets and institutions. There is a huge undercurrent of popular opinions, fears and prejudices. This is popular psychology into which the Constitutional Treaty has tumbled. Therefore, we need openly to address these needs and fears by stimulating frank and friendly debate between old and new Member States on our different and historic cultural experiences. My experience is that these fears and prejudices are actually very similar, and that most of them prove to be unfounded. There is a huge reserve of popular support for the Constitutional Treaty.

3-073

Ioannis Kasoulides (PPE-DE). – Mr President, finally there has been no collision of trains! The Government of Cyprus has agreed with its partners to the so-called ‘delay’ of Turkey’s train. Let us not fool ourselves. We are not supposed to open most of the suspended chapters anyhow as it will take some years to gather the benchmarks and closing a chapter is a formality – it means nothing once all the other work has been completed.

As to the reviews, these take place every year anyhow. Cyprus has often been overplayed as the reason for the collision of the trains. Now, it is essentially out of the way. The European Union is free to see reality face to face. Turkey has ignored and still declares that it will ignore its obligations concerning its Customs Union agreement, an obligation that existed well before the issue of the so-called isolation of the Turkish Cypriots.

The real questions are now in front of us: freedom of expression, freedom of religious minorities, the human rights record in southern Turkey, treatment of women, the issues of corruption, the intervention of the military in government and judiciary affairs. Only two days ago, General Buyukanit admonished the Erdogan Government for not getting his permission for what finally proved to be a conditional opening of one port to Cypriot ships.

Some say that we should not see Turkey as it is today. Think of how Turkey will be in 15 years’ time! Turkey has given us some idea as to its will to become a true European democracy. It knows how to get away with it!

3-074

Ιωάννης Βαρβιτσιώτης (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, συμερίζομαι απόλυτα τις ανησυχίες πολλών Ευρωπαίων πολιτών, που επιθυμούν πριν από οποιαδήποτε νέα διεύρυνση να έχουν επιλυθεί τα θεσμικά προβλήματα.

Είναι αδιανόητο να επιθυμούμε να λειτουργήσουμε ικανοποιητικά με 27 μέλη με κανόνες που ίσχυαν όταν τα μέλη της Ένωσης ήταν 9, 10 και 15. Δυστυχώς η Συνταγματική Συνθήκη, που περιελάμβανε πολλά θετικά στοιχεία, δεν έγινε δεκτή από δύο λαούς. Έκτοτε το θέμα έχει παγώσει. Χαίρομαι διότι η Ομοσπονδιακή Καγκελάριας κ. Merkel έχει εκφράσει την πρόθεσή της να υποβάλει προτάσεις σχετικές με τη διαδικασία και το χρονοδιάγραμμα επιλύσεως του προβλήματος.

Όμως πιστεύω ότι σε αυτή τη φάση πρέπει να επιδιώξουμε να διευθετηθεί ένας περιορισμένος αριθμός θεμάτων, που είναι όμως σημαντικά για την εύρυθμη λειτουργία της Ένωσης, όπως η δημιουργία θέσης Υπουργού Εξωτερικών και Προέδρου της Ένωσης, η μείωση του αριθμού των Επιτρόπων, η αύξηση των αρμοδιοτήτων του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, η μείωση στο ελάχιστο της ομοφωνίας στον τρόπο λήψης αποφάσεων στο Συμβούλιο, η νομική προσωπικότητα για την Ευρωπαϊκή Ένωση, η κατάργηση του συστήματος των τριών πυλώνων, η ενδυνάμωση του θεσμού της ενισχυμένης συνεργασίας ανάμεσα στα κράτη μέλη αλλά και όσα άλλα εκτιμηθεί ότι χρειάζονται για την αποτελεσματική λειτουργία.

Διερωτώμαι όμως πόσα από τα κράτη μέλη, παλιά και νέα, θα υπερβούν τις εσωτερικές μικροσκοπιμότητες και θα θέσουν ως κυρίαρχο στόχο την ομαλή λειτουργία και την αποτελεσματικότητα της Ευρώπης των 27 κρατών μελών. Πάντως πιστεύω, τελειώνοντας, κύριε Πρόεδρε, ότι αν δεν καταστήσουμε λειτουργική την Ένωση δεν πρέπει να συζητάμε για νέα διεύρυνση.

3-075

Tadeusz Zwiefka (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Każdy, kto ma szczęście być obywatelem Unii Europejskiej popełniałby grzech śmiertelny postulując zamknięcie takiej szansy, takiej możliwości innym, którzy bardzo tego pragną. Pytanie o granice rozszerzenia jest pytaniem absurdalnym. Nie można, bowiem pytać o granice wolności, o granice demokracji.

Dzisiejsza dyskusja pokazuje, że na zdolność rozszerzenia, na jego skuteczność patrzemy głównie przez pryzmat wewnętrznej sytuacji Unii Europejskiej. Mówimy o konieczności wielu głębokich reform i słusznie, bowiem nie możemy być słabi, jeśli chcemy osiągnąć sukces. Te reformy są niezbędne, ale muszą być poprzedzone diagnozą i konkretnie zarysowanym programem naprawy.

Wydaje mi się, że może byłoby słusznym, aby nastąpiła wewnętrzna restrukturyzacja pracy Komisji Europejskiej. Jeśli mamy dzisiaj dwudziestu siedmiu Komisarzy i wymyślamy dla nich zakresy obszarów, w których mają pracować, to może

byłoby słusznie wyznaczyć dwóch bądź trzech Komisarzy, którzy zajęliby się analizą sytuacji w Unii Europejskiej i przygotowaniem programu reform tak, abyśmy byli zdolni do kolejnych rozszerzeń.

Nie możemy jednak patrzeć na tę zdolność wyłącznie przez pryzmat wewnętrzny. Musimy pamiętać o tym, jak o Unii Europejskiej i o ewentualnym w niej członkostwie myślą obywatele państw, które chcą być razem z nami. Moje osobiste doświadczenia w pracy w delegacjach z krajami Kaukazu Południowego, a także z Mołdawią i Ukrainą pokazują, że nikt z prostych obywateli nie liczy tam na szybkie przyjęcie, ale chcą mieć pewność, że drzwi nie zostały zatrzaśnięte. Potrafią czekać dwadzieścia, nawet trzydzieści lat na tę szansę. I my tej szansy nie możemy przed nimi zamykać.

Polityka informacyjna Unii powinna wyraźnie mówić o tym, czym jest Unia, jakie są jej cele, i co oznacza bycie członkiem Unii Europejskiej. Nie możemy o tym zapominać.

3-076

Charles Tannock (PPE-DE). – Mr President, the smooth successive waves of EU enlargement are a magnificent achievement of the EU. The fifth wave, which enlarged the Union to 25 Member States two years ago, has actually been a great success, in spite of warnings that the Union would be paralysed without a constitution and that countries such as my own would suffer unsustainable immigration flows, including from the Roma population.

Regrettably, the Brok report seeks again to link further enlargement to the absolute need for an EU Constitution, whereas British Conservatives, whom I represent, would argue that this is not the case and that what we really need are Treaty adjustments, via an amended Nice Treaty, to reflect the new voting strength in the Council, the number of MEPs and Commissioners, after the expected relatively painless accession of Croatia in the next couple of years.

I am of the personal opinion that we now also need to look seriously at the top-heavy Commission. However, I believe we should not rotate Commissioners absolutely equally amongst all Member States, but some mathematical formula must be found to preserve, at least in a semi-permanent presence, the Commissioners of the big Member States – but I know this is controversial.

The new Member States have, broadly speaking, been more Atlanticist: they believe in freer markets and competitive rates of low taxation, which is an approach I welcome. I believe that the accession of Romania and Bulgaria on 1 January 2007 will also prove to be a great success.

As rapporteur, I believe that the European Neighbourhood Policy must be split into a southern EuroMed dimension through the Barcelona Process and a new eastern concept of an enhanced free-trade and visa-facilitated EU-Black Sea community to further strengthen our ties with European countries such as Ukraine, Moldova and the three Caucus republics. I call on the Member States to inform Moldova and Ukraine that they are in the longer term entitled, in my view, in the same way as all the countries in the Western Balkans are entitled, to become potential candidates for EU membership.

3-077

Andreas Mølzer (NI). – Herr Präsident! Im Trümmerhaufen des gerade überstandenen Zweiten Weltkriegs wurde, wie wir wissen, die Vision eines Europas des Friedens und der Einigkeit geboren und bis heute immer weiter ausgebaut. Ähnlich einem Großkonzern, der in seiner rasanten Expansion seine Belegschaft überfordert, ist der EU dabei die eigene Bevölkerung abhanden gekommen. Die verlorene Akzeptanz lässt sich meines Erachtens nicht durch PR-Aktionen zurückgewinnen. Vielmehr kommt es darauf an, anstehende Probleme wie Arbeitsplätze, Globalisierung, Terrorismus, Kriminalität und Flüchtlingswellen zu lösen. Auch die Sorge um die Aufnahmefähigkeit der EU ist derzeit meines Erachtens nicht mehr als eine weitere Beruhigungsspiel zur Ablenkung von bereits bestehenden und feststehenden Erweiterungsphantasien.

Bis dato hat man sich nur darauf versteift, ob die Bewerber die Kriterien von Kopenhagen erfüllen. Ob jedoch die EU selbst die Ziele Zusammenhalt und Integration erfüllen kann, war unwichtig. Um das Gefühl der Unüberschaubarkeit und Grenzenlosigkeit zu bekämpfen, brauchen wir nicht nur eine geographische Abgrenzung, sondern müssen uns auch darüber klar werden, welches Maß an gesellschaftlichen und kulturellen Unterschieden die EU verkraften kann. Hier liegen wir meines Erachtens dank der zügellosen Einwanderungspolitik der letzten Jahre eindeutig über unserer Aufnahmefähigkeit.

3-078

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, arvoisat parlamentin jäsenet, ensiksikin haluan kiittää tästä hyvin monipuolisesta, laajasta ja rakentavasta keskustelusta. Vaikka tiettyjä erimielisyyksiä näyttää olevan, on kuitenkin löydettävissä aika vahva parlamentin yhteinen linja. On hyvin selvää, että laajentumisen onnistumiseksi meidän on pidettävä huolta unionin sisäisestä kehityksestä ja siitä, että unioni säilyttää kaikissa tilanteissa oman toimintakykynsä. Tämä on keskeinen elementti integraatiokyvyssä, ja niin kuin tässä keskustelussakin todettiin, Euroopan unionin on tehtävä omat kotiläksynsä. Mitä tulee käynnissä oleviin laajentumisprosesseihin ja -neuvotteluihin, on syytä muistaa, että näitä kotiläksyjä on tekemättä myös ajankohtaisten prosessien osalta.

Maanantaina neuvostossa saavutettiin poliittinen yhteisymmärrys siitä, että Pohjois-Kyproksen taloudellista kehitystä pyritään edistämään mahdollisimman pikaisesti jo varhaisemmin, erityisesti huhtikuussa 2004 tehtyjen päätösten pohjalta. Laajentumisen toinen puoli, toinen vastuullinen osapuoli ovat tietenkin hakijavaltiot ja Euroopan unionin jäsenyydestä kiinnostuneet valtiot, ja niiden on täytettävä Euroopan unionin jäsenyyskriteerit. Tätä kriteereiden täyttämistä on arvioitava hyvin objektiivisesti ja tarvittaessa kriittisesti, ja luotamme luonnollisesti kunnianarvoisaan komissioon, sen haluun ja kykyyn suorittaa tätä arviointia. On varmasti hyvä tapa edetä niin, että jäsenyysnäkökulma lähenee saavutetun edistyksen perusteella ja pohjalta, eikä niin, että jäsenyyden toteutumiselle määritellään etukäteen sitovia päivämääriä.

Perustuslaillisesta sopimuksesta ja sen tulevaisuudesta on tässä keskustelussa puhuttu paljon. Meillä on kaikilla yhteinen näkemys siitä, että perustuslaillinen sopimus sisältää kosolti sellaisia elementtejä, jotka ovat tärkeitä unionin integraatiokyvyn parantamisen kannalta. On kuitenkin syytä pitää mielessä, että perustuslaillista sopimusta tai unionin uudistusta ei tarvita pelkästään laajentumisen takia, vaan se tarvitaan jo unionin tämänhetkisen tilanteen ja toimintakyvyn parantamisen vuoksi.

On myös tärkeää muistaa, että emme voi uskoa ja luottaa unionin toimintakykyä pelkästään perustuslaillisen sopimuksen huomaan. Perussopimukset ovat sittenkin vain väline toteuttaa Euroopan unionin politiikkaa. Ilman poliittista tahtoa ja sitoutumista yhteiseen eurooppalaiseen hankkeeseen parhaatkaan perussopimukset eivät voi tuoda toivottua tulosta. Eli tarvitsemme ennen kaikkea sitoutumista ja tahtoa yhteiseen prosessiin, ja voimakkaan tahdon myötä myös perussopimusten uusiminen on varmasti mahdollista.

Naapuruuspolitiikalla on tietty yhteys unionin laajentumiseen, mutta se on tärkeä politiikanlohko itsessään, eikä sitä pidä niinkään nähdä laajentumisen korvikkeena, ja on selvää, että ainakin Euroopan unionin jäsenyydestä kiinnostuneet valtiot eivät hyväksy naapuruuspolitiikkaa kompensoimaan tai korvaamaan EU-jäsenyysnäkökulmaa.

Arvoisa puhemies, arvoisat parlamentin jäsenet, keskustelemme myöhemmin tänään iltapäivällä tämän viikon Eurooppa-neuvostosta ja sen esityslistasta, ja olen aivan varma, että siinä keskustelussa palaamme myös niihin aiheisiin, joita jo nyt aamupäivällä on käsitelty.

3-079

Olli Rehn, *Member of the Commission*. – Mr President, I want to thank you for this very substantive and responsible debate which is so important for the future of Europe. This is a very encouraging debate. You may recall that in my introduction I said that in Europe we have two discourses that do not often meet: one emphasising the strategic significance of enlargement and the other emphasising only our integration capacity.

This debate is encouraging because if you were able to forge a common position starting from the first drafts of the twins – who are not quite identical twins in terms of enlargement strategy – then the European Council should certainly be able to forge a renewed consensus on enlargement that respects both the strategic value of enlargement and our capacity to integrate new members.

Points were made concerning the European Neighbourhood Policy. Indeed the Commission's report of 8 November outlines that not all European countries are engaged in the enlargement process. In fact, the European Union has established a variety of relationships with other European countries. We have a comprehensive structure of bilateral agreements with Switzerland; we have the European Economic Area, which is a very far-reaching arrangement of economic integration; and we have the European Neighbourhood Policy.

With regard to the European Neighbourhood Policy, the Commission considers that our recent communication on strengthening the European Neighbourhood Policy largely responds to the expectations of Parliament. The ENP is distinct from and parallel to the process of EU enlargement. At the same time the European Neighbourhood Policy does not prejudge the future development of those countries' relationships with the European Union, in accordance with our Treaty provisions.

There were some suggestions that cultural criteria should be added to the Copenhagen criteria. I can tell you that the Commission is not in favour of that proposal.

I should like to conclude by referring to some reflections of the sociologist and philosopher Ulrich Beck in yesterday's *Le Monde*. He interpreted the Pope's recent visit to Turkey. Here we have a respected sociologist interpreting the actions of a respected spiritual leader.

3-080

Monsieur le Président, je vais poursuivre en français et je cite "Ce qui fait l'âme de l'Europe, c'est le processus d'apprentissage historique, le miracle européen: comment d'ennemis on est devenu des voisins. C'est peut-être la raison pour laquelle le pape, qui a reconnu la signification historique universelle d'un rapprochement entre chrétiens et

musulmans, plaide pour la promesse d'une appartenance européenne future et par conséquent pour l'auto-européisation de la Turquie".

Mesdames et Messieurs, ce sont de sages paroles qui méritent que l'on y réfléchisse pendant la période de Noël et l'année prochaine.

(Applaudissements)

3-081

Le Président. – Merci, Monsieur le Commissaire, pour cette conclusion en français. Pour le reste, chacun jugera du contenu du propos que je trouve pour ma part intéressant.

Le débat est clos.

Le vote aura lieu aujourd'hui, à midi.

(La séance, suspendue à 11h55 dans l'attente de l'Heure des votes, est reprise à 12h05)

3-082

PRESIDENCIA DEL SR. JOSEP BORRELL FONTELLES
Presidente

Declaración por escrito (artículo 142)

3-083

Gábor Harangozó (PSE). – Following the reaffirmation of the commitment to full implementation of the Thessaloniki agenda and of the intention to honour the existing commitments made to the candidate and potential candidate countries with regard future enlargement, we still have to ensure that the Union is able to function.

By integrating new Member States, the Union has to face the consequent political, financial and institutional challenges it implies. The Nice Treaty does not provide an adequate basis for further enlargements, whereas the constitution offers solutions to most of the reforms needed and constitutes a tangible expression of the deepening-enlargement relationship. This is why it is necessary to settle the constitutional settlement before 2009 EP elections. Reforms are necessary before any further enlargement takes place. The enlargement process is a process that spreads democracy and wealth further across the European continent and beyond. We therefore bear a responsibility towards our neighbourhood and particularly towards candidate and potential candidate countries. Finally, while addressing the question of Union's "absorption capacity", we share the point of view of the rapporteur who prefers the positive concept of "integration capacity".

3-084

5 - Composición de los Grupos políticos: véase el Acta

3-085

6 - Orden del día: véase el Acta

3-086

El Presidente. – También debo comunicarles que, por lo que respecta al informe del señor Jo Leinen sobre la modificación de los artículos 15 y 182, apartado 1, del Reglamento del Parlamento Europeo: Elección de los Cuestores y de la Mesa de las comisiones, cuya votación estaba prevista para mañana jueves, finalmente la Comisión de Asuntos Constitucionales no lo ha aprobado sobre la base del artículo 131, y, en consecuencia, celebraremos un debate al respecto que queda inscrito como último punto de la sesión de esta noche.

3-087

Renato Brunetta (PPE-DE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, capisco le esigenze di sicurezza, però non posso non denunciare l'atteggiamento scortese e francamente anche violento con cui alcuni agenti di sicurezza hanno intercettato e bloccato noi parlamentari davanti alla sede della plenaria.

Questo è sinceramente inaccettabile. Capisco le ragioni di sicurezza, però ritengo che ci debba essere correttezza e rispetto dei rispettivi ruoli.

3-088

El Presidente. – Me comunica el Secretario General que tenemos algunos problemas con determinados auxiliares que se encuentran en una situación de conflicto larvado. Los agentes de seguridad están intentando que todo se desarrolle normalmente, pero tenemos dificultades con la actitud de algunos agentes contractuales que se ven afectados por disposiciones de tipo laboral.

3-089

Tadeusz Zwiefka (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Wczoraj mieliśmy wielką uroczystość w Parlamencie Europejskim, ogromnie dla nas ważną, przyznanie i wręczenie Nagrody im. Sacharowa panu Aleksandrowi Milinkiewiczowi.

Chcę zwrócić Państwa uwagę na fakt, że w momencie, kiedy pan Aleksander Milinkiewicz rozpoczął swoje wystąpienie tutaj w Parlamencie Europejskim zniknęła transmisja wewnętrzna w gmachach Parlamentu Europejskiego, a także zamknięta została transmisja internetowa. Na Białorusi można było odebrać wystąpienie Aleksandra Milinkiewicza wyłącznie przy pomocy Internetu. Nie było, zatem takiej możliwości i w związku z powyższym obywatele Białorusi nie otrzymają żadnej wiedzy o tym, co się wczoraj tutaj wydarzyło.

Proszę Pana Przewodniczącego o sprawdzenie, dlaczego tak się stało i poinformowanie izby.

(Aplauz)

3-090

El Presidente. – Señor Zwiefka, mi intención era dar la palabra al señor Florenz. Lo que usted plantea no es una cuestión de orden relacionada con la sesión de hoy.

(Protestas)

Sin embargo, es un tema importante y puedo comunicarle que el problema al que hace usted referencia es también causado por alteraciones en el funcionamiento de los servicios derivadas de la conflictividad laboral que tenemos con algunos de los auxiliares de sesión. Ese problema se ha manifestado de igual manera que ha señalado el orador anterior. La imagen fue recuperada tan pronto como fue posible y durante la conferencia de prensa tuve ya ocasión de explicar qué había ocurrido a los medios de comunicación que habían manifestado la misma preocupación que usted.

3-091

7 - Comunicación del Presidente

3-092

El Presidente. – Me siento en la obligación de expresar en mi nombre, y supongo que puedo hacerlo en nombre de todo el Parlamento, la preocupación por la Conferencia sobre el Holocausto que ha tenido lugar en Teherán los días 11 y 12 de diciembre.

(Grandes aplausos)

En nombre del Parlamento Europeo, en sesión plenaria, urjo al Gobierno de Irán a que haga lo que debe hacer para evitar cualquier acto de antisemitismo, racismo, xenofobia, discriminación o negación de los hechos históricos y sus víctimas.

(Aplausos)

3-093

8 - Turno de votaciones

3-094

El Presidente. – Pasamos ahora al turno de votaciones.

(Para los resultados y otros detalles de la votación: véase el Acta)

3-095

8.1 - Agencia Europea de Sustancias y Preparados Químicos (REACH) (votación)

3-096

- Antes de la votación:

3-097

Karl-Heinz Florenz (PPE-DE). – Herr Präsident! Wegen der Bedeutung der folgenden Abstimmungen und der Tragweite von REACH – in den letzten fünf Jahren wurden 5000 Änderungsanträge eingebracht, 1000 Änderungsanträge hat das Dokument jetzt – möchte ich zwei kurze Punkte ansprechen.

Als erstes möchte ich dem Berichterstatter, Herrn Guido Sacconi, für seine Arbeit gemeinsam mit den anderen Schattenberichterstattern sehr herzlich danken. Das war eine riesengroße Arbeit, Herr Sacconi, das haben Sie exzellent gemacht, hierfür meinen herzlichen Dank.

(Beifall)

Das bringt mich auch gleich zu meinem zweiten Punkt, Herr Präsident: Was ist bei dem Trilog herausgekommen? Wir haben uns fünfmal mit der finnischen Ratspräsidentschaft getroffen. Das war nicht immer ganz einfach, einmal hat es auch einen kurzen Aussetzer gegeben. Das Ergebnis liegt Ihnen heute im Änderungsantrag 191 vor. Das ist der Kernbestandteil unserer heutigen Abstimmung, und im Sinne eines Kompromisses, der so viel Europäisches Parlament beinhaltet, wie es nie wieder vorkommen wird, darf ich Sie herzlich bitten, diesem Antrag zuzustimmen. Die anderen Änderungsanträge, liebe Freunde von den Grünen, werden hinfällig werden oder dürfen diesen wichtigen und wertvollen Kompromiss nicht gefährden.

3-098

Guido Sacconi (PSE), relatore. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei innanzitutto chiarire che sono seduto a questo scanno non perché ci sia stato un "colpo di palazzo" nel gruppo socialista ma per ragioni logistiche, per poter dare meglio le indicazioni di voto.

Il Presidente Florenz ha già detto l'essenziale per quanto riguarda i contenuti e la difficoltà del risultato che abbiamo raggiunto nell'accordo con la presidenza finlandese. A me corre ora l'obbligo di dire che questo risultato è come un affresco collettivo: molti vi hanno concorso, ricordo che sono state impegnate dieci commissioni parlamentari. In particolare ci sono state due commissioni che hanno cooperato più strettamente con la commissione per l'ambiente. A tale proposito ringrazio la sig.ra Ek e il sig. Nassauer, relatori di queste due commissioni. Ringrazio poi tutti i relatori ombra della commissione per l'ambiente, la sig.ra Oomen-Ruijten, il sig. Chris Davies, Carl Schlyter e Caroline Lucas, Jens Holm, Johannes Blokland, Alessandro Foglietta e i segretariati delle commissioni e dei gruppi politici.

Abbiamo incrociato cinque presidenze, in particolare è stato decisivo il ruolo svolto nella prima lettura dalla presidenza britannica e, ora, da quella finlandese. Abbiamo anche conosciuto più Commissari, perché REACH è stato lanciato nella precedente legislatura. Responsabili allora erano il sig. Likanen e la sig.ra Wallström ed ora il sig. Verheugen e il sig. Dimas.

Abbiamo dunque visto molte cose, abbiamo avuto tante opportunità di confronto e abbiamo distillato questo lavoro nella conclusione di oggi. Non ho il minimo dubbio che il senso di responsabilità di questo Parlamento confermerà tale scelta, rendendo finalmente possibile un messaggio forte ai cittadini europei: dal 1° giugno dell'anno prossimo REACH comincerà a camminare.

Qualcuno potrà giudicare che non sia risultato un grandissimo prodotto, ma intanto comincerà a funzionare e sono sicuro che produrrà dei risultati molto importanti per la sicurezza dei cittadini, per la salute, per l'ambiente ma anche per la competitività del sistema industriale europeo.

(Applausi)

3-099

- *Después de la aprobación de la opción 1:*

3-100

Guido Sacconi (PSE), relatore. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dopo questo ottimo risultato, di cui ringrazio l'Aula, seguono ora una serie di emendamenti non coperti dal compromesso.

Sarei d'accordo con molti degli emendamenti, ma è del tutto evidente che votarli, adottarli, significherebbe imporre una procedura di conciliazione per degli aspetti marginali, il che sarebbe davvero sbagliato, per rinviare l'applicazione del regolamento.

(Applausi)

3-101

Roberto Musacchio (GUE/NGL). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, per regolamento vorrei far notare all'Aula che, nel rispetto di questa discussione, sono stati fatti due interventi in cui venivano date delle indicazioni di voto durante la votazione.

Per cortesia, è un momento delicato, e devono essere rispettate anche le posizioni di chi, per esempio, voterà a favore degli emendamenti.

(Applausi)

3-102

- *Antes de la votación de las enmiendas 176 y 178:*

3-103

Carl Schlyter (Verts/ALE). – Herr talman! Föredraganden sade att om dessa ändringsförslag godkänns, blir det förlikning. Det vet vi emellertid inte. Om vi godkänner ändringsförslagen kan rådet mycket väl acceptera dem, men det vet vi inte förrän Coreper har fattat beslut. Det är således ingen självklar koppling mellan att godkänna ändringsförslagen och förlikning.

(Applåder)

3-104

- *Antes de la votación de la posición común:*

3-105

Guido Sacconi (PSE), relatore. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, vorrei solo ribadire i ringraziamenti fatti prima.

Mi sembra che oggi, in questa sede, su un tema molto sensibile per i cittadini e le imprese - come si dice in italiano - "l'Europa batte un colpo".

(Applausi)

3-106

8.2 - Modificación de la Directiva 67/548/CEE sobre las sustancias peligrosas (REACH) (votación)

3-107

VORSITZ: INGO FRIEDRICH

Vizepräsident

3-108

8.3 - Aufnahme von Buglarisch und Rumänisch als Verfahrenssprache des Gerichtshofs der Europäischen Gemeinschaften (Abstimmung)

3-109

8.4 - Aufnahme von Buglarisch und Rumänisch als Verfahrenssprache des Gerichts erster Instanz (Abstimmung)

3-110

8.5 - Europäisches Jahr des interkulturellen Dialogs (2008) (Abstimmung)

3-111

8.6 - Haushaltsordnung für den Gesamthaushaltsplan (Abstimmung)

3-112

8.7 - Berichtigungshaushaltsplan 6/2006 (Abstimmung)

3-113

8.8 - Koordinierung bestimmter Vorschriften der Mitgliedstaaten über die Ausübung der Fernsehaktivität (Abstimmung)

3-114

- *Nach der Abstimmung über Änderungsantrag 167:*

3-115

Ruth Hieronymi (PPE-DE), Berichterstatterin. – Herr Präsident! Mein Redebeitrag wird sehr kurz, denn es handelt sich nur um eine Frage der Übersetzung. Um Missverständnisse beim Übersetzen des Begriffes *production aid* zu vermeiden, und es klar dem deutschen Ursprungsbegriff „Produktionshilfen“ zuzuordnen, bitte ich um folgende sprachliche Klärung: Wo im Text die Worte *production aid* benutzt worden sind, sollen sie im Englischen ersetzt werden durch den Begriff *production props*. Im Französischen sollen sie mit *aide matérielle à la production* und im Deutschen mit „Produktionshilfen“ übersetzt werden.

3-116

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

3-117

Jacques Toubon (PPE-DE). – Monsieur le Président, permettez-moi une motion de procédure: il y a dans ce texte - c'est inévitable - beaucoup de petites difficultés, beaucoup de légères contradictions entre les versions linguistiques. Nous

n'avons pas voulu - je me rallie à ce que vient de dire Ruth Hieronymi - soulever ces difficultés. Nous pensons qu'il faut, dans un débat aussi important, voter dans la plus grande simplicité.

Je souhaiterais en revanche que, lorsque ce texte passera de la Commission au Conseil, ces contradictions linguistiques soient levées: c'est pour cela, Monsieur le Président, que je voudrais que leur existence soit mentionnée dans notre procès-verbal et qu'il en soit tenu compte, car tous les mots comptent dans un dossier d'une telle importance.

3-118

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 160:*

3-119

Christopher Heaton-Harris (PPE-DE). – Mr President, I rise on a point of order under Rule 166, on the question of admissibility of an amendment under Rule 151(3). It concerns Amendment 160, tabled by Mr Wise on behalf of the IND/DEM Group, which calls for a massive extension of budgetary powers into areas of Member State sovereignty, namely: 'Member States' governments and institutions or the EU shall pay for those social policy information campaigns ...'.

Could you advise on this amendment's admissibility in the light of this massive extension of EU powers?

(Laughter and applause)

3-120

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 219:*

3-121

Ignasi Guardans Cambó (ALDE). – Mr President, I may be completely wrong, but I do not think we have voted on the original text of recital 44.

3-122

Der Präsident. – Wir haben über Änderungsantrag 44 abgestimmt, und der Originaltext ist sogar angenommen worden.

3-123

8.9 - Einrichtung des Europäischen Fonds für die Anpassung an die Globalisierung (Abstimmung)

3-124

- *Vor der Abstimmung:*

3-125

Janusz Lewandowski (PPE-DE). – Mr President, I wish to inform you and the House that, owing to the agreement with the Council on the globalisation fund, all seven amendments tabled by the PPE-DE Group have been withdrawn, which will make the vote shorter.

3-126

Roselyne Bachelot-Narquin (PPE-DE), rapporteur. – Monsieur le Président, merci de me donner la parole. Il va de soi que je remercie M. Lewandowski d'avoir retiré les amendements de la commission des budgets: cela va nous simplifier considérablement la tâche. Nous sommes à la veille d'un accord en première lecture et ce sera une triple victoire: une victoire des salariés européens, une victoire de la bonne marche de nos institutions et, je crois, une victoire sur nous-mêmes, car nous aurons su surmonter nos clivages politiques et nationaux.

3-127

8.10 - Typgenehmigung von Kraftfahrzeugen hinsichtlich ihrer Emissionen und Zugang zu Reparaturinformationen für Kraftfahrzeuge (Abstimmung)

3-128

8.11 - Finanzbeiträge zum Internationalen Fonds für Irland (2007-2010) (Abstimmung)

3-129

- *Vor der Abstimmung:*

3-130

Jim Higgins (PPE-DE), rapporteur. – Mr President, I wish to thank the members of the Committee on Regional Development for the support they have given to this report. I also wish to thank the Secretariat for its input.

Nothing I can say can adequately express the gratitude that the Irish people on both sides of the border feel for the investment that Europe has made for the economic regeneration of Northern Ireland, the border counties in the Irish Republic and the Northern Ireland Peace Process.

To date the International Fund for Ireland has contributed EUR 803 million of funding and has leveraged a further EUR 1.46 billion in supporting 5700 projects and the creation of 55 000 direct and indirect jobs. It has also played a crucial role in easing sectarian tensions and bridging the divisions between the two traditions on the island. The guns are now hopefully permanently silent and the economies of Northern Ireland and the border counties of the south are beginning to realise their true economic potential.

This will be the last time that we will ask the EU for funding for this programme, as the International Fund will cease in 2010. We have had many false dawns in the past regarding the permanent political solution in Northern Ireland. However, my Irish colleagues and I are confident that we are, at long last, on the brink of a lasting solution and that a devolved government will soon become a reality for the long term.

(The President cut the speaker off)

3-131

8.12 - Bananensektor (Abstimmung)

3-132

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 22:*

3-133

Emanuel Jardim Fernandes (PSE). – Gostaria, Senhor Presidente, de fazer uma alteração oral à alteração 22 e ao texto original em francês, em vez de "est subordiné" deverá ler-se "devraît être subordiné".

3-134

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

3-135

8.13 - Geltungsdauer der Mehrwertsteuerregelung für Rundfunk- und Fernsehdienstleistungen sowie bestimmte elektronisch erbrachte Dienstleistungen (Abstimmung)

3-136

8.14 - Gesetzgebungs- und Arbeitsprogramm der Kommission 2007 (Abstimmung)

3-137

8.15 - Russland/EU-Gipfel (Abstimmung)

3-138

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 6:*

3-139

Konrad Szymański (UEN). – Mr President, I wish to point out that Amendment 9, tabled by the PPE-DE Group, is not contradictory to my own Amendment 6 and therefore I should like to ask you to put both amendments to the vote separately.

3-140

9 - Durchführung der Richtlinie 85/611/EWG (Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren) (Abstimmung)

3-141

9.1 - Erweiterungsstrategie und die wichtigsten Herausforderungen für den Zeitraum 2006-2007 (Abstimmung)

3-142

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 29:*

3-143

Elmar Brok (PPE-DE), Berichterstatter. – Herr Präsident! Ich schlage vor, dass wir den Änderungsantrag 29 annehmen, aber einen Teil aus dem ursprünglichen Text mit hinein nehmen, so dass es am Ende – als Zusatz zum sozialistischen Antrag – heißen würde: *which make up the European identity*. Dies wäre dann eine Kombination der beiden Texte.

3-144

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 16:*

3-145

Elmar Brok (PPE-DE), *Berichterstatter*. – Herr Präsident! Angesichts der jüngsten Entwicklungen beim Thema Türkei-Verhandlungen müssen wir unseren Text entsprechend anpassen. Wir haben dies auf der Grundlage des sozialistischen Änderungsantrags 16 versucht und ihn in eine Form gebracht, wie sie den Realitäten seit dem Außenministerrat am Montag entspricht. Dieser Antrag liegt Ihnen gedruckt vor, andernfalls kann ich ihn auch vorlesen. Der Berichterstatter und die Antragsteller stimmen in dieser Frage überein.

3-146

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 17:*

3-147

Γιώργος Δημητράκοπουλος (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, στην τροπολογία 17 που υποβάλλει η ομάδα των Ευρωπαίων Σοσιαλιστών θέλω να αλλάξουμε τον όρο « Northern Cyprus » με τον όρο « Turkish Cypriot Community ». Το συζήτησα με τον κ. Swoboda το πρωί και απ' ό,τι καταλαβαίνω το δέχεται.

3-148

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

3-149

Joost Lagendijk (Verts/ALE). – Mr President, this is not an objection to Mr Dimitrakopoulos' proposal, but I would like to add some other words to the same oral amendment. After this morning's debate, and after the Council last Monday expressed its support for the renewed UN efforts to solve the Cyprus problem, I would like to add the following words to the oral amendment made by Mr Dimitrakopoulos: 'in close cooperation with renewed UN efforts'.

(Applause)

3-150

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

3-151

9.2 - Institutionelle Aspekte der Fähigkeit der Europäischen Union zur Aufnahme neuer Mitgliedstaaten (Abstimmung)

3-152

- *Vor der Abstimmung über Änderungsantrag 8:*

3-153

Alexander Stubb (PPE-DE), *rapporteur*. – Mr President, on Amendment 8 which has been tabled by the PSE Group, the version we will follow is the French original language version which refers to the 'Lisbon Strategy'. The English version talks about the 'social model', and of course the PSE Group did not mean that.

3-154

(Der mündliche Änderungsantrag wird angenommen.)

Der Präsident. – Die Abstimmungsstunde ist beendet.

3-155

10 - Stimmerkklärungen

3-156

Bericht: Sacconi (A6-0352/2006)

3-157

Jan Andersson, Anna Hedh, Ewa Hedkvist Petersen, Inger Segelström och Åsa Westlund (PSE), *skriftlig*. – Vi väljer att stödja den kompromiss som lagts fram, då den innebär en klar förbättring jämfört med nu gällande kemikalielagstiftning.

Vidare anser vi att en förlikning hade varit riskabel, eftersom vi tror att det sannolikt hade resulterat i ett svagare REACH.

3-158

Richard Corbett (PSE), *in writing*. – The PES Group supported this report and congratulates the rapporteur on achieving a wide consensus.

However, the UK Labour MEPs and others abstained on this report and several of its paragraphs on the grounds that, while we support most of the measures proposed, they are not all preconditions for enlargement. Had the report not insisted on

every one of these reforms being a precondition that has to enter into force before any further enlargement, it would no doubt have gained a larger majority.

3-159

Lena Ek (ALDE), *skriftlig*. – I dagens omröstning om andra behandlingen av REACH lade jag ner min röst. Jag kan nämligen inte ställa mig bakom de försvagningar som rådet tvingat fram av parlamentets ståndpunkt som miljöutskottet antog i oktober.

Min kritik mot uppgörelsen handlar främst om tre punkter:

- Substitutionsprincipen omfattar inte alla kemikalier, utan även framgent kommer många kemikalier att undantas från kravet på substitution, däribland cancerframkallande ämnen, förutsatt att dessa är under ”adekvat kontroll”.

- Rätten till information försvagas genom att färre kemikalier omfattas av informationskravet, vilket kommer att gälla i högre koncentrationer än Europaparlamentets miljöutskott hade önskat.

- Ansvarsprincipen skrivs inte in i själva lagen utan flyttas till ingressen. Det är allvarligt främst för de många kemikalier som har låga eller inga krav på information.

Min nedlagda röst är inte ett misslyckande, utan en markering av att mitt missnöje med rådets ståndpunkt. Jag vill dock inte uttrycka någon kritik mot föredraganden Sacconi, utan tvärtom framföra mina varma gratulationer till ett stort arbete under lång tid i en svår fråga.

Genom dagens votering banas väg så att REACH kan träda i kraft vid halvårsskiftet 2007. Nu börjar också mitt och många andras arbete för att ytterligare förbättra lagen.

3-160

Anne Ferreira (PSE), *par écrit*. – Avec le vote de ce jour, l'UE s'est dotée d'un texte dont la portée est loin d'atteindre les objectifs espérés. Le projet était ambitieux: adopter une législation qui permette l'enregistrement et l'évaluation des produits chimiques avec une obligation de substitution pour les produits dangereux quand une alternative moins nocive existe.

Ce projet n'a pas résisté à la pression de certains lobbies de l'industrie chimique, fortement relayée au sein du Parlement européen, qui ont préféré faire valoir les contraintes économiques au détriment de la protection de l'environnement et de la santé publique pour obtenir une législation moins contraignante, en particulier sur la substitution. Je regrette aussi l'exclusion des perturbateurs endocriniens de la procédure de substitution et que le rapport de sécurité chimique ne soit pas obligatoire pour les substances produites entre une et dix tonnes.

L'accord conclu est insuffisant mais le rejeter faisait prendre le risque d'ouvrir la procédure de conciliation et d'aboutir au final à un texte complètement vidé de son sens.

Cette législation, certes insuffisante, existe et ce seul mérite vaut bien que nous nous mobilisions désormais pour exiger des moyens financiers, des moyens humains pour appliquer cette réglementation, la faire progresser et garantir la substitution très progressivement.

3-161

Ilda Figueiredo (GUE/NGL), *por escrito*. – Abstivemo-nos na votação de compromisso, resultado de um acordo entre os dois maiores grupos políticos do PE (PPE e PSE), porque consideramos que não vai ao encontro dos legítimos direitos e preocupações dos consumidores, das pequenas e médias empresas, da protecção dos trabalhadores e da protecção do ambiente.

Consideramos que o equilíbrio necessário entre a protecção da saúde dos trabalhadores, a defesa do ambiente e o desenvolvimento industrial não está plenamente alcançado.

De facto, não foram devidamente assegurados os direitos dos consumidores, com a limitação do direito à informação, o direito à saúde dos trabalhadores, ao não disponibilizar informação sobre os potenciais efeitos nocivos para a saúde das matérias que manuseiam. Igualmente, não tem em devida conta as micro e PME, ao inevitavelmente aumentar os custos para o registo de substâncias, sem o apoio adequado, e até das grandes empresas que já manifestaram o desejo de substituir os químicos perigosos.

No entanto, registamos positivamente a alteração da responsabilidade do ónus da prova para a indústria, que esteve na origem dos objectivos do REACH, e que foi alcançado. Mas lamentamos que algumas propostas de alteração apresentadas pelo nosso grupo político não tenham sido aceites, inclusive a possibilidade de os Estados-Membros poderem introduzir medidas mais restritivas, se assim o entenderem.

3-162

Jean-Claude Fruteau (PSE), par écrit. – Le texte aujourd'hui soumis au vote met un point final à sept longues années de travail et de débats acharnés entre, d'une part, les tenants de l'industrie chimique, qui n'ont cessé d'utiliser à l'excès les arguments de la compétitivité et de l'emploi pour défendre le statu quo, garant de leurs propres intérêts financiers, et, d'autre part, les responsables européens, soucieux d'aboutir à une réglementation responsable destinée à protéger les citoyens contre les dangers des produits chimiques dangereux présents dans les produits de grande consommation.

Certes, comme souvent, le résultat n'est pas totalement conforme aux exigences qui étaient les nôtres. Pour preuve, le nombre des produits couverts par le règlement REACH, seulement 30 000 contre les 100 000 souhaités. Mais les avancées sont notables, si l'on considère notamment que seulement 3 000 substances sont aujourd'hui étudiées, ou encore le fait que ce sera désormais à l'industrie chimique d'assurer la charge de la preuve concernant la toxicité des produits, c'est à dire de démontrer qu'ils ne sont pas nocifs pour l'homme.

Au final, grâce à la pugnacité du rapporteur socialiste Guido Sacconi, l'Union européenne disposera de la législation la plus contraignante au monde en la matière. C'est pourquoi j'ai soutenu sans état d'âme l'adoption de ce texte en seconde lecture.

3-163

Robert Goebbels (PSE), par écrit. – J'ai soutenu le compromis de Guido Sacconi concernant REACH parce qu'il constitue une grande avancée pour les consommateurs, les travailleurs du secteur et même pour l'industrie qui, en s'adaptant, va devenir leader mondial pour des produits chimiques plus sûrs.

Certes, REACH reste un peu trop bureaucratique, ne tient pas toujours compte des intérêts des entreprises moyennes et surtout petites, qui font la force de l'Europe. Il faudra veiller à ce que ni la Commission ni l'Agence ne cèdent à un principe de précaution empêchant tout risque et toute décision, et à ce que REACH - qui est de toute façon un processus s'étalant sur 11 ans- soit mis en œuvre d'une façon intelligente, ce qui revient à dire qu'il faudra limiter les études au bout du compte inutiles et les procédures vexatoires.

3-164

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Junilistan arbetar för att EU-samarbetet skall vara begränsat till verkligt gränsöverskridande frågor. Till dessa hör såväl den inre marknaden som åtskilliga miljöfrågor. Vi är övertygade om att ett starkt kemikaliedirektiv utgör en långsiktig konkurrensfördel för svensk och europeisk industri.

Vi är därmed kritiska till den urvattnade kompromiss som grupperna PPE-DE, PSE och ALDE har lagt fram. Kompromissen innebär att substitutionsprincipen praktiskt taget stryks. Det finns inte heller någon rättsligt bindande ansvarsprincip som klargör att ansvarsbördan ska ligga på företagen, snarare än på medlemsstaternas myndigheter. Kravet på att medlemsländerna ska kunna ha en mer långtgående kemikalielagstiftning har inte heller bifallits. Kompromissen må vara en seger för den omoderna delen av kemiindustriektorn, men är en förlust för moderna och progressiva företag, för folkhälsan och för vår gemensamma miljö.

Vi har utifrån ovan redovisade ståndpunkter röstat nej till majoritetens kompromiss. Vi har valt att stödja det mer miljövänliga alternativet, dvs. det kompromisspaket som grupperna GUE/NGL och Verts/ALE har lagt fram.

3-165

Mathieu Grosch (PPE-DE), par écrit. – REACH est une étape extrêmement importante pour la politique chimique de l'UE. Le renversement du principe de responsabilité, qui passe de l'autorité publique à l'industrie et aux producteurs, est une révolution phénoménale pour tout le secteur. On ne peut pas sous-estimer non plus le gain de connaissances formidable qui résultera du processus d'enregistrement, d'évaluation et d'autorisation. Ce gain de connaissances aura des conséquences pour toute l'industrie et pour nos possibilités de préserver l'homme et la nature.

Le seul grand regret qui persiste, c'est que le principe de substitution pour les substances chimiques "extrêmement préoccupantes" ne sera pas aussi contraignant qu'on aurait pu le souhaiter. Espérons que, dans un avenir proche, ce principe sera repris et accepté par les deux colégislateurs européens et qu'il ne faudra pas attendre pour cela vingt ans, comme pour la présente directive.

Rejeter, à cause de ce regret, la législation REACH tout entière, c'eût été jeter le bébé avec l'eau du bain et cela n'aurait certainement pas mené à une législation meilleure à court ou à moyen terme.

J'appelle la future agence à rester pragmatique dans son attitude vis-à-vis de certaines substances bien connues et dont l'utilisation ne pose en principe pas de problème, comme la chaux par exemple.

3-166

Françoise Grossetête (PPE-DE), par écrit. – Cet accord sur REACH permettra une meilleure protection de la santé et de l'environnement et notre industrie européenne devra être plus responsable tout en restant compétitive sur le marché mondial.

Le texte adopté comporte un certain nombre d'améliorations importantes: réduction de la bureaucratie, réduction des essais inutiles, meilleure protection des informations confidentielles des entreprises et introduction d'un plan de substitution obligatoire.

Ce règlement va permettre une clarification de la législation: le secteur de la chimie est soumis à l'heure actuelle à une quarantaine de directives européennes. Ce règlement va permettre l'enregistrement de plus de 30 000 substances chimiques par l'Agence européenne des produits chimiques durant les onze prochaines années.

Je regrette cependant qu'une solution durable au problème des importations en provenance de pays tiers n'ait pu être trouvée. En effet, les importateurs européens de produits chimiques doivent les enregistrer, procédure soumise à REACH. Le problème réside par contre dans l'importation de produits finis, dont les substances seront simplement notifiées.

3-167

Ambroise Guellec (PPE-DE), par écrit. – Il est très important que l'Union européenne dispose d'un système harmonisé d'enregistrement, d'autorisation et de contrôle des substances chimiques. Un État membre isolé ne peut pas instituer un dispositif efficace. Ce système doit permettre d'une part de réduire les risques pour notre santé et notre environnement, et, d'autre part, de favoriser l'innovation ainsi que le soutien à des activités économiques qui soient non polluantes.

Le compromis voté aujourd'hui répond bien au défi d'une législation ambitieuse qui vise avant tout à créer un système efficace de protection de l'individu, sans entraver le développement économique.

3-168

Ian Hudgton (Verts/ALE), in writing. – I supported the initiative by my group and other members, which was a compromise that would have preserved the best of the REACH proposal whilst answering many of the concerns of business.

As things stand the new legislation is full of loopholes and exemptions and my concern is that this will allow the use of toxic chemicals in manufacturing to continue, even when safer alternatives exist.

3-169

Astrid Lulling (PPE-DE), par écrit. – Je ne suis pas enchantée et j'aurais préféré une autre version de ce texte qui reste un véritable monstre bureaucratique, surtout pour les petites et moyennes entreprises.

Tandis que les Verts et la gauche me critiquent vivement et vont jusqu'à prétendre que je défendrais l'industrie chimique aux dépens de la santé publique, l'industrie chimique et surtout les petites et moyennes entreprises dans ce secteur nous accusent de leur imposer une législation coûteuse et difficile à gérer, qui pourrait entraîner la délocalisation des grandes entreprises hors de l'Europe et menacerait surtout la survie des PME.

Des substances chimiques, comme certaines parmi les quelque 130 substances utilisées dans la fabrication de pneus, ne pourraient plus être utilisées en Europe, avec comme résultat qu'elles seraient intégrées dans des produits finis importés de pays tiers et échappant à tout contrôle.

Un REACH trop perfectionniste est donc aussi dangereux qu'un REACH extrémiste car il risquerait de supprimer des milliers d'emplois en Europe sans pour autant contribuer à l'amélioration de la santé publique.

Un avantage de REACH est que ce règlement réunit 40 directives existantes, ce qui constitue une amélioration qui va dans le sens de la promotion du marché unique.

3-170

Jules Maaten (ALDE), schriftelijk. – Het REACH dossier is een van de meest besproken en belobbyde dossiers in de geschiedenis van de EU. Zowel de industrie als milieuorganisaties hebben zich reeds kritisch uitgelaten over het resultaat. Toch acht ik het compromis tussen de Raad en het Parlement werkbaar en gebalanceerd. Er is bij het bereikte akkoord een goede balans gevonden tussen economische belangen en de zorg voor het milieu.

Waar mogelijk moeten schadelijke stoffen worden gebannen en hiervoor mogen best gelden ter beschikking worden gesteld door het bedrijfsleven, zolang de last op voornamelijk het midden en klein bedrijf maar niet te zwaar wordt. De richtlijn voorziet hierin door vervanging van gevaarlijke stoffen door alternatieven aan te moedigen en het MKB te ondersteunen bij de aanpassing aan de vernieuwde regelgeving. Ook de vermindering van dierproeven en de verbeterde informatie aan consumenten maken de richtlijn tot de juiste stap voorwaarts.

Als het stof eenmaal is opgetrokken, ben ik ervan overtuigd dat ook vele tegenstanders zich geleidelijk achter de richtlijn zullen scharen.

3-171

Thomas Mann (PPE-DE), schriftlich. – Die KMU und ihre Beschäftigten können nicht mit allen Ergebnissen des REACH-Kompromisses zufrieden sein. Weder wurde der Vorschlag des EP zu Testerleichterungen bei geringen Mengen aufgegriffen, noch das Konzept zur verbesserten Definition der Expositions- und Verwendungskategorien. Damit bürdet die EU den Unternehmen erhebliche Kosten auf und mindert ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Trotz dieser erheblichen Schwächen habe ich dem Kompromiss zugestimmt, da er auch die Handschrift des Ausschusses für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten trägt, in dem ich Verfasser der Stellungnahme war. Meine Gründe: Die neue Richtlinie ersetzt 40 Einzelregelungen und schafft damit europaweit Rechtssicherheit. Die Kenntnisse über 30 000 Stoffe werden erheblich verbessert, Sicherheitsrisiken für Verbraucher und Chemie-Arbeitnehmer werden minimiert. Auf die Einführung des Sicherheitsberichts für Stoffe unter zehn Tonnen Jahresproduktion wurde verzichtet. Dadurch wird speziell bei den KMU großer Dokumentations- und Kostenaufwand vermieden. Der Schutz von Betriebsgeheimnissen ist stark verbessert worden. Bei besonders gefährlichen Stoffen ist die Zulassung unbefristet möglich; Lieferengpässe können vermieden werden. Auch die Verlängerung der Registrierungsfrist für die erste Stufe auf dreieinhalb Jahre ist eine spürbare Erleichterung für die chemische Industrie.

Ob die Umsetzung der Richtlinie, die bereits 2007 in Kraft tritt, ein Erfolg wird, hängt davon ab, dass die zentrale Chemikalienagentur, die nationalen Behörden und die Unternehmen gut zusammenarbeiten.

3-172

Cristiana Muscardini (UEN), per iscritto. – desidero sottolineare con soddisfazione la riuscita del TRILOGO che, nonostante la sua barbarica denominazione, è riuscito a trovare una via d'uscita onorevole alla questione della registrazione della sostanze chimiche, tanto dal punto di vista della tutela della salute dei consumatori, che da quello degli interessi delle piccole e medie imprese. Auspicio che il compromesso raggiunto la scorsa settimana sia approvato dalla nostra assemblea, concludendo così il lavoro svolto durante tre anni, per riunire in un solo regolamento i quaranta testi legislativi esistenti. Sono grata ai colleghi che hanno accolto alcuni emendamenti presentati dal mio gruppo a tutela delle piccole e medie imprese e del benessere degli animali. La complessità della regolamentazione prevede tra l'altro la valutazione della sicurezza di circa 30 mila sostanze commercializzate prima del 1981 e prodotte o importate in quantità superiori a 1 tonnellata all'anno. Tale prospettiva è una garanzia ulteriore per la tutela della salute umana.

Nonostante la quantità consistente delle nuove norme, rimangono tuttavia da definire molti aspetti applicativi per una fattibile e corretta attuazione del sistema REACH all'interno di settori specifici, come quello dei cosmetici, ad esempio. I punti in discussione sono stati numerosi, ne fanno fede le centinaia di emendamenti esaminati, ma il risultato ottenuto mi sembra di grande equilibrio. Anche per questo esprimo il mio voto favorevole al compromesso finale.

3-173

Luís Queiró (PPE-DE), por escrito. – Cinco anos passados, a União Europeia parece finalmente pronta a legislar nesta matéria importante. Tanto tempo passado é evidente que a opção de votar favoravelmente um compromisso, mesmo que não o apoiando integralmente, se impõe. Sobretudo quando, como é o caso, foi aqui alcançado, no essencial, um difícil mas indispensável equilíbrio entre a protecção dos consumidores (dos seus diversos interesses), as necessidades da indústria europeia (que além de empregar milhares de europeus, é de enorme relevância para a competitividade da nossa economia) e a protecção do ambiente. De resto, em caso de dúvida, devemos aqui seguir os interesses dos consumidores, pois para estes é tão importante a manutenção de uma indústria competitiva como a protecção do meio ambiente. Justificasse, portanto, o nosso voto favorável.

Dito isto, há outra nota a acrescentar: cinco anos é demasiado tempo. Perdemos, por vezes, tempo em assuntos que não têm a dimensão e o significado desta questão, e falta-nos por vezes o tempo para aplicarmos o nosso empenho ao que é mais importante para a nossa economia. Este é, acredito, um ponto em que devemos pensar quando debatemos os problemas da União Europeia.

3-174

Tokia Saïfi (PPE-DE), par écrit. – J'ai voté en faveur du compromis obtenu avec le Conseil concernant REACH le 30 novembre dernier, à l'instar des trois grands groupes politiques (PPE-DE, PSE et ALDE), afin que nos concitoyens puissent avoir rapidement - l'entrée en vigueur est prévue le 1er avril 2007 - une législation encadrant l'utilisation des substances chimiques dans nos produits quotidiens.

Certes ce compromis est moins ambitieux que celui auquel j'aspirais en me positionnant, lors de la première lecture, pour une substitution obligatoire des substances chimiques "extrêmement préoccupantes" quand des alternatives plus sûres existent. Néanmoins, ce compromis, fruit de trois ans de préparation et de négociations difficiles, constitue un point d'équilibre faible mais nécessaire entre le besoin de protection de la santé et de l'environnement et la compétitivité des entreprises.

J'espère cependant que le cadre fourni par REACH permettra malgré tout à la substitution de gagner une véritable reconnaissance, même si en pratique un grand nombre de substances toxiques vont lui échapper. C'est le suivi et le contrôle de la mise en œuvre de cette réglementation qui contribueront à la consolidation d'un REACH plus fort.

3-175

Lydia Schenardi (NI), *par écrit*. – En première lecture, nous avons voté contre le règlement REACH sur les substances chimiques, estimant que les amendements adoptés ne permettaient pas de respecter l'équilibre annoncé entre les trois objectifs de cette réglementation: protection de la santé et de l'environnement, compétitivité et innovation et substitution des substances dangereuses par des produits alternatifs moins nocifs ou inoffensifs.

Le compromis qui nous est proposé aujourd'hui n'est pas beaucoup plus équilibré. Certes, il comporte des avancées non négligeables, comme beaucoup d'orateurs l'ont souligné lors du débat: simplification des enregistrements, praticabilité accrue, quelques progrès - insuffisants - pour les PME, par exemple. Mais il comporte également des lacunes et des ambiguïtés, concernant notamment les contraintes pesant sur les importations et les désavantages qui peuvent en résulter pour les industriels européens; concernant aussi l'application du principe de substitution aux seules substances dangereuses, ce qui est déjà un progrès, mais sans en assurer l'effectivité même dans le cas où des alternatives techniquement et économiquement viables existent.

Échanger un déséquilibre pour un autre n'est pas résoudre le problème. Aucun des trois buts initiaux de la directive ne sera réellement atteint, pas plus d'ailleurs que celui de la simplification législative ou de la compatibilité avec d'autres législations communautaires.

3-176

Peter Skinner (PSE), *in writing*. – I am pleased to have seen confirmed today an improved proposal to deal with the crucial issues raised under the REACH report. In particular the use of animal testing, which is of great concern to many of my constituents, has been changed to incorporate validation of alternatives. Also, a three-year review allows for the European Commission to consider whether legislative proposals covering this area could be useful to reduce further any need for such testing.

Similarly, the improved text which I voted for today reflects more accurately the views of thousands of individuals and interest groups in dealing with the cumulative effects of toxic chemicals found in hundreds of household products.

3-177

Bart Staes (Verts/ALE), *schriftelijk*. – Ik kan onmogelijk opgetogen zijn over het voorstel REACH dat nu door het Parlement is gejaagd. Commissie, Raad én Parlement hebben zich laten rollen door economische verblinding en gemakzucht. Voor het eerst sinds lang had de Unie de mogelijkheid om met een regelgeving voor de dag te komen waarvan alle burgers het nut zouden hebben ingezien: streng, complex, maar wél concreet en steeds met het oog op de gezondheid van al haar inwoners.

Met de halfslachtige aanpak van schadelijke chemische stoffen zijn industrie noch burger tevreden. Sommigen leiden juist daaruit af dat het een 'goed compromis' is. Dat is het niet. Het is als zeggen dat de halvering van de dikte van de Berlijnse muur een goede oplossing zou zijn geweest. Met gezondheid van mensen speel je niet. Er is geen tussenweg. Zelfs een beetje gezonder is nog altijd ziek.

In Vlaanderen staat het nu zo ver dat er geen enkele plaats meer is waar géén schadelijke stoffen voorkomen. Vaak weten we dat ze ongezond zijn, maar niet precies waarom. Een goed REACH zou dat hebben opgelost en zou bijvoorbeeld Vlaanderen op middellange termijn gezond maken. Wat nu gestemd is doet dat niet. Half gezonder is immers geen optie.

3-178

Catherine Stihler (PSE), *in writing*. – The Regulation, Evaluation, and Authorisation of Chemicals (REACH) is crucial in the protection of public health. This legislation is particularly important in relation to babies' health through breast-feeding. Breast milk, the best source of essential nutrients for a baby, is currently being affected by dangerous chemicals found in the environment, passing through the mother's body. Through REACH, such harmful chemicals would be substituted with safer alternatives where possible. Manufacturers would have a duty of care to protect human health and the environment. In addition to this, REACH promotes both increased transparency in the case of, and alternatives to, animal testing. The compromise reached today is the best we could hope for.

3-179

Bericht: Sacconi (A6-0345/2006)

3-180

Marie-Arlette Carlotti (PSE), *par écrit*. – Ce fonds est un outil inédit: pour la première fois, l'UE ne viendra plus seulement en aide à des entreprises ou des collectivités, mais bien directement à des salariés qui ont perdu leur emploi pour cause de délocalisation. D'autant que le Parlement européen a souhaité élargir le bénéfice de ce fonds aux "petits marchés du travail" si les licenciements ont un impact sérieux sur l'emploi et l'économie locale. Cette possibilité ouvre des perspectives prometteuses pour les zones les plus fragiles de ma région et je m'en réjouis.

Tout comme je me réjouis de l'engagement sans failles des socialistes européens qui ont défendu avec force et ténacité la mise en place de cet outil et proposé de nombreux amendements pour en élargir la mise en œuvre, le montant et le nombre de bénéficiaires.

C'est une première étape vers une Europe plus sociale et plus solidaire. L'UE ne peut toutefois pas se contenter de "panser les plaies" de la mondialisation. Aujourd'hui, les citoyens attendent de l'Europe qu'elle contribue à la sécurité de leur emploi et de leur mode de vie comme elle a su garantir la paix et la stabilité pendant près de 50 ans.

3-181

Carlos Coelho (PPE-DE), por escrito. – O novo regulamento para os produtos químicos visa estabelecer um sistema de registo, avaliação e autorização dos produtos químicos com que contactamos diariamente.

Esta nova proposta vem colmatar graves lacunas existentes no conhecimento de que dispomos hoje em dia sobre os químicos disponíveis no mercado e tentar o mesmo tempo dinamizar a indústria europeia e proporcionar uma maior protecção da saúde humana e do meio ambiente.

Apesar de não se poderem evitar os testes em animais, foram propostas medidas que garantem o mínimo aumento possível, como por exemplo o sistema OSOR (One Substance One Registration), que evitará duplicação desnecessária de testes.

Quanto à burocracia e custos para as PME's, a abordagem baseada nas quantidades produzidas/importadas garante um menor nível de exigência para as PME's, a apresentação de um plano de substituição deverá dar tempo suficiente às empresas para se adaptarem e prepararem a mudança, abandonando os químicos mais perigosos e a propriedade intelectual ficou devidamente protegida.

A manutenção do princípio da substituição, ainda que através da apresentação de um plano, é o garante de que num futuro mais ou menos próximo teremos um mundo, ou pelo menos uma Europa, com menos químicos perigosos.

Assim, os deputados eleitos pelo PSD apoiam o relatório de Guido Sacconi...

(Declaração de voto encurtada nos termos do nº 1 do artigo 163º do Regimento)

3-182

Paul Marie Coûteaux, Patrick Louis et Philippe de Villiers (IND/DEM), par écrit. – Les députés du Mouvement pour la France au Parlement européen ont refusé de soutenir le compromis proposé pour le vote en seconde lecture sur le projet de directive relative aux substances dangereuses, dit REACH.

Après son examen par les différentes institutions européennes, il ne reste pas grand-chose des bonnes intentions initiales.

Ainsi, le texte de compromis voté ce matin est très insuffisant en termes de protection de l'environnement et des consommateurs.

En outre, les nouvelles charges qu'il fait peser sur les entreprises européennes ne sont pas compensées par des obligations similaires imposées aux importations de produits finis, créant une distorsion de concurrence qui met l'industrie européenne en danger.

3-183

Edite Estrela (PSE), por escrito. – Votei favoravelmente o relatório Sacconi sobre a alteração da Directiva 67/548/CEE relativa a substâncias perigosas (REACH), em segunda leitura, pois considero a posição comum adoptada pelo Conselho um bom acordo, que irá beneficiar os cidadãos da União Europeia.

Penso tratar-se de uma proposta legislativa moderada que procurou encontrar um equilíbrio entre a salvaguarda dos interesses legítimos da indústria, designadamente das PME, e a necessária protecção do ambiente e da saúde pública.

O regulamento REACH irá garantir, já a partir de Junho de 2007, que substâncias extremamente problemáticas, do ponto de vista ambiental e da saúde pública, sejam substituídas sempre que possível por substâncias ou tecnologias alternativas mais seguras.

3-184

David Martin (PSE), in writing. – I voted for the compromise amendments on this report and against all others. I did so to avoid the REACH Directive going into conciliation where I felt it was far from certain to emerge as a piece of legislation. Many of the amendments had much to commend them but they would have threatened the directive as a whole – as so often in politics the best would have been the enemy of the good.

3-185

- Berichte: Sacconi (A6-0352/2006 und A6-0345/2006)

3-186

Hubert Pirker (PPE-DE). – Herr Präsident! Die grundsätzliche Überlegung, in bestimmten Fällen sicherzustellen, dass sehr besorgniserregende Stoffe durch weniger gefährliche Stoffe oder Technologien ersetzt werden, sofern wirtschaftlich

geeignete und technisch machbare Alternativen gegeben sind, ist positiv. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei aber den etwaigen Auswirkungen dieser Verordnung auf kleine und mittelständische Unternehmen sowie in diesem Zusammenhang auf Arbeitsplätze zu widmen. Da aber ein Kompromiss gefunden werden konnte, der diese Gefahren abwendet, konnte diesem Bericht zugestimmt werden.

3-187

Philip Claeys (NI). – Voorzitter, wat ik van belang vond in het verslag is dat aan alle mogelijkheden en alternatieven om het aantal dierproeven tot een minimum te beperken aandacht wordt geschonken.

Het lijden van proefdieren, en van zoogdieren in het bijzonder, baart veel Europese burgers zorgen. Waar mogelijk moet het gebruik van proefdieren absoluut vermeden worden.

Er lijkt een belangrijke rol weggelegd voor het Europees Centrum voor de validering van alternatieve methoden. Deze instelling zal met meer middelen voldoende gevalideerde alternatieven moeten opleveren om een einde te maken aan de lange-termijndierproeven. We pleiten ook voor transparantie en duidelijkheid over de aantallen dieren en soorten proeven die door de onderzoekslaboratoria worden uitgevoerd.

3-188

Frank Vanhecke (NI). – Voorzitter, het is natuurlijk moeilijk om enthousiast te doen over een tekst en over een stemming die zeer ingewikkeld is en waarover wij eigenlijk pas zullen kunnen oordelen, wanneer wij die straks op ons gemak nog eens helemaal nalezen; ik heb in elk geval de indruk dat wij erin geslaagd zijn een evenwicht te vinden tussen enerzijds het respecteren van het streven naar competitiviteit van onze chemische nijverheid en anderzijds de zorg en aandacht die zo noodzakelijk is voor onze volksgezondheid. We moeten in elk geval tot onze tevredenheid vaststellen dat in de afgelopen jaren duidelijk is geworden dat onze scheikundige nijverheid zich duidelijk van haar verantwoordelijkheden bewust is en dat ze de bewijslast op zich heeft genomen en het principe van de zorgplicht heeft aanvaard.

Nog één opmerking: in het geval van substanties waarvoor geen alternatief bestaat, waarvan het gebruik volledig beheersbaar en controleerbaar is en waarvan de substitutieplicht substantieel economische schade zou veroorzaken, daar - denk ik - zou het bijzonder te betreuren zijn, als onze nijverheid zich verplicht zou moeten verplaatsen naar concurrerende regio's omwille van een overdreven regelzucht.

3-189

Zita Pleštinská (PPE-DE). – Po diskusiách o tejto 3 roky pripravovanej, veľmi obsiahlej a náročnej legislatíve určite boli mnohí z nás, ktorí sme členmi tejto snemovne, v dileme ako hlasovať o REACH-i. Podporiť kompromisný balíček, podporiť spoločnú pozíciu alebo zamietnuť tento návrh?

Na jednej strane je kompromisný balíček v očiach ekológov príliš slabý, na druhej strane predstavuje pre chemický priemysel, hlavne malé a stredné podniky, hrozbu, pokiaľ ide o konkurencieschopnosť a zachovanie pracovných miest. Po zodpovednom zvážení všetkých pripomienok zainteresovaných som hlasovala za kompromisný balíček s jasným rukopisom Európskeho parlamentu, pretože som presvedčená, že potrebujeme pravidlá, aby sme sa dozvedeli viac informácií o 30 tisícoch chemických látok vo výrobkoch, ktoré nás v našom každodennom živote obklopujú.

40 noriem, ktoré sú už zastarané, potrebujeme nahradiť jedným dokumentom na registráciu, hodnotenie, povoľovanie a v neposlednej miere aj obmedzovanie chemikálií. Potrebujeme silný impulz pre európsky výskum, ktorý zaistí postupnú a prirodzenú elimináciu škodlivých látok z výroby aj tam, kde toto nariadenie neukladá substitúciu. Som presvedčená, že táto legislatíva je správnym krokom k skvalitneniu života európskych občanov.

3-190

Richard Seiber (PPE-DE). – Herr Präsident! Auch ich möchte betonen, dass es sich hier um einen Kompromiss handelt, der sicher verbesserungsfähig gewesen wäre, insbesondere im Bereich der Substitution. Hier haben wir leider nur unklare Regelungen gefunden. Insbesondere die Umsetzung wird jedoch zeigen, ob diese Regelungen in der Praxis brauchbar sind oder nicht. Die Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission, aber auch die einzurichtende Chemieagentur sind gefordert, hier für die Wirtschaft etwas Praktikables zu schaffen. Wir vom Europäischen Parlament werden sicher darauf achten müssen, dass das ordentlich gemacht wird.

3-191

Czesław Adam Sikiński (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Głosowałem za przyjęciem projektu dyrektywy w sprawie substancji niebezpiecznych REACH, niemniej jednak mam wiele wątpliwości, czy ten kompromis osiągnięty po długich i trudnych negocjacjach przyczyni się z jednej strony do lepszej ochrony zdrowia ludzkiego i środowiska, a z drugiej strony będzie wspierać konkurencyjność i innowacyjność przemysłu chemicznego w Unii Europejskiej.

Jestem przekonany, że należy stopniowo wycofywać niebezpieczne substancje chemiczne i zastępować je mniej szkodliwymi, ale musimy być świadomi, że nowe restrykcyjne wymogi wpłyną negatywnie na kondycję europejskiego przemysłu, zwłaszcza małych i średnich przedsiębiorstw. One poniosą największe koszty dostosowawcze, dlatego należy

rozważyć wsparcie ich dostosowań. Wprowadzone przepisy powinny obowiązywać także przy imporcie z krajów trzecich i być tematem rozmów na szczeblu WTO.

3-192

Christoph Konrad (PPE-DE). – Herr Präsident, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren! REACH ist ein Beispiel dafür, wie man es eigentlich nicht machen sollte.

REACH ist kein Beispiel für bessere Rechtsetzung in der EU. Aus diesem Grund habe ich dem neuen Chemierecht nicht zugestimmt. Vieles wird jetzt vom Management der neuen Chemieagentur abhängen, aber es droht auf jeden Fall bürokratisch zu werden. Über 5 000 Seiten Vorschriften benachteiligen insbesondere den Mittelstand in Europa. Der in der EU gebetsmühlenhaft wiederholten Forderung nach besserer, also einfacherer Gesetzgebung entspricht REACH nicht. Die Verbraucherschutzwirkung von REACH ist fraglich und die zusätzliche Belastung der europäischen Wirtschaft ist sicher. Das ist ein Kernproblem und wir sind gut beraten, derartige Gesetzgebungswerke in Zukunft zu vermeiden.

3-193

Kurt Joachim Lauk (PPE-DE). – Herr Präsident! Das Grundanliegen von REACH, der Schutz des Menschen, der Schutz am Arbeitsplatz und der Schutz der Umwelt ist positiv. Diese Art der Ausgestaltung des Schutzes von Mensch und Umwelt ist jedoch insgesamt für Europa negativ. Sie führt zu einem massiven Aufbau von Bürokratie, sie bedeutet eine Überregulierung auf mehreren tausend Seiten und führt zu einer langfristigen Verlagerung von Arbeitsplätzen und damit zum Abbau von Beschäftigung. Ich denke, dass wir in Europa hierfür nicht stimmen sollten. Abbau von Beschäftigung und Aufbau von Bürokratie - dies ist ein Europa, das wir nicht wollen.

Da der vorliegende Kompromiss 191 besser war als die Alternative, die auf dem Tisch lag, war die Entscheidung insgesamt schwierig. Vor diesem Hintergrund habe ich weder diesem schlechten Kompromiss zugestimmt noch das Thema insgesamt abgelehnt. Ich habe mich deshalb der Stimme enthalten.

3-194

Bericht: Hennicot-Schoepges (A6-0435/2006)

3-195

Patrick Gaubert (PPE-DE), par écrit. – Intimement lié à l'ambition de la construction d'une Union européenne rapprochant les peuples, le dialogue interculturel est aujourd'hui une dimension importante de multiples politiques et instruments communautaires. C'est pourquoi je me félicite de l'adoption en deuxième lecture de la décision mettant en place l'Année européenne 2008 qui sera consacrée au dialogue interculturel.

Rapporteur pour avis au sein de la commission des affaires étrangères lors de la première lecture, je souhaite que cette Année européenne permette à tous les citoyens, notamment aux jeunes, d'être sensibilisés à la nécessité du dialogue interculturel dans leur vie de tous les jours. Elle doit mettre en exergue les meilleures pratiques en la matière, ayant notamment pour objet l'intégration des immigrants, et ce dans la continuité des actions entreprises en 2007 lors de l'Année européenne de l'égalité des chances pour tous. Aussi, la promotion du dialogue interculturel doit-elle se poursuivre durablement au sein de l'Union européenne au-delà de 2008, comme l'y invite le texte adopté.

3-196

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Junilistan anser att hela idén med Europaår är onödig och inget som EU:s skattebetalare skall finansiera.

Att lägga 10 miljoner euro på Europeiska året för interkulturell dialog är helt förkastligt. Nyttan av detta är svår, kanske även omöjlig, att se.

Vi röstar nej till betänkandets ändringsförslag i enlighet med vår tidigare ståndpunkt då vi röstade nej till betänkandet redan i den första behandlingen.

3-197

Katalin Lévai (PSE), írásban. – Kiemelném a Parlament által javasolt azon módosítást, amely hangsúlyozza a megújult lisszaboni stratégia kulturális és oktatási vetületeit, valamint az Európai Unió belüli esélyegyenlőségről és a megkülönböztetésmentességről szóló tájékoztatás szükségességét.

Ehhez kapcsolódva emlékeztetnék egy, a kultúrák közötti párbeszéd égető fontosságát különösen kiemelő jelenségre: a bevándorlók, és ezen belül a bevándorló nők helyzetére.

Az Eurostat szerint a bevándorlók között a nők aránya folyamatosan növekszik. Az összes bevándorló hozzávetőleg 54 százalékát immár ők adják. A problémát súlyosbítja, hogy közöttük igen magas a munkanélküliség. Kiszolgáltatottságukat tovább fokozza, hogy a bevándorlók jelentős része a társadalom peremén él, és a közélethez, a politikai és gazdasági élethez való hozzáférésük rendkívül korlátozott. A migránsokon belül a női bevándorlók kettős, nemi és etnikai alapú diszkriminációnak is áldozataivá válnak.

A bevándorlók legfőbb problémái, a munkanélküliség, az oktatásból való kimaradás, és a jogi helyzet bizonytalansága a nőket és a gyermekeket sújtja leginkább. Tragikus, hogy évente mintegy ötezer bevándorló nő válik mentális vagy fizikai erőszak, kényszerházasság, a női nemi szerv megcsönkítése és a becsület védelmében elkövetett bűncselekmények áldozatává.

Véleményem szerint különös jelentősége van ezért, hogy az Európai Bizottság 2007-et az esélyegyenlőség európai évének, 2008-at pedig a kultúrák közötti párbeszéd évének jelölte ki. Reményeim szerint ezen programok alkalmat adnak arra, hogy mindezen problémákkal foglalkozzunk, és lehetőség szerint orvosoljuk őket. Ezért hirdetem meg Magyarországon a szociális és munkaügyi miniszterrel közösen a 2007-es esélyegyenlőségi évhez kapcsolódó programsorozatunkat.

3-198

Bericht: Pittella (A6-0444/2006)

3-199

Pedro Guerreiro (GUE/NGL), por escrito. – A reduzida execução orçamental dos Fundos Estruturais e de Coesão é um dos motivos para a apresentação deste orçamento rectificativo para o ano de 2006.

Por não execução é proposta a anulação de 2.500 milhões de euros em dotações de pagamentos nessas rubricas orçamentais: 1.500 milhões de euros referentes ao FEDER; 500 milhões de euros referentes ao FSE; e 500 milhões de euros referentes ao Fundo de Coesão.

Independentemente da situação que está na base da proposta da Comissão de anulação de verbas destinadas à política de coesão para esta redução, verificamos que esta se trata de uma prática corrente.

Importa, portanto, averiguar seriamente o porquê dessa reduzida execução orçamental e não permitir que essa devida avaliação - por exemplo, sobre o impacto dos critérios nominais inscritos no Pacto de Estabilidade ao nível do investimento público nos diferentes Estados-Membros, assim como na diminuição das contribuições dos Estados-Membros para o orçamento comunitário - seja utilizada como argumento para a diminuição das verbas previstas anualmente no orçamento comunitário para os Fundos Estruturais e de Coesão.

3-200

Bericht: Hieronymi (A6-0399/2006)

3-201

Carlo Fatuzzo (PPE-DE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la ringrazio, Presidente, di avermi dato la parola per esprimere le motivazioni del voto sulla relazione della onorevole Hieronymi sulle attività televisive, che ritengo molto importante e ben fatta.

Nel votare a favore ho espresso, con il voto, la mia speranza personale e di tutti i pensionati d'Italia e d'Europa, che in futuro, nella programmazione televisiva, sia riservata un'attenzione particolare alla dignità e alla presenza degli anziani nel mondo culturale.

E' molto bello vedere giovani ragazze e ragazzi nelle trasmissioni televisive, è bello anche per gli anziani vedere tanti uomini e donne attraenti, ma credo sia importante che anche le qualità dell'anziano si esprimano attraverso il mezzo televisivo.

3-202

Jan Andersson, Anna Hedh, Ewa Hedkvist Petersen, Inger Segelström och Åsa Westlund (PSE), skriftlig. – Vi röstade nej till betänkandet om förslaget till direktiv om audiovisuella medietjänster. Det är nödvändigt med gemensamma EU-regler gällande TV-sändningar och andra audiovisuella medier i ett alltmer gränslöst Europa. Vi anser dock att direktivet måste garantera en hög skyddsnivå för konsumenterna, framför allt vad gäller reklam riktad till barn och reklam för alkoholhaltiga drycker.

Det bör dessutom vara möjligt för det mottagande landet att påverka programinnehållet i de sändningar som specifikt riktar sig dit. Resultatet vid omröstningen innebär en alltför kraftig liberalisering av reglerna för reklam. Dessutom riskerar nu vårt svenska förbud mot reklam riktad till barn och alkoholreklam att undermineras, vilket är oacceptabelt.

3-203

Christopher Beazley (PPE-DE), in writing. – British Conservative members of the EPP-ED Group support the Hieronymi report (COM(2005)0646 – C6-0443/2005 – 2005/0260(COD)) particularly because it includes support for co- and self-regulation and the 30-minute rule for advertising slots.

The other important aspects of country of origin principle, product placement and short extracts have been substantially modified by the rapporteur since the Commission published its original text.

We should like to congratulate Ruth Hieronymi on her diligence in the many public hearings, which included the appropriate regulatory and commercial interests from the United Kingdom, and on her producing a balanced, practicable and enduring piece of work incorporating many improvements suggested by colleagues.

3-204

Dorette Corbey (PSE), schriftelijk. – Anders dan de overige Nederlandse leden van de PSE-Fractie ben ik vóór de amendementen 170,156 en 177. Deze amendementen beogen reclame voor ongezond voedsel gericht op kinderen te beperken. Daarvoor heb ik de volgende argumenten:

1. Binnen de EU zijn 1 op de 4 kinderen te dik. De oorzaak is een combinatie van verkeerde voeding en te weinig beweging. Te dikke kinderen maken een slechte start, zowel voor hun sociale als hun lichamelijke ontwikkeling. Uit onderzoek blijkt dat reclames een grote invloed hebben op het consumptie- en koopgedrag.

2. Er is brede maatschappelijke steun voor de beperking van reclame voor ongezond voedsel. Het Voedingscentrum, de Hartstichting en de Consumentbond pleiten allemaal voor een verbod op televisiereclame voor ongezond voedsel gericht op jonge kinderen; uit enquêtes (Voedingscentrum) en peilingen (het AD - zaterdag 2 december) blijkt dat bijna de helft van de ouders voor een beperking of een verbod op agressieve reclame is.

3. Uiteraard is de vraag of er een wettelijk verbod moet komen dan wel zelfregulering. Mijn voorkeur gaat uit naar zelfregulering, tenzij blijkt dat gedragscodes niet effectief zijn. Bovendien is het de vraag of een beperking of een verbod nationaal of Europees geregeld moet worden. In ieder geval pleit ik voor het recht dit op nationaal niveau te doen. We moeten met deze televisierichtlijn niet in de situatie terechtkomen dat lidstaten hierover geen zeggenschap meer hebben.

De televisierichtlijn ligt in eerste lezing voor. Het is in deze fase nog geen definitieve wetstekst. Daarom is het beter om in deze fase de amendementen te steunen die de goede richting opgaan en die ook de meeste kans bieden om voor Nederland het recht te behouden reclameboodschappen te beperken. Een politieke uitspraak die de gezondheid van kinderen boven de commerciële belangen van de voedingsindustrie stelt.

3-205

Ilda Figueiredo (GUE/NGL), por escrito. – O que se pretende é alterar a presente directiva com o argumento da evolução da televisão, mas a questão que se coloca é a forma de garantir o lucro das televisões privadas. Há vários estudos que demonstram que as pessoas cada vez vêem menos anúncios, uma vez que podem mudar de canal, e, por isso, mesmo, os momentos em que são transmitidos os blocos publicitários são cada vez mais coincidentes nos vários canais. Assim, o lucro que advém da publicidade já não é tão elevado como antes, uma vez que os canais não podem garantir as audiências a quem paga, e tudo em televisão é medido em percentagem de audiências.

Então, há que reinventar a publicidade para que se continue a ter lucro, como, por exemplo, através do *product placement*, *split screen*, telepromoções, publicidade virtual e publicidade interactiva. O mesmo se passa com o tempo de programa ao fim do qual se pode transmitir a publicidade. Igualmente existiram diversas propostas relativamente à publicidade sobre alimentos e bebidas altamente calóricos quando são transmitidos programas para crianças.

Assim, tendo em conta que passaram as posições mais desfavoráveis às populações e não se salvaguardaram suficientemente as camadas mais frágeis, não votámos favoravelmente este relatório.

3-206

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Junilistan förkastar kommissionens förslag. Rådet behandlade ärendet i november inför Europaparlamentets första behandling nu i december. Man enades om en kompromiss, vilken emellertid inte stöddes av sju länder, däribland Sverige.

Den så kallade ursprungslandsprincipen, som innebär att TV-bolag skall följa reglerna i det land som de sänder ifrån, oavsett i vilket land programmen sedan visas, ifrågasätts av Sverige (och Junilistan), eftersom det innebär problem att exempelvis TV 3 och Kanal 5 sänder från Storbritannien där de omfattas av brittisk lagstiftning och inte svensk. Sverige har i rådet kämpat för att mottagarlandet skall få vidta åtgärder mot TV-bolag som sänder från annat EU-land för att uppsåtligen kringgå de nationella reglerna.

Kulturutskottet har föreslagit en ändring som rör fall då en leverantör av medietjänster har etablerat sig i medlemsstaten med jurisdiktion ”i syfte att kringgå de striktare bestämmelser på områden” som samordnas genom direktivet. Vi hade dock gärna sett en fortsatt beredning av ärendet för att få en starkare skrivning.

Sverige och Junilistan anser att både reklam som riktas till barn och alkoholreklam skall förbjudas helt.

Vi har försökt att i möjligaste mån rösta för en förbättring av direktivet enligt ovan angivna riktlinjer.

3-207

Ian Hudghton (Verts/ALE), in writing. – I voted against in the final vote on TV broadcasting, because I believe that programmes will be overrun by advertisements as a result of this report.

I regret that Parliament rejected attempts to ban junk food advertising during children's programmes.

Today's vote will undoubtedly lead to a deterioration in the quality of programmes in the EU.

3-208

Astrid Lulling (PPE-DE), *par écrit*. – J'ai voté pour la version de la directive sur les services audiovisuels telle que modifiée par les amendements de compromis du rapporteur parce qu'ils rendent la directive viable et raisonnable.

Le principe du pays d'origine ancré dans cette directive est d'une importance primordiale. Il permettra aux chaînes télévisuelles d'avoir leur siège dans un État membre et de retransmettre leurs programmes dans tous les États de l'UE depuis celui-ci.

En plus, je considère le compromis sur le placement de produits comme viable, étant donné qu'il garantit un revenu aux producteurs européens indépendants tout en protégeant les consommateurs de tout débordement indu et en restant à l'écart des émissions pour enfants.

En ce qui concerne les interruptions publicitaires, j'ai voté pour un écart de 30 minutes parce qu'il est réaliste vu la durée moyenne des émissions télévisées en Europe. Cet écart garantit aux chaînes privées un revenu adéquat grâce auquel elles peuvent continuer à financer la production de programmes. Je soutiens l'autorisation des spots isolés pour les mêmes raisons. Une restriction plus sévère de la publicité, comme elle a été proposée par la gauche de ce Parlement, aurait des conséquences néfastes pour les productions télévisuelles européennes et entraînerait une perte de revenus considérable pour les chaînes privées, estimée à quelque 200 millions d'euros par an.

3-209

David Martin (PSE), *in writing*. – I voted for this report and in favour of amendments that allow Member States to take action to protect minors, to restrict the timing of alcohol advertising and the advertisements for unhealthy food. I also supported an amendment that allows a Member State to take action against a broadcaster who sets up in another Member State intentionally to get round national legislation.

3-210

Mairead McGuinness (PPE-DE), *in writing*. – On Amendment 226, which deals with a code of conduct on advertising of foods aimed at children, I voted against as I do not think this amendment is strong enough in its wording to get Member States to address the urgent concerns about increasing obesity levels in children.

I supported Amendment 170 in order to put down a marker that there is a need to control the issue of marketing of unhealthy foodstuffs to children.

On Amendment 169 relating to alcohol, I support calls for a ban on alcohol advertising until after 9 p.m., notwithstanding that in Ireland we do have a strong voluntary code in place. A review of the first year of the code is due in March 2007 and this will assist us in making decisions about the effectiveness or otherwise of such codes.

3-211

Luís Queiró (PPE-DE), *por escrito*. – Ao resistir a tudo regular, a tudo impor, a tudo controlar, conseguiu-se que o Parlamento Europeu desse a esta proposta de directiva um contributo positivo. Claro que na busca de equilíbrios e de compromissos alguns aspectos relevantes ficaram para trás, ou foram menos bem regulados - no caso dos serviços não-lineares, creio que se vai mais longe do que o necessário nesta fase do conhecimento e da experiência sobre o tema. Quanto ao mais, há equilíbrio nas soluções encontradas, mesmo se é notória a apetência de alguns membros deste Parlamento pelo excesso de regulamentação. No caso da radiodifusão, o poder do consumidor é, cada vez, maior. O que, sendo um dado positivo, devia ser mais tido em linha de conta. A regra deve ser a de tornar os factos evidentes para o consumidor e depois deixá-lo agir.

Feitas estas notas, creio, no entanto, que no essencial, os interesses dos consumidores e da indústria foram devidamente acautelados, pelo que o voto favorável se justifica plenamente.

3-212

Frédérique Ries (ALDE), *par écrit*. – J'ai voté pour l'excellent rapport de Mme Hieronymi sur la révision de la directive européenne Télévision sans frontières afin d'y intégrer les fulgurantes innovations technologiques.

Je me félicite que la directive maintienne le cap concernant les quotas de production d'œuvres européennes et la protection des mineurs face à certaines dérives. Promouvoir la diversité culturelle et les valeurs européennes de tolérance, c'est aussi faire barrage à l'incitation à la haine, quel que soit le canal de diffusion: télévision par satellite ou Internet. C'est pourquoi j'ai soutenu les amendements prônant l'extension du "filtrage" aux services "non-linéaires: c'est le meilleur moyen d'éviter que, demain, des émissions faisant l'apologie du terrorisme puissent être diffusées sur le territoire européen!

J'applaudis enfin au vote résolument moderne exprimé ce jour par le PE qui reconnaît l'apport considérable de la publicité dans la création d'œuvres indépendantes de qualité et d'une télévision divertissante répondant aux attentes des citoyens. Je rappellerai d'ailleurs que ce sont les diffuseurs commerciaux qui montrent l'exemple: avec plus de 30% de commandes de programmes aux indépendants, non seulement ils satisfont largement au quota de 10% instauré par la directive, mais surtout, ils dépensent deux fois plus que leurs concurrents publics.

3-213

Peter Skinner (PSE), in writing. – Advertising on TV for alcohol and tobacco products are a part of this directive's concerns. Yet product placement of these products has been treated differently in this vote today. I voted to keep tobacco off TV screens and to limit alcohol advertising. However, although tobacco was prohibited, alcohol failed to get sufficient votes. Given the distress caused by alcohol in many families' lives across the EU, as well as related ill-health issues, I find this result unsatisfactory. In particular we must keep youngsters from being exposed to enticements to drink.

3-214

Bart Staes (Verts/ALE), schriftelijk. – De ontwikkelingen in de audiovisuele sector zijn gigantisch. In die zin is het een goede zaak dat de "Televisie zonder grenzen"-richtlijn herzien wordt. Het onderscheid tussen lineaire (traditionele TV, internet, mobiele telefonie) en niet-lineaire diensten (on demand) noopt ons tot het formuleren van basisbeschermingsregels voor de jeugd tegen het aanzetten tot rassenhaat of ter voorkoming van sluikreclame. De goedgekeurde tekst heeft goede en slechte elementen. De goede bestaan onder meer uit een regeling voor het overnemen van korte fragmenten van voetbalwedstrijden of andere evenementen. Ook het voorstel van de minimumtijdsspanne waarin programma's door reclame mogen worden onderbroken (45 minuten) is te verdedigen.

De Europese Groenen betreuren dat het voorstel om reclameonderbrekingen tot maximaal drie per uur te beperken het niet haalde. En er hangt een waas van onduidelijkheid over productplacement. We laten het aan de lidstaten om hierover te beslissen. De lijn tussen 'product placement' en 'production aid' is erg dun, wat voor twijfel en redetwist zal zorgen. De Groenen betreuren verder dat het voorstel ter betoegeling van reclame voor ongezonde voeding tijdens kinderprogramma's fel is afgezwakt. Jammer ook dat de verwijzing naar pluralisme en het voorkomen van mediaconcentratie enkel in de overwegingen is opgenomen en niet in de artikelen.

3-215

Catherine Stihler (PSE), in writing. – The health of children in Europe must be one of our key concerns. Therefore the marketing of foods high in sugar, salt and fat to children undermines efforts in the fight against child obesity, a problem faced by one in five children in the European Union. Such marketing makes it increasingly difficult for parents to encourage healthy eating: limits on such marketing are therefore imperative in tackling this problem.

Furthermore, European Ministers (in November) and the EP Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (last week) approved the World Health Organization's call for the introduction of strict legislation in this area. We as legislators must do all that we can to protect children's health and place a ban on the advertising of these types of unhealthy products to children.

Also, I fully back the amendment which would have restricted the advertising of alcohol to after 9 p.m. in the evening.

It is with grave disappointment that I note that the vote today did not go far enough in protecting children's health.

3-216

Bericht: Bachelot-Narquin (A6-0385/2006)

3-217

Hubert Pirker (PPE-DE). – Herr Präsident! Die Globalisierung, um die es hier geht, findet statt, ob wir das wollen oder nicht. Und diese Globalisierung geht auch einher mit Marktöffnung, mit internationalem Wettbewerb, mit wirtschaftlicher Dynamik, mit der Schaffung neuer Arbeitsplätze, leider aber auch mit dem Verlust von Arbeitsplätzen in weniger wettbewerbsfähigen Sektoren.

Damit aber die Globalisierung als Chance genutzt und die negativ betroffenen Arbeitnehmer unterstützt werden, ist die Einrichtung dieses „Europäischen Fonds für die Anpassung“ als sehr positiv zu bewerten. Die ÖVP-Delegation hat im Wissen um die Struktur und die Größe österreichischer Unternehmen aber gefordert, eine Änderung insofern vorzunehmen, als der Fonds bereits bei 500 und nicht erst bei 1 000 Entlassungen greifen soll und entsprechende Mittel ausgeschüttet werden.

Alle anderen Maßnahmen, von den Mikrokrediten bis hin zu den Schulungen, werden als positiv bewertet, und insgesamt wird der Bericht unterstützt.

3-218

Carlo Fatuzzo (PPE-DE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, grazie per avermi dato la parola per la seconda volta su questo importante documento della onorevole Roseline Bachelot, che giustamente cerca di proteggere noi cittadini europei dai problemi della globalizzazione.

Ho votato a favore, auspicando in questo caso che per globalizzazione ci si attivi non solamente attraverso un aiuto economico, in denaro, ma anche attraverso un aiuto culturale. Credo cioè che sia importante che ci rendiamo conto che la globalizzazione significa anche un unico mondo e quindi dico agli anziani che non solo si devono rendere conto di vivere in uno Stato nazionale, ma che si devono anche rendere conto che vivono nel mondo, e che nel mondo tutti gli anziani, ma anche tutti i giovani, hanno bisogno di qualcosa.

3-219

Charlotte Cederschiöld, Christofer Fjellner, Gunnar Hökmark och Anna Ibrisagic (PPE-DE), skriftlig. – Den ökade konkurrens för företagen och de ökade möjligheter till nya, billigare och bättre produkter för konsumenterna som följer av globaliseringen ställer nya krav på flexibilitet, nytänkande och anpassningsförmåga.

Det är genom att vi anstränger oss för att bli bättre, effektivare och snabbare som vi möter globaliseringens nya krav och möjligheter. Den redan inrättade globaliseringsfondens effekt blir den motsatta. Den bromsar upp förnyelsen och fördröjer anpassningen utan att se till de möjligheter som globaliseringen ger.

3-220

Emanuel Jardim Fernandes (PSE), por escrito. – Indubitavelmente, o Fundo Europeu de Ajustamento à Globalização (FEG) constituirá um valioso instrumento financeiro para responder, a nível europeu, à perda de postos de trabalho, em resultado da abertura dos mercados e do aumento da pressão da concorrência internacional. Um dos principais efeitos adversos que, para além dos reconhecidos benefícios, o fenómeno da globalização (económica) acarreta.

Lamento, porém, que o objectivo da instituição do FEG, nos termos da proposta da Comissão, seja permitir à Comunidade prestar um apoio direccionado à reinserção no emprego dos trabalhadores que perderam os seus postos de trabalho apenas devido a importantes mudanças estruturais nos padrões do comércio mundial. Não apreende, assim, o fenómeno da globalização. Pois, ignora que, para além da liberalização do comércio mundial, a liberalização dos movimentos de capitais e a desregulamentação dos mercados – igualmente factores impulsionadores daquele fenómeno – poderão também estar na origem dos despedimentos associados à globalização. Nesse sentido, apresentei várias alterações à proposta, no âmbito do parecer da Comissão do Desenvolvimento Regional, da responsabilidade da Deputada Jamila Madeira.

O relatório em apreço, embora mantenha o âmbito do FEG, introduz um conjunto de alterações à proposta da Comissão que a melhoram significativamente, completando-a e clarificando-a. Por isso, votei-o favoravelmente.

3-221

Ilda Figueiredo (GUE/NGL), por escrito. – Lamentavelmente não foram aprovadas as propostas que apresentámos tentando melhorar os critérios de elegibilidade e, sobretudo, a possibilidade de ser concedida uma ajuda no caso de deslocalização para o exterior da União Europeia, o que poderá suscitar um sentimento de injustiça entre os trabalhadores despedidos na sequência de uma deslocalização ou reestruturação no interior da União Europeia.

Esta rejeição das nossas propostas tornou mais claro que, com a criação deste fundo, a União Europeia quer dar a ideia aos trabalhadores que está empenhada em combater os efeitos negativos da globalização, mas, na realidade, é uma medida simbólica e sem soluções. O seu orçamento é limitado e os critérios de elegibilidade são restritivos.

A própria Comissão estima que entre 35.000 a 50.000 trabalhadores poderão beneficiar deste fundo, mas, só até 2005, o número de trabalhadores despedidos em resultado de reestruturações ultrapassou os 570.000, sendo que, na sua maioria, foram reestruturações dentro da União Europeia, que, de acordo com os critérios do fundo, não são elegíveis.

Assim, abstivemo-nos na votação final.

3-222

Bruno Gollnisch (NI), par écrit. – J'hésite sur un qualificatif pour décrire le rapport de Mme Bachelot-Narquin sur le Fonds européen d'ajustement à la mondialisation.

Démagogique? Oui, car sous un titre alléchant qui fait croire que Bruxelles va venir en aide aux victimes économiques et sociales de la mondialisation sauvage, on trouve une réalité plus terre à terre: les critères et modalités d'octroi de ce fonds font craindre qu'il n'aïlle ni aux salariés ni aux bassins d'emploi qui en ont besoin. Ils peuvent même inciter les entreprises à des stratégies de contournement ou à la recherche d'effets d'aubaine.

Redondant? Sans doute, avec le Fonds social européen.

Cynique? Certainement, puisque la Commission feint de contribuer à pallier les conséquences de ses propres politiques économiques et commerciales mondialistes. Il serait moins coûteux qu'elle les remette en cause au profit des entreprises et des travailleurs européens.

Mais pas inutile pour tout le monde, et surtout très utile à la propagande de Bruxelles. L'article 9 du règlement, encore renforcé par l'amendement 38 de Mme Bachelot, prévoit en effet que les États doivent largement faire savoir que c'est la Commission qui paye. Comme si cet argent ne sortait pas du budget des États, c'est à dire de la poche des Européens eux-mêmes!

3-223

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Vi är starkt kritiska till de tankegångar som ligger bakom inrättandet av en globaliseringsfond. Till att börja med utgår förslaget från att globaliseringen som sådan utgör ett problem. Vi anser dock att globaliseringen innebär en möjlighet, inte minst för fattiga utvecklingsländer, förutsatt att betydande ekonomiska aktörer, såsom EU och USA, reformerar sina respektive protektionistiska handelspolitiska positioner inom WTO.

EU:s medlemsländer är förmögna att vidta nationella åtgärder för att bistå de sektorer som de anser är i behov av ekonomiskt stöd. En särskild EU-fond borgar för godtycke, ineffektivitet, byråkrati och omotiverade utgifter. Hur ska kommissionen på ett relevant sätt bedöma om en sektor har drabbats negativt av globaliseringen? Vi har utifrån ovan redovisade ståndpunkter röstat nej till det aktuella betänkandet.

3-224

Ambroise Guellec (PPE-DE), par écrit. – Ce Fonds européen, doté au maximum de 500 millions d'euros par an, est destiné à amortir les chocs de la mondialisation pour les travailleurs touchés par les restructurations.

Ce n'est pas une nouvelle aide à l'entreprise mais une assistance complémentaire visant à soutenir la réinsertion professionnelle des travailleurs licenciés à la suite des mutations du commerce mondial.

Il interviendra sous trois conditions: au moins 1 000 licenciements, ayant un impact sérieux sur l'emploi et l'économie locale et liés à une perturbation du commerce mondial. Il ne pourra donc être utilisé qu'en cas de "modifications majeures de la structure du commerce mondial conduisant à une perturbation économique grave", comme une hausse massive des importations, un recul progressif de la part de marché de l'UE dans un secteur, ou encore une délocalisation vers des pays tiers.

Je salue l'adoption du Fonds d'ajustement à la mondialisation qui permettra de répondre aux préoccupations des citoyens sur les effets négatifs de la mondialisation et contribuera à une meilleure cohésion économique et sociale au sein de l'Union européenne.

3-225

Carl Lang (NI), par écrit. – À la différence du rapporteur, je ne crois pas que la mondialisation soit une chance pour la France et l'Europe. Les bénéfices financiers des multinationales sont une chose, les bénéfices économiques et sociaux en termes d'emploi et de défense du tissu industriel européen sont autre chose.

La création d'un Fonds européen d'ajustement à la mondialisation, sous couvert de vouloir remédier aux délocalisations, ne sera qu'un outil bureaucratique et démagogique de plus. Si les européens avaient voulu être plus efficaces et logiques avec eux mêmes, ils auraient plutôt dû penser à améliorer et renforcer le Fonds social européen.

Je considère pour ma part que seule l'application de la préférence et de la protection nationale et communautaire pourrait sauver nos emplois en redéfinissant des règles équitables de commerce mondial.

Ce Fonds d'ajustement n'est, par ailleurs, pas acceptable notamment parce qu'il souhaite remettre en cause l'action des États, considérant que les efforts de solidarité ne doivent être réalisés qu'au niveau de l'Union européenne et non plus au niveau national ou régional.

Les antalgiques économiques de ce type ne calmeront pas la souffrance sociale de nos peuples. Le jour approche où ils demanderont des comptes.

3-226

Astrid Lulling (PPE-DE), par écrit. – Je suis de ceux qui croient que ce Fonds d'ajustement à la mondialisation est totalement superflu voire contreproductif: c'est le prototype d'une mauvaise "bonne idée", mais une fois une telle idée lancée, il est difficile de l'arrêter.

Nous avons des fonds structurels, nous avons le Fonds social européen et d'autres qui fonctionnent et qui sont parfaitement outillés pour répondre aux défis et aux conséquences des restructurations liées à la délocalisation, elle-même liée ou non à la mondialisation.

Ce qui est totalement aberrant, c'est que des amendements proposent d'attribuer à ce fonds des objectifs qui ne contribuent pas à l'amélioration de la compétitivité de l'Europe par des réformes structurelles et qui ne sont pas réalisables dans le cadre de celui-ci.

Je sais que toute opposition à ce fonds peut être interprétée comme une insensibilité aux effets négatifs de la délocalisation liée à la mondialisation. Cette interprétation est injustifiée tant nous sommes attentifs aux craintes des Européens à l'égard de la mondialisation. Nous voulons y remédier par des réformes structurelles constructives et non pas par un fonds qui donne une excellente excuse aux entreprises et leur laisse la conscience tranquille. Le fonds les pousse en effet implicitement à délocaliser parce qu'elles n'ont plus à se soucier des effets négatifs sur l'emploi dans l'UE.

3-227

Thomas Mann (PPE-DE), schriftlich. – Soeben habe ich gegen den Globalisierungsfonds gestimmt. Sein Ansatz, Arbeitnehmern, die durch internationale Unternehmensverlagerungen ihre Jobs verloren haben, durch Weiterbildung und Eingliederungsmaßnahmen zu helfen, ist richtig. Doch die Umsetzung lässt zu wünschen übrig.

Der Fonds ist ordnungspolitisch verfehlt, da er nicht bei den Ursachen der Entlassungen ansetzt, sondern bei den Symptomen. Die Genehmigungsverfahren sind zu kompliziert. Die Bürokratie ist umfangreich und verursacht erhebliche Kosten.

Vor allem ist er KMU-untauglich. So wurde die Absenkung der Schwelle von 1 000 Entlassungen auf 500 abgelehnt. Außerdem dürfen unterhalb von 1 000 Entlassungen nur 15 % statt der angestrebten 20 % der Mittel vergeben werden. Wenn ein Mitgliedstaat 1 000 Entlassungen in seinen KMU meldet, die in einem Zeitraum von 9 Monaten stattfanden, kann der Fonds in Anspruch genommen werden. Der Beschäftigungsausschuss hatte 12 Monate gefordert.

Angesichts der Mittel von maximal 500 Millionen Euro pro Jahr dürften die Betroffenen bitter enttäuscht werden, da die Kassen schnell leer sind. Wenn die EU große Hoffnungen weckt, aber Versprechungen nicht hält, wird dieses zu Frust bei den Bürgerinnen und Bürgern führen. Diese Haltung wird von meinen Kolleginnen und Kollegen in der CDU/CSU-Gruppe im EP geteilt.

3-228

Thomas Mann (PPE-DE), schriftlich. – Soeben habe ich gegen den Globalisierungsfonds gestimmt. Sein Ansatz, Arbeitnehmern, die durch internationale Unternehmensverlagerungen ihre Jobs verloren haben, durch Weiterbildung und Eingliederungsmaßnahmen zu helfen, ist richtig. Doch die Umsetzung lässt zu wünschen übrig.

Der Fonds ist ordnungspolitisch verfehlt, da er nicht bei den Ursachen der Entlassungen ansetzt, sondern bei den Symptomen. Die Genehmigungsverfahren sind zu kompliziert. Die Bürokratie ist umfangreich und verursacht erhebliche Kosten.

Vor allem ist er KMU-untauglich. So wurde die Absenkung der Schwelle von 1 000 Entlassungen auf 500 abgelehnt. Außerdem dürfen unterhalb von 1 000 Entlassungen nur 15 % statt der angestrebten 20 % der Mittel vergeben werden. Wenn ein Mitgliedstaat 1 000 Entlassungen in seinen KMU meldet, die in einem Zeitraum von 9 Monaten stattfanden, kann der Fonds in Anspruch genommen werden. Der Beschäftigungsausschuss hatte 12 Monate gefordert.

Angesichts der Mittel von maximal 500 Millionen Euro pro Jahr dürften die Betroffenen bitter enttäuscht werden, da die Kassen schnell leer sind. Wenn die EU große Hoffnungen weckt, aber Versprechungen nicht hält, wird dieses zu Frust bei den Bürgerinnen und Bürgern führen. Diese Haltung wird von meinen Kolleginnen und Kollegen in der CDU/CSU-Gruppe im EP geteilt.

3-229

Mary Lou McDonald (GUE/NGL), in writing. – While we strongly support measures to improve the situation of workers made redundant through the relocation of companies, we feel that the European Globalisation Adjustment Fund is not up to the task.

The funds available are totally inadequate, reaching less than 10% of workers made redundant through restructuring operations. SME restructuring and redundancies in smaller Member States, which has a serious impact on national, regional and local economies, will benefit very little from the EGAF.

We welcome the fact that some redundant workers from big companies will have access to this fund, and call on the companies concerned to seriously negotiate with workers' representatives and to not use the existence of the fund to back out of their social obligations.

3-230

Αθανάσιος Παφίλης (GUE/NGL), γραπτώς. – Το "Ευρωπαϊκό Ταμείο Προσαρμογής στη Παγκοσμιοποίηση" αποτελεί ένα ταμείο ελεημοσύνης που καταβάλλεται εφάπαξ στοχεύοντας στον αποπροσανατολισμό και την εξαπάτηση των εργαζομένων.

Στόχος του είναι δθήθεν η βοήθεια και αλληλεγγύη στους απολυμένους εργαζόμενους μιας περιοχής που πλήττεται από μετεγκατάσταση επιχειρήσεων, όπου δηλαδή το κεφάλαιο επιδιώκει την μεγιστοποίηση των κερδών του μεταφερόμενο σε χώρες, όπου η τιμή της εργατικής δύναμης είναι χαμηλότερη.

Τα κριτήρια που θέτει ο Κανονισμός για την εφαρμογή του είναι τόσο στενά, ώστε ελάχιστος αριθμός εργαζομένων θα το δικαιούνται, αφού καταβάλλεται σε περιοχές, όπου λόγω της μετεγκατάστασης επιχειρήσεων υπάρχουν τουλάχιστον 1000 απολύσεις σε μία επιχείρηση ή τουλάχιστον 1000 απολύσεις σε ένα 6μηνο (ή 12μηνο όπως προτείνει η Έκθεση της επιτροπής), που αντιπροσωπεύουν το 1% της απασχόλησης στην περιφέρεια.

Ζητείται μόνο με αίτηση της κυβέρνησης κράτους-μέλους και όχι των εργαζομένων ή των συνδικαλιστικών οργανώσεών τους και καταβάλλεται μόνο από τη κυβέρνηση. Έτσι, οι εργαζόμενοι βρίσκονται στο έλεος της κάθε κυβέρνησης, που μπορεί να το χρησιμοποιεί επιλεκτικά και σαν μέσο άσκησης πίεσης και εκβιασμών στους εργαζόμενους, αλλά και σαν μέσο χειραγώγησης συνειδήσεων και εκτόνωσης της αγανάκτησης των εργαζομένων.

3-231

Frédérique Ries (ALDE), par écrit. – L'Europe va aider les victimes des délocalisations d'entreprises. Dès le 1er janvier, un fonds d'ajustement à la mondialisation permettra de fournir jusqu'à 500 millions d'euros chaque année aux travailleurs victimes de restructurations internationales. Ceux-ci pourront compter sur l'Union pour faciliter, ou plutôt rendre moins difficile, leur reconversion. Formations individuelles, microcrédits, aides à la mobilité, il s'agit clairement de voler au secours des salariés et non des entreprises.

Une question est bien évidemment dans tous nos esprits: les travailleurs de VW Forest pourront-ils compter sur cette solidarité européenne?

Les critères d'accès au Fonds sont stricts: les licenciements doivent toucher au moins 1000 personnes, sous-traitants inclus et avoir un impact sérieux sur l'économie locale. Mais surtout, il faudra que les autorités belges puissent prouver que la restructuration résulte de "changements structurels dans les tendances commerciales mondiales", et là, ce n'est pas gagné! L'Union est confrontée ici à un cas manifeste de concurrence sociale à l'intérieur de son territoire, il s'agira pour la Commission de faire preuve de souplesse dans l'examen des critères.

Il y va de l'image de l'Europe et de notre conception de la solidarité à l'échelle de l'Union!

3-232

Tokia Saïfi (PPE-DE), par écrit. – J'ai voté en faveur du compromis régissant la création d'un Fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM). La mondialisation est une réalité qui peut être bénéfique lorsqu'elle est juste et équitable.

Or, lorsque la mondialisation a des effets négatifs sur les travailleurs, l'Union européenne se doit, dans un souci de solidarité, de corriger les conséquences des modifications de la structure du commerce mondial. Ce fonds, qui s'élève à 500 millions d'euros, ne servira pas à financer la restructuration d'entreprises mais à aider les travailleurs licenciés, notamment dans leur démarche de réinsertion sur le marché du travail.

Le FEM est un instrument important car il permet de montrer que l'Union européenne prend pleinement en compte l'impact social de la mondialisation et qu'elle ne se désintéresse pas du sort des salariés. C'est en 2005, en voyant l'impact de la libéralisation et de la concurrence sur le secteur du textile et de l'habillement, et plus particulièrement sur ses salariés, que l'idée d'un tel fonds est née. C'est en 2007, soit seulement deux ans après, que ce fonds devient effectif et qu'il répond de façon concrète aux attentes des travailleurs licenciés. Oui l'Europe peut être proche des citoyens, elle le prouve aujourd'hui!

3-233

Olle Schmidt (ALDE), skriftlig. – Jag anser att globaliseringens effekter för utvecklingen i världen är goda och har tjänat oss väl. Idag har vi röstat om ett betänkande om en europeisk fond för globaliseringseffekter. Betänkandet innehåller en hel del kritiska skrivelser om just dessa effekter. De förändrade mönstren inom världshandeln har inte alls medfört så negativa effekter som betänkandet vill göra gällande.

Min inställning till globaliseringen och det allt större utbyte som sker vad gäller personer, varor tjänster och kapital är positivt. Jag anser att en värld med öppna gränser där demokrati och mänskliga rättigheter är de värderingar som styr umgänget mellan människor liksom mellan länder är eftersträvansvärd. Globaliseringen har skapat, och fortsätter att skapa, stora möjligheter att befria människor från förtryck och misär, öka välbördet samt ge större förutsättningar för demokrati. Därför valde jag idag att rösta nej till betänkandet.

3-234

Bart Staes (Verts/ALE), schriftelijk. – Massale afdanking ten gevolge van sluitingen, zware herstructureren binnen de sectoren die gevoelig zijn voor de globalisering, minder grootschalige collectieve afvloeiingen als gevolg van structurele veranderingen in de wereldhandelspatronen ... Ze hebben allen een groot effect op de lokale arbeidsmarkt. Vandaar dat de oprichting van een Europees fonds voor aanpassing aan de globalisering een goede zaak is. Anders dan bij de andere structuurfondsen, stelt het globaliseringsfonds de lidstaten in staat op een snelle en directe wijze in te spelen op

acute sociaal-economische noodsituaties, zodat getroffen werknemers zich na ontslag opnieuw kunnen integreren in de arbeidsmarkt. Dat lidstaten dit voor 50% mee financieren en dat steun uit dit fonds alleen een aanvulling op en geen vervanging van die acties betekent is positief.

Ik ben ook blij dat de Raad en de Commissie het idee van microkredieten als actieve arbeidsmarktmaatregel ondersteunen. Positief is ook dat oudere werknemers niet verplicht worden langer te gaan werken voor minder loon, maar financiële prikkels krijgen om op de arbeidsmarkt te blijven.

Dat het fonds tot slot zo is geconstrueerd dat de tussenkomsten niet onderschept kunnen worden door 'andere spelers', maar rechtstreeks de werknemers ten goede komen, kan alleen maar tot voorbeeld strekken van andere structurele fondsen.

3-235

Bernadette Vergnaud (PSE), par écrit. – La mondialisation engendre des conséquences négatives pour les travailleurs les plus vulnérables et les moins qualifiés dans certains secteurs. Les délocalisations produisent un climat d'insécurité sociale néfaste pour le progrès social. Les entreprises profitent d'une liberté nouvelle qui fait fi des frontières, laissant sur le carreau des cohortes de salariés souvent peu formés, qui auront le plus grand mal à retrouver du travail. 11 000 emplois ont été délocalisés ces douze derniers mois en France. La peur des délocalisations se diffuse de région en région, au rythme de près de 1 000 suppressions d'emplois par mois, chiffre amplement suffisant pour nourrir un malaise social.

J'ai voté en faveur du rapport de Mme Bachelot parce qu'il apporte une première réponse aux préoccupations légitimes des travailleurs européens. La création d'un Fonds européen d'ajustement à la mondialisation (FEM) fournira une aide annuelle de 500 millions d'euros aux travailleurs victimes des restructurations internationales en vue de se réinsérer sur le marché du travail. L'assistance fournie par le FEM devrait ainsi apporter solidarité et soutien à des travailleurs licenciés en raison de modifications de la structure du commerce mondial, même si ce fond se révèle vraisemblablement insuffisant.

3-236

Bericht: Groote (A6-0301/2006)

3-237

Richard Seeber (PPE-DE). – Herr Präsident! Der Ansatz, der bei diesem Rechtsetzungsinstrument gewählt wurde, nämlich emissionsorientierte Luftschutzzpolitik ist richtig. Trotzdem hätte meiner Ansicht nach insbesondere bei den Grenzwerten zu den Stickoxiden etwas Ambitionierteres gefordert werden können. Wir wissen, dass diese Schadstoffe insbesondere in engen Alpentälern zu großen Problemen führen.

Dennoch begrüße ich den Vorschlag; ich habe ihn auch angenommen, weil insbesondere bei den Feinstaubpartikeln nunmehr ein anzahlbasierter Ansatz gewählt wurde. Die Kommission ist jetzt aufgefordert, dies ordentlich umzusetzen. Erfreulich sind auch die Reparaturinformationen, die an alle unabhängigen Werkstätten verteilt werden sollen.

3-238

Carlo Fatuzzo (PPE-DE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, la ringrazio, Presidente, per avermi concesso la parola per la terza volta su questa relazione di Matthias Groote, relativa alla protezione dei cittadini europei dalle emissioni dannose delle automobili.

Ho votato a favore di questo documento auspicando che, in un futuro prossimo, ci sia anche una direttiva contro l'inquinamento prodotto dai governi, perché, purtroppo, anche i governi talvolta producono un inquinamento a danno della salute e dell'ambiente dei cittadini.

Mi riferisco in particolare, ma non solo, alle leggi che inquinano e rendono difficile e irrespirabile l'aria per le persone anziane, per i pensionati, i quali non possono vivere con una pensione insufficiente.

3-239

Jan Andersson, Anna Hedh, Ewa Hedkvist Petersen, Inger Segelström och Åsa Westlund (PSE), skriftlig. – Vi hade gärna sett en snävare tidtabell för införandet av Euro 5 och lägre gränser för kvävedioxid utsläpp i Euro 6.

Vi röstade dock för kompromissen med ministerrådet, eftersom vi anser att den är bra och att en förlängning av processen inte skulle leda till bättre regler utan enbart till att tidtabellen för införandet skjuts upp.

3-240

Françoise Grossetête (PPE-DE), par écrit. – Les transports sont responsables d'une grande partie de la pollution environnementale et ont un impact majeur sur le changement climatique. La nouvelle norme dite Euro 5 se concentrera particulièrement sur les particules et sur les oxydes d'azote (NOx) qui sont rejetés par les véhicules à moteur diesel.

Ce resserrement supplémentaire des limites d'émission des véhicules pour les particules et les NOx constitue une avancée significative en termes de santé publique.

L'adoption de ce rapport renforcera le potentiel commercial de l'Union européenne dans le domaine de la conception et de la construction de véhicules propres.

La future norme Euro 6 comportera des limites d'émission restreintes, en particulier pour les oxydes d'azote et dans le même temps stimulera la recherche technologique pour l'industrie automobile.

Le texte adopté propose également pour ces deux normes un calendrier d'application exigeant, mais réalisable pour le secteur automobile.

J'estime néanmoins qu'il faudra rester attentif au renouvellement du parc automobile et ainsi mettre en œuvre les normes Euro les plus récentes pour espérer des résultats significatifs sur la qualité de l'air.

3-241

David Martin (PSE), in writing. – I supported this compromise package which will ensure the motor industry is forced to produce greener and cleaner cars which will help to reduce pollution. This package of amendments will mean that cars produced will have to stick to set emission limits in the long run. It will encourage the motor vehicle industry to invest in the technology to make cars greener and to help to protect our environment.

3-242

Luís Queiró (PPE-DE), por escrito. – A proposta que hoje votámos estabelece a revisão dos actuais limites de emissões dos veículos a motor e ainda a inclusão dos veículos que funcionam com biocombustíveis.

As novas tecnologias e descobertas científicas permitem-nos aspirar a um elevado nível de protecção do ambiente, que nos permite apostar nestes novos segmentos do mercado automóvel.

Hoje em dia não podemos ignorar os desafios ambientais com que somos defrontados, nem devemos ignorar que há um novo mercado que se desenvolve na área dos combustíveis limpos. Por estas razões, a informação aos consumidores sobre os veículos menos poluentes ou sobre a reparação dos veículos e ainda os novos artigos que os fabricantes colocam no mercado são medidas importantes para a protecção e o investimento na sociedade do futuro.

Mais uma vez está en cause o funcionamento do mercado interno, a promoção do desenvolvimento ambientalmente sustentável e a melhoria das condições de vida dos cidadãos.

Votei, assim, favoravelmente o relatório do colega Groote.

3-243

Bericht: Higgins (A6-0432/2006)

3-244

Marian Harkin (ALDE). – Mr President, I just want to explain why I opposed Amendment 1 to the Higgins report, in other words the changing of the legal basis from Article 308 of the Treaty to Article 159.

I can understand why many Members of Parliament would support this, as it will extend the power of Parliament because the fund has economic and social objectives. Parliament, of course, is within its rights. However, I am concerned that there may be unintended consequences because I believe that the Council is unlikely to agree and that this will mean a delay. That delay, if it happens, would have the effect of delaying funding to projects that are already under way.

I think this would have very serious consequences because it is a particularly sensitive time politically in Northern Ireland at the moment. We are about to take the final step and I really do not think we need any negative signals coming from the EU. Also, to some extent, it is a hollow victory for Parliament as this will be the last time that Parliament will be asked to approve funding for the programme because it finishes in 2010.

Also, I voted in error on Amendment 169 to the Hieronymi report. I simply pressed the wrong button. I should have pressed 'plus'.

3-245

Der Präsident. – Es kommt ins Protokoll, dass Sie an dieser Stelle eine andere Meinung äußern wollten.

3-246

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Trots att Irland och Storbritannien tillhör världens rikaste länder, finns det goda skäl att stödja Internationella fonden för Irland. De medlemsländer som önskar bidra till denna fond kan göra detta genom beslut i respektive nationellt parlament. Detta förfarande är mer demokratiskt och innebär dessutom att medlemsstaternas ekonomiska medel inte går en onödig omväg via EU:s budget. Vi har således röstat nej till det aktuella betänkandet.

3-247

Bericht: Fruteau (A6-0422/2006)

3-248

Jean-Claude Martinez (NI). – Monsieur le Président, la banane est un sujet qui donne lieu à un véritable roman feuilleton depuis les années 90. En Europe, nous consommons des bananes provenant de trois régions: des bananes européennes originaires des Antilles françaises, des Canaries et des Açores, à hauteur de 850 000 tonnes environ; des bananes en provenance des pays ACP et, enfin, des bananes "dollar", cultivées en Amérique latine, au bénéfice de Chiquita et de Dole.

Il y a dix ans, les droits de douane sur les 2,5 millions de tonnes de bananes américaines atteignaient près de 850 euros par tonne; aujourd'hui, ils s'élèvent à 176 euros. En d'autres termes, l'Europe fait un cadeau de 2 milliards d'euros aux multinationales américaines. Par ailleurs, ces bananes sont produites en Équateur par des enfants de dix ans qui sont payés 2 dollars par journée, qui inhalent des pesticides, qui ont de l'asthme, qui ont des troubles de l'équilibre, qui souffrent d'ataxie cérébelleuse. Ailleurs, les conditions de travail sont similaires pour ceux qui travaillent dans les serres où l'on produit des roses.

Dans ces circonstances, le carton de 18 kilos de bananes peut être vendu 3 dollars en Allemagne. Cela s'appelle l'esclavage. Mais il est vrai que notre Parlement a aussi recours à une forme d'esclavage lorsqu'il emploie les auxiliaires session. Mon Dieu, on n'est pas à un esclave près!

3-249

Jan Andersson, Anna Hedh, Ewa Hedkvist Petersen, Inger Segelström och Åsa Westlund (PSE), skriftlig. – Vi röstade mot ändringsförslag 10. Vi svenska socialdemokrater i Europaparlamentet tolkar ändringsförslaget som ett sätt ge medlemsstater som så önskar möjlighet att ha kvar en del av produktionsstödet för bananer. Eftersom vi konsekvent arbetar för en frikoppling av jordbruksstödet är detta oacceptabelt. Ett produktionsstöd omöjliggör för bananproducenter från länder utanför EU att konkurrera på rättvisa villkor.

Vi är även kritiska mot förslaget i sin helhet som kommer att leda till ökade utgifter. En reform av organisationen av marknaden för bananer bör enligt vår mening leda till budgetbesparingar.

3-250

Emanuel Jardim Fernandes (PSE), por escrito. – A proposta da Comissão, tal como alterada pelo presente relatório, merece o meu inteiro apoio, pois os seus objectivos reforçados pelas alterações introduzidas são:

- a manutenção da produção comunitária de bananas, a principal actividade agrícola em algumas das regiões produtoras - concretamente nas regiões ultraperiféricas - e nas quais desempenha um papel socio-económico fundamental;
- a salvaguarda dos rendimentos dos produtores comunitários e da situação económica do sector da banana, em particular, na sequência de mudanças no regime externo; e
- a capacidade de os Estados-Membros produtores de bananas gerirem a concessão das ajudas aos produtores, tendo em vista uma utilização mais eficaz das mesmas em função das prioridades e das especificidades destas regiões.

Por isso, votei favoravelmente o relatório.

Contudo, discordando da pretensão de se manter a obrigatoriedade da filiação numa organização de produtores reconhecida para que estes possam receber as ajudas - aliás, na senda quer dos produtores europeus de bananas (associados na APEB), quer das autoridades das RUP e dos Estados-Membros produtores - por considerá-lo contraditório e contrário aquele último objectivo, propus uma alteração no sentido de se deixar ? à decisão dos Estados-Membros pertinentes a exigência, ou não, de tal requisito, na linha da proposta da Comissão.

3-251

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Vi har röstat nej till detta betänkande då det går helt i linje med EU:s bananodlares särintressen.

Vi tar bestämt avstånd från ändringsförslag 10 i betänkandet om att särbehandla stöden för bomull, olivolja, råttobak, humle och bananer.

Om enskilda medlemsländer av regionalpolitiska skäl vill gynna bananodling inom sitt territorium är det upp till dem, givetvis med beaktande av internationella handelsavtal och EU:s regler. Dock är det då upp till den enskilda medlemsstaten att finansiera detta stöd utan inblandning av Europeiska unionen.

3-252

Pedro Guerreiro (GUE/NGL), por escrito. – Estamos contra a desvinculação das ajudas da produção e esta é a essência da proposta da Comissão para a reforma do sector da banana, pretendendo acabar com as compensações aos produtores e promovendo a liberalização do sector no quadro da OMC.

Apesar do presente regime ser insuficiente, preferíamos a sua manutenção ou uma reforma que atendesse realmente aos problemas dos produtores de banana, concentrados nas regiões ultraperiféricas e mais desfavorecidas da UE.

Valorizamos a aprovação de alterações que apresentámos no sentido de garantir (1) a manutenção do sistema de adiantamentos anuais das ajudas para todo o período e (2) a existência de um relatório de avaliação sobre o impacto do regulamento no rendimento dos produtores.

Lamentamos a rejeição das alterações que apresentámos que propunham (1) um período de transição de um ano para a entrada em vigor do regulamento e (2) a redução do período de referência do cálculo das ajudas, de 2005 para 2004.

Consideramos que o relatório melhora alguns aspectos substanciais da proposta da Comissão, ao propor a desvinculação parcial das ajudas e a manutenção das ajudas às organizações de produtores.

Por fim, consideramos inaceitável a defesa da aplicação do regime da desvinculação das ajudas a todos os restantes sectores ainda não "reformados".

3-253

Entschließungsanträge: B6-0630/2006

3-254

Michael Cashman (PSE), *in writing*. – The British Socialist Delegation (EPLP) welcomes the adoption of the resolution on the Commission's Legislative and work programme 2007. It is a comprehensive and ambitious work programme. Whilst there are certain omissions which are regrettable, on the whole we support the Commission's programme. On the particular issue of security of citizens, justice and migration, the EPLP supports the general position of the EP as well as the other institutions in the development of policy in this important field. That said, on the issue of maximising the effectiveness of the decision-making process in this field, we underline that, on this issue, it is solely for Member States in the Council to decide.

3-255

Ilda Figueiredo (GUE/NGL), *por escrito*. – Votamos contra esta Resolução do programa legislativo e de trabalho da Comissão para 2007 porque insiste na continuação da mesma política neoliberal, com as consequências desastrosas que lhes conhecemos, designadamente ao nível do crescimento da pobreza e das desigualdades sociais, quando, o que se impunha, era uma ruptura com tais políticas e uma mudança de fundo, como se defendia em muitos pontos da Resolução do nosso Grupo.

Das propostas que apresentámos, e que lamentavelmente não foram aprovadas, destacamos: a insistência na suspensão imediata do actual processo de liberalização dos serviços públicos e a necessidade de um empenhamento firme para conseguir a redução do tempo de trabalho sem baixar os salários, a fim de criar novos empregos.

Lamentamos também que os programas de trabalho e legislativo da Comissão ignorem a situação no Médio Oriente, tal como consideramos inaceitável que não se restabeleça a cooperação financeira da União Europeia com a Autoridade Palestiniana.

Criticamos, igualmente, que a Comissão não proponha iniciativas para melhorar a política social e insista nas liberalizações em vários sectores, designadamente nos serviços e no mercado da energia.

3-256

Timothy Kirkhope (PPE-DE), *in writing*. – I and my British Conservative colleagues support the President of the Commission's call for a renewed focus in achieving effective economic reform through the revised Lisbon Agenda which we believe must focus on stimulating growth and competitiveness in Europe leading to more employment.

The completion of the internal market is also something we can endorse and the effective implementation of the Services Directive will be an important element in this. Liberalisation and the pursuit of free-trade policies will lead to a more competitive and dynamic economy in Europe. We also support the emphasis placed by this Commission on deregulation and the rigorous pursuit of impact assessments, something British Conservatives have long argued for. We also welcome any sensible measures that promote the environment and the fight against global poverty. We can agree with the emphasis placed on the fight against fraud and mismanagement.

However, we cannot support the calls in this resolution for the implementation of the EU Constitution, the calls for a Common EU Immigration, Visa and Asylum Policy or the assertion that the EU has insufficient funds to deal with future challenges.

3-257

Luís Queiró (PPE-DE), *por escrito*. – A proposta de programa legislativo da Comissão para 2007 revela bem como a falta de liderança política em muitos dos Estados-Membros dificulta a vida da União Europeia. Sendo certo que a Comissão é o motor das instituições comunitárias, é igualmente verdade que quando os Estados-Membros estão enredados nos seus problemas internos, nas suas dificuldades, a energia perde-se por aí.

Dito isto, é de reconhecer que, ao colocar a ênfase nas questões económicas (bem como, mais especificamente, na questão da tecnologia e, igualmente estratégica, na energia), esta Comissão revela ter percebido quais devem ser as prioridades, não dando ao institucional uma importância superior à que efectivamente tem. Por outro lado, o empenho continuamente atribuído a uma melhor regulamentação revela também compreensão pela necessidade de simplificar o ambiente legislativo. Esperemos que 2007 seja um ano de desembaraçar o novelo político da Europa, para que não se comece a instalar a ideia de que falta um projecto mobilizador para a Europa e alento político para o concretizar.

3-258

José Ribeiro e Castro (PPE-DE), *por escrito*. – Pela sua importância comercial e económica e também pelas evidentes afinidades históricas e culturais com os países que compõem a União Europeia, a Rússia merece da nossa parte uma particular preocupação.

A queda da ditadura soviética motivou uma genuína esperança de que pudesse ter entrado no caminho da democracia e da liberdade. Infelizmente, os recentes e trágicos acontecimentos das mortes de Anna Politkovskaya e de Alexander Litvinenko constituem sinais claros de que está ainda muito longe dos padrões aceitáveis no tocante aos mais elementares direitos fundamentais.

Para além das acções armadas sobre o seu espaço geopolítico de influência não posso deixar de criticar igualmente os mecanismos comerciais e energéticos utilizados pela Rússia como meio de pressão sobre os seus vizinhos e que constituem verdadeiras sanções discricionárias.

Considero que a União deve persistir no estabelecimento de uma cooperação estreita com a Rússia, tanto na cena internacional como a nível da vizinhança comum, mas esta parceria não poderá fazer-se com o sacrifício da nossa exigência e sentido crítico permanentes.

Para o seu próprio equilíbrio e segurança, é evidente que a União Europeia precisa de uma Rússia próspera, livre e democrática. Faço votos de que o povo russo saiba encontrar um caminho seguro nessa direcção.

3-259

Entschließungsanträge: B6-0631/2006

3-260

Bernd Posselt (PPE-DE). – Herr Präsident! Seit unserer Aussprache, die leider im Rahmen eines Miniplenums stattgefunden hat, hat sich die Lage in Russland weiter dramatisch verschärft. Ich kann nur an Präsident Putin appellieren, auf das Leben der Gefangenen – der so genannten Yukos-Manager und aller anderen politischen Gefangenen – zu achten, damit nicht auch sie auf mysteriöse Weise getötet werden. Auch sollten rechtsstaatliche Kriterien, wie sie in Russland zumindest auf dem Papier gelten, dringend eingehalten werden. Die Weltöffentlichkeit wird Präsident Putin dabei sehr genau kontrollieren.

Ich danke dem Kollegen Horáček, dass er in dieser ausgezeichneten Entschließung den wichtigen Passus betreffend die Yukos-Manager hinzugefügt hat, mit dem darauf gedrängt wird, dass sie endlich freigelassen oder zumindest entsprechend dem russischen Recht behandelt und heimatnah untergebracht werden.

Ich möchte diese Stimmerklärung zu einer persönlichen Erklärung nutzen. Ich weiß nicht, ob ich noch einmal die Ehre haben werde, unter Ihrem Vorsitz zu sprechen, deshalb möchte ich Ihnen für die hervorragende Art und Weise danken, in der Sie das Amt eines Vizepräsidenten hier ausgeübt haben.

3-261

Der Präsident. – Dankeschön, Herr Posselt, für die freundliche Apostrophierung.

3-262

Pedro Guerreiro (GUE/NGL), *por escrito*. – Sobre a resolução hoje aprovada pela maioria do PE, entre muitos outros aspectos, valerá a pena sublinhar que, de forma intencional e nada ingénua, nada se refere sobre o avanço da NATO para o Leste da Europa e sobre a estratégica instalação de novas bases militares em torno e ameaçando a Rússia, promovendo a militarização das relações internacionais e um novo ímpeto na corrida aos armamentos.

Igualmente, nada se refere sobre as manobras de desestabilização promovidas no Cáucaso por forças ligadas à NATO, utilizando a Geórgia como ponto de apoio aos rebeldes Chechenos.

Como nada se diz sobre os milhares de pessoas de origem russa que nos países do Báltico, membros da UE, são vítimas de discriminação e aos quais não são reconhecidos direitos de cidadania.

Em contrapartida, o tom da resolução balanceia entre a tática da "cenoura" e do "cacete", ou seja, ao mesmo tempo que se caracteriza pela promoção da ingerência e pressão política sobre a Rússia - e sobre outros países do Leste da Europa e do

Cáucaso, nomeadamente a Bielorrússia -, o grande capital na UE ambiciona ter pleno acesso à exploração dos imensos recursos energéticos russos.

3-263

Jörg Leichtfried (PSE), *schriftlich*. – Ich stimme für den Entschließungsantrag, da ich den gemeinsam erarbeiteten Text als sehr ausgewogen empfinde und er meinen beiden größten Sorgen, den strukturellen Defiziten der Europäischen Union in der Energiepolitik und der Qualität der europäischen Beziehungen zu Russland, Rechnung trägt.

Wir dürfen unsere derzeitige Abhängigkeit von ausländischen verstaatlichten Energiekonzernen nicht verneinen, genauso wenig wie wir die europäischen Werte nicht hinter wirtschaftliche Interessen stellen dürfen. Die wirtschaftlichen und politischen Interessen dürfen nicht verschmelzen und auch die Bedenken über Menschenrechtsverletzungen und Verletzungen der Pressefreiheit dürfen nicht in der Hoffnung verschwiegen werden, dann erfolgreichere Energiegespräche zu führen. Es gilt nun eine gemeinsame europäische Energiepolitik zu priorisieren, damit die europäischen Kernwerte unserer Gemeinschaft, somit auch die Hochhaltung der Menschenrechte, nicht durch wirtschaftliche Abhängigkeiten untergraben werden.

3-264

Catherine Stihler (PSE), *in writing*. – The failure to launch negotiations for a new framework agreement between the EU and Russia is deeply concerning. There are many issues, including the recent murder of a former Russian spy, which require answers. I hope that the next Presidency of the EU will also give priority to relations with Russia.

3-265

Bericht: Brok (A6-0436/2006)

3-266

Hubert Pirker (PPE-DE). – Herr Präsident! Ich habe für diesen Bericht gestimmt, – das wird Sie nicht verwundern –, weil er mit einer sehr realistischen Sichtweise und mit klaren Zielvorgaben an die Weiterentwicklung des europäischen Projekts herangeht.

Jetzt geht es darum, dass die Integration vorangetrieben wird, damit tatsächlich alle Chancen genutzt werden und die Europäische Union stabil bleibt. Hierzu brauchen wir neue Regeln für die Arbeit, das Zusammenspiel der Institutionen und für die Finanzierung. Wir hoffen, dass dieses Regelwerk bis 2008 fertig sein wird.

Bei der Vielzahl von Staaten, die in die Europäische Union wollen, brauchen wir neue Strategien. Die Zielsetzung, Vollmitglied zu werden, kann nicht die alleinige Zielsetzung sein. Es ist notwendig, hier alternative Perspektiven der Kooperation mit den Ländern der Nachbarschaft zu entwickeln. Darüber sollten die Regierungschefs auch im Zusammenhang mit der Türkei nachdenken, insbesondere im Sinne einer privilegierten Partnerschaft. Ein Vollbeitritt der Türkei ist unrealistisch, weil es nicht 71 einstimmige Abstimmungen auf Unionsebene geben kann, ebenso wenig wie alle nationalen Referenden oder auch die Abstimmung im Europäischen Parlament positiv ausgehen können. Daher ist es umso wichtiger, jetzt schon mit Verhandlungen zu beginnen, die in Richtung der Weiterentwicklung des positiven Klimas gehen und letztendlich wahrscheinlich in eine privilegierte Partnerschaft mit diesem wichtigen Partner der Europäischen Union münden werden.

3-267

Frank Vanhecke (NI). – Voorzitter, mijn excellente collega Philip Claeys heeft vanmorgen tijdens het debat reeds de aandacht gevestigd op de wijze waarop de onderhandelingen worden gevoerd met een problematische kandidaat-lidstaat als Turkije. Het is nu inderdaad wel duidelijk dat de Europese Unie niet is opgewassen tegen de brutale wijze van onderhandelen van Turkije, door mijn collega een beetje sarcastisch, maar zeer terecht, als bazaaronderhandelingen betiteld. De wijze waarop de Europese onderhandelaars elk eigen ultimatum telkens opnieuw en straffeloos laten verstrijken is hemelsgierend en stuurt Turkije een totaal verkeerd beeld. Het beeld namelijk van een Europese Unie dat tot alles bereid is om de Turkse toetreding toch tot stand te doen komen en dát absoluut tegen de democratische wil van de meerderheid van de Europese burgers in. Misschien zullen wij nog moeten besluiten dat de Europese Unie even ondemocratisch is als de kandidaat-lidstaat Turkije.

3-268

Carlo Fatuzzo (PPE-DE). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ho votato a favore dell'allargamento dell'Unione europea, come proposto dall'onorevole Elmar Brok, perché sia personalmente, sia come responsabile del partito pensionati in Italia, credo che l'allargamento dell'Europa debba arrivare a tutto il mondo.

L'Europa deve essere allargata a tutto il mondo, perché l'Europa mantiene la pace tra gli Stati membri che ne fanno parte. Maggiore sarà il numero di Stati che riusciranno a far parte dell'Europa e più pace avremo, non solo in Europa, ma in tutto il mondo. Quindi, signor Presidente: "Unione europea in tutto il mondo!".

3-269

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Non, l'adoption d'une Constitution, la création d'un super État européen centralisé ne sont en aucun cas un préalable indispensable à l'élargissement de l'Union européenne. Nous voterons donc, bien

évidemment, contre le rapport de M. Stubb, qui tente de faire rentrer par la fenêtre cette Constitution que deux peuples européens ont fait sortir par la porte.

Nous devons également nous poser la question, au-delà de ces aspects dits "institutionnels" et qui sont plutôt de nature idéologique, de savoir s'il ne serait pas temps de faire une pause. L'Union européenne est passée, en un temps très bref, de quinze à vingt-sept membres, bientôt vingt-huit. Personne, dans cet hémicycle, n'est aujourd'hui capable de dire, au-delà des discours convenus, quels sont les coûts et les avantages de cet élargissement sans précédent, ni pour l'UE, ni pour chacun de nos États.

L'élargissement pour l'élargissement n'a aucun sens, sauf celui, que nous récusons, d'une absorption des États nations par le Léviathan bruxellois, et finalement de leur désintégration.

Aucun de ces problèmes ne se poserait si nous construisions une véritable Europe de nations souveraines, coopérant dans les domaines de leur choix et pour leur bénéfice mutuel.

3-270

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), skriftlig. – Junilistan ställer sig principiellt positiv till utvidgning av EU. Det är emellertid ytterst nödvändigt att de stater som vill bli medlemmar uppfyller uppställda krav innan de ansluts. De länder som nu är föremål för en eventuell framtida anslutning har mycket långt kvar. Det vore fel gentemot såväl de nuvarande medlemsstaterna som kandidatländerna att redan nu fastställa datum för inträde i EU. Således bör denna process få mogna långsamt.

I betänkandet står det bland annat att Nicefördraget inte är ett tillräckligt underlag för framtida utvidgningar. Den underförstådda innebörden är att man därigenom förespråkar en ny konstitution, trots att Frankrikes och Nederländernas folk sagt nej till detta i folkomröstningar.

Föredraganden talar även om EU:s "integrationsförmåga" och menar att det måste klargöras att denna på intet sätt bör sammanblandas med allmänhetens uppfattning om konsekvenserna av ytterligare utvidgningar. Här kan vi skönja ett visst förakt för grundläggande demokratiska principer. Om en majoritet av medborgarna anser att man inte bör utvidga EU, bör detta höras av de folkvalda. Detta är ett tydligt exempel på det medborgarförakt som gror i detta parlament.

Eftersom kommande utvidgningar används som ett argument för en framtida konstitution, har vi röstat emot betänkandet.

3-271

Pedro Guerreiro (GUE/NGL), por escrito. – O relatório integra aspectos muito negativos relativamente ao alargamento da UE, nomeadamente quando insiste na fabricada "necessidade" de concluir o dito "processo constitucional" como (falsa) condição para um qualquer futuro alargamento.

No entanto, existe outro aspecto relacionado com as negociações com a Turquia que é merecedor da nossa clara rejeição e que é necessário sublinhar. O relatório "deplora" o facto de os esforços da Presidência finlandesa no sentido de "encontrar uma solução que ponha fim ao actual impasse sobre a plena aplicação do protocolo adicional, por um lado, e de atenuar o isolamento da comunidade cipriota turca que vive na parte Norte da Ilha, por outro, não foram bem sucedidos". Ou seja, o relatório procura:

- Escamotear o facto que o isolamento da comunidade cipriota turca tem como causa e origem única a ocupação militar ilegal turca de 37% do território da República de Chipre;

- Ligar, como as autoridades turcas pretendem - aliás, com o apoio de alguns países, inclusive da UE - a aplicação do protocolo adicional ao reconhecimento de facto da ocupação militar (ilegal) turca e da auto-proclamada "República Turca do Norte de Chipre";

- Instrumentalizar a questão cipriota, face às contradições em torno da adesão da Turquia, secundarizando as resoluções da ONU sobre Chipre.

3-272

Carl Lang (NI), par écrit. – L'actuelle stratégie d'élargissement consistant à regrouper dans un même ensemble une quarantaine d'États conduira l'Europe de Bruxelles à subir le sort de la grenouille de Jean de la Fontaine qui, voulant se faire aussi grosse que le boeuf, éclata. Cela pour deux raisons.

La première tient au fait qu'aucune limite géographique ne lui étant donnée, cette Europe-là, après avoir accueilli la Turquie, n'aura aucune raison de refuser l'entrée d'autres pays asiatiques ou africains.

La seconde raison est liée à la nature idéologique du projet euro-bruxellois, visant à briser l'identité et la souveraineté des nations européennes pour créer sur les ruines de celles-ci un super État centralisé, dont l'administration sera encore plus pesante que le sont les administrations nationales.

Plutôt que de dissoudre nos peuples dans cet ensemble supranational, voué comme l'Union soviétique et la Yougoslavie à disparaître, construisons une grande Europe des nations libres et souveraines, unies par les valeurs humanistes et chrétiennes qui ont fait la grandeur de notre civilisation.

3-273

Luís Queiró (PPE-DE), *por escrito*. – O termo "acomodar" terá de fazer parte do léxico comunitário, se queremos pensar correctamente nas necessidades decorrentes do extraordinário processo de alargamento de 2005 - e de futuros alargamentos.

Passado ano e meio temos de verificar que as nossas sociedades, a nossa economia, as nossas instituições e as nossas mentalidades ainda não acomodaram completamente o facto. O que é compreensível, visto que a nossa plasticidade não é ilimitada. A importância do 1 de Maio de 2005 é demasiado grande para que em apenas 18 meses os primeiros impactes se tenham dissipado. Dito isto, não podemos confundir as dificuldades com impossibilidades ou sequer com inevitabilidades. Podemos fazer mais e melhor para que este processo se vá normalizando, acomodando. De igual modo, temos de preparar a fase seguinte, dentro da lógica de que alargar a UE é vantajoso tanto para quem chega como para quem está. E que como tal tem de ser percebido. Esse é, creio, um dos aspectos mais importantes.

Daqui resulta, entre outros, o reconhecimento da necessidade de adequar a dimensão institucional à situação da UE, mas não se pode concluir que essa é a principal dificuldade dos próximos anos. A acomodação é social, política e económica, antes de ser predominantemente institucional.

3-274

Charles Tannock (PPE-DE), *in writing*. – British Conservatives have always been and remain strong supporters of EU enlargement as it provides a larger single market and a looser and more flexible Europe of nation states. Nevertheless, we do not accept that for this process to progress further that it needs a fully-fledged EC Constitution with the loss of more powers from Member States to the EU. Therefore, we have abstained on this report.

3-275

Geoffrey Van Orden (PPE-DE), *in writing*. – I cling to the belief that enlargement is one of the few positive aspects of the EU, provided that the movement of people can be controlled - widening of the EU means less chance of creating a tightly integrated European superstate; it also helps extend the area of stability and prosperity across Europe. In fact, as we have seen, the process of enlargement and the prospects of future enlargement are a major catalyst for change. The reaction to this by the federalists is to try and tighten their grip on the EU as a political project by trying to resuscitate the Constitution and to slow down future enlargement. This is reflected in the Brok report. The report also takes a very one-sided and unhelpful view of the Cyprus problem. I abstained in order to signal, on the one hand, my support for enlargement, and on the other, my firm and consistent opposition to the federalist agenda, to the Constitution, and to the bias against Northern Cyprus.

3-276

Bericht: Stubb (A6-0393/2006)

3-277

Hubert Pirker (PPE-DE). – Herr Präsident! Ich begrüße es, dass das Europäische Parlament ab sofort die Integrationsfähigkeit in den Mittelpunkt der Erweiterungsdiskussion stellt. Sie ist eine Bedingung für den Erfolg des Erweiterungsprozesses und für die Vertiefung des europäischen Integrationsprozesses.

Bevor über eine neue Erweiterung nachgedacht wird, muss die Integration vollzogen werden. Das heißt, die Institutionen müssen hinreichend funktionstüchtig gemacht werden, um Entscheidungen effizient und demokratisch zu treffen, und es muss auch die finanzielle Umstellung vorgenommen werden. Die bisherige Erweiterung ist ein Teilerfolg, und mit dem Vorantreiben des Integrationsprozesses werden wir alle Chancen im Interesse der Stabilität der Europäischen Union nutzen.

Ich möchte meine letzte Wortmeldung heute auch dazu nutzen, um dem Herrn Präsidenten, den ich besonders schätze, ganz herzlich für seine ausgezeichnete Vorsitzführung zu danken, die er mit dem ihm eigenen Charme untermauert hat. Ich wünsche ihm alles Gute für eine erfolgreiche Zukunft hier in diesem Hause.

3-278

Richard Corbett (PSE), *in writing*. – The adoption of this legislation is a big step forward for the protection of people and the environment from potentially dangerous chemicals. Some argue that it should have been better, and there is indeed a case for saying that a compromise such as this is not perfect. However, a common set of rules on this important matter is better than a patchwork of perfect (but divergent) rules in some countries, half measures in others and no rules at all

elsewhere – in what is supposed to be a common market with common rules. That would have given less protection at greater costs.

3-279

Duarte Freitas (PPE-DE), *por escrito*. – A presente proposta, submetida a segunda leitura, difere da legislação em vigor nesta matéria em três aspectos fundamentais.

Pretende-se, com a proposta, que os dados apresentados sejam anuais e não mensais. Estudos recentes demonstraram que os dados mensais apresentados até seis meses após o mês de referência têm pouca utilidade para o controlo quotidiano do mercado, ao passo que os dados anuais podem ser usados para análises de médio a longo prazo do mercado e reduzir a carga de trabalho das entidades nacionais na apresentação dos dados.

Pretende-se ainda que a apresentação dos dados passe a ser exigida por pavilhão (ou nacionalidade) dos navios responsáveis pelos desembarques. Esta exigência, por oposição à actual apresentação de dados pelos navios da UE, navios da EFTA e outros navios, permitirá análises mais detalhadas dos dados, não aumentando significativamente, todavia, a carga de trabalho das entidades nacionais que já fazem a recolha dos dados com este nível de pormenor.

Por último, a proposta de regulamento pretende dar uma abordagem mais flexível à utilização de técnicas de amostragem para a estimativa do total de desembarques. As entidades nacionais terão a faculdade de usar um nível adequado de técnicas de amostragem para a recolha de dados, desde que justifiquem a sua utilização e façam uma análise da qualidade dos dados daí resultantes num relatório metodológico....

(Declaração de voto encurtada nos termos do nº 1 do artigo 163º do Regimento)

3-280

Bruno Gollnisch (NI), *par écrit*. – Il est beaucoup question de "capacité d'intégration" dans le rapport de M. Brok sur la stratégie d'élargissement, envisagée sous le seul angle de la satisfaction des intérêts et des appétits de pouvoir de Bruxelles.

Selon ce rapport, cette "capacité" ne devrait pas être confondue, je cite, avec "les perceptions par l'opinion publique des répercussions de nouveaux élargissements". Vous avez tort. D'abord parce que ce sont les citoyens des États membres qui sont en première ligne des conséquences économiques et sociales des élargissements et qu'ils méritent donc d'être écoutés. Ensuite parce que ce sont eux qui décideront, in fine, de ces adhésions. En France, par exemple, un référendum sera obligatoire pour toute adhésion postérieure à celle de la Croatie. C'est le "cadeau" qu'un Chirac en déconfiture nous a donné pour tenter d'éviter, en vain, un "non" à la Constitution européenne.

Je regrette également que ne soit jamais posée la question des limites géographiques de l'Europe et de la définition de son identité commune. Cela nous permettrait pourtant de dire clairement que la Turquie est un grand pays, mais qu'elle est essentiellement, géographiquement, culturellement, historiquement, démographiquement, un pays asiatique. Et cela permettrait de mettre fin à la mascarade humiliante pour elle que sont devenues ces négociations d'adhésion.

3-281

Hélène Goudin och Nils Lundgren (IND/DEM), *skriftlig*. – Junilistan delar inte föredragandens åsikt att ett mer federalt EU måste skapas för att utvidgningsprocessen skall kunna fortsätta.

Vi menar tvärtom att det är av största vikt att politiska beslut som skall gälla för hela unionen har en god förankring i ministerrådet. Därför motsätter vi oss att utöka antalet områden inom vilka beslut kan fattas med kvalificerade majoritetsbeslut.

Vi anser det också vara av största vikt att varje medlemsstat är representerad i kommissionen för att ge dess arbete trovärdighet i samtliga medlemsstater.

Vi kan inte heller se hur utvidgningsprocessen skulle gagnas av att en befattning som utrikesminister inrättas.

Junilistans ledamöter har därför röstat nej till betänkandet i dess helhet.

3-282

Pedro Guerreiro (GUE/NGL), *por escrito*. – Como sempre nos tem habituado, a maioria do Parlamento Europeu aprova um relatório que cavalga na ideia de que o alargamento da UE deverá fazer-se desde que seja garantido e mesmo aprofundado o federalismo, ou seja, desde que se garanta o domínio das grandes potências no processo de decisão da UE e, desta forma, a imposição dos interesses dos seus grandes grupos económicos e financeiros.

O relatório começa por colocar a demagógica premissa de que é necessária uma reforma das instituições para garantir a "eficácia" e o "funcionamento" das instituições da UE. Depois de enunciar um cardápio de reformas, sem surpreender, chega onde queria: à defesa da incorrectamente designada "Constituição Europeia".

Aliás, este relatório é esclarecedor quanto ao que, afinal, se pretende efectivamente com a retoma do chamado "processo constitucional": insistir no conteúdo da proposta de tratado já rejeitada.

Por isso lá vem a panóplia habitual de medidas que visam a centralização do poder em instâncias supranacionais dominadas pelas grandes potências: uma nova ponderação de votos e o fim da rotação das presidências do Conselho, a extensão da "maioria" qualificada, o "ministro dos negócios estrangeiros", o fim de um comissário por país na Comissão ou da unanimidade na alteração dos Tratados.

Inaceitável!

3-283

Timothy Kirkhope (PPE-DE), in writing. – I and my British Conservative colleagues have always been and remain strong supporters of the enlargement of the European Union. However, we fundamentally disagree with the premise of this report which, in effect, states that further enlargement can only proceed successfully if the European Constitution comes into force.

3-284

Αθανάσιος Παφίλης (GUE/NGL), γραπτώς. – Η έκθεση για τις "θεσμικές πτυχές της ικανότητας της ΕΕ να εντάσσει νέα μέλη" επιβεβαιώνει τη σταθερή προσήλωση των πολιτικών εκφραστών του ευρωπαϊκού κεφαλαίου στο Ευρωκοινοβούλιο να νεκραναστήσουν το αντιδραστικό Ευρωσύνταγμα, που καταδικάστηκε από τους ευρωπαϊκούς λαούς.

Λόγω του διακαούς πόθου τους να ενταχθούν νέες χώρες στην Ε.Ε., προβάλλουν τις πιο αντιδραστικές πλευρές του Ευρωσυντάγματος (όπως την πλήρη κατάργηση της ομοφωνίας, την ενίσχυση του ρόλου του Προέδρου της Κομισιόν, τη θέσπιση θέσης Υπουργού Εξωτερικών της Ε.Ε., την απλοποίηση της τροποποίησης των Συνθηκών), ως δήθεν αναγκαίες μεταρρυθμίσεις για την "αποτελεσματικότερη λειτουργία της Ένωσης", εννοώντας την ανεμπόδιστη δυνατότητα του μονοπωλιακού κεφαλαίου να προωθεί τις καπιταλιστικές αναδιαρθρώσεις, την αντιλαϊκή, ιμπεριαλιστική πολιτική του σε βάρος των λαών της Ευρώπης και ολόκληρου του κόσμου.

Περιφρονώντας προκλητικά τη δηλωμένη θέληση των λαών για απόρριψη του Ευρωσυντάγματος, καλούν σε ένταση της εκστρατείας "πλύσης εγκεφάλου" των λαών, ώστε να υποχρεωθούν τελικά να το αποδεχθούν, θέτοντας μάλιστα ως στόχο την προώθηση του μέχρι το τέλος του 2008.

Οι πιέσεις, οι εκβιασμοί, η τεράστια επιχείρηση χειραγώγησης συνειδήσεων, αντανακλούν τη βαθιά ανησυχία των πολιτικών δυνάμεων του "ευρωμονόδρομου" από την ολοένα και αυξανόμενη αμφισβήτηση του ίδιου του αντιδραστικού οικοδομήματος από τους λαούς. Για τους λόγους αυτούς καταψηφίζουμε την έκθεση.

3-285

Luís Queiró (PPE-DE), por escrito. – Não recebe em casa quem não tem casa onde receber. Se por isso se entende "capacidade de absorção", estou - como já o disse várias vezes - completamente de acordo. A União, de cada vez que se alarga, tem de ser capaz de absorver quem entra e acomodar as modificações que daí decorrem. É nesse sentido que vai o meu voto favorável a este relatório. Pior do que frustrar as expectativas de quem espera aceder à comunidade, seria frustrar as de quem entra e de quem está. Olhemos, pois, à capacidade que temos de aceitar novos Estados-Membros antes de cada novo alargamento. Mas não contem com o nosso apoio para deturpar este conceito e torná-lo naquilo que ele não é: um eufemismo para não deixar entrar.

Por último, a este propósito insisto no que já tenho dito: a capacidade da UE para alargar será, evidentemente, limitada; mas a capacidade de produzir os mesmos efeitos era bom que não fosse. Começando, precisamente, pelos nossos vizinhos da orla mediterrânica. Se não somos, logicamente, capazes de os absorver, sejamos capazes de os "integrar" no nosso espaço, num sentido novo e muito mais amplo do termo.

3-286

Catherine Stihler (PSE), in writing. – Although there is much to support in this report, it focuses not on what is needed for enlargement but what the EU is missing due to the non-ratification of the Constitution Treaty. Although I am not against the Constitutional Treaty, I do not believe that it should be a prerequisite for future enlargements. I will therefore abstain.

3-287

11 - Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

3-288

(Die Sitzung wird um 14.05 Uhr unterbrochen und um 15.00 Uhr wieder aufgenommen.)

3-289

ΠΡΟΕΔΡΙΑ του κ. ΑΝΤΩΝΙΟΥ ΤΡΑΚΑΤΕΛΛΗ
Αντιπροέδρου

3-290

12 - Έγκριση των συνοπτικών πρακτικών της προηγούμενης συνεδρίασης: βλ. Συνοπτικά Πρακτικά

3-291

13 - Προστασία των δεδομένων (συζήτηση)

3-292

Πρόεδρος. – Η ημερήσια διάταξη προβλέπει τις δηλώσεις του Συμβουλίου και της Επιτροπής σχετικά με την προστασία των δεδομένων.

3-293

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, tietosuoja koskevat kysymykset ovat olleet keskeisessä asemassa Suomen puheenjohtajakaudella. Puheenjohtajavaltio on kohdannut toisaalta aiheeseen liittyviä ja ennalta tiedossa olleita haasteita, kuten kolmannen pilarin tietosuojaruutun eteenpäin vieminen. Toisaalta vastaan on tullut tilanteita, joihin puheenjohtajavaltio on joutunut vastaamaan nopeasti ja olosuhteiden niin vaatiessa. Esimerkkejä viimeksi mainituista ovat matkustajaluettelo- eli PNR-tietoja koskevan uuden sopimuksen neuvottelemisen Yhdysvaltain kanssa sekä SWIFT-yhtiön hallinnoimia pankkisiirtotietoja koskeva kysymys.

Puheenjohtajavaltiona Suomi on tietoinen, että Euroopan parlamentti on useissa yhteyksissä ilmaissut pitävänsä kolmannen pilarin tietosuojaruutun ja sen nopeaa hyväksymistä erittäin tärkeänä. Ruutun eteenpäin vieminen onkin ollut yksi puheenjohtajakautemme prioriteetteja oikeus- ja sisäasioissa. Kunnianhimoisena tavoitteenamme oli ruutun eteenpäin viemisen poliittisen yhteisymmärryksen saavuttaminen Suomen kaudella.

Tänä syksynä on käytetty huomattavasti aikaa ja vaivaa ruutun eteenpäin viemiseksi. Kaudellamme saatiin päätökseen ruutun eteenpäin viemisen ensimmäinen käsittely ja käytiin toinen ja kolmas käsittely. Lisäksi 36 artiklan komiteaa ja pysyvien edustajien komiteaa pyydettiin useaan otteeseen tarkastelemaan asiaan liittyviä yksittäisiä kysymyksiä.

Näistä ponnisteluista huolimatta aikataulu osoittautui liian kireäksi. On selvää, ettei yhteisymmärrystä tulla saavuttamaan enää Suomen puheenjohtajakaudella, vaan ruutun eteenpäin viemisen käsittely siirtyy Saksan kaudelle.

Ruutun eteenpäin viemisen on erittäin laaja ja monitahoinen kokonaisuus, jonka vaikutukset poliisi- ja rikosoikeudelliseen yhteistyöhön ja rekisteröityjen tietosuojaan vaativat tarkkaa punnintaa. Asian vaikeutta kuvaa se, että eräät keskeisetkin kysymykset ovat vielä auki, vaikka paljon edistystä on tapahtunut. Esimerkiksi soveltamisalaan liittyviä kysymyksiä ei ole vielä saatu ratkaistua. Tärkein avoinna oleva kysymys on se, sovellettaisiinko ruutun eteenpäin viemisen tietosuojaruutun myöskin jäsenvaltioiden sisäiseen tietojen käsittelemiseen, vai pitäisikö soveltamisala, kuten jotkut jäsenvaltiot kannattavat, rajoittaa niin sanottuihin rajat ylittäviin tietoihin.

Puheenjohtajavaltion tehtäväksi tuli syksyllä myös neuvotella uusi sopimus matkustajaluettelo- eli PNR-tietojen luovuttamisesta Yhdysvaltain viranomaisille. Neuvottelujen tuloksena syntynyt sopimus vastaa pääasialliselta sisällöltään vuoden 2004 sopimusta. Lentoyhtiöiden toimintaedellytykset säilyvät ja ne voivat edelleen luovuttaa PNR-tietoja Yhdysvaltoihin. Yhdysvallat puolestaan on sitoutunut takaamaan jatkossakin tietosuojan riittävän tason.

Lokakuun puolivälissä allekirjoitettu sopimus on väliaikainen ja voimassa heinäkuun 2007 loppuun saakka. Tarkoituksena on saada siihen mennessä valmiiksi uusi, pysyvämpi PNR-tietojen luovuttamista koskeva järjestely. Tätä koskevat neuvottelut – joista odotetaan tulevan vaikeat – pyritään aloittamaan mahdollisimman pian. Uutta neuvottelumandaattia valmistellaan parhaillaan.

Vuonna 2007 neuvoteltavan uuden PNR-sopimuksen merkitys korostuu entisestään niiden tietojen valossa, jotka ovat hiljattain tulleet julkisuuteen Yhdysvaltain viranomaisten ylläpitämästä niin sanotusta automatisoidusta kohdentamisjärjestelmästä (*Automatic Targeting System*, jäljempänä ATS). Tähän järjestelmään kootaan useista eri lähteistä olevia tietoja – muun muassa Yhdysvaltoihin saapuvien lentomatrustajien PNR-tietoja. Tarkoituksena on helpottaa matkustajia koskevien riskiarvioiden laatimista.

ATS-järjestelmän olemassaolo on ollut neuvoston ja komission tiedossa syyskuussa 2005 suoritettua, ensimmäisen PNR-sopimuksen soveltamista koskevasta yhteisestä tarkastelusta alkaen. Yhdysvaltain sisäisen turvallisuuden ministeriö antoi järjestelmän kuvauksen julkisuuteen kuitenkin vasta 2. marraskuuta tänä vuonna, kun se julkaistiin Yhdysvaltain virallisessa lehdessä.

Nykyisen ja tulevan PNR-sopimuksen ja ATS-järjestelmän yhteensopivuutta selvitetään paraikaa erityisesti tietojen säilytysajan, edelleen luovutuksen ja niiden tarkoituksenmukaisuuden osalta. Puheenjohtajavaltio ja komissio ovat lähettäneet Yhdysvaltain viranomaisille asiaa koskevan virallisen tiedustelun. Sen tuloksista tullaan aikanaan kertomaan Euroopan parlamentille.

3-294

Franco Frattini, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, as you know very well, on 19 October the European Union and the United States concluded an agreement for the processing and transfer of passenger name record data by air carriers to the United States Department of Homeland Security.

The Government of the United States confirmed a set of undertakings which guarantee the protection and security of PNR data. Against this background, concern has been expressed recently following information published last month by the Department of Homeland Security on the so-called Automated Targeting System. This is a security-screening system making a risk assessment of international travellers, relying among other things on PNR data. The information published by the Homeland Security Department reveals a significant difference between the way in which PNR data are handled within the Automated Targeting System and a stricter regime for European PNR data according to undertakings given by the Department of Homeland Security.

As the President-in-Office has just said, we have today sent a letter to the United States Government to request formal confirmation that the way EU PNR data are handled in the ATS is the one described in the undertakings. The current EU-US agreement on PNR data will expire in July 2007. At the beginning of 2007 the Commission will recommend the Council to mandate the Presidency, assisted by the Commission, to negotiate a new PNR agreement with the United States. I am sure that any new agreement will provide for a high level of data protection for all PNR data transferred under the agreement, while protecting the security of citizens.

I will keep the European Parliament informed on the preparation of the draft mandate, which I expect to get before the end of March 2007, otherwise taking the position that travellers must be informed when their PNR data may be transferred to competent authorities of third countries. The Department of Homeland Security undertaking expressly acknowledged this.

We need an international agreement with the support of the public on both sides of the Atlantic and of the democratic representatives of the peoples. I have often said that there is an important balance to be struck between measures to ensure security, on the one hand, and the protection of non-negotiable fundamental rights, on the other.

The Commission, assisting the Presidency in the negotiation of future PNR agreements with third countries, will ensure that security issues are properly addressed through the transfer and appropriate use of PNR data, while protecting personal data as guaranteed by Article 8 of the Charter.

Finally, a high level contact group was set up at the EU-US ministerial troika meeting on 6 November 2006 to discuss information sharing and protection of personal data for law enforcement purposes. There is a clear need on both sides of the Atlantic to work more closely together on these issues.

I would also be in favour of close and continuous contacts between this new contact group and both the European Parliament and the Congress of the United States. We need a broader perspective and a long-term vision to tackle, together with the United States, the terrorist threat, while protecting the fundamental rights of individuals without putting them at risk.

More generally, on a subject just mentioned by the President-in-Office, I also remain firmly committed to encouraging and continuing to encourage the Council to approve as soon as possible the proposal I made 15 months ago on data protection under the third pillar. I count on the support of the incoming German Presidency on that.

We face a common problem and threat. Terrorism will continue to exist in the coming months and years. Only a very solid strategy and balanced cooperation with our main international, transatlantic partner will make it possible to reduce if not eliminate this modern form of totalitarianism against democracy.

3-295

Charlotte Cederschiöld, *för PPE-DE-gruppen*. – Herr talman! Vi i PPE-DE-gruppen stöder Europaparlamentets rekommendation av Sophia in 't Veld om användningen av passageraruppgifter. Vi föredrar också det kanadensiska avtalet framför det amerikanska. Vi hoppas dessutom på ett förbättrat transatlantiskt samarbete och tror på Frattinis vilja i detta avseende. Vi deltar dock inte i debatten för att kommentera en tidningsartikel utan för att driva på rådets beslut om dataskyddsregler, även när de får konsekvenser för justitieministrarna i tredje pelaren och inte bara när man inskränker företagets rättigheter som nu i första pelaren.

Grundläggande rättigheter skall ge medborgarskydd, oavsett fördragets struktur. Dataskydd finns i Europeiska unionens stadga om de mänskliga rättigheterna och i Europarådets konvention om skydd för de mänskliga rättigheterna och de grundläggande friheterna, i vilken även rätten till skydd för privatlivet fastställs. Det ingår även i de principer som stöds av alla tre EU-institutionerna och alla medlemsstater. Alla medlemsstater har dataskydd i sin lagstiftning och en dataskyddsmyndighet. Vi behöver allt detta också på EU-nivå. Det har parlamentet och rådet varit eniga om ända sedan september, men ändå har ingenting hänt.

EU har utvecklat sin brotts- och terroristbekämpning. Då behövs dataskydd i nivå med Europarådets *case law* eller allra helst i nivå med den medlemsstat som har bäst dataskydd. Parlamentet bidrar alltid till att utveckla rättsområdet. VIS, SIS och Europol är inga undantag.

Den institution som motsätter sig dataskydd riskerar i praktiken att bli effektivitetshämmande i brottsbekämpningen. Det är ”både och” som gäller och inte ”antingen eller”.

Om rådet stöder proportionalitet och nödvändighetskriterierna, varför säger man inte det i så fall? Är man orolig för att EG-domstolen skall försvara grundläggande rättigheter? Vilken lagstiftning får då problem? När får vi förslaget till dataskydd på brottsbekämpningsområdet? Rådet har ett ansvar att svara medborgarna.

3-296

Martine Roure, au nom du groupe PSE. – Monsieur le Président, Monsieur le Vice-Président de la Commission, Madame la Ministre, la mise en place du système automatisé de ciblage, - que l'on appelle ATS -, par les autorités américaines, constitue une gigantesque banque de données sur les citoyens européens qui entrent sur le territoire des États-Unis. Il souligne une nouvelle fois l'approche différente que l'Europe souhaite adopter en la matière et la nécessité grandissante d'une protection plus élevée de la vie privée des citoyens européens et des données personnelles.

Nous pensons que la lutte contre le terrorisme ne peut pas être efficace si nous traitons toute personne comme un criminel en puissance. Ce système comporte également des risques réels de discrimination. Par ailleurs, nous souhaitons savoir comment ce système fonctionne avec le traitement des données PNR. Va-t-il influencer les négociations sur l'accord à venir en 2007? Les données du système automatisé de ciblage ATS seraient conservées pendant 40 ans. Est-ce également le souhait des Américains pour les données PNR? L'accord PNR va-t-il enfin permettre aux citoyens européens de faire valoir leurs droits à la protection de la vie privée devant une juridiction américaine, ce qui n'est pas le cas actuellement? Il est donc essentiel d'entamer un processus de dialogue parlementaire avec nos collègues du Congrès des États-Unis pour définir conjointement une approche commune à la protection du droit à la sécurité et de la protection des données personnelles de nos citoyens.

Je souhaite vous rappeler qu'il y a un an, jour pour jour, nous débattions ici même de la rétention des données et, dans le cadre de ce débat, j'évoquais déjà l'urgence de l'adoption de la décision-cadre sur la protection des données dans le cadre du troisième pilier. Nous avons voté un amendement à la résolution législative qui prévoyait que l'accès aux données serait réglementé par cette décision-cadre. Je dois reconnaître que la Présidence finlandaise a fourni de réels efforts. Les discussions ont été intensifiées considérablement au sein du Conseil,

Cependant, nous sommes extrêmement préoccupés par la tournure que prennent les discussions entre les États membres. Nous craignons que le Conseil vide de son contenu cette décision-cadre. Nous ne pouvons accepter un accord sur la base du plus petit dénominateur commun. La décision-cadre doit assurer un niveau élevé de protection des données en reprenant les principes fondateurs de la directive communautaire dans ce domaine et en tenant compte, bien sûr, de la spécificité du travail de la police. Toutefois, nous ne pouvons en aucun cas accepter un niveau de protection des données inférieur à celui assuré par la directive 95/46/CE et par la Convention n°108 du Conseil de l'Europe, qui est légalement contraignante pour les États membres. La rapidité nécessaire ne doit pas mettre en péril la qualité de la décision-cadre.

Nous tenons à avoir un débat franc, qui permettra de parvenir à un accord sans supprimer les articles qui posent problème. Nous insistons en particulier sur la nécessité de traiter du transfert des données aux pays tiers et aux parties privées dans le cadre de cet instrument. Nous regrettons, bien sûr, de ne pas avoir été informés des discussions qui se sont tenues au Conseil. Nous déplorons que l'avis adopté à l'unanimité par ce Parlement ne soit manifestement pas pris en compte dans le cadre des négociations au Conseil.

Pourtant, le Parlement européen a démontré sa maturité et son sens des responsabilités. Par ailleurs, nous ne pouvons mettre en place le système d'information sur les visas sans avoir la garantie qu'une décision-cadre sur la protection des données sera adoptée.

Je tiens à préciser qu'il ne s'agit pas d'un chantage. Nous voulons simplement réaffirmer la détermination d'un Parlement démocratiquement élu.

3-297

Sophia in 't Veld, on behalf of the ALDE Group . – Mr President, Mrs Lehtomäki gave me an amazing piece of information when she said that she has been aware of the automated targeted system since 2005. I am sure that our colleagues in the United States Congress will be very interested, because they learned about it about a month ago and they were outraged that this system has been in place in secret for four years, against the explicit wishes of the United States Congress. I would like you to explain that, Mrs Lehtomäki.

Secondly, if you have known since 2005, how come the European citizens did not know about it? Frankly, this is not only a clear violation of the PNR Agreement, but a clear violation of the rights of EU citizens. If I look at the scope of this ATS,

we are all talking about the fight against terrorism as a justification for collecting these data. Well, look at the text of the proposal of the ATS. This is for employers who want to screen job applicants; it is for companies who want to do an audit; it is for authorities that give out licences who want to screen applicants. It goes way beyond the fight against terrorism and I find it unacceptable.

You rightly inquired of the United States authorities how this ATS relates to the PNR Agreement. But I think you also owe it to the European public to see that this inquiry is published. The European Parliament should get a copy of the letter, and you should make a statement to the press and the European public explaining what is going on with their data.

I would like to know, furthermore, if it is correct that PNR data have been fed into the ATS since 2002, i.e., two years before the PNR Agreement. I would also like to know whether, at the two informal meetings held on 6 November and 13 December, i.e. today, this has been discussed; whether you got an answer from the United States authority; I would like to know if data protection was on the agenda and if so, on what basis. I would also like to get an answer from both the Commission and the Council as to whether, in the future, the European Parliament and the United States Congress will be part of the high-level contact group.

I would also like to know if the Council and Commission are aware of similar databases or programmes in other countries. Suppose, for example, that not our American friends but the Russians were to start such a programme, what would we do? I also think that these cases demonstrate clearly the need not only for a European arrangement for data protection, but a global standard that would protect not just the passenger data but also our bank data, our telecommunications data and heaven knows what other data.

Finally, on PNR specifically, could the Commission and the Council confirm that the push system will be tested, as agreed, before the end of this month? Could they also tell me – because I have been travelling to the United States recently and as a passenger have not been informed at all about the PNR programme or about my rights – whether you can confirm that information will be provided to passengers?

A final question, can the Council confirm that the European Parliament will be formally consulted on the mandate for the future PNR agreement?

3-298

Kathalijne Maria Buitenweg, *namens de Verts/ALE-Fractie*. – Voorzitter, ik sluit me aan bij Sophia in 't Veld. Het is inderdaad nogal heftig wat u hier heeft gezegd, dat u eigenlijk al meer dan een jaar op de hoogte was van dit systeem. Ik wil weten of dit inderdaad ook in de Raad is besproken en of de Europese Commissie dat ook wist? Ik wil ook weten wat dit voor gevolgen heeft gehad voor de PNR-discussie? Een aantal PNR-gegevens, begrijp ik, worden gebruikt voor het nieuwe systeem. Voor het PNR-systeem is met veel moeite een uiterste datum voor de opslag van gegevens overeengekomen. Nu worden die gegevens dus in een nieuw systeem gebruikt en daar kunnen ze dan vervolgens voor 40 jaar worden opgeslagen. Ik vraag me dus wel af of dat daar ook in is meegenomen.

Sowieso is er wel heel veel vreemds aan de gang, ook met die PNR-gegevens. Wij hebben allemaal afspraken gemaakt, over die maximum opslag, over de beperkte definitie waarvoor ze gebruikt mogen worden. Vervolgens is er dan een *Side Letter*, een brief van de Amerikanen waarin ze zeggen, "*oh what the hell*, als wij het toch voor andere dingen kunnen gebruiken, dan doen we het ook voor *other risks*, als we meer dan die 34 informatievelden willen opgebruiken, dan doen we dat ook". Het enige antwoord van de Raad is dan: ja, maar wij willen toch dat mensenrechten gerespecteerd worden en jullie zeggen niets van wat nu de status van die brief is. Denken jullie dat die brief er echt voor niets is, of is dat nu de brief over hoe de Amerikanen die gegevens toch gaan gebruiken? Graag wil ik van u horen hoe u denkt over de status van die brief.

En wilt u nu ook alleen weer opnieuw een *formal confirmation*, zoals de Commissie zegt, om te zeggen dat het nu *formally confirmed* is; de regering Bush zal dan ongetwijfeld zeggen dat zij alle regels handhaven. Gaat u nu ook kijken of het technisch echt mogelijk is dat die PNR-gegevens inderdaad maar voor die beperkte tijd worden opgeslagen? Gaat u kijken of dat mogelijk is? Volgens mij is dat namelijk helemaal niet mogelijk in dat systeem?

Ik wil inderdaad ook kijken naar het PNR-mandaat, want dat zal de komende maanden al geschreven moeten worden en ik hoop dat dat hier in het Parlement wordt besproken. Tot slot: ik hoorde dat er ook bilateraal gesproken wordt tussen de Verenigde Staten en een aantal lidstaten over een nieuw PNR akkoord. Als dat waar is, dan ondergraven wij onszelf natuurlijk volledig, want dan gaan de Verenigde Staten met een land dat hen het meest tegemoetkomt, een deal sluiten en dan kan vervolgens de rest zich daarbij aansluiten. Is dit een onderwerp van gesprek geweest in de Raad en kunt u mij bevestigen dat er geen bilateraal akkoord gesloten zal worden tussen de Verenigde Staten en willekeurig welke lidstaat van de EU?

3-299

Paula Lehtomäki, *neuvoston puheenjohtaja*. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, tässä keskustelussa on tullut esinnäkin esille EU:n puitepäätöstä koskeva työ, ja kuten avauspuheenvuorossani totesin, tämä työ jatkuu Saksan

puheenjohtajuuskaudella. Me olemme työskennelleet paljon puitepäätöksen aikaansaamiseksi, mutta valitettavasti emme vielä tänä syksynä saa sitä valmiiksi.

Mitä tulee unionin ja Yhdysvaltojen väliseen tietojenvaihtoon ja siihen liittyvään ajankohtaiseen keskusteluun, on ensinnäkin todettava, että jäsenvaltiot sopivat tietenkin omassa itsenäisten valtioiden suvereenissa toimivallassaan olevista asioista muiden valtioiden kanssa siten kuin niillä on niistä lupa sopia, eikä neuvostolla ole valtaa puuttua kaikkiin jäsenvaltioiden kahdenvälisiin suhteisiin eikä neuvosto ota niihin kantaa.

Mitä tulee erityisesti unionin PNR-sopimukseen ja sen liityntäpintaan Yhdysvaltojen ATS-järjestelmään, kuten avauksessani totesin, paraikaa selvitetään, mikä on ATS:n yhteensopivuus PNR-järjestelmän kanssa. Olemme siis kysyneet ja pyytäneet selvitystä Yhdysvalloilta tästä yhteensopivuudesta, ja viimeksi eilen Euroopan unionin ja Yhdysvaltojen välisessä *Senior Level Groupin* kokouksessa olemme ilmaisseet puheenjohtajavaltiona erityisen huolen siitä, että on mahdollista, että ATS-systeemi ei noudata PNR-sopimuksen ja *undertakingsien* määräyksiä. Me olemme siis kiinnittäneet asiaan monella tavoin huomiota ja odotamme Yhdysvaltojen vastausta tähän selvitykseen. Kuten totesin, kun vastaus tulee ja keskustelut etenevät, Euroopan parlamentille tiedotetaan tästä kehityskulusta, ja tämänhän myös komission jäsen Frattini totesi omassa puheenvuorossaan.

3-300

Kathalijne Maria Buitenweg (Verts/ALE). – Mr President, I am especially curious. Madam President-in-Office, you say that you are now worried about the fact that there might be incompatibilities between the new system and the PNR, but you also said that you have known about the system since 2005. The new PNR agreement is from after that date, so why were you not worried about it when you knew about it but were still making an agreement with the US?

3-301

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, oletan, että halusitte, että kommentoin tätä asiaa, vaikka toki meillä on neuvoston kyselytunti kahden ja puolen tunnin kuluttua tänään iltapäivällä. Totean, että tätä ATS:n ja PNR:n yhteensopivuutta siis nyt selvitetään, ja pitää muistaa, että silloin kun vasta selvitetään, ei ole myöskään todisteita siitä, että ne eivät olisi yhteensopivia. Ei pidä automaattisesti ajatella, että ne eivät ole yhteensopivia, vaan tätä asiaa tutkitaan.

3-302

Sophia in 't Veld (ALDE). – Mr President, I note with regret that once again the Council has not replied to a single question. I would like to receive replies to my questions in writing and I would like to know now whether we can get the text of the Council's inquiry and whether the Council will inform European citizens about it.

3-303

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, kuten totesin, tärkeintä tässä vaiheessa on tietenkin se, mitä Yhdysvallat vastaa tiedusteluun, jonka komission kanssa olemme tehneet. Mitä muuten tulee menettelytapaan, parlamentilla on mahdollisuus esittää neuvostolle kysymyksiä toisellakin tavalla.

3-304

Franco Frattini, Vicepresidente della Commissione. – Signor Presidente, onorevoli deputati, come ha appena detto il rappresentante della Presidenza, molte domande avranno una risposta quando riceveremo una risposta dettagliata alla lettera che abbiamo inviato congiuntamente oggi.

Mi permetto di dire che si tratta di una richiesta specifica. Non ho nessuna difficoltà, se la Presidenza sarà d'accordo e qualora vi sarà una richiesta formale del Parlamento, a mettere a disposizione una copia della lettera che è stata spedita all'Amministrazione americana, così tutti potranno conoscere i termini delle nostre domande. Mi permetto ancora di aggiungere che noi non investighiamo sugli Stati Uniti. Gli Stati Uniti sono un paese sovrano e il principale alleato internazionale nella lotta al terrorismo. Noi vogliamo sapere se un accordo viene rispettato o meno. Si tratta di un punto molto semplice e spero che avremo una risposta in tempi rapidi.

Come previsto, il PNR verrà testato prima della fine di dicembre. Se non vi sarà rispetto degli accordi, lo vedremo quando i termini saranno decorsi e quindi credo che avremo anche la possibilità di valutare questo primo test, che è stato confermato nell'accordo firmato il 19 ottobre.

Ed è quindi evidente, come ha accennato l'onorevole in 't Veld, che l'informazione ai passeggeri deve essere data, in quanto costituisce un'informazione necessaria che è stata stabilita, e il test che si farà del PNR vuole rispondere esattamente anche a questo impegno preso dalle autorità americane.

Ritengo che si debbano evitare accordi bilaterali tra Stati Uniti e Paesi membri e che si debbano convincere i Paesi membri ad attendere e a collaborare con il negoziato europeo. E' evidente che la forza di un negoziato europeo è assai più adeguata della forza degli Stati membri individuali.

La nostra possibilità di successo, come negoziatori europei, sarà tanto maggiore quanto maggiori saranno l'incoraggiamento e il sostegno politico che avremo alle nostre spalle. E' evidente che gli Stati Uniti hanno interesse ad avere un interlocutore politico forte, ma non ad avere un interlocutore che li considera come un pericolo. Non considero gli Stati Uniti come un pericolo, quindi mi impegnerò in un negoziato europeo che è, credo, molto meglio dei negoziati nazionali. Sono anche favorevole al coinvolgimento del Parlamento europeo e del Congresso americano.

L'onorevole in 't Veld ha posto un tema anch'esso politico. Credo che se il Parlamento europeo e il Parlamento americano chiederanno congiuntamente di essere informati o comunque di collaborare con il lavoro del gruppo di alto livello che abbiamo formato, da parte mia riceveranno un consenso, ma chiaramente non sono l'unico a far parte di questo gruppo di alto livello.

Sarebbe tuttavia utile che i due Parlamenti, quello dell'Europa e quello degli Stati Uniti, lavorino insieme. Tutto questo dovrebbe avvenire presto perché, se vogliamo negoziare un nuovo accordo dall'inizio della primavera, dobbiamo far sì che i due Parlamenti siano informati delle nostre intenzioni entro la fine di febbraio e gli inizi di marzo.

L'ultimo punto riguarda il mandato negoziale. Ho affermato in varie altre occasioni che non ho nessuna obiezione ad informare prima il Parlamento sul progetto di mandato negoziale che il Consiglio ci darà per il nuovo PNR. Non dipende soltanto da me, ma credo che informare il Parlamento sia anche un modo per ottenere un consenso politico più forte quando andremo a negoziare con la parte americana.

3-305

Πρόεδρος. – Η συζήτηση έληξε.

3-306

PRESIDENCIA DEL SR. JOSEP BORRELL FONTELLES
Presidente

3-307

14 - Preparación del Consejo Europeo (14 y 15 de diciembre de 2006) (debate)

3-308

El Presidente. – El punto siguiente del orden del día son las declaraciones del Consejo y de la Comisión sobre la preparación del Consejo Europeo que tendrá lugar los días catorce y quince de diciembre, es decir, a partir de mañana.

3-309

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, ensiksikin kiitos tästä mahdollisuudesta, että voimme keskustella 14. ja 15. joulukuuta järjestettävästä Eurooppa-neuvostosta täällä parlamentissa etukäteen. Huomenna kokoontuvan huippukokouksen pääaiheina ovat laajentuminen, oikeus- ja sisäasioiden päätöksenteon tehostaminen ja maahanmuuttopolitiikka.

Valtioiden ja hallitusten päämiehet käyvät Eurooppa-neuvostossa perusteellisen keskustelun siitä, miten unionin laajentumista tulisi viedä eteenpäin. Kesäkuun Eurooppa-neuvostohan antoi puheenjohtajalle selkeän toimeksiannon järjestää tämä keskustelu. Hyvän pohjan Eurooppa-neuvoston keskusteluille muodostaa 8. marraskuuta julkistettu komission laajentumisstrategia ja maanantaina ulkosuhdeneuvostossa käyty perusteellinen keskustelu.

Kuten aamupäivällä täällä totesin, laajentumiskeskustelussa on tarkoitus vahvistaa ne sitoumukset, jotka olemme antaneet nyt jäsenyysneuvottelujäsenille Kroatialle ja Turkille samoin kuin Länsi-Balkanin maille.

Eurooppa-neuvoston laajentumiskeskustelun lopputuloksena on tarkoitus vahvistaa jäsenvaltioiden uudistettu yhteisymmärrys laajentumisprosessin jatkosta. Se perustuu komission laajentumisstrategian periaatteisiin – annetuista sitoumuksista kiinni pitämiseen, ehdollisuuteen ja tehostettuun tiedottamiseen. Samalla on huomioitava myös unionin kyky ottaa vastaan uusia jäseniä.

Laajentuminen ei ole ainoa unionin tulevaisuuteen merkittävästi vaikuttava aihe huomenna alkavassa huippukokouksessa. Pääministeri Vanhasen on tarkoitus kertoa Eurooppa-neuvoston illallisella kollegoilleen arvionsa ja keskeisimmät yleiset johtopäätökset puheenjohtajakaudellamme käydyistä luottamuksellisista konsultaatioista perustuslakisopimuksen tulevaisuudesta.

Puheenjohtajakautemme tavoitteena oli perustuslaillista sopimusta koskevan pohdinnan siirtäminen aktiivisempaan vaiheeseen vuoden hiljaiselon jälkeen. Konsultaatiot on nyt käyty kaikkien jäsenvaltioiden sekä vuoden alussa unioniin liittyvien Romanian ja Bulgarian kanssa. On ollut myönteistä huomata, että sisäinen pohdinta on jäsenvaltioissa käynnissä ja se on aktivoitunut. Valmiita ratkaisuja on ollut vielä liian aikaista etsiä, mutta jäsenvaltioiden näkemyksissä on nähtävissä tiettyjä painotuksia. Tulemmekin välittämään yksityiskohtaisen analyysimme tulevalle puheenjohtajavaltiolle Saksalle jatkotyön pohjaksi.

Yksi jatkon kannalta hyvin keskeinen johtopäätös on, että kaikki jäsenvaltiot näkevät sopimusuudistuksen tarpeellisenä unionin toimintakyvyn turvaamiseksi. Etenemistapaa tulisi nyt etsiä yhdessä, ja ratkaisumallin tulisi olla kaikkien hyväksyttävissä.

Suomen eduskunta hyväksyi perustuslakisopimuksen tämän kuun alussa, ja tasavallan presidentti päätti sopimuksen ratifioimisesta viime viikolla. Näin Suomesta tuli 16. sopimuksen ratifioinut jäsenvaltio. Tällä tahdoimme antaa signaalin siitä, että meidän mielestämme perustuslaillinen sopimus on tasapainoinen kokonaisuus. Se muodostaa hyvän pohjan kaikille jäsenmaille hyväksyttävissä olevan ratkaisun etsimiselle.

Arvoisa puhemies, kansalaiset odottavat Euroopan unionilta tehokkaita toimia kansainvälisen rikollisuuden, ihmiskaupan ja terrorismin torjunnassa. Monien kokemusten kautta on kuitenkin tullut selväksi, että unioni on tällä hetkellä kykenemätön vastaamaan tähän kansalaisten toiveeseen parhaalla mahdollisella tavalla.

Törmäämme toistuvasti siihen, että pieni vähemmistö jäsenvaltioita estää veto-oikeudellaan päätösten syntymisen. Tästä on valitettavan helppo antaa esimerkkejä: neuvottelut eurooppalaisesta pidätysmääräyksestä kestivät yli kolme vuotta; emme ole edenneet rasmin vastaisen puitepäätöksen käsittelyssä viimeisten kahden vuoden aikana; neuvottelut kariutuivat myös rajat ylittävän poliisitutkinnan kehittämisessä. Valitettavasti viime viikolla kaatui myös vankien siirtoa koskeva puitepäätös yhden jäsenvaltion vastustukseen.

Nämä esimerkit kertovat syyn siihen, miksi Suomi otti EU-puheenjohtajakautensa tavoitteeksi päätöksenteon kehittämisen erityisesti niissä asioissa, joilla parannetaan kansalaisten turvallisuutta. Saimme tätä koskevan selkeän toimeksiannon myös kesäkuun Eurooppa-neuvostolta.

Poliisi- ja rikosoikeudellinen yhteistyö on vaikea alue. Jäsenvaltioiden kompromissihalukkuus on monien merkittävien kysymysten kohdalla valitettavan vähäistä, koska ne pystyvät veto-oikeudellaan estämään päätöksen syntymisen vielä viime hetkillä. Neuvotteluiden tulokset ovat laihoja ja edistysaskeleet pieniä.

Jotkut jäsenvaltiot ovat todenneet, että päätöksenteon tehostamisen sijaan unionin on keskityttävä konkreettisen yhteistyön tehostamiseen. Toimimalla voimme parhaiten edistää yhteisiä asioita. Käytännön yhteistyön on kuitenkin pohjaututtava yhteisesti sovituille säännöille, ja näistä säännöistä meidän on ollut hyvin vaikea sopia. Tätä ongelmaa ei voi sivuuttaa.

Kansalaisten ohella on nähtävissä, että myös jäsenvaltiot ovat olleet turhautuneita unionin toimintaan. Tämä on johtanut siihen, että yhä useampi jäsenvaltio pohtii mahdollisuutta siirtyä tiivistetyn yhteistyön malliin. Jotkut jäsenvaltiot ovat päätyneet edistämään yhteistyötään unionin rakenteiden ulkopuolelta, mistä Prümin sopimus on hyvä esimerkki.

Suomi on tarjonnut päätöksenteon tehostamisen ratkaisuksi nykysopimuksissa olevaa mahdollisuutta siirtyä määrääneemmistöpäätöksentekoon poliisi- ja rikosoikeuden alalla. Suomen puheenjohtajakaudella on kuitenkin käynyt selväksi, että jäsenvaltiot eivät ole halukkaita tähän ratkaisuun. Olemme kuitenkin edelleen sitä mieltä, että tarvitsemme tehokkaamman, avoimemman ja vastuuntuntoisemman päätöksentekomallin poliisi- ja rikosoikeudellisessa yhteistyössä.

Siksi haluamme käyttää loppuun saakka meille viime kesäkuussa annetun toimeksiannon mahdollisuudet päätöksenteon tehostamiseksi. Eurooppa-neuvostossa on tarkoitus keskustella oikeus- ja sisäasioiden päätöksenteon tehostamisesta. Toivomme, että päämiehet voisivat sitoutua löytämään ratkaisun tähän ongelmaan, joka on jo kerran ratkaistu perustuslaillisen sopimuksen neuvotteluissa.

Euroopan parlamentti on tehnyt kantansa tässä asiassa hyvin selväksi. Puheenjohtajavaltio pitää suurella arvolla puhemies Borrellin Lahden epävirallisessa päämiestapaamisessa käyttämää puheenvuoroa, jossa Te, arvoisa puhemies, toitte selvästi esille Euroopan parlamentin näkemyksen siitä, että oikeus- ja sisäasioiden päätöksentekoa on tehostettava.

Arvoisat parlamentin jäsenet, Suomen puheenjohtajakaudella on tehty paljon työtä erilaisissa maahanmuuttokysymyksissä. Kokonaisvaltaisen lähestymistavan täytäntöönpanossa on edetty hyvin. Se on myös osoittautunut oikeaksi tavaksi lähestyä tätä aihetta. Maahanmuutto on tällä hetkellä yksi unionin suurimmista haasteista, mutta myös mahdollisuus.

Suomen kaudella on keskitytty erityisesti yhteistyöhön Afrikan maiden kanssa. Olemme järjestäneet kaksi onnistunutta maahanmuuttoon ja kehitykseen keskittyneitä ministerikonferenssia. Lisäksi Euroopan rajaturvallisuusvirasto Frontex on koordinoinut onnistuneita operaatioita unionin eteläisillä rajoilla.

Seuraava tärkeä askel on soveltaa kokonaisvaltaisen lähestymistavan periaatteita myös muihin maantieteellisiin alueisiin sekä laajentaa sen ulottuvuutta myös muille politiikan sektoreille.

Olemme johdonmukaisesti korostaneet, että unionin tulee kyetä luomaan kattava maahanmuuton hallinnan politiikka, jossa huomioidaan sekä laittomaan että lailliseen maahanmuuttoon liittyvät kysymykset kotouttaminen mukaan luettuna.

Ensi vuoden ensisijaisista toimista on tarkoitus sopia huomenna alkavassa Eurooppa-neuvostossa. Sovittavat toimet pohjautuvat kahteen komission viime viikolla antamaan tiedonantoon.

On tärkeää, että pystymme sopimaan pitkän aikavälin toimien lisäksi myös niistä toimista, joita unioni voi käyttää vastatakseen äkillisiin ja yllättäviin maahanmuuttovirtoihin.

Arvoisa puhemies, koska Suomen puheenjohtajakaudella järjestetään vain yksi virallinen Eurooppa-neuvoston kokous, on kokouksen yhteydessä annettaviin päätelmiin kohdistunut paljon odotuksia ja toiveita. Olemme kuitenkin jo pitkään olleet sitä mieltä, että päämiesten on koettava Eurooppa-neuvoston päätelmät keskustelujen aidoksi lopputulokseksi. Päätelmät eivät saa olla vain luettelo kaikista vireillä olevista ja kaikista käsitellyistä asioista. Tämän vuoksi olemme lähteneet Eurooppa-neuvoston valmisteluissa siitä, että päätelmiin kirjataan vain asioita, joista päämiehet keskustelevat tai joiden osalta on tarpeen antaa poliittista ohjausta unionin tulevalle työlle.

Siten jo äsken esille ottamieni keskusteluaiheiden lisäksi Eurooppa-neuvoston päätelmissä otetaan esille Lahden päämiestapaamisen seuranta innovaatiopolitiikka, energiapolitiikka ja ilmastonmuutos. Nämä ovat merkittäviä teemoja unionin tulevaisuudelle ja niiden kaikkien osalta työn etenemistä seurataan Eurooppa-neuvoston seuraavassa kevätkokouksessa.

Huomenillalla Eurooppa-neuvoston yhteydessä järjestettävillä ulkoministerien illallisilla esillä ovat Lähi-itä, mukaan lukien Iran, sekä Afrikka, jonka osalta erityisesti esillä on Sudanin ja Darfurin tilanne.

Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, uskon ja toivon, että meille tulee aktiivinen ja hyvä näkemysten vaihto huomenna alkavan Eurooppa-neuvoston käsiteltävistä asioista.

(Suosiosoituksia)

3-310

El Presidente. – Muchas gracias, señora Lehtomäki. Quisiera, al final de su intervención, agradecerle en nombre propio y en nombre de todos los diputados, su esfuerzo y su trabajo durante la Presidencia finlandesa que ahora acaba. Ha estado usted presente durante ocho sesiones, ha participado en treinta debates sobre asuntos diferentes y ha estado siempre a disposición del Parlamento y por ello merece nuestra consideración y agradecimiento.

(Aplausos)

3-311

15 - Bienvenida

3-312

El Presidente. – Quiero señalar a los diputados que tenemos con nosotros, en la tribuna oficial, al señor Ranko Krivokapic, Presidente del Parlamento de la República de Montenegro y a la señora Gordana Djurovic, Viceprimera Ministra para la Integración Europea.

(Aplausos)

Como ustedes saben, se celebra hoy la primera reunión interparlamentaria entre el Parlamento Europeo y Montenegro, y deseamos mucha suerte a nuestros invitados en las reuniones que celebran con nosotros en el Parlamento.

Gracias por asistir a nuestra sesión.

3-313

16 - Preparación del Consejo Europeo (14 y 15 de diciembre de 2006) (continuación del debate)

3-314

José Manuel Barroso, Président de la Commission. – Monsieur le Président, Monsieur le Ministre des affaires étrangères, honorables parlementaires, plusieurs raisons ont concouru à faire du Conseil européen de juin dernier a marqué une étape importante. Je voudrais en relever une en particulier. Je crois que ce Conseil de juin dernier a définitivement enterré l'idée qu'il existerait une sorte d'arbitrage entre les progrès institutionnels de l'Union et la réalisation de nouvelles politiques. Auparavant, on laissait souvent entendre que, si vous parliez de l'agenda politique, l'agenda concentré sur les résultats, sur les projets concrets, c'était une certaine façon d'éviter le débat institutionnel. Si vous parliez de la Constitution, en revanche, vous étiez accusés de nombrilisme, d'être obsédés par les aspects techniques. Je crois que cette idée est à jamais enterrée.

La stratégie à deux niveaux adoptée en juin dernier montre comment les deux aspects sont liés et comment ils peuvent se renforcer mutuellement. En effet, tant que nous devons travailler avec une Union moins efficace et moins démocratique

que celle que nous savons qu'elle pourrait être, nos efforts en vue de mener les politiques que nos citoyens attendent ne seront jamais tout à fait convaincants. Chaque fois que nous faisons avancer les politiques qui améliorent la vie de nos citoyens, cela ne peut que renforcer la confiance dans un nouveau pas en avant dans la voie de l'intégration européenne.

La Présidence finlandaise a démontré une parfaite compréhension de cette réalité, d'où six mois d'avancées pragmatiques et ciblées. Ces six mois ont démontré qu'on comprenait véritablement ce que le Parlement, le Conseil et la Commission sont capables d'offrir à l'Europe lorsqu'ils travaillent de concert. Les résultats sont là: un accord sur des dossiers sensibles, comme REACH, l'adoption du Fonds d'ajustement à la mondialisation - j'en suis particulièrement fier car, vous le savez, c'était une initiative de la Commission -, une réaction rapide à la crise libanaise, la préparation sans accroc de l'adhésion de la Bulgarie et de la Roumanie - un sujet sensible! - et des efforts en vue de rendre plus cohérente la politique extérieure de l'Union. Conclusion: on a fait effectivement des progrès.

On arrive maintenant au Conseil européen, le Conseil de cette semaine, qui va axer sa réflexion sur les questions fondamentales, sur lesquelles la Présidence finlandaise a déjà fait la preuve d'une Union déterminée et proactive.

Premièrement, je citerai l'innovation. Le débat à Lahti sur ce sujet fut de grande qualité. Ce débat a laissé l'image de dirigeants européens réellement déterminés à agir en faveur de l'innovation et je crois que, maintenant, il est juste de dire que l'innovation figure au premier rang des priorités politiques de l'Union européenne: je m'en réjouis. Comme vous pourrez le constater à la lecture du rapport d'étape annuel sur la mise en œuvre de la stratégie de Lisbonne pour la croissance et l'emploi, rapport que nous avons publié hier, cela se passe non seulement au niveau communautaire, mais aussi au niveau des différentes politiques nationales. Je crois donc que ce que les dirigeants européens ont dit à Lahti, ce n'étaient pas des paroles vaines: on note des avancées importantes dans de nombreux États membres. Mais, si l'on veut impulser un véritable changement dans l'économie européenne, on ne peut faire l'impasse de la dimension européenne. Certes, il nous faut plus d'efforts sur le plan national, mais il nous faut aussi saisir la chance de tirer le maximum de profit de la dimension européenne.

Votre institution, le Parlement, a d'ailleurs attiré l'attention sur les droits de propriété intellectuelle, sur les initiatives technologiques communes et sur la normalisation comme autant de domaines appelant une action au niveau européen. Je crois que le Conseil européen fera progresser ce chantier.

En ce qui concerne l'innovation, comme en ce qui concerne l'énergie et le changement climatique, le Conseil va sans doute préparer le terrain pour un Conseil européen au printemps 2007, qui sera, je le crois, très important à cet égard. Je me félicite que la Commission européenne ait pu participer, et de manière très substantielle, à ces efforts sous la forme de notre proposition d'Institut européen de technologie.

L'Institut européen de technologie ne va pas simplement contribuer directement à l'innovation en Europe, il sera aussi symbolique - il est vrai que, parfois, les symboles sont très importants - il sera symbolique, dis-je, de la manière dont l'Union européenne peut faire preuve d'ambition et se montrer elle-même innovante. Le soutien des membres du Parlement à l'Institut européen de technologie est aussi bienvenu qu'essentiel. Je formule l'espoir que le Parlement et le Conseil inscriront l'Institut européen de technologie parmi leurs priorités, pour qu'il puisse être opérationnel le plus tôt possible. Je tiens à remercier la Présidence finlandaise pour le soutien sans faille qu'elle a donné à ce grand projet pour l'Europe.

L'immigration, ensuite: aucune image ne frappa davantage les esprits cet automne que celle de ces hommes, de ces femmes prêts à risquer leur vie pour aborder aux côtes européennes. Il était véritablement urgent d'agir et je me réjouis que l'Europe se soit montrée à la hauteur de l'événement. Notre approche globale en matière d'immigration, couplée à une coopération plus étroite aux frontières maritimes et au renforcement d'instruments comme Frontex, renforce encore notre réaction, qui a été sérieuse, de portée très étendue et avec mise en œuvre concrète. L'adoption de cette approche par le Conseil européen montrerait sans ambiguïté qu'il s'agit d'un problème commun, auquel l'Union apportera une solution commune.

Il est vrai que nous avons encore des difficultés dans cette matière, mais je crois que l'approche que nous avons, l'approche globale que la Commission a formulée, peut être la solution pour l'Europe. Nous devons nous mettre au travail tout de suite, considérer qu'il s'agit d'un défi à long terme. Il convient donc de coordonner l'utilisation des instruments internes et externes en renforçant le dialogue avec les pays d'origine, les pays de transit et les pays de destination, ce qui implique qu'une plus grande attention soit accordée à l'intégration et, aussi, au dialogue interculturel.

Nous devons regarder la réalité en face: pour agir efficacement, nous devons disposer des outils adéquats. Il importe donc d'améliorer notre prise de décision pour passer plus directement à l'action, et ceci dans le domaine de l'immigration et, en général, dans le domaine de la justice et des affaires intérieures. J'abonderai avec vigueur dans le sens de ce que vient de dire la représentante de la Présidence finlandaise. Les États membres, s'ils veulent montrer vraiment qu'ils sont déterminés à travailler ensemble en matière de lutte contre l'immigration illégale, en matière de politique d'immigration, en matière de justice et de sécurité, ont maintenant une bonne occasion de montrer cette volonté: en rendant plus efficace, plus simple,

plus pratique, plus rapide le processus de décision au niveau européen! Cela n'aurait aucun sens de nous priver des possibilités institutionnelles qui existent déjà aujourd'hui.

3-315

Mr President, the final area I should like to raise is enlargement – final in the order of presentation but by no means final in order of importance. To some it might not seem that the issues we face this week show the policy of enlargement as being effectively delivered. I want to explain why this is wrong.

In the first place, I find criticism odd when we are only a few weeks away from another step forward for enlargement. The vote of this House yesterday not only showed your confidence in two new Commissioners but also symbolised the importance this Parliament gives to the accession of Bulgaria and Romania to the European Union. It also symbolised the key role this Parliament has played in making enlargement possible and making it work. The benefits of the 2004 enlargement are clear to the Europe of 25. I have no doubt that we shall look back on the move to 27 with similar satisfaction.

However, the European Council will focus on two issues: integration capacity and the accession negotiations with Turkey.

The Commission's report on integration capacity is the recognition that there are legitimate questions about the implications of enlargement. Everyone here knows that there has been no attempt by the Union to conceal the consequences of enlargement. Why should we, when the evidence before us points so strongly to the benefits?

However, we must respect concerns and redouble our efforts to show how seriously the Union takes its responsibility to ensure that enlargement works. Yes, enlargement works for the incoming Member States and for the European Union they join. We should all accept a responsibility to engage more strongly in this debate. I have said very often that enlargement cannot proceed bureaucratically or even diplomatically: it has to be done democratically. We have to win the confidence of public opinion in Europe.

Two weeks ago the Commission made its recommendation on Turkey. As a result, this week the Council agreed to suspend negotiations on a number of key chapters. This is a clear signal that a breach of legal obligations cannot be accepted. At the same time, it is clearly in our own strategic interests to continue with the negotiation process. Both sides need to play by the rules. We hope that the Turkish side will show its willingness to fulfil its obligations.

We understand it is important to show how credible we are when we speak about the conditions for enlargement. We need to have the support of the public for enlargement in order to show not only that we are credible and our commitments should be respected but also that we are fair and firm in the analysis of the progress the different candidate countries make regarding their accession process.

We know that we need to keep candidate countries motivated. Enlargement is such a positive force for progress that it is in all our interests that candidates pursue difficult reforms on a road that is bound to be long. Croatia has made a good start and, if the reform effort continues, is likely to be the next acceding country. The countries of the Western Balkans have also made progress, and we have offered them a clear European perspective and should show them that we are serious about that European perspective for the Balkans.

We need a renewed consensus on enlargement that both recognises the strategic value of enlargement and ensures our capacity to function while gradually integrating new members. The Commission will continue to stick to the core principles: respect for commitments made, a vigorous and fair assessment, and a search to improve the quality of the process. The enlargement process has shown itself to be as resilient as ever.

In conclusion, I want to tell you that I sincerely hope that the European Council this week will confirm that an enlarged European Union will be ready to face the challenges of today and of tomorrow. Thank you for your attention.

(Applause)

3-316

Hans-Gert Poettering, *im Namen der PPE-DE-Fraktion*. – Herr Präsident, Frau Ratspräsidentin, Herr Kommissionspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Ratspräsidentin hat es angesprochen: Wir müssen in die Zukunft schauen. Ich glaube, das ist genau die Aufgabe, vor der wir heute stehen, dass wir den Blick in die Zukunft der Europäischen Union richten, aber auch in die Zukunft Europas und der Welt insgesamt. In der Regel sind diejenigen Präsidentschaften die besten Präsidentschaften, die nicht etwas Spektakuläres tun, sondern mit gutem Willen und entschlossen arbeiten. Dies wissen wir an der finnischen Präsidentschaft in besonderer Weise zu schätzen.

Ich hoffe, dass es morgen und übermorgen auf dem Gipfel in Brüssel– die EVP-Fraktion wird ihn morgen Nachmittag vorbereiten –, gelingt eine Orientierung über die Erweiterung zu ermöglichen. Der letzte Punkt des Kommissionspräsidenten war die Aufforderung an uns, ein Signal zu geben: Wir halten unsere Verpflichtungen ein. Wir

sind auch offen für die Länder, die einen ganz normalen Anspruch darauf haben, eines Tages Mitglied der Europäischen Union zu werden. Das trifft ja nicht nur für Kroatien zu, sondern auch für den Balkanraum, aber das ist an Voraussetzungen gebunden. Wir müssen unsere Verpflichtungen einhalten. *Pacta sunt servanda*, allerdings auf beiden Seiten.

Ich möchte ausdrücklich Ihnen, Herr Kommissionspräsident, und der Kommission für Ihre Weitsicht, Ihre Standfestigkeit aber auch für die Fairness danken, wie Sie mit der Türkeifrage umgegangen sind. Denn das ist ein schmaler Weg, wir dürfen einerseits keinen Zusammenprall, keine wirklich ernsthafte Auseinandersetzung zwischen der Türkei und der Europäischen Union riskieren. Wenn andererseits die Türkei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt – wie sie es ja gegenüber Zypern nicht tut, obwohl sie versprochen hat, dieses Problem zu lösen und die Zollunion anzuerkennen, was aber nicht erfolgt ist – dürfen wir das nicht gleichsam resignativ akzeptieren, sondern es muss eine Botschaft geben, die unsere Position zum Ausdruck bringt und auch unsere eigene Glaubwürdigkeit betrifft.

Wenn wir kein Signal an die Türkei gegeben hätten, dann würden wir uns selbst gegenüber unglaubwürdig, und wer würde dann am Ende der Europäischen Union Glauben schenken? Deswegen ist das, was die Kommission vorgeschlagen hat, und was die Außenminister in dieser Frage angenommen haben, sehr verantwortungsvoll und hat ja auch zu einem guten Kompromiss geführt.

Jetzt muss die Europäische Union aufnahmefähig sein. Ich danke dem finnischen Ratsvorsitz, dass er in vielen bilateralen Gesprächen erörtert hat, wie wir in der Verfassungsfrage zu einer Lösung kommen können. Ich habe mich gefreut, dass Sie gesagt haben, Frau Lehtomäki, dass offensichtlich alle Regierungen der Meinung sind, das wir die Reform brauchen. Das ist eine grundsätzliche Zustimmung zum Inhalt des Verfassungsvertrags. Für den EVP-Teil unserer Fraktion sage ich in aller Ruhe, aber auch Entschlossenheit: Wir brauchen die Verwirklichung der Reformen, wie sie sich aus Teil 1 ergibt, und wir brauchen auch die Festschreibung, sozusagen die rechtliche Grundlage der Werte, die wir in Teil 2 beschrieben haben. Im Übrigen ist all dies ja schon in Nizza als Charta angenommen worden, und es sollte kein Problem sein, das auch in geltendes Recht umzusetzen. Das ist für uns, die Europäische Volkspartei, die Bedingung für das, was wir erreichen wollen.

Vielleicht ist jetzt der Dank an die Kommission ein bisschen zu viel des Guten, aber wenn er berechtigt ist, muss man ihn ja zum Ausdruck bringen: Es war der Vorschlag des Kommissionspräsidenten, am 25. März eine Gemeinsame Erklärung des Europäischen Rates, des Europäischen Parlaments und der Kommission zu verabschieden. Wir finden das sehr gut und unterstützen es. Wir sagen auch den Regierungen: Wenn sich jemand dagegen stellt, dass das Europäische Parlament eingebunden wird, dann wird es zumindest mit unserer Fraktion ein Problem geben. Wir wollen eine Gemeinsame Erklärung, die uns zu Reformen verpflichtet und unsere Werte zum Ausdruck bringt.

Lassen Sie mich noch einen letzten Gedanken zu einem Thema anfügen, bei dem wir unser Bewusstsein entwickeln müssen, nämlich zur Frage des Klimawandels. Wir können auf dieser Erde tun, was wir wollen. Wenn wir aber einen Klimawandel haben, der zu einer verhängnisvollen Situation, und auch zur Verarmung weiter Gebiete führt, dann haben auch unsere politischen Anstrengungen keinen Erfolg. Deswegen muss die Frage des Klimawandels auch für das Europäische Parlament und für die anderen Institutionen eine prioritäre Politik werden. Ich wünsche der Frau Ratspräsidentin, dem Herrn Kommissionspräsident und natürlich unserem Präsidenten des Parlaments, der wie immer eine sehr aktive Rolle spielen wird, auf dem Gipfel viel Erfolg für unsere gemeinsamen Anstrengungen und für unser gemeinsames Europa.

3-317

Martin Schulz, im Namen der PSE-Fraktion. – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Wir gehen in eine entscheidende Phase der Europäischen Politik. Die zweite Hälfte dieser Wahlperiode wird von der Lösung einiger Fragen und Probleme gekennzeichnet sein, die für die Zukunft Europas essenziell sind. Ich will deshalb zu Beginn für meine Fraktion sagen, dass wir bereit sind, in der zweiten Hälfte dieser Wahlperiode mit den anderen Institutionen – mit dem Rat und insbesondere mit der Kommission – in einen konstruktiven Dialog einzutreten, um einen gemeinsamen Weg aus der Sackgasse, in der sich die Union befindet, zu finden.

Wir hatten in der ersten Hälfte der Wahlperiode als Parlament zu Recht eine Reihe von Kritikpunkten, auch an der Kommission. Aber wir sind bereit, mit der Kommission – auch bei der Vorbereitung und vor allem der Auswertung des kommenden Gipfels – eng zusammenzuarbeiten, wenn ein Grundsatz gilt: Der europäische Binnenmarkt wird entweder sozial gestaltet oder die Menschen werden sich von ihm abwenden. Wir haben auf dem Kongress der Sozialistischen Partei Europas, auf dem mein Kollege Poul Nyrup Rasmussen als unser Vorsitzender wiedergewählt worden ist, einige Leitlinien festgelegt mit Ansprüchen, die wir an diesen Gipfel stellen. Er wird dazu gleich, was die soziale Dimension Europas angeht, für unsere Fraktion Stellung nehmen. Also, soziale Absicherung oder die Menschen wenden sich ab. Aber was würde passieren, wenn die Menschen sich abwenden? Was wäre, wenn das Integrationsprojekt Europas an seiner jetzigen Stagnation zu scheitern droht? Dann können die Aufgaben, die Sie beschrieben haben, Herr Barroso, nicht erledigt werden. Die Karten liegen auf dem Tisch. Zu beschreiben, was wir tun müssen, ist einfach. Der Klimawandel ist kein Thema, das man nach Feierabend diskutiert. Wenn die 2,3 Milliarden Chinesen und Inder den gleichen Energieverbrauch wie wir

Europäerinnen und Europäer oder die US-Amerikaner für sich beanspruchen, dann ist bei den Steigerungsraten der dortigen Wirtschaft das Ende dieses Planeten absehbar. Wir können in Europa an CO₂ reduzieren, was wir wollen; der CO₂-Ausstoß dort wird alles um ein Vielfaches übertreffen. Wir müssen handeln, und Europa muss dabei eine Führungsfunktion übernehmen.

Die Karten liegen auf dem Tisch. Russland ist keine lupenreine Demokratie. Wir müssen über die russische Innenpolitik reden! Aber Russland ist ein Staat, den wir brauchen, um alle internationalen Konflikte zu lösen, die uns unter den Nägeln brennen. Kein Iran- und kein Nahost-Konflikt sind ohne Russland lösbar. Russland wird übrigens durch nordkoreanische Atomwaffen bedroht. Deshalb bin ich der finnischen Ratspräsidentschaft dankbar. Sie haben viel Mühe aufgewendet, um das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen vorzubereiten und die Verhandlungen aufzunehmen. Ich hoffe, dass auch die polnische Regierung am Ende einsehen wird, dass wir diesen Kooperationsvertrag und dieses Partnerschaftsabkommen brauchen.

Die internationalen Konflikte, die ich beschrieben habe, insbesondere der Nahostkonflikt, sind eine reale und akute Gefahr. Der Frieden muss mit vielen klugen Schritten erarbeitet werden. Einer der Schritte, die wir brauchen, um eine Brücke zu den destabilisierten Nachbarregionen Europas zu bauen, ist die Beitrittsperspektive für die Türkei. Was jetzt beschlossen worden ist, ist ein richtiger Beschluss. Es ist vor allem ein Signal an die türkische Regierung, dass man weiter mit ihr verhandeln will. Ich appelliere an die türkische Regierung, in ihren Reformbemühungen nicht nachzulassen, sich nicht der innenpolitischen Taktik hinzugeben und zu sagen, wir machen einmal eine kurze antieuropäische Zwischennummer, dann kriegen wir einige Stimmen mehr, um dann nach der Wahl zu sagen, das haben wir alles nicht so gemeint. So geht das nicht! Aber es geht auch auf unserer Seite nicht, dass wir jeden Tag ein anderes Signal aussenden. Deshalb werden Sie, Herr Poettering, und auch die Frau Bundeskanzlerin, wenn sie die Ratspräsidentschaft übernimmt, sich entscheiden müssen, was Sie wollen. Wollen Sie die Beitrittsperspektive für die Türkei oder wollen Sie sie nicht? Also krampfhaft nach irgendeinem Argument zu suchen, damit wir sagen können, dass das nicht klappt – sozusagen der Zypern-Ausweg –, das wird nicht funktionieren. Deshalb: ein guter Beschluss der Kommission, eine unangemessene Reaktion aus Ankara. Ich hoffe, dass Herr Erdogan sich besinnt. Aber insgesamt ist diese Beitrittsperspektive für die Sicherheit Europas unverzichtbar.

Ich sage das übrigens auch, obwohl ich weiß, dass es eine Mehrheit von Menschen gibt, die skeptisch sind. Aber Politik muss bisweilen auch den Mut aufbringen zu sagen: Ich weiß, dass die Bürger skeptisch sind und dass meine Wähler das nicht so sehen. Aber dann muss man Überzeugungsarbeit leisten und Argumente vorbringen und darf nicht dem tagespolitischen Opportunismus nachgeben, mit dem vielleicht die nächste Wahl zu gewinnen ist. Aber die Brücke abzurechen, die wir in die islamische Welt bauen, wenn die Türkei Europa erreicht, ist viel gefährlicher als einmal eine Wahl zu verlieren. Die Karten für diesen Gipfel liegen auf dem Tisch. Die Probleme können angepackt werden. Was wir als Sozialdemokratische Fraktion beitragen können, habe ich versucht zu beschreiben.

(Beifall)

3-318

Graham Watson, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, observers will be delighted to hear that the Presidency-in-Office is cutting down the length of the Council conclusions. I understand that the current draft is about 20 pages, at least in French, compared with the normal 60. They may not be so pleased to hear from Mr Poettering that the European People's Party is meeting tomorrow to prepare the summit. They are so divided over issues like Turkey that, when they prepare the summit, things never get better! In fact, I understand that the Council Secretariat is preparing a letter saying, 'please, if things don't get better soon, we may have to ask you to stop helping us!'

I would like to address three issues that are on the agenda for the summit: enlargement, energy and migration. The Council will discuss enlargement and, no doubt, integration capacity. Perhaps they will find an agreement on where Europe ends, but I suspect that Jean Monnet might have been right when, addressing the predecessor to this assembly, the Common Assembly of the European Coal and Steel Community in 1955, he spoke of a 'broader united Europe whose bounds are set only by those who have not yet joined'. As the Chinese would put it rather more prosaically, 'the people who decide when the bus is full are those on the outside'.

It is important to discuss Turkey and I praise the Commission, and particularly the work of Commissioner Rehn, in taking action and making a firm proposal before there was time for an anarchy of reaction from national capitals; a firm proposal that was supported by the foreign ministers and, I hope, will be taken up by the Council. But let us then recognise that before we talk any more about enlargement, we are going to have to get our own constitutional arrangements sorted out, because the European people will not want us to enlarge further without a clear basis for the further development of our Union. It is not going to do any good to think we can rewrite the Nice Treaty for Croatia. Let us get the Constitution sorted first.

On energy, the great worry of my group, President-in-Office, is that the European Union is in danger of being held hostage. Held hostage to producers, whether they be in Russia or in North Africa or in Central Asia – or perhaps even in

Latin America – in the case of biofuels. What we urgently need to do in Europe is to cut consumption by motor vehicles and electrical equipment; cut consumption of heating through better design of buildings; cut the consumption of electronic equipment; and increase production of safe, sustainable energy sources – biomass, as proposed by the Commission, and renewables, perhaps through research by moving to a hydrogen economy or looking into nuclear fusion.

We need to liberalise markets, because one of the reasons we do not have a proper energy policy in Europe is that we do not have a proper liberalisation of the market. I am pleased that even the Social Democrats, meeting in Oporto last week, have finally recognised that competition is going to be important for future development.

On migration, the Commission and the Council are concentrating too much on the security aspects, not enough on the economic or humanitarian aspects. You cannot talk of ‘effective management’ of migration, of ‘reinforcing’ FRONTEX and so on, without recognising the human tragedy unfolding on our southern shores because people know they will find jobs here in Europe. The President said this was a long-term challenge – yes, but for five years the Council has done nothing about it, and we must make progress.

Finally, if the Council does come to discuss the site for Galileo – I understand that Prague, Valetta and Ljubljana all want it – why do they not follow the example of this wonderful institution and have a three-site operation? At least those looking at the site for Galileo would be able to say *eppur si muove!*

3-319

El Presidente. – ¿No lo dirá usted en serio, señor Watson?

3-320

17 - Bienvenida

3-321

El Presidente. – Me complace dar la bienvenida a otra delegación que se encuentra en la tribuna oficial. Tenemos con nosotros a una delegación dirigida por el señor Aleskerov, Vicepresidente del Parlamento de la República de Azerbaiyán y Copresidente de la Comisión Parlamentaria de Cooperación UE-Azerbaiyán. ¡Bienvenidos!

(Aplausos)

3-322

18 - Preparación del Consejo Europeo (14 y 15 de diciembre de 2006) (continuación del debate)

3-323

Daniel Cohn-Bendit, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Herr Präsident, verehrte Kollegen! Ich begrüße die Präsidenschaften! Ich möchte angesichts des nächsten Gipfels ein paar Bemerkungen loswerden und hoffe, dass die Energie, die ich da hineinstecken kann, auch bei Ihnen ankommen wird. Das wäre ein erster Schritt zur Energieeffizienz und für den Gipfel gar nicht schlecht.

Fangen wir einmal mit der Türkei an. Ich möchte hierzu eines sagen, was hier auch schon angedeutet wurde: Das Problem des Beitritts der Türkei hat mit Zypern nichts zu tun. Tun wir nur nicht so, als könnte das Problem des Türkeibeitritts mit Zypern gelöst werden. Ja, die Türkei muss die Zollunion anerkennen. Wir als Europäische Union müssen endlich die Blockade von Nordzypern aufbrechen, wir dürfen den griechischen Zyprioten nicht ermöglichen, dass sie weiterhin Nordzypern derartig erpressen, denn die Menschen in Nordzypern sind Opfer des türkischen und des griechisch-zypriotischen Nationalismus. Das müssen wir als Europäer sagen! Ich hoffe, dass dies den Gipfel endlich zum Gipfel machen wird.

Zweitens: Klimapolitik. Wunderbar, Hans-Gert, ich sehe ihr seid angekommen in der Klimarealität. Das ist sehr gut und sehr angenehm. Aber dann machen wir es auch richtig! Wir vereinbaren hier in Europa eine CO₂-Reduzierung und dann vereinbaren wir einen Stabilitätspakt. Wer sich nicht an die Reduzierung hält, bekommt von der Kommission ein Strafverfahren eingeleitet. Ich habe das Geschwätz satt, dass wir ständig etwas sagen müssen; aber wenn wir etwas beschließen müssen, sind wir nicht da, sondern beim nächsten Fußballspiel. Also, machen wir den Pakt. Sagen wir, Europa muss soundsoviel reduzieren. Ich habe gehört, Sie wollen 20% erneuerbare Energien ab 2012 beschließen. Bitte sehr! Aber dann sollen diejenigen Länder, ob groß oder klein, die das nicht schaffen wollen oder können, auch von der Europäischen Union in die Zange genommen werden. Das wäre endlich mal etwas, von dem wir was hätten.

Thema Einwanderung: Jawohl, die Einwanderung müssen wir regeln. Aber dann auch richtig. Wir haben ein Haus gebaut, das gemeinsame europäische Haus. Leider haben wir nur Fenster gebaut, wir haben die Türen vergessen! Wenn wir in einem Haus keine Türen haben, dann kommen die Menschen durch das Fenster. Wenn wir nicht mehr wollen, dass die Menschen durch das Fenster reinkommen, dann müssen wir Türen bauen. Türen heißt auf gut Deutsch, sie können aufgehen oder zu bleiben. Wir müssen regeln, wie die Türen aufgehen, wie Menschen legal nach Europa kommen können,

nicht nur Flüchtlinge, nicht nur Migranten, sondern es muss eine legale Arbeitseinwanderung geben. Dies müssen wir positiv regeln, damit die Menschen auch wissen, wie in Europa eine Tür auf- oder zugeht. Machen wir Nägel mit Köpfen!

Thema Frontex. Wunderbar. Frontex hat Menschen aus dem Wasser gerettet. Aber seit drei Jahren versprechen wir den Menschen in Afrika, dass wir ihnen Schiffe liefern werden, damit sie das illegale Fischen von Seiten der Chinesen und anderen an ihren Grenzen verhindern. Haben wir diese Schiffe geliefert? Nein. Aber Frontex haben wir gemacht. Machen wir Nägel mit Köpfen und helfen wir den Menschen, damit sie auch überleben können. Das ist eine europäische Aufgabe.

Der Gipfel kann wirklich zu einem Gipfel werden, und er kann gut werden, wenn ein bisschen mehr Energie eingebracht wird und weniger blumige Wörter, dafür aber reale Taten!

3-324

El Presidente. – Muchas gracias, señor Cohn-Bendit. El consumo energético europeo habrá aumentado un poco durante su intervención.

3-325

Esko Seppänen, GUE/NGL-ryhmän puolesta. – Arvoisa puhemies, arvoisa ministeri, arvoisa komission puheenjohtaja, Suomen puheenjohtajakauden päättyessä viestikapula siirretään tämän viikon huippukokouksessa Saksalle. Suomi on tehnyt puheenjohtajakautensa merkittävimmän työn salassa Saksaa varten. Suomi on käynyt kahdenvälisiä keskusteluja kaikkien jäsenvaltioiden kanssa EU:n perustuslain kuolleista herättämisen mahdollisuudesta. Käymistään keskusteluista Suomi raportoi huippukokouksissa.

Perustuslain valmistelun jatkaminen salassa on ristiriidassa sen puheenjohtajakauden prioriteetin kanssa, joka oli EU:n avoimuuden ja läpinäkyvyyden lisääminen. Asioiden valmistelu salassa antaa kuvan yhteisöstä, ja sen poliittinen eliitti ajaa omia asioitaan välittämättä kansalaismielipiteistä, välittämättä kansanäänestysten tuloksista.

Varsin häpeällinen on ollut puheenjohtajavaltio Suomen hallituksen päätös ratifioida kuollut EU:n perustuslaki Suomen eduskunnassa. Monet hallituspuolueidenkin kansanedustajat äänestivät ratifiointia vastaan. Kaikki tietävät, että Suomen ratifioima laki ei tule koskaan voimaan missään.

Huippukokouksessa Suomi nostaa esityslistalle vapauden, turvallisuuden ja oikeuden alueeseen liittyviä asioita. Viime kädessä halutaan siirtyä niin sanotun kolmannen pilarin asioissa määräenemmistöpäätöksiin käyttäen hyväksi niin sanottua *passerelle*-menettelyä. Esitys ei saanut riittävää tukea Tampereen oikeusministerikokouksessa. EU:ssa on maita, jotka arvostavat oman lainsäädäntönsä kansallista oikeusperustaa asioissa, joita ei ole juridisesti siirretty EU:n toimivaltaan. Valitettavasti Suomi ei kuulu niihin maihin.

Suomi toivoo, että huippukokouksissa käsitellään laajentumista, mutta ei Turkin jäsenyyttä eikä Kyproksen asemaa. Jää nähtäväksi, miten keskustellaan tulevasta laajentumisesta puhumalla asian vierestä, ilman että mainitaan asioiden oikeita nimiä. Turkin ja Kyproksen ongelma on kuitenkin todellinen.

3-326

19 - Bienvenida

3-327

El Presidente. – He de anunciarles la presencia, en la tribuna oficial, de una delegación del Parlamento sirio, presidida por el Sr. Numair Ghanem, Presidente de la Comisión de Asuntos Exteriores que realiza su tercera visita al Parlamento Europeo.

(Aplausos)

Señor Ghanem, ¡sea usted bienvenido!

Quiero señalar la importancia de su visita. Su país, Siria, juega un papel muy importante en Oriente Próximo y su visita tiene especial relevancia, dados los momentos por los que atraviesa esa región.

Siria es, además, el último país de la zona euromediterránea con el que todavía no hemos firmado un acuerdo de asociación, a pesar de que las negociaciones ya han concluido.

Estoy convencido de que los contactos que mantendrán ustedes con el Parlamento Europeo reforzarán el diálogo parlamentario y que las entrevistas que van a mantener marcarán una nueva etapa en el fortalecimiento de las relaciones entre el pueblo Sirio y la Unión Europea.

¡Bienvenidos y positiva estancia, señor Ghanem y acompañantes!

3-328

20 - Preparación del Consejo Europeo (14 y 15 de diciembre de 2006) (continuación del debate)

3-329

Brian Crowley, *on behalf of the UEN Group*. – Mr President, I should like to welcome the President-in-Office of the Council and the President of the Commission.

There seems to be some difficulty with the running order of speakers in the House after the changes that have taken place in the size of groups today. I should have spoken earlier on, but we will deal with that later. Obviously, some people still feel upset that there is movement within Parliament.

I thank the President-in-Office of the Council for her contributions, not just today, but over the period of the Finnish Presidency of the European Union. In particular, I congratulate her and her Government on their tenacity and willingness to be involved in what were considered to be many difficult issues. Despite the fact that some of those issues continue to create difficulties, I believe that some progress has been made.

Firstly, with regard to the issue of Russia and the whole energy area, we have made significant steps with regard to creating a partnership of equals. It is not just a matter of one side being dependent on the other; there is an interdependence on both sides of that relationship. However, it is unfortunate that the Russian authorities – the health and agricultural inspectorates – were giving mixed signals with regard to the issue of meat imports into Russia from the European Union and trying to divide the unity that exists within the European Union concerning the whole question of health and food safety, after we fought long and hard within the Union to create a common standard of good quality and guaranteed quality produce. I hope that, at the Council meeting tomorrow, the leaders, the President-in-Office of the Council and the President of the Commission will deal with that issue most urgently.

Secondly, with regard to enlargement and integration capacity, particularly as regards Turkey, despite the efforts of some people to try to simplify the issue of Turkey in terms of being in favour of or against Cyprus, Cyprus is a single, separate issue. It is a matter for the Cypriot people and the Turkish people to find a solution themselves. However, Turkey entered into agreements with the European Union, under the Ankara Protocol, to do certain things. If they are not willing to live up to their prior agreement and their prior knowledge as regards what we expect them to do, then there have to be repercussions, but it should not be a shut-off.

Darfur is the most appalling humanitarian crisis that we have witnessed in the 21st century – continuing genocide and ethnic cleansing – and yet we all stand back, say ‘how terrible!’ and beat our hearts but do not do anything to try to resolve the issue.

These are the issues that we have to deal with immediately, not just for our own credibility but for the safety and security of Africa and the European Union.

3-330

VORSITZ: INGO FRIEDRICH

Vizepräsident

3-331

Jens-Peter Bonde, *for IND/DEM-Gruppen*. – Hr. formand! I morgen mødes vores statsministre til topmøde i Bruxelles, og de vil genoplive den døde forfatning. Finland afleverer en rapport om de enkelte landes holdninger, efter at landene har været i såkaldt skriftstolsprocedure, og de forhandlinger er foregået bag lukkede døre og under ledelse af et land, hvor to tredjedele af vælgerne er imod forfatningen. Giv os den rapport nu, fru rådsformand. Hvad har den franske regering svaret efter de franske vælgeres nej? Hvad har den hollandske regering svaret efter 62 % nej-flertallet i Holland? Det tyske formandskab vil brodere videre på rapporten og forberede 25. marts-erklæringen og en vedtagelse af en traktattekst under portugisisk formandskab. Denne tekst skal så luskes igennem ved nationale ratifikationer. Aldrig mere folkeafstemning synes at være elitens svar på folkernes nej.

Man kunne også gå en anden vej og lytte til borgernes protest. Hvorfor ikke involvere borgerne i udarbejdelsen af nye fælles spilleregler? Hvorfor ikke sammensætte et nyt konvent ved direkte valg med den opgave at skrive en demokratisk forfatning og en alternativ samarbejdsaftale mellem europæiske demokratier og så sende de to forslag til folkeafstemning den samme dag i alle Europas lande? Så vil vi alle kende vælgernes dom. Så vil det ikke være svært at strikke en aftale sammen, som borgerne vil hilse velkommen og stemme ja til. Start med at beslutte, at resultatet skal til afstemning i alle lande, hvor det er muligt, så vil skribenterne være nødt til at udarbejde en tekst, der kan vedtages. Så vil overskrifterne være åbenhed, nærhed og demokrati i stedet for lukkethed, fjernstyring og embedsmandsvælde. Så vil man kunne enes om en tekst, der kan

(Formanden fratog taleren ordet.)

3-332

Jana Bobošíková (NI). – Pane předsedo, důrazně žádám finské předsednictví, aby přestalo chodit kolem horké kaše a zařadilo na zítřejší Radu jednání o umístění sídla evropského navigačního systému Galileo. K této žádosti mě vedou znepokojivé zprávy ze včerejšího jednání ministrů dopravy evropské pětadvacítky. Nejen, že se na sídle úřadu ministři nedohodli, ale dokonce došlo i ke zpochybňování předchozích slibů Evropské rady. V této souvislosti připomínám tři roky starý závazek vrcholného summitu. Tehdy hlavy států Evropské unie jasně konstatovaly, že vznikající agentury budou přednostně umístěny v nových zemích. A jaký je výsledek?

V průběhu uplynulých dvou let vzniklo v Unii šest nových agentur. Pouze jedna z nich sídlí v nové desítce a to je Frontex v Polsku. Další skončily ve Švédsku, ve Francii a v Řecku. A nyní od diplomatů slyšíme, že se staré členské státy tajně dohodly, že na území staré patnáctky bude sídlit i Galileo. Kromě projednání sídla systému Galileo také žádám Radu o jasně potvrzení, že tři roky starý závazek týkající se umístění agentur přednostně v nových zemích platí, že tedy Galileo by mělo sídlit v České republice, na Maltě nebo ve Slovinsku, samozřejmě pokud tyto země nabídnou konkurenceschopné projekty.

Jsem přesvědčena, že součástí politiky Evropské unie musí být respekt k závěrům, které na svých vrcholných summitech přijímá Evropská rada, a také jejich naplňování. Jinak jsou závěry jen zbytečným cárem papíru.

3-333

Piia-Noora Kauppi (PPE-DE). – Mr President, the integration process of the European Union is at a crossroads. It is necessary for the future of Europe that the European Summit finds consensus on the enlargement strategy. The report of the European Commission published in November provides a good framework for this. I highly support the Commission's proposal and the two reports by Mr Brok and Mr Stubb which were adopted today.

The Union should have a wider ideological debate and commit to a sustainable long-term strategy. We should not allow contemporary political issues to influence decisions that have effects on the days to come.

For the European Union, staying open means staying alive. It is my utmost wish that the European Council this week does not focus solely on Turkey. This Monday, as the Foreign Ministers met, the Finnish Presidency successfully dealt with problems created by the failed implementation of the Ankara Protocol. More importantly, in order to solve the conflict, the Council confirmed the Commission's proposal to freeze eight chapters of Turkey's accession talks. However, the other 27 chapters will all remain open for new talks and progress.

Contrary to the picture, Monday's decisions by the Foreign Ministers have not brought the negotiations with Turkey to a halt but are in reality accelerating the phase of talks. If the summit confirms the decision, the negotiators will get moving again; they will not be halted. Also, the constraining deadline of the Ankara Protocol has been removed. This ensures a more open dialogue for negotiations in a less pressing environment.

As discussed earlier today in the excellent report of my colleague Mr Stubb, it is the responsibility of the European Union and not the applicant countries to take care of integration capacity. That is why it is crucial to discuss constitutional matters at the European Council.

Mrs Lehtomäki, everyone is aware that there is a consensus on the need for the Treaty, but we need the real options on the table. I think the Finnish Presidency has done a good job in the preparatory process, but now we need make moves to analyse this and get the options on the table.

3-334

Poul Nyrup Rasmussen (PSE). – Mr President, I should like to thank the President-in-Office of the Council and the President of the Commission for an excellent job. The list is long and you have also made preparations for the Middle East and for further progress.

I just wish to repeat what my dear friend and colleague the Chairman of the Socialist Group presented to you as an offer that you cannot refuse – a Sicilian offer. Let me say quite seriously that, yes, we want to keep moving forward with regard to Turkey and we do not want to shut the door on the Balkans.

However, to ensure that people are with us, we must do more. People are worried and insecure. They do not have answers concerning their job opportunities, their children's educational possibilities. Do these two things have something in common with each other? Yes, they do. People within the European Union are uncertain about enlargement. Therefore, to make enlargement successful now and in the future, we need to have more jobs, we need to combine competition and social security, and that is where the PES and our Socialist Group come in.

I was not surprised to hear Mr Watson talk about competition. But I am surprised that he did not know our position. We are not against competition but against a one-sided approach to competition. The only way things work in modern times is to combine social security in a new framework with competition. That is an offer you cannot refuse, President of the

Commission. I have it here, signed by me, and with greetings from my good friend, Martin Schulz, Jacques Delors – one of your predecessors – and myself.

What is it about? It is simple. It says: listen, dear citizens, Europe is the extra added value to ensure that our welfare states in the global economy do not enter into a competition of social dumping but enter into a competition of increased qualifications, better organisation of our welfare states, and reforms. They will not be reforms that people fear will take something away from them, but sincere reforms: we are going to reform and it will not be same as before. It will be better.

What I am saying is: let us unite our forces now and send a clear signal not just from the spring Council but each and every European Council. Let it be a fixture on the agenda to the benefit of people, to enlargement and to the unity of the European Union.

3-335

Anneli Jäätteenmäki (ALDE). – Arvoisa puhemies, Euroopan unionin ja Turkin jäsenyysneuvotteluissa on kyse pitkästä prosessista. On ymmärrettävää, että jäsenyysneuvottelut aiheuttavat monia kysymysmerkkejä ja jopa epäluuloa. Turkin mahdollinen jäsenyys muuttaisi Euroopan rajoja poliittisesti, kulttuurisesti, taloudellisesti ja strategisesti, mutta ei maantieteellisesti. Turkki on ja pysyy maantieteellisesti aasialaisena maana, ja vain pieni osa Istanbulia on Euroopan puolella.

Nyt tarvitaan kärsivällisyyttä. On rauhallisesti seurattava ja katsottava, miten Turkki kehittyy ja miten se täyttää jäsenyys ehdot. Turkin ei ole helppo sopeutua nopeasti kaikkiin muutoksiin. Suomen yli kymmenen vuoden takainen EU-jäsenyys päätös oli vaikea, ja sitä se on ollut kaikille muillekin uusille jäsenvaltioille. Turkille se on monin verroin vaikeampi, niin paljon muutoksia EU edellyttää. Nyt Turkki ei ole valmis jäseneksi, mutta on tunnustettava, että ei EU:kaan ole tällä hetkellä valmis, kypsä ottamaan Turkin jäseneksi. Kansalaisilta ja päättäjiltä vaaditaan paljon matkalla yhteisymmärrykseen.

Arvoisa puhemies, laajentumisen onnistumiseksi on kuitenkin pidettävä huoli myös omasta sisäisestä kehityksestä. Perustuslaillisen sopimuksen kohtalo on siksi tärkeä. Ministeri Paula Lehtomäki on tehnyt hyvää työtä. Hän on käynyt keskusteluja kaikkien jäsenvaltioiden kanssa, ja olisin toivonut, että hän tässä tilaisuudessa olisi parlamentillekin hieman valottanut näitä keskusteluita. Avoimuus on ainoa tie, jolla perustuslaillinen sopimus saadaan tulevaisuudessa jossain muodossa voimaan.

3-336

Bernat Joan i Marí (Verts/ALE). – Mr President, there are many important issues surrounding enlargement. As regards Turkey, we can have a consensus concerning the development of enlargement on the basis of the Copenhagen criteria. I acknowledge the difficulties involved in Turkey joining the European Union, but I would also like to point out the dangers we face at the moment. I understand there is an increase in Euroscepticism among the Turkish population, something that was expressed clearly by the Nobel Prize winner, Orhan Pamuk, who wrote about the sadness of a part of Turkish society at this process.

The European institutions will have to be intelligent and cool-headed to steer the process and make it finish in the right way, that is, with Turkey inside the European Union and fulfilling the Copenhagen criteria. We should also bear in mind, however, the paradox that the Copenhagen criteria have not been fulfilled by some EU Member States.

I am also very pleased about the progress made by Croatia, and I hope that in the future we shall also see Montenegro doing the same and providing a good example of how to deal with the western Balkans.

3-337

Κυριάκος Τριανταφυλλίδης (GUE/NGL). – Κύριε Πρόεδρε, θα ήθελα να αναφερθώ σε δύο σημεία σχετικά με το επερχόμενο Ευρωπαϊκό Συμβούλιο.

Το πρώτο είναι οι πολιτικές μετανάστευσης. Ένα πρόσφατο έγγραφο του Συμβουλίου Άμυνας αναφέρει: Η παγκοσμιοποίηση θα παραγάγει νικητές και ηττημένους σε επίπεδο κρατών, περιφερειών και κοινωνιών. Στην Αφρική ο μέσος όρος ζωής θα είναι τα 22 χρόνια, ενώ ο πληθυσμός θα συγκεντρώνεται σε μεγαπόλεις με πολλούς ανέργους και συνέπειες στην ανθρωπιστική καταστροφή, την απόγνωση και τη μετανάστευση. Επομένως, εφόσον η μετανάστευση είναι αποτέλεσμα της φτώχειας, η Σύνοδος θα έπρεπε να αντιμετωπίσει τις αιτίες της και όχι, με αποσπασματικό τρόπο και με κατασταλτικά μέτρα, τους ίδιους τους μετανάστες.

Το δεύτερο, κύριε Πρόεδρε, σχετίζεται με τη διεύρυνση της Ευρωπαϊκής Ένωσης, άρα και με την ενταξιακή πορεία της Τουρκίας. Οι αποφάσεις του Συμβουλίου Εξωτερικών, υπό τις περιστάσεις, κρίνονται ικανοποιητικές, διότι με αυτές στέλνεται ένα μήνυμα στην Τουρκία, ενώ ταυτόχρονα η Ευρωπαϊκή Ένωση αναλαμβάνει την ευθύνη να φανεί συνεπής στις θέσεις της μέχρι τέλους. Όσον αφορά το εμπόριο δε, που δεν αποτελεί αντικείμενο της ένταξης της Τουρκίας, δεν θα κουραστούμε να επαναλαμβάνουμε ότι δεν το απορρίπτουμε, φτάνει να μην οδηγήσει σε υποβάθμιση της Κυπριακής Δημοκρατίας ή σε αναβάθμιση του ψευδοκράτους. Η Κυπριακή Δημοκρατία δουλεύει ασταμάτητα για τη βελτίωση των

συνθηκών διαβίωσης των Τουρκοκυπρίων και, στην πραγματικότητα, οι δυσκολίες που αντιμετωπίζονται σε αυτήν την προσπάθεια απορρέουν από την παράνομη κατοχή του 37% της Κύπρου από την Τουρκία. Αυτό το μήνυμα πρέπει, αν μη τι άλλο, να μην τύχει άλλων εκπτώσεων, κύριε Πρόεδρε, χάριν σκοπιμοτήτων και ανταγωνιστικών συμφερόντων. Είναι προς το συμφέρον όλων για χάρη της ευελιξίας και του συμβιβασμού να μην καταργούνται βασικές αρχές και αξίες.

3-338

Ryszard Czarnecki (UEN). – Panie Przewodniczący! Dziękuję Panu Barroso za to, że wśród priorytetów Unii wymienił powstanie Europejskiego Instytutu Technologicznego. To ważna instytucja, która aby była efektywna, powinna mieć siedzibę w kilku krajach członkowskich. Zgadzam się z opinią Komisarza Figela, że Polska powinna być wśród tych państw, a rząd polski zaproponował Wrocław. Jest to prawdziwe europejskie miasto, które ma wszelkie podstawy, aby być jedną ze stolic Europejskiego Instytutu Technologicznego.

Przewodniczący Komisji mówił też o czasowym zawieszeniu negocjacji z Turcją. Ja bym powiedział, używając języka sportowego, że należy Turkom zawiesić poprzeczkę do przeskoczenia. Ale musi to być realna wysokość na przykład dwa metry sześć centymetrów dla mężczyzn, dwa metry dla kobiet - czyli coś, co można pokonać, a nie pięć metrów, bo wtedy te wysokie wymagania są tylko pretekstem, aby Turcji nigdy nie przyjąć.

Cieszę się, że mówiliśmy dzisiaj o przyjęciu do Unii w pierwszej kolejności Chorwacji a następnie państw Bałkanów Zachodnich. Mówimy o tym w czasie, gdy w naszym Parlamencie przebywa delegacja parlamentu Czarnogóry. To swoisty znak czasu. Pan Cohn-Bendit mówił o oknach, którymi emigranci pchają się do Europy. Problem polega na tym, że jest inaczej, pchają się oni drzwiami i oknami.

Rozszerzenie Unii jest niezbędne, bardziej niż reformy instytucjonalne.

3-339

Nigel Farage (IND/DEM). – Mr President, it is the end of a pretty unspectacular Presidency and perhaps we should be grateful for that. I expect there will be some more fireworks with the Germans in the next six months!

As we head to this summit I suspect that the headlines will be about the Turkish debate, and perhaps we will hear more about climate change. My concern is what is discussed in the area of freedom, security and justice. There was an attempt made in September at Tampere to change this issue from one of national vetoes to qualified majority voting. Those of us who come from countries with a custom of common law believe our rights to trial by jury, the presumption of innocence before guilt and habeas corpus to be absolutely essential. We do not want the European Union to use the horrors that have happened around the world as a beneficial crisis in order to increase its own powers. Indeed, if we take away from people their individual freedoms and liberty in the name of fighting terror, we have actually conceded a victory to the terrorists.

3-340

Alessandro Battilocchio (NI). – Signor Presidente, onorevoli colleghi parlo a nome del nuovo PSI. Ho partecipato la settimana scorsa a Bruxelles ad un'interessante conferenza internazionale sul ruolo dell'UE nella promozione della democrazia nel mondo.

Numerosi rappresentanti di paesi terzi hanno sottolineato la loro fiducia nel sostegno che l'UE può dare ai processi di democratizzazione e quindi alla promozione della stabilità geopolitica e della pace a livello mondiale. Il processo di allargamento e la politica di vicinato si sono rivelati entrambi validi strumenti per perseguire questi obiettivi. Mi sono reso conto che le aspettative sono molto alte, ma anche di come in Europa il processo democratico si presenti ancora a volte imperfetto, e di come siano necessari alcuni aggiustamenti istituzionali.

Il piano D proposto per l'anno in corso dalla Commissione per la democrazia, il dialogo e il dibattito, è un primo passo nella giusta direzione, ma affinché l'UE abbia il ruolo che le spetta a livello internazionale e di politica estera, è importante che essa stessa, per prima, affronti alcuni nodi basilari non più rinviabili. Per motivi di sintesi ne indico tre: in primis, la ratifica della Costituzione, in secundis la questione del seggio unico all'ONU e, da ultimo, ma non per importanza, l'autonomia energetica. L'UE deve essere capace di rilanciare un piano strategico di energie rinnovabili ed alternative per non avere più una posizione di debolezza nei confronti dei suoi maggiori partner e per poter intervenire con fermezza, cioè a prescindere dagli interessi economici, anche nelle crisi più gravi.

3-341

Timothy Kirkhope (PPE-DE). – Mr President, the Council meets this week to discuss a number of important issues that are going to resonate into the next Presidency.

Firstly, the Finnish Presidency will report on its informal consultations with Member States on the future of the European Constitution. I hope that discussion on this matter will be open and transparent, as the Council should be. We know that there are very serious reservations about proceeding with the Constitution in a number of countries. The British Government has given mixed signals and appears deeply divided, the outgoing Dutch Government does not want another referendum, whilst the German Government wishes to retain as much of the current Constitution as possible. I therefore sympathise with the Presidency in the work it will have to take on in regard to this matter.

However, one thing is very clear: there really is little enthusiasm for it. ALDE Group Members may care to note the words of the British Liberal Democrat leader, who yesterday described it as a 'tortured document'. I wonder whether Mr Duff would agree with that.

I make a plea that we should now move on and start focusing on a real reform agenda, one that genuinely makes the European Union more outward-looking, flexible and competitive. I believe that is also the way to restore confidence in Europe – and certainly not relying on PSE booklets, which will soon enough be forgotten.

The Council also discussed ideas on the future of justice and home affairs. It is clear that we have not sufficiently explored ways of improving intergovernmental cooperation. We should now get on with this and seek innovative ways of making that route work better.

I hope that we will also take on board the remarks of Mr Barroso, who said he would like to see a speeding-up of structural reforms in Europe. He is right. That is the kind of practical initiative that will improve Europe's standing in the eyes of the people, and I for one certainly applaud it.

3-342

Reino Paasilinna (PSE). – Arvoisa puhemies, arvoisa ministeri, arvoisa komission puheenjohtaja, hyvät kollegat, Turkkiä koskeva päätös – osittainen jäädyttäminen – oli oikea, niin sitä pitää tehdä. Turkki ei ollut valmis poliittisiin ratkaisuihin. Mutta ajatelkaapa kulttuurisia muutoksia, ne eivät tule olemaan näinkään helppoja.

Mutta Eurooppakaan ei pääse tavoitteisiinsa. Miksi? Tutkimuksen, tuotekehityksen ja innovoinnin kohdalla olemme jääneet jälkeen ja jääme jälkeen yhä kovemmalla vauhdilla. Esimerkiksi informaatio- ja kommunikaatiosektorilla, jonka osuus bruttokansantuotteen kasvusta on 40 prosenttia, jääme railakkaasti jälkeen kilpailijoistamme. Tutkijoiden asema on huono. Tarvitsemme lisää tutkijoita. Me menetämme heitä sen sijaan. Byrokraattiset esteet ovat suuria, koulutuksemme puutteellista, talouskasvumme hidasta, kehitystyö riittämätöntä ja Lissabonin ylevät tavoitteet lurahtavat meidän käsistämme. Energiariippuvuus ja energian kulutus kasvavat ja omavaraisuus vähenee. Olemme itse luoneet tällaiset kriisit, ihan itse.

Huippukokouksen tulisi sopia tai ainakin puhua välittömästi pelastusrenkaasta, tutkimuksen kehityksen voimakkaasta tehostamisesta. Eräät meistä ovat näyttäneet siitä esimerkkiä. Tutkimuksen ja kehityksen seitsemäs puiteohjelma ei riitä, ei myöskään tutkimusneuvosto eikä teknologiainstituutti. Tarvitsemme enemmän rahaa, enemmän innovaatiota, enemmän investointeja: älyyn perustuvan Euroopan tulevaisuuden pelastusrenkaan. Sehän on meidän tähtäimessämme.

3-343

PRESIDENZA: Luigi COCILOVO
Vicepresidente

3-344

Andrew Duff (ALDE). – Mr President, I should like to thank the Presidency for reporting upon the results of their soundings on the future of the Treaty, although one might have expected a slightly fuller report from a Presidency that has been so properly committed to improving transparency. However, the truth is that Member States cannot form a constructive opinion about the future without a concrete proposal for its renegotiation from the Commission or from the Presidency.

I would say to Mr Kirkhope that at least my party leader speaks about the issue, whereas Mr Cameron seems far too scared even to speak of it at all!

The Presidency should point out that it is not any good for Member States simply to agree that they all wish to salvage the Treaty and, at the same time, block the removal of national vetoes and the extension of QMV. If they do that, we will have more poor outcomes and slow progress. Therefore, could the Presidency assure us that at the summit it will expose the absurd contradiction between those two positions?

3-345

Vittorio Agnoletto (GUE/NGL). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, dobbiamo prendere atto del fatto che la Turchia sta giocando con l'Europa e con i negoziati di adesione all'Unione europea.

Il processo di riforme democratiche è completamente bloccato ad Ankara. L'abolizione dell'articolo 301 del Codice penale sulla libertà di espressione è rinviato *sine die*, sul *dossier* cipriota assistiamo a un balletto di proposte e controproposte da parte di Erdogan, che in realtà cercano di evadere la questione fondamentale della ratifica del Protocollo di Ankara.

Per non parlare della questione curda e del riconoscimento dei diritti fondamentali del popolo curdo, a tutt'oggi negati. Ribadisco che il mio gruppo è favorevole all'adesione della Turchia all'Unione, ma è ormai evidente che il Premier Erdogan ha deciso di rispondere più al nazionalismo estremista e ai militari kemalisti turchi piuttosto che all'Europa.

Invece di fare della democrazia e dello Stato di diritto i punti cardine di una nuova politica capace di modernizzare la Turchia nell'ambito dei negoziati di adesione, Erdogan ha chiaramente scelto, almeno per il momento, di essere l'uomo di punta della vecchia Turchia. Per questo condividiamo la decisione della Commissione di procedere ad una sospensione sostanziale dei negoziati su otto capitoli importanti dei trattati bilaterali.

Sappia la Turchia che le porte dell'Europa rimangono aperte, ma rimangono aperte ad una Turchia democratica e rispettosa dei diritti dei popoli e delle libertà fondamentali di tutti, dei turchi e dei curdi di Turchia. La palla è ora nel campo di Erdogan.

3-346

Zbigniew Krzysztof Kuźmiuk (UEN). - Panie Przewodniczący! Chciałbym zwrócić uwagę na bardzo ważny problem stosunków Unia Europejska - Rosja, a w szczególności na problemy bezpieczeństwa energetycznego i relacji handlowych. W tej pierwszej kwestii chciałbym zauważyć, że Rosja ciągle używa dostaw surowców energetycznych jako narzędzi oddziaływania politycznego zarówno na kraje członkowskie Unii, jak i na kraje trzecie. Rosja stara się również o nową umowę z Unią Europejską, a także o członkostwo w Światowej Organizacji Handlu, a jednocześnie łamie podstawowe jej standardy, politycznie blokując eksport towarów na swój rynek.

Przykładem jest trwające już rok embargo na eksport polskich produktów spożywczych na rynek rosyjski, powodujące setki milionów euro strat dla polskich przedsiębiorców. W obydwu tych sprawach potrzebna jest jak nigdy dotąd europejska solidarność. Niestety przez wiele ostatnich miesięcy trudno ją było zauważyć i dopiero polskie veto, niepozwalające na rozpoczęcie negocjacji pomiędzy Unią i Rosją, spowodowało, że coraz częściej przywołuje się zasadę solidarności jako konieczną, żeby rozwiązywać najważniejsze wyzwania stojące przed Unią.

Mam nadzieję, że zbliżająca się prezydencja niemiecka będzie o tej zasadzie nie tylko pamiętała, ale będzie ją także wykorzystywała w okresie kierowania pracami Rady Europejskiej.

3-347

Patrick Louis (IND/DEM). – Monsieur le Président, la Présidence allemande de l'Union européenne s'annonce comme un test. Un test sur la capacité des institutions à prendre en compte la volonté des peuples. La période de réflexion va s'achever et le cap des échéances électorales françaises sera dépassé. Ceux qui n'ont pas voulu accepter la mort du Traité constitutionnel vont pouvoir passer à l'offensive.

Découpage, découplage, saucissonnage: les recettes sont diverses, les plans nombreux, mais aucun ne propose de véritable alternative au projet supranational. Seuls les moyens de contourner les référendums néerlandais et français sont étudiés, et les prises de positions - je devrais dire les menaces -, de Mme Merkel n'augurent rien de bon. Si les avocats du "non" sont à peine tolérés au sein de notre Assemblée, n'oubliez pas qu'ils sont écoutés par les peuples.

Dans ces circonstances, je ne peux que réitérer mes mises en garde. La Présidence allemande ne doit pas être celle qui commettra l'irréparable en ressuscitant une Constitution dont plus personne ne veut, si ce n'est le système, et j'ose espérer que cette Assemblée n'est pas une simple chambre qui se fait l'écho du système, mais qu'elle a encore l'ambition de représenter les peuples de l'Europe, peuples qui veulent rester maîtres de leur destin chez eux, c'est-à-dire être souverains.

3-348

Koenraad Dillen (NI). – Voorzitter, de Turkse regering heeft laten weten dat ze niet zal toegeven aan wat ze zelf omschrijft als de druk van de Cyprioten om Ankara zogenaamde unilaterale maatregelen te laten nemen om de problemen tussen Turkije en Nicosia op te lossen. Het heet dat de Europese Unie waartoe Turkije zo graag wil behoren heeft toegegeven aan de druk vanuit Cyprus. De Turkse regering laat nu weten zelf geen zogenaamde unilaterale maatregelen te zullen nemen, met andere woorden, niet te zullen tegemoetkomen aan de afspraken die vervat zijn in het protocol van Ankara aangaande Cyprus.

Collega's, ik hoop dat de Europese Raad morgen en overmorgen de gelegenheid toch eens te baat zal nemen om wat Turkije betreft de puntjes op de i te zetten, want het gaat hier niet om eenzijdige maatregelen, maar om een glasheldere situatie en die kan verwoord worden in enkele zinnen. Het kan namelijk niet dat een kandidaat-lidstaat, die een stuk grondgebied van een andere lidstaat van de Unie nu al meer dan 30 jaar wederrechtelijk militair bezet, lid wordt van deze Unie en dan nog meent de zwarte piet te kunnen doorschuiven in de richting van het slachtoffer. Dat is de essentie van de zaak. Dat Erdogan weigert zijn havens en luchthavens open te stellen voor Cypriotische schepen, is alleen maar de logische consequentie van het Turkse imperialisme tegenover Cyprus. De onderhandelingen moeten niet geschorst worden, maar definitief worden stopgezet.

3-349

Françoise Grossetête (PPE-DE). – Monsieur le Président, Madame la Ministre, Monsieur le Président de la Commission, récemment le président Barroso évoqua le fait qu'il serait imprudent de procéder à de nouveaux élargissements sans régler la question institutionnelle. D'ores et déjà, les mécanismes institutionnels ne permettent plus à l'Union de fonctionner de

manière satisfaisante. C'est notamment le cas pour la politique d'immigration européenne, malmenée par la règle de l'unanimité.

Donner l'impression d'une fuite en avant, c'est tout simplement prendre le risque de mettre l'Union européenne en péril. Afin de pouvoir achever le processus d'élargissement avec le soutien des peuples européens, il est indispensable de leur montrer la nécessité de mettre en place des institutions adéquates. La question de l'élargissement sans fin d'une Europe sans frontières définies a pesé dans la balance du non lors du rejet du traité constitutionnel. Doter l'Union européenne d'un cadre géographique et politique apparaît comme une condition essentielle pour permettre la réappropriation de l'Europe par les peuples.

Concernant la Turquie, je prends acte de la décision prise par le Conseil de geler partiellement les négociations sur huit des trente-cinq chapitres. Cependant, cette mesure m'apparaît insuffisante dès lors que la Turquie n'a pas respecté ses engagements à l'égard du Protocole d'Ankara. J'estime donc que ces négociations devraient être suspendues dans leur intégralité. Il est inconcevable que la Turquie ne reconnaisse toujours pas l'existence d'un État membre de l'Union européenne, en l'occurrence Chypre, qu'elle occupe en partie depuis plus de trente ans.

Enfin, je dois insister sur la capacité d'intégration. Cette capacité n'est pas extensible à l'infini. D'ailleurs, elle devrait devenir un critère d'élargissement même si, ce matin, la Présidence finlandaise nous a dit le contraire. Il faut faire preuve de responsabilité face à cette question essentielle des frontières de l'Europe.

Quant au changement climatique, je dirai ceci: il y a urgence, c'est le défi majeur de ce siècle, il nécessite l'engagement de tous et il faut faire taire les divergences. Nous devons convaincre aussi les autres puissances économiques et leur donner envie de nous suivre. En un mot, nous attendons un signal fort de ce Conseil européen et, surtout, pas de langue de bois!

3-350

Robert Goebbels (PSE). – Monsieur le Président, chers collègues, la fin de mandat de chaque présidence me fait penser au cri "le Roi est mort, vive le Roi!". Après la Présidence finlandaise, qui n'a pas démérité, l'Europe se prépare à travailler sous le nouveau Roi, la Reine, veux-je dire, Mme Merkel. Les présidences se succèdent, les problèmes restent. À partir de l'an prochain l'Union sera représentée par 27 commissaires et par 785 députés: c'est manifestement un processus inflationniste, qui bouscule le fonctionnement de nos institutions.

J'ai toujours œuvré pour l'élargissement de l'Union. L'Europe n'a jamais eu vocation à rester un club élitair pour nations chrétiennes. Pour cette raison, la Turquie doit recevoir une perspective d'adhésion crédible. La Turquie fait partie de notre histoire, de notre culture commune: l'Iliade s'est déroulée dans la partie dite "asiatique" de la Turquie. L'Europe a besoin d'une Turquie démocratique et laïque comme trait d'union entre les différentes cultures issues du bassin méditerranéen.

Mais, avant de nous agrandir de nouveau, ne fût-ce que vers la Croatie, notre Union doit se réformer, doit changer ses structures et son fonctionnement. Ce fut une faute politique grave que de procéder aux élargissements successifs sans approfondissement institutionnel préalable. Le traité de Nice n'est qu'un replâtrage. La Constitution, même si la Finlande vient de la ratifier, semble dans les limbes. Le budget de l'Union est une misère. Les perspectives financières sont une vaste tromperie. L'Union a rapidement besoin de ressources propres pour affronter nos défis économiques, sociaux et environnementaux.

Vue de l'extérieur, l'Europe semble être une sorte de paradis terrestre, ce qui explique le nombre élevé de candidats à l'immigration, légale ou clandestine. Mais les peuples d'Europe connaissent les déficiences de l'Union et attendent de leurs dirigeants de vraies décisions politiques et non ces bavardages au sommet qui accouchent toujours de monticules. La Présidence finlandaise saura-t-elle finir en beauté? Le doute est permis.

3-351

Sarah Ludford (ALDE). – Mr President, I hope the European Council will express its condemnation of the Holocaust Conference – or, more accurately, the 'Holocaust Denial Conference' – just held in Iran. I appreciate the fact that the President of Parliament did just that this morning. It is essential that the European Union makes clear at the highest level – that of the assembled Prime Ministers – its opposition to this outrageous exercise in mischief and hate.

On enlargement, it is very disheartening that some EU countries and some MEPs seem able to contemplate Turkey only in negative terms of doom and gloom. In fact, Turkish accession would be a great asset for the EU. Of course, there are difficulties and Turkey does have legal obligations it is not fulfilling, but it might help if the Council also fulfilled its political pledge to end the isolation of the Turkish Cypriots. The European Council also needs to fulfil its commitment to keep the door open to the Balkan countries.

On making the EU more effective in law enforcement, the draft European Council conclusions are an exercise in contortion. They start by emphasising, quite rightly, that our citizens want concrete results on cross-border crime and terrorism and that the EU is failing to respond adequately. But they end only by confirming the principles of the Constitutional Treaty – which is great, but gives us no medium-term solution. The fact that the Council could not agree a

prisoner transfer measure because of a veto by one Member State just adds to the long list of failures and inaction. The criminals are laughing all the way to the bank.

Finally, a word about extraordinary rendition, torture flights and secret prisons. I can but dream of a united European Council enjoining each of the Member States to carry out a thorough examination into possible complicity. Maybe there would be more of a chance of such an outcome if the Council did not treat the European Parliament's temporary committee with such disdain. In its 2006 Human Rights Report, presumably produced under the authority of Council Secretary-General Javier Solana, it says: 'The EP carried out an inquiry led by Mr Dick Marty', but Mr Dick Marty led the Council of Europe Parliamentary Assembly's inquiry! If Mr Solana cannot even bother to distinguish between the two bodies, perhaps our draft final report description of him as 'uncooperative' can be considered justified.

3-352

Kartika Tamara Liotard (GUE/NGL). – Voorzitter, het Fins voorzitterschap heeft het initiatief genomen om met alle lidstaten geheime besprekingen te houden over wat ze nu willen met de grondwet en het resultaat zal besproken worden op de komende Top. Er is geen enkele legitieme reden waarom dergelijke besprekingen niet openlijk kunnen worden gehouden. Kennelijk is het de bedoeling, nu bij publieke debatten in Nederland en Frankrijk de grondwet is afgeschoten, dit document in achterkamertjes alsnog door te drukken.

Een maand geleden wonnen bij de Nederlandse verkiezingen uitsluitend partijen die tegen de Europese grondwet gekeerd waren. Volgens opiniepeilingen zouden nu nog meer Nederlanders tegen de grondwet stemmen. Dat Raad, Commissie en dit Parlement dat niet schijnen te kunnen accepteren, is een schandaal dat de reputatie van de EU zal blijven ondermijnen.

3-353

Hanna Foltyn-Kubicka (UEN). – Panie Przewodniczący! Chciałabym z tego miejsca przesłać zdecydowany przekaz uczestnikom rozpoczynającej się jutro Rady Europejskiej. Przekaz, który można zawrzeć w jednym słowie – „Solidarność”. Wymagam od Europy, aby była solidarna z moim krajem oraz innymi państwami postkomunistycznymi, solidarna w relacjach dyplomatycznych i solidarna w kwestiach energetycznych. Aby zajęła zdecydowane i jednoznaczne stanowisko wobec Rosji. Stanowisko, które odzwierciedlałoby przede wszystkim interesy Europejczyków, a nie Federacji Rosyjskiej.

Mam to szczęście, że dzisiaj w haniebną dwudziestą piątą rocznicę wprowadzenia stanu wojennego w Polsce, mogę wypowiedzieć się na forum tego Parlamentu. Żyłam w komunizmie przez czterdzieści lat, działałam w podziemiu i trudno się dziwić, że nie mam zaufania do Rosjan. Europa stoi dziś przed poważnym testem, którego wynik pokaże, czy możemy liczyć na jej poparcie w tak trudnych dla nas sprawach.

3-354

Hans-Peter Martin (NI). – Herr Präsident! Sie können einem Leid tun, sehr geehrte finnische Ratspräsidentschaft. Sie haben jetzt ein halbes Jahr hier gesessen und sitzen auch jetzt wieder stundenlang hier. Sie kennen die Mantras der Politik und des üblichen politischen Geschäfts. Manchmal hören Sie hin, dann wieder nicht, und manchmal hören sie auch etwas, wenn nichts gesagt wird. Ich habe nur eine einfache Bitte als jemand, der wie viele Millionen Europäerinnen und Europäer Ihrem Land gegenüber ein positives Vorurteil hat: Überlegen Sie noch einmal, was in diesem letzten halben Jahr für Sie das Kernproblem war, das vielleicht die Deutschen nach vorne bringen könnten, und sagen Sie es ihnen. Das kann ein Wort, ein Satz, die Solidarität, die Verfassung, die Subsidiarität oder die Bürokratie sein. Aber es sollte nicht viel sein und prägnant. Es sollte eine Botschaft sein. Vielleicht hilft uns das ein Stückchen weiter.

3-355

Gunnar Hökmark (PPE-DE). – Mr President, if we are describing the changes in our societies in the European Union as threats, of course the citizens will listen and be afraid. I am surprised to see that my Danish colleague Mr Rasmussen is not here, considering his comments earlier. However, if we describe the changes we are making as a way of meeting the challenges we face – the global challenge and security threats – that is another matter.

I believe that one of the responsibilities of the Finnish Presidency and of the Commission is to underline what we have achieved this autumn under the Finnish Presidency. We have a new seventh Framework Programme, we have finalised our decision-making with regard to REACH and the Services Directive. That is a change of some magnitude and it is making Europe better. We have prepared enlargement for Romania and Bulgaria and have appointed new Commissioners. Slovenia will enter the euro cooperation. It is a significant moment in the development of the European Union. Does that make Europe worse? Does that make people feel threatened? Of course not. It makes Europe better for its citizens. That is the situation. If we say that clearly and loudly people will also see the rationality of the changes we are making. That should be the responsibility not only of Mr Rasmussen but also of the European Council and the summit meeting.

Regarding enlargement, let us say loudly and clearly that we are laying down tough criteria while making it credible that those who fulfil them can be members. The Presidency should lay the groundwork for a new policy with Russia – firm but open, open but firm. We need Russia for energy security but we also need to apply stringent rules and a firm policy regarding democracy and respect for fundamental human rights. That is the way it should be and that is what we should hope for in this final meeting with the Finnish Presidency.

You have done a good job and you can do even better in the coming days.

3-356

Jan Marinus Wiersma (PSE). – Voorzitter, commissaris Rehn zei enkele weken geleden dat hij niet nog eens een Turkije-Top wilde zoals in 2004-2005 en vanuit dat oogpunt was de Raadsvergadering van afgelopen maandag een groot succes. De Europese ministers bereikten overeenstemming over het opschorten van de gesprekken over een aantal onderhandelingshoofdstukken. Deze beslissing is in lijn met de aanbeveling van de Europese Commissie die onze fractie eerder verwelkomd heeft. Het geeft een helder signaal aan Turkije, uitvoering van de Ankara-overeenkomst is een niet-onderhandelbaar deel van het toetredingsproces. En het uitblijven van volledige implementatie van het aanvullend protocol zal onafwendbaar gevolgen hebben voor de voortgang van het onderhandelingsproces. Hierover heeft nooit onduidelijkheid bestaan en de vraag is dan ook aan de Turkse regering zich in deze kwestie constructiever op te stellen.

Tegelijk maakt de beslissing van de Raad duidelijk dat het onderhandelingsproces door kan en moet gaan. Het is van uiterst belang het gesprek op gang te houden en het zal van beide zijden een constructieve houding vergen om ervoor te zorgen dat het toetredingsproces niet wordt vertraagd of volledig verzandt in wederzijdse argwaan. We krijgen dus geen Turkije-Top, maar ik hoop dat de leiders die daar morgen en overmorgen aanwezig zijn, toch zullen beseffen dat de deur naar Turkije open is en open moet blijven en dat nog een extra inspanning nodig zal zijn van de kant van de Commissie en van de Raad om iets te doen aan het economisch isolement van de Turks-Cyprioten. Elke vooruitgang op dat terrein zal ook helpen om het dossier Ankara-protocol weer op de rails te krijgen.

3-357

Mirosław Mariusz Piotrowski (UEN). – Panie Przewodniczący! Zbliżający się szczyt Rady Europejskiej będzie niejako oficjalnym rozpoczęciem pracy prezydencji niemieckiej. Wiadomo, że z tą właśnie prezydencją związane są duże oczekiwania. Już dziś lista spraw, z którymi Unia powinna się uporać, jest tak długa, że zajmie z pewnością okres o wiele dłuższy niż 6 miesięcy, dlatego też z niepokojem należy przyjąć informację, że jedną ze spraw diskutowanych podczas szczytu Unii będzie nieszczęsny traktat konstytucyjny pogrzebany w referendum we Francji i Holandii. Nikt już nie ma odwagi wracać do jego pierwotnej wersji, mówi się natomiast o wyciąganiu z projektu poszczególnych rozdziałów, o zaproponowaniu społeczeństwu jakiegoś minitraktatu.

Zamiast konkretnych odpowiedzi na pytanie o dalszy rozwój kontynentu narody Europy mogą zatem ponownie otrzymać dawkę nowomowy. Stosowana ekwilibrystyka słowna nie może przesłonić faktu, iż Francja i Holandia wyraziły swój zdecydowany sprzeciw wobec projektu konstytucji. Był to sprzeciw wobec idei scentralizowanego superpaństwa europejskiego.

Szczyt Rady Europejskiej i w perspektywie prezydencja niemiecka, powinien dać jasne przesłanie narodom państw członkowskich, że respektuje ich wolę i wcześniej ustalone reguły.

3-358

José Ignacio Salafranca Sánchez-Neyra (PPE-DE). – Señor Presidente, la verdad es que la construcción de la realidad, de cualquier realidad, no se puede hacer sólo narrando y evocando el pretérito. Si no tenemos ante nuestros ojos el horizonte de nuestros proyectos y de nuestras posibilidades, no podremos, señor Presidente, ni construir el futuro, ni tan siquiera comprender el pasado.

Por eso yo creo que es bueno que la Presidencia en ejercicio del Consejo sea consciente de que su función es tratar de aunar voluntades y fraguar consensos para que el proyecto de Unión Europea avance. Pero eso es condición necesaria pero no suficiente, porque hace falta que tengamos un funcionamiento armónico de todas las instituciones.

Y en ese contexto, yo creo que hay que aplaudir que el Consejo de Ministros de Asuntos Generales haya decidido que las próximas tres presidencias —las Presidencias alemana, portuguesa y eslovena— elaboren un plan estratégico.

Pero, señor Presidente, las presidencias en ejercicio del Consejo pasan y la Comisión permanece. Por ello, la Comisión tiene que estar estrechamente asociada a este plan estratégico de las próximas tres presidencias y la Comisión tiene que estar estrechamente asociada a la preparación de los Consejos Europeos.

Es muy tranquilizador oír el mensaje del Presidente de la Comisión, señor Durao Barroso, cuando nos habla del futuro de Europa, cuando nos habla de la dimensión interna y de la proyección externa, de los objetivos de la Estrategia de Lisboa y de los progresos que todavía hay que hacer en los ámbitos de seguridad, libertad y justicia.

Señor Presidente, creo que cada institución tiene que cumplir el papel que le corresponde según el equilibrio de los Tratados, pero es fundamental, en mi opinión, restaurar ese tándem armónico, esa alianza estratégica, entre el Parlamento y la Comisión, que ha permitido tantos progresos y tantos éxitos de la Unión Europea y que debería permitir, en esta situación, que la Unión Europea, que algunos dicen que está en fase de letargo, en fase de siesta institucional, salga de su letargo y dé un paso decidido en la buena dirección.

3-359

Pervenche Berès (PSE). – Monsieur le Président, Madame la Présidente en exercice, l'Europe a eu parfois de grands rendez-vous à Helsinki. Pourtant, j'ai l'impression qu'au moment où vous allez passer le relais à la Présidence allemande, chacun gardera un modeste souvenir de votre Présidence tant la difficulté est bien présente, mais au fond, elle n'est pas de la responsabilité d'une présidence mais bien de notre responsabilité à tous. Nous devons nous ressaisir et nous devons relancer le projet européen.

De ce point de vue, le débat que nous avons eu dans cette enceinte sur la capacité d'absorption, sujet sur lequel nous venons de voter, est, je crois, fondamental. Il pose à nouveau la question de l'efficacité, de la démocratie et de la capacité financière de l'Union européenne. J'espère qu'au moment où vous passerez le relais à la Présidence allemande, ces questions seront clairement posées pour que, demain, nous puissions à nouveau remettre l'Europe sur les rails et, surtout, permettre à nos concitoyens de voir l'Europe comme une solution et non pas comme le problème.

Pour cela, il faut traiter deux questions avec attention. D'abord, la question du marché intérieur. Je connais les ayatollahs du marché intérieur qui ne voient en lui qu'une libre circulation des services, des biens et des capitaux. Sans modèle social, sans dimension sociale, sans directive sur les services publics, le marché intérieur ne servira que les plus forts, les plus riches et ira à l'encontre de ce que nos concitoyens attendent de l'Union européenne.

Ensuite, sur la question énergétique. Là encore je connais les apôtres d'une libéralisation des marchés comme seule solution à toutes les difficultés que nous connaissons: c'est un peu court. Ainsi devons-nous aussi poser la question de la recherche, de la fiscalité, des interconnexions, de la géostratégie et je sais que, sur ce point, vous avez, Madame la Présidente, des vues claires. Soyez ferme lors du Conseil européen pour que nous puissions, dans ce domaine, avancer. Bon courage!

3-360

Panayiotis Demetriou (PPE-DE). – Mr President, it is obvious that the European Union has two major headaches today: one is the Constitutional Treaty and the other is enlargement.

On the issue of the Constitutional Treaty, we have to admit that we did not make much of it – we failed to achieve positive and tangible results. We have to work harder so that we will soon have a constitutional charter for the European Union.

With regard to enlargement, unfortunately, whenever we speak about this, we refer to Turkey, and the situation is aggravated when we take into consideration the lenient position of the European Union towards Turkey. We strongly support the Europeanisation of Turkey. On the issue of the failure of Turkey to implement its commitments towards the European Union, we hope that Turkey will be made to understand that it was Turkey that applied for accession to the European Union and not the other way round. We will have to wait and see. The method of compromise is good, but, when it violates the boundaries of principles and values, it is bad.

Turkey has to get rid of the headache that is the Cyprus problem by allowing a fair solution acceptable to both communities, by withdrawing its forces and by ending the isolation of the Turkish Cypriots, because the cause of isolation is the occupation. The European Union has to play a decisive role in finding a solution to the Cyprus problem based on European values and principles.

3-361

PRESIDÊNCIA: MANUEL ANTÓNIO DOS SANTOS
Vice-Presidente

3-362

Libor Rouček (PSE). – Dámy a pánové, navzdory některým pesimistickým až depresivním názorům některých mých předčedníků jsem toho názoru, že Evropa udělala během uplynulého půlroku během finského předsednictví nemalý pokrok. Dnes např. jsme v tomto Parlamentu schválili průlomovou legislativu REACH, byl ustanoven globalizační fond, Unie pružně a efektivně zareagovala na krizi v Libanonu, dvě nové země Rumunsko a Bulharsko vstoupí dne 1. ledna do rodiny členských států Evropské unie. Nejsou toto, dámy a pánové, jasné příklady pokroku a úspěchu a důkazy toho, že Evropská unie, i přes obrovské výzvy a problémy, kterým čelí, je schopna kvalitní a výkonné existence?

Ano, Evropská unie potřebuje zefektivnit a zpružnit své rozhodovací mechanismy, potřebuje přijmout základní principy, které obsahuje Evropská ústava, s níž, a to zde připomenu, se ztotožnily vlády všech pětadvaceti členských států. Finsku bych chtěl poděkovat nejenom za to, že se stalo šestnáctým státem, který Ústavu přijal, ale také za to, že posunulo diskuzi o budoucnosti Evropské ústavy dále. Co nyní potřebujeme, je mimochodem také jasné stanovisko, jasné vyjádření představitelů těch zemí, které Ústavu ještě neratifikovaly, představitelů zemí jako je Polsko, Velká Británie, Česká republika, jasné vyjádření, co chtějí s tímto dokumentem dělat dále, případně, kdy ho budou ratifikovat, nebudou-li ho ratifikovat, jaké další řešení navrhují. Já bych si přál, abychom toto vyjádření dostali již tento týden na summitu Evropské unie v Bruselu.

3-363

Markus Ferber (PPE-DE). – Herr Präsident, Frau Ratspräsidentin, Herr Kommissionspräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es ist heute noch nicht an der Zeit, abschließend zu bewerten, was die finnische Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2006 zustande gebracht hat. Wir werden das nächste Woche im Lichte der Ergebnisse des Gipfels tun können.

Ich glaube aber, dass wir einen sehr markanten Punkt festhalten müssen, der unsere Arbeit in den letzten Tagen besonders bewegt hat, nämlich die Frage: Wie halten wir es mit uns selber und mit all dem, was wir in den letzten 50 Jahren geschaffen haben? Sind wir bereit, das gegenüber denjenigen zu verteidigen, die der Union beitreten wollen? Ich sage das mit großer Leidenschaft, weil ich aus Erfahrung gerade in Gesprächen mit der Türkei weiß, dass wir zwar über die gleichen Begriffe reden, aber sehr unterschiedliche Dinge meinen. Wir müssen uns für uns selber auch einmal darüber klar werden, was uns miteinander verbindet.

Wenn ich mir die Debatte von heute Nachmittag anschau, dann sind wir ein sehr bunter Weihnachtsbaum, unter den jeder sein Geschenk legt und sagt, wenn ich meines sehe, dann gefällt mir der restliche Baum auch. Aber so funktioniert Europa im Inneren nicht, und so werden wir es auch nach außen nicht erfolgreich verkaufen können.

Jetzt höre ich schon wieder, dass, obwohl acht Kapitel in den Verhandlungen mit der Türkei ausgesetzt werden, man doch ein anderes Kapitel eröffnen könnte. Wir werden nicht erfolgreich sein, wenn wir das tun, was uns schon bei der letzten Erweiterungsrunde am Ende Probleme bereitet hat, wenn nämlich jede Ratspräsidentschaft die vorherige in der Anzahl der Kapitel, die sie neu eröffnet hat oder die sie schließen wird, übertreffen will.

Wir müssen selber für uns klar definieren, wofür wir stehen und was uns miteinander verbindet – mich verbindet mit Frau Berès relativ wenig, wie ich gerade festgestellt habe –, das müssen wir jetzt einmal intern klären, und dann erst sind wir in der Lage, das auch entsprechend nach außen zu bringen. Das sollte das Signal des Dezember-Gipfels und der finnischen Ratspräsidentschaft sein.

3-364

Gary Tittley (PSE). – Mr President, I wish to congratulate the President-in-Office on the way in which, with characteristic Finnish honesty but uncharacteristic Presidency bluntness, he has described the difficulties in the Council of getting Member States to agree on things, and how impossible it is to make progress in certain areas where we have unanimity. It is very important that the EU delivers in areas like justice and home affairs and immigration policy, and we must ensure that we make progress for the benefit of our citizens. I would hope that in areas where we have almost reached agreement, such as prisoner transfers and the possibility of a rapid response instrument for emergencies, we will be able to carry these through in a summit.

We can also apply the same principle to Member States in other areas as the Commission did yesterday in taking action about opening up energy markets and on economic reform. Let us not lose sight of the importance of getting Member States to deliver on what they promised to do on the whole Lisbon Strategy.

However, enlargement is clearly the big issue. We seem to have avoided a train crash with Turkey, but that does not guarantee the train is not going to come grinding to a halt, because if that train does come to a halt, the consequences will be very severe not only for the European Union but also for the Balkans. We must move ahead with enlargement. We must not become distracted by things like absorption capacity, because we all know that if Norway wanted to join, nobody would want to talk about absorption capacity. It is a code word for something else. Let us make progress on enlargement; let us keep the show on the road.

3-365

Νικόλαος Βακάλης (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρίες και κύριοι, θα εστιάσω και εγώ στο μείζον θέμα της διεύρυνσης, που τελευταία και πάλι κυριαρχεί.

Κατ' αρχάς είναι σαφές ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση πρέπει να τηρεί τα υπεσχημένα. Κατά συνέπεια η υπόσχεση που δώσαμε για ευρωπαϊκή προοπτική τόσο προς την Τουρκία όσο και προς την Κροατία και τις υπόλοιπες χώρες των Δυτικών Βαλκανίων δεν μπορεί να ανακληθεί.

Είναι επίσης σαφές ότι η ικανότητα αφομοίωσης της Ευρωπαϊκής Ένωσης είναι ένας σοβαρός παράγοντας που θα πρέπει να ληφθεί υπόψη από όλα τα μέλη. Καμία διεύρυνση δεν μπορεί να γίνει αν αυτή επηρεάσει αρνητικά τη συνοχή της Ένωσης και την αποτελεσματικότητά της στη χάραξη και άσκηση πολιτικών. Αυτό δεν είναι μόνο προς το συμφέρον της Ευρωπαϊκής Ένωσης αλλά και των υποψηφίων χωρών. Με αυτά τα δεδομένα και ασχέτως των κυρώσεων που θα επιβάλλονται σε περίπτωση μη συμμόρφωσης, είναι προς το συμφέρον όλων των υποψηφίων χωρών να μην επιδεικνύουν στάση κωλυσιεργίας ή διαρκούς αναβλητικότητας στην τήρηση του διαπραγματευτικού πλαισίου. Αυτό το πλαίσιο το ορίζει η Ευρωπαϊκή Ένωση και όχι οι ίδιες.

Η πρόοδος των υποψηφίων χωρών στην εκπλήρωση των ευρωπαϊκών τους υποχρεώσεων μπορεί να είναι ενδεχομένως επίπονη διαδικασία αλλά αποτελεί και μοναδική ευκαιρία εκσυγχρονισμού τους και ως τέτοια θα πρέπει να την αντιμετωπίζουν.

Τέλος, κύριε Πρόεδρε, ας μην ξεχνάμε και το συνταγματικό πρόβλημα της Ένωσης, το οποίο είναι ακόμη ανοικτό. Είναι σαφές ότι δεν μπορεί να επιχειρηθεί περαιτέρω διεύρυνση της Ένωσης, αν αυτό το πρόβλημα δεν επιλυθεί προηγουμένως με επιτυχία, διότι μια Ευρωπαϊκή Ένωση που δεν είναι λειτουργική, απλούστατα δεν είναι ικανή να υποδεχθεί νέα κράτη μέλη.

3-366

Mia De Vits (PSE). – Voorzitter, mevrouw de fungerend voorzitter, mijnheer de commissievoorzitter, ik kan mij niet inbeelden dat de Raad niets zou zeggen over de herstructurering bij Volkswagen Vorst. Herstructureringen komen steeds vaker voor en de beslissing van Volkswagen is een brutale beslissing die duizenden gezinnen direct en indirect in de onzekerheid stort.

Ik denk dat Europa niet alleen via structuurfondsen of een globalisatiefonds een handje kan toesteken, maar ik meen dat de Commissie ook moet toezien op de herstructureringen. Werden de vakbonden tijdig geraadpleegd? Ik denk dat men dit bij Volkswagen zeker en vast niet kan zeggen! Is de herstructurering gebaseerd op economische motieven of speelden er ook andere nationale motieven mee? Volkswagen Vorst is de tweede meest productieve site. Het is juist dat de automobielsector een overproductie kent, maar ik denk dat het precies op zo'n moment is dat men een echt industriebeleid nodig heeft. CARS 21 is een eerste stap maar lijkt mij nog totaal onvoldoende.

3-367

Francisco José Millán Mon (PPE-DE). – Señor Presidente, me voy a centrar en dos asuntos del próximo Consejo Europeo. En primer lugar, la ampliación. La ampliación ha sido y es un éxito de la Unión Europea; ha sido fructífera en el plano político y en el económico, y ha reforzado el papel de Europa en el mundo. Estoy seguro de sus efectos positivos para Bulgaria y Rumanía.

En la quinta ampliación, se ha puesto de manifiesto el llamado «poder transformador de la Unión», que ha estimulado profundos y positivos cambios políticos, económicos y sociales en países hasta hace poco sometidos al yugo comunista, pero la ampliación, siendo la historia de un éxito, necesita ser bien contada. Por eso, apoyo la importancia que la Comisión atribuye a la comunicación. Es decir, los ciudadanos deben conocer mejor los beneficios que aporta. Espero que el Consejo Europeo próximo sea también consciente de ello.

Suscribo, igualmente, la idea de condicionalidad. Los países candidatos tienen que cumplir sus compromisos y llevar a cabo las reformas necesarias. Lógicamente, a lo largo del proceso, hay que tener presente la capacidad de la Unión para integrar a todos estos países. Por otra parte, el proceso de ampliación no puede continuar de forma indefinida; por ello, también estoy de acuerdo con la idea de consolidación que maneja la Comisión.

El otro asunto es la inmigración. En mi país, la inmigración ilegal constituye, desgraciadamente, un asunto de máxima actualidad. Yo, señor Presidente, quisiera insistir en el carácter central que la inmigración ilegal debe ocupar en las relaciones de la Unión con terceros países. Celebro que, durante la Presidencia finlandesa, la Unión Europea haya celebrado reuniones ministeriales sobre inmigración y desarrollo con países africanos en Rabat y Trípoli, pero se trata de que de las conclusiones finales se pase a los hechos. Por ejemplo, es imprescindible firmar acuerdos de readmisión; lamentablemente, estamos lejos de ello. ¿Cuántos años lleva la Comisión negociando el acuerdo de readmisión con Marruecos? ¿Y con los países ACP? Tenemos el Acuerdo de Cotonú y, pese a su artículo 13, ni las readmisiones ni los acuerdos de readmisión avanzan. También me preocupa un poco el optimismo que hoy he escuchado aquí sobre la situación de Frontex.

Señor Presidente, la inmigración ilegal es un problema muy serio, con amplias consecuencias, y un espacio sin fronteras, como Schengen, nos afecta a todos. Debemos ser firmes y tenaces para que las declaraciones y los compromisos reiterados en tantas y tantas conferencias ministeriales se conviertan luego en realidades. El próximo Consejo Europeo debería impulsar firmemente este objetivo.

3-368

Simon Busuttil (PPE-DE). – Sur President, anke jien ser nitkellem fuq l-emigrazzjoni. Fil-fatt nahseb biex inkunu ġusti tajjeb illi ngħidu li din is-sena, tistà tibqà mfakkra bħala s-sena li fiha l-Ewropa sa fl-aħħar bdiet tiffaċċja r-realtà fuq il-kwistjoni ta' l-emigrazzjoni illegali. Sena li matula l-Ewropa rrealizzat li l-pajjiżi membri tan-naħa t'isfel ta' l-Ewropa ma jistgħux jibqgħu jithallew jiffaċċjaw din il-problema waħedhom, altru mil-bibien u t-twieqi li semma s-sur Cohn Bendit. U fil-fatt bdejna naraw bidu ta' azzjoni komuni, mizuri 'short-term' li huma meħtieġa bħal ma huma meħtieġa wkoll il-mizuri 'long-term'.

Għall-ewwel darba rajna rondi Ewropej fil-baħar Mediterran kif ukoll fl-Atlantiku. Jeħtieġ li s-sena d-dieħla dawn ir-rondi mhux biss inkompluhom, iżda nsaħħuhom u nestenduhom għax-xhur kollha vulnerabbli. Rajna grazzi wkoll għal dan il-Parlament, baġit akbar għall-aġenzija 'Frontex', li għandha rwol kruċjali f'dan il-qasam. U għada ser nivvutaw fuq erbà fondi ġodda, fosthom fond Ewropew intiz apposta biex insaħħu l-fruntieri esterni. Haġa li rridu nagħmlu bilfors biex innaqsu l-influss.

Nistenna li dawn il-fondi jintużaw b'mod effettiv minn Jannar li ġej. Pożittiv ukoll li l-fondi se jkollhom klawsola ta' emergenza biex l-ġhajjuna tinghata mill-ewwel f'sitwazzjonijiet ta' emergenza. U fl-aħħar ta' Novembru u hawn nifirhilha, l-Kummissjoni ħabbret proposti godda intizi biex insaħħu l-fruntieri marittimi esterni fin-nofs in-nhar ta' l-Ewropa, fosthom bit-twaqqif ta' 'network' ta' rondi kostali u anke s-sistema Ewropea għas-sorveljanza tal-fruntieri. Jiena nifrah lill-Kummissjoni għal dawn il-proposti.

Mela meta jiddiskutu l-emigrazzjoni, jehtieg li l-gvernijiet Ewropej juru r-rieda politika u s-solidarjetà meħtieġa, biex inkomplu nimxu fuq din it-triq tajba li sa fl-aħħar qbadna. U jekk din is-sena li fiha bdejna niffaċċjaw ir-realtà, jehtieg li s-sena d-dieħla tkun is-sena li fiha nagħtu prova ċara li meta naħdmu flimkien nistgħu negħlbu saħansitra l-aktar sfidi diffiċli.

3-369

Alexander Stubb (PPE-DE). – Mr President, I would like to congratulate the President of the Commission on the good team spirit and control he has in his cabinet because it seems they have to have colour-coordinated ties. I think that is very good – it shows that they have things under control!

This European Council is about three things. I thought that the Socialists were against product placement, and I can tell Mia De Vits that this summit is not about Volkswagen, it is about three things: enlargement; the Constitution; and justice and home affairs.

What do I think the key message for enlargement should be? It should be threefold: first, we need to continue our commitment to enlargement. If we get that into the conclusions I think it is a success. Second, I think that integration capacity should be defined but it should not be a condition for enlargement. If you get that through, I think it would be very good. Third, I think we need a little more public debate on enlargement and, certainly, on public defence. Right now, we have a political leadership in many countries that first takes a decision on enlargement and, right after it has done that, starts blaming enlargement for all the bad that we have in the world. I do not think that is the right way to go about it.

Second, the Constitution. As a former civil servant, I understand the necessity for confidential consultations. Nevertheless, it would be nice if you could throw some light on what those consultations would lead to. I would also like to thank the Finnish Presidency and Finland for ratifying the Constitution. I think that was a very important step and an important gesture. There is a lot of debate about the Constitution right now. I, personally, am against the idea of a mini-treaty. I would like to have a 'treaty plus' – in other words a second edition of the Treaty. If we achieve that in 2008 or 2009 I think that would be quite good.

Finally, justice and home affairs. I am sick and tired of hearing people say that we cannot advance on this thing because of the Constitution. No – we decided in Amsterdam to move to qualified majority voting, we reinforced that in Nice and we did it with the Constitution. If we have the political will – and this goes straight to the German Government – we can move to qualified majority voting in all justice and home affairs questions.

I would like to congratulate the Finnish Presidency for a job very well done.

3-370

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, ensiksikin kiitoksia tästä hyvästä keskustelusta ja niistä kommentteista ja evästyksistä, joita myös puheenjohtajavaltio on tämän keskustelun kuluessa saanut. Avauspuheenvuorossani en mennyt enkä nytkään mene syvemmälle laajentumiskeskusteluun sen vuoksi, että keskustelimme siitä tässä salissa varsin perusteellisesti aamupäivällä. Se on eräs Eurooppa-neuvoston pääaiheista, mutta käsitelimme yksityiskohtia jo aiemmin aamupäivän istunnossamme.

Useissa puheenvuoroissa on nostettu esiin sosiaalisen Euroopan kysymykset. Muistutan, että Lahden epävirallisen huippukokouksen yhteydessä pidettiin myös sosiaalihuippukokous, ja kuten puheenjohtaja Barroso mainitsi, tänä syksynä on saatu aikaan myös päätös globalisaatorahastosta. Meillä on tapana Suomessa aina muistuttaa itseämme siitä, että hyvinvointia pitää ensin luoda, jotta sitä voidaan jakaa, ja sen vuoksi Suomen puheenjohtajakaudella on niin voimakkaasti keskitytty innovaatio- ja kilpailukyky politiikkaan.

Mitä tulee maahanmuuttokysymyksiin, unioni nimenomaan pyrkii, ja loppuviikon Eurooppa-neuvoston keskustelussa on tarkoitus vahvistaa, että pyrimme kokonaisvaltaiseen maahanmuuttokysymysten käsittelyyn. Kokonaisvaltaiseen siinä mielessä, että se ei ole yksinomaan rajavalvonta-asia eikä yksinomaan laittoman maahanmuuton kysymys, vaan se on myös valtava laillisen maahanmuuton mahdollisuus. Olemme kesällä ja tänä syksynä järjestäneet tämän asian tiimoilta afrikkalaisten kumppanimaiden kanssa kaksi konferenssia, jotta voimme tarkastella eritoten laittoman maahanmuuton lähtösyitä ja pureutua niihin pitkällä aikavälillä. Frontexin toiminnan vahvistaminen on hyvä asia, mutta se on vain pieni siivu kokonaisvaltaisesta maahanmuuttopolitiikasta.

Kun on kyse Galileosta, Eurooppa-neuvostossa ei ole näköpiirissä päätöstä sijaintipaikasta eikä siitä ole tarkoitus keskustella. Muistutan uusien jäsenvaltioiden edustajia siitä, että EU:n virastojen saamisessa tarvitaan joskus pitkäjänteisyyttä. Suomi on ollut jäsenvaltio vuodesta 1995, ja Euroopan parlamentin tänään hyväksymän kemikaaliasetuksen myötä ensimmäinen Euroopan unionin virasto on nyt tulossa Suomeen – yli kymmenen vuotta jäsenyyden jälkeen. Kiitos siitäkin parlamentille.

Arvoisa puhemies, palaan lopuksi perustuslailliseen sopimukseen liittyvään keskusteluun. On muistettava, että Suomen puheenjohtajavaltiona käymät kahdenväliset konsultaatiot pohjautuvat viime kesäkuussa tehtyihin Eurooppa-neuvoston päätelmiin, jotka antoivat Saksalle tehtävän raportoida perustuslaillisen sopimuksen tilanteesta ensi kevään Eurooppa-neuvostolle, mutta raportin on perustuttava hyvin tiiviisiin konsultaatioihin jäsenvaltioiden kanssa. Olemme nyt käyneet läpi ensimmäisen konsultaatiokierroksen. Se on tapahtunut hyvin luottamuksellisessa hengessä, minkä vuoksi siitä on annettu ja annetaan jatkossakaan kovin vähän tietoja julkisuuteen, koska on tarkoitus, että perusteellisen analyysimme pohjalta Saksa puheenjohtajavaltiona voi jatkaa työskentelyä ja antaa sitten raportin Eurooppa-neuvostolle.

Niin kuin tässäkin keskustelussa on tullut ilmi, kaikilla tuntuu olevan käsitys siitä, mitä mieltä muut ovat. Kaikki me tunnumme tietävän hyvin, mitä eri maissa ajatellaan. Meidän konsultaatiokierroksemme yhtenä tarkoituksena on ollut keskustella nimenomaan hallitusten kanssa suoraan siitä, miten he näkevät tämän tilanteen, ja etsiä mahdollisia etenemistapoja. Mutta vielä ei ole päätöksenteon aika, ei edes neuvottelujen aika. Tämä on ollut nimenomaan kuulemiskierros ja siitä vedettävissä on vasta hyvin alustavia johtopäätöksiä. Jos tätä tilannetta pitäisi kuvata yhdellä sanalla, kuten joku arvoisista edustajista mainitsi, kuvaaisin sitä yhdellä sanalla: reformi. Meillä on laaja yhteisymmärrys siitä, että reformi on tarpeen, ja nyt pohditaan, millä tavoin ja millaiseen reformiin voimme edetä.

Arvoisa puhemies, koska tämä on viimeinen esiintymiseni täysistunnon lukuun ottamatta pian seuraavaa kyselytuntia, kiitän omasta ja puheenjohtajavaltion puolesta arvoisaa Euroopan parlamenttia erittäin vivahteikkaasta, moni-ilmeisestä ja hyvästä yhteistyöstä.

(Suosionosoituksia)

3-371

José Manuel Barroso, *Presidente da Comissão*. – Foi sem dúvida um debate que marcou, apesar de naturais divergências, linhas fortes de consenso e eu queria sublinhá-las porque algumas são importantes.

Estamos à procura de construir um novo consenso sobre o alargamento e, sejamos francos, a questão da Turquia é uma questão sensível que divide muito as opiniões públicas nos nossos países. O facto de a proposta da Comissão, apoiada pela Presidência finlandesa e sempre formulada em estreita colaboração com a Presidência finlandesa, ter recebido apoio unânime dos Estados-Membros através dos seus Ministros dos Negócios Estrangeiros, é muito importante, porque nós poderíamos estar hoje com uma dificuldade extremamente grave.

Foi possível, numa questão tão sensível e tão delicada, chegar a uma posição que nos parece uma posição equilibrada, credível, justa. Uma posição que recebeu hoje aqui o apoio da esmagadora maioria dos Senhores Deputados que se pronunciaram e uma posição que nos permite agora, espero, ter uma verdadeira discussão estratégica sobre o alargamento. Quero sublinhar o que disse, por exemplo, o Sr. Deputado Alexander Stubb que me parece muito importante; é essencial que os líderes europeus, a todos os níveis, não apenas os Chefes de Estado e de Governo, mas também o Parlamento Europeu e também os líderes que ocupam responsabilidades nacionais discutam a sério esta questão do alargamento. Se a Europa deve ou não ver o alargamento como uma grande oportunidade, o que é que representa o alargamento política, económica e culturalmente, eu diria até historicamente, para a Europa. E para isso era importante "despoluir" este debate das questões mais difíceis que estavam sobre a mesa para que nos pudessemos focar naquilo que é essencial.

Eu espero que o Conselho Europeu marque este novo consenso, precisamos dele e precisamos depois de ter a coragem de debater, com as nossas opiniões públicas, o que representa o alargamento.

Ainda hoje estive em Berlim, num programa de grande audiência da televisão alemã, participando numa entrevista com a Chanceler Merkel e nesse programas punham-nos perguntas que vinham da assistência sobre os prejuízos para a Alemanha resultantes do alargamento, empresas que estariam a sair, etc. Tive de demonstrar que, por exemplo, a Alemanha está a ganhar imenso com o alargamento, que o alargamento está a ser um factor para criar emprego na Alemanha, que a Alemanha passou de 17 mil milhões de exportações, em 1994, para aqueles que são actualmente os novos Estados-Membros, para cerca de 80 mil milhões que vai atingir este ano, que a Alemanha exporta mais para os novos Estados-Membros do que aquilo que importa, ou seja o alargamento está a criar emprego na Europa dos Quinze, não está a destruir o emprego.

O alargamento tem sido positivo para a União Europeia, eu julgo que este será talvez o principal contributo do Conselho Europeu. Vamos trabalhar para conseguir um novo consenso sobre o alargamento e não vou agora repetir as outras questões que foram tão bem sublinhadas pela Sra. Lehtomäki.

Quero obviamente agradecer a boa colaboração que temos tido com a Presidência finlandesa e acrescento, porque essa questão não foi referida na minha intervenção inicial mas respondendo a uma questão, salvo erro, da Sra. Sarah Ludford, que a Comissão Europeia condena veementemente essa dita conferência sobre o holocausto que se realizou em Teerão. Se não fosse trágico, seria uma farsa. Não se pode ofender desta maneira a memória de tantas e tantas vítimas do holocausto. Também nesta questão devemos ter uma posição de princípio!

3-372

Presidente. – O debate está encerrado.

Declarações escritas (artigo 142º)

3-373

Richard Corbett (PSE). – I am astonished that several Members have focused on their opposition to the Constitutional treaty in their contribution to this debate, although the matter is not on the agenda of this Council, but of the one to be held in June.

Nor is it right for them to say that the issue is dead, having been 'rejected'. It hasn't. It has been rejected by 2 countries and accepted by 18, with the remainder waiting to see what happens. What we have is not rejection, but divergence. It is quite right for the European Council to try to overcome that divergence, taking account both of the views of the minority that rejected the treaty and of the majority who support it. To claim that the current treaties should forever remain unamended because of the rejection of this treaty by France and the Netherlands is untenable.

3-374

Ilda Figueiredo (GUE/NGL). – É notório que, enquanto se avolumam os problemas sociais na União Europeia, há cada vez maior pressão para avançar no desenvolvimento da política neoliberal, com as consequências desastrosas que lhes conhecemos, do desemprego, do trabalho precário, da pobreza e das desigualdades sociais. Pelo contrário, o que aparece é a ênfase na política de imigração, a tentativa de ampliação da aplicação do voto por maioria qualificada, com o argumento de facilitar as políticas nessa área, mas, de facto, para aplicar mecanismos mais securitários.

De igual modo, surge uma redobrada atenção às questões institucionais, com a tentativa de avançar para uma recauchutagem da dita constituição europeia. É sintomático que nos encontros com os representantes das futuras Presidências, sobretudo da Alemanha, a questão institucional surja à cabeça, logo seguida da conclusão do mercado interno, e da energia. Igualmente sintomático é a forma como desvalorizam as questões sociais e ambientais e não surge uma ideia sobre a revisão dos estatutos e orientações do Banco Central Europeu, apesar da gravidade das consequências da sua política sobre as economias mais frágeis, as famílias e as micro e PME.

3-375

Pedro Guerreiro (GUE/NGL). – Apenas dois comentários nas duzentas palavras possíveis...

Talvez o aspecto mais importante relativamente ao alargamento seja o reafirmar a necessidade do respeito e cumprimento das resoluções da ONU sobre Chipre e a não instrumentalização da questão cipriota no quadro das contradições em torno da adesão da Turquia à UE.

Quanto ao denominado "processo constitucional", os propósitos são claros, as contradições persistem. Ao mesmo tempo que reafirmam a necessidade de recuperar a "constituição europeia", surge a ideia de um consenso "menos" ambicioso (mas garantindo o fundamental). Fala-se na mudança de nome e num (pseudo)"mini-acordo" com ênfase nas questões institucionais (com o pretexto de que a UE precisa de funcionar, ou seja, o assegurar o domínio das grandes potências no processo de decisão) e no dito "papel da UE no mundo" (ou seja, a sua militarização e intervencionismo externo). Há mesmo quem refira que "vendendo" a ideia deste (pseudo)"mini-tratado" se poderia evitar a realização de referendos em alguns dos Estados-membros. "Mini-tratado" que recuperaria o fundamental do conteúdo da "constituição europeia", fazendo crer que se trata de outra coisa.

Enfim, mais uma tentativa e ensaio para (re)impor o tratado rejeitado. Tentativa a que está atribuído um papel particularmente inaceitável à Presidência portuguesa do Conselho, no segundo semestre de 2007.

3-376

21 - Período de perguntas (perguntas ao Conselho)

3-377

Presidente. – Segue-se o período de perguntas (B6-0448/2006)

Foram apresentadas as seguintes perguntas ao Conselho.

3-378

Presidente. – Pergunta nº 1 de Marie Panayotopoulos-Cassiotou (H-0956/06)

Assunto: Acção da Presidência finlandesa em prol das crianças e suas famílias

Que progressos foram realizados pela Presidência finlandesa no tocante à melhoria do bem-estar das crianças e das famílias na União Europeia?

3-379

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, monet Euroopan unionin tekemät päätökset vaikuttavat suoraan tai epäsuorasti lasten elämään. Tällaisia ovat esimerkiksi säädökset, jotka koskevat sosiaalista suojelua, työmarkkinoita, terveyttä, oikeusasioita ja sukupuolten välistä tasa-arvoa. Perhepolitiikka, työn ja perhe-elämän yhteensovittaminen sekä hyvän työelämän edistäminen ja säilyttäminen ovat keskeisiä myös lasten ja perheiden hyvinvoinnin takaamisessa. Muun muassa nämä aiheet olivat esillä työ-, sosiaali- ja terveysministerien epävirallisessa kokouksessa heinäkuun alussa.

Tehokkaat ja mahdollisimman varhain toteutetut toimenpiteet köyhyyden ja sosiaalisen syrjäytymisen poistamiseksi edistävät lasten ja lapsiperheiden hyvinvointia. Eurooppa-neuvosto korosti viime maaliskuussa lasten köyhyyden poistamista koskevia toimia, ja tästä asiasta keskusteltiin myös lokakuun puolivälissä pidetyssä köyhyyttä ja sosiaalista syrjäytymistä käsitelleessä viidennessä pyöreän pöydän konferenssissa. Aihe sisältyi myös jäsenvaltioiden komissiolle syyskuussa antamiin kertomuksiin sosiaalista suojelua ja sosiaalista osallisuutta koskevista kansallisista strategioista.

Työn ja perhe-elämän yhteensovittaminen on keskeinen haaste muuttuvilla työmarkkinoilla. Lasten hyvinvointi edellyttää molempien vanhempien yhteistä vastuuta perheen arkipäivästä. Puheenjohtajavaltiona Suomi on nostanut isyyden ja miesten tasavertaisemman perhe-elämään osallistumisen keskustelun kohteeksi. Lokakuun alussa järjestettiin asiantuntijakonferenssi otsikolla "Miehet ja sukupuolten välinen tasa-arvo", ja joulukuussa asiasta annettiin neuvoston päätelmät. Komissio antoi Suomen puheenjohtajakaudella tiedonannon lasten oikeuksista. Tätä on käsitelty neuvostossa eri työryhmissä ja jäsenvaltioiden lapsi- ja perhepolitiikasta vastaavissa korkean tason virkamiehistä koostuvassa pysyvässä hallitusten työryhmässä *L'Europe de l'enfance*.

Neuvosto on Suomen puheenjohtajakaudella työskennellyt aktiivisesti Dafne 3 -ohjelman perustamista koskevan ehdotuksen parissa. Tästä ohjelmasta voidaan myös rahoittaa joitain niitä toimia, jotka on esitetty lasten oikeuksia koskevassa tiedonannossa. Tavoitteena on tehdä tästä asiasta neuvoston joulukuussa aikaansaaman poliittisen yhteisymmärryksen pohjalta parlamentin ja neuvoston yhteinen päätös ennen vuoden loppua.

Lopuksi mainittakoon, että Suomi järjesti Helsingissä marraskuun loppupuolella avoimen seminaarin varhaiskasvatuksesta. Näin ollen voitaneen todeta, että ministerineuvosto on ollut Suomen puheenjohtajakaudella aktiivinen useilla sellaisilla politiikanaloilla, jotka liittyvät läheisesti lasten hyvinvointiin. Puheenjohtajavaltio on myös itse tehnyt useita tärkeitä lapsia ja perheitä koskevia aloitteita.

3-380

Μαρία Παναγιωτοπούλου-Κασσιώτου (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, θα ήθελα να ευχαριστήσω την αξιότιμη κυρία Υπουργό για την ενημέρωση και την αναλυτική παρουσίαση όλων των δράσεων, τόσο της Προεδρίας όσο και της Επιτροπής. Εύχομαι να συνεχιστεί η ίδια προσπάθεια και από την επόμενη Προεδρία ώστε να έχουμε αποτελέσματα. Δεν έχω να ρωτήσω κάτι συμπληρωματικό.

3-381

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, neuvoston työskentelyssä pyritään kaikilla politiikan lohkoilla jatkuvuuden turvaamiseen. Puheenjohtajavaltio Suomi on tehnyt hyvin tiivistä yhteistyötä seuraavan puheenjohtajavaltion Saksan kanssa eri politiikan aloilla ja olen luottavainen, että hyvät politiikat jatkuvat ja vahvistuvat myös seuraavan puheenjohtajakauden aikana.

3-382

Paul Rübiger (PPE-DE). – Frau Ratspräsidentin! Wir wissen, dass die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Familienbetrieben beschäftigt sind. Es existieren Konzepte des familienfreundlichen Betriebs. Haben Sie vor, hier eine Weiterentwicklung zu betreiben und glauben Sie, dass man auch bezüglich der steuerlichen Behandlung von Familien Vorschläge unterbreiten könnte?

3-383

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, työn ja perhe-elämän sovittamiseksi paremmin yhteen voidaan käyttää myös verotuksellisia kannusteita, mutta kuten kysyjä varmasti tietää, harmonisointi Euroopan unionin tasolla verokysymyksessä on vielä aika rajallista. On kuitenkin tärkeää, että pohdittaessa näitä kysymyksiä yhtenä kriteerinä on mukana myös perheystävällinen näkökulma.

3-384

Manuel Medina Ortega (PSE). – Señora Presidenta, en estos momentos el bienestar de los niños en la Unión Europea aún se enfrenta a algunas dificultades, pero están más o menos resueltas. Pero, ¿qué ocurre con los niños que están en la Unión Europea pero no son ciudadanos de la misma? Hay una reglamentación internacional que obliga a proteger a esos

niños, pero, por ejemplo, en determinadas regiones se produce una acumulación como consecuencia de la llegada de niños inmigrantes que no pueden ser devueltos a sus países de origen, y las responsabilidades tienen que ser asumidas por autoridades de carácter regional o local.

¿Ha considerado el Consejo la posibilidad de tomar alguna medida con respecto a los niños inmigrantes en el interior de la Unión Europea?

3-385

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, maahanmuuttopolitiikkaan liittyvä kotouttamisen kysymys on yksi tärkeä sektori, jolla on suora vaikutus myös maahanmuuttajalasten elämään. Niissä perheissä, jotka ovat aktiivisten kotouttamistoenpiteiden kohteena, myös lasten elinolosuhteet ja integroituminen uuteen eurooppalaiseen asuinpaikkaan on varmasti parempaa ja tuloksekkaampaa. Kuten alkuperäisessä vastauksessani totesin, komissio on antanut tiedonannon lasten oikeuksien toteutumisen edistämiseksi unionin alueella ja se koskee toki muitakin kuin syntyperäisiä Euroopan unionin kansalaisia. Myös Euroopan unionin laaja sosiaalisen syrjäytymisen vastainen toimintaohjelma pyrkii osaltaan esimerkiksi parantamaan tietojen vaihtoa sosiaalisen syrjäytymisen ehkäisemiseksi.

3-386

Presidente. – Pergunta nº 2 de Manuel Medina Ortega (H-0959/06)

Assunto: Estratégias para a imigração

Tendo em conta a amplitude dos movimentos migratórios de âmbito mundial e os problemas demográficos e de envelhecimento dos países da União Europeia, que estratégias tenciona adoptar o Conselho para regular a imigração para a Europa no futuro imediato?

3-387

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, marraskuussa 2004 hyväksytyssä Haagin ohjelmassa vapauden, turvallisuuden ja oikeuden vahvistamisesta Euroopan unionissa ja siihen liittyvässä vuoden 2005 neuvoston ja komission toimintasuunnitelmassa vahvistetaan puitteet laillista maahanmuuttoa koskevan EU:n politiikan kehittämiseksi. Haagin ohjelmassa jo tunnustetaan laillisen maahanmuuton tärkeä rooli muun muassa unionin taloudellisen kehityksen edistämiseksi. Samalla ohjelmassa todetaan, että jäsenvaltioiden toimivaltaan kuuluu laillisten maahanmuuttajien määrästä päättäminen. Tämän perusteella komission on määrä toimittaa hyväksyttäväksi useita tammikuussa 2006 hyväksytystä laillista maahanmuuttoa koskevassa toimintapolitiittisessa suunnitelmassa esitettyjä säädösehdotuksia.

Näistä ensimmäinen on ehdotus yleiseksi puitedirektiiviksi, jonka päätarkoituksena on taata yhteiset oikeudet kaikille sellaisille kolmansien maiden kansalaisille, jotka jo työskentelevät laillisesti jossakin jäsenvaltiossa, mutta joilla ei vielä ole oikeutta EU:n alueella pitkään oleskelleille myönnettävään asemaan. Tämän lisäksi komissio toimittaa neljä erillistä direktiiviehdotusta niiden työntekijäryhmien perusteella, joita jäsenvaltiot yleisesti tarvitsevat. Nämä ehdotukset koskevat korkeasti koulutettujen työntekijöiden maahantulon ja oleskelun edellytyksiä, kausityöntekijöiden maahantulon ja oleskelun edellytyksiä, palkattujen harjoittelijoiden maahantulon ja oleskelun edellytyksiä sekä niitä menettelyjä, joilla säännellään yhtiönsä toiseen maahan väliaikaisesti lähettämien henkilöiden maahantuloa sekä väliaikaista asumista ja oleskelua maassa.

Keskeisessä asemassa ovat myös tiedonsaannin parantaminen maahanmuuton eri näkökohdista, niitä koskeva tietojen vaihto ja tiedon tehokkaampi levittäminen. Tätä varten lähivuosina onkin tarkoitus kehittää useita välineitä. Niitä on kaiken kaikkiaan viisi, ja ensimmäinen on tänä vuonna työntekijöiden liikkuvuuden eurooppalainen teemavuosi ja seuraavana ensi vuonna yhdenvertaisten mahdollisuuksien eurooppalainen teemavuosi. Toinen väline on EU:n maahanmuuttoportaali, joka on määrä perustaa ensi vuoden loppuun mennessä. Kolmas väline on keskinäinen tiedotusjärjestelmä jäsenvaltioiden toimenpiteistä turvapaikka- ja maahanmuuttoasioissa. Neljäs väline on Euroopan muuttoliikkeiden verkosto ja viides väline on Euroopan ammatillisen liikkuvuuden portaalien ja Eures-verkoston kehittäminen edelleen, sillä niiden katsotaan voivan edistää taloudellisperusteisen maahanmuuton hallinnointia.

Mitä tulee kolmansien maiden kansalaisten kotouttamiseen vastaanottavien maiden yhteiskuntaan, josta puhuttiin jo edellisen kysymyksen yhteydessä, unioni tukee jäsenvaltioiden kotouttamispolitiikkoja eri rahoitusvälineillä, joihin kuuluvat kolmansien maiden kansalaisten kotouttamista koskevat valmistelutoimet. Vuosien 2007–2013 rahoitusnäkyvien puitteissa uusi kohdennettu solidaarisuusväline eli kolmansien maiden kansalaisten kotouttamista koskeva eurooppalainen rahasto antaa kotouttamispolitiikalle uutta vauhtia jäsenvaltioissa. Rahaston tavoitteet liittyvät kotouttamisessa ilmeneviin haasteisiin ja täydentävät siten Euroopan sosiaalirahaston toimia. Nämä tavoitteet perustuvat neuvoston marraskuussa 2004 hyväksymiin kotouttamista koskeviin yleisiin peruseräkkeisiin.

3-388

Manuel Medina Ortega (PSE). – Señor Presidente, el número de preguntas que se han formulado sobre esta cuestión muestra el interés que, en estos momentos, los representantes de los pueblos de Europa tenemos por las cuestiones de inmigración. Concretamente, quiero felicitar a la Presidencia finlandesa por la importancia que ha atribuido a la cuestión.

Mi pregunta complementaria es: ¿no cree la Presidencia que, en estos momentos, la inmigración es un tema de ámbito comunitario y que, de conformidad con el principio de subsidiariedad, no puede quedar en manos de los Estados, sino que tiene que estar en manos de la Unión Europea? Concretamente, ¿no cree la Presidencia en ejercicio del Consejo que es el momento oportuno de aplicar la cláusula pasarela?

Con respecto a la pregunta anterior, ésta no se refería a los niños inmigrantes que están en Europa con su familia, sino a los niños inmigrantes que llegan solos a la Unión Europea: nadie se ocupa de ellos y los Gobiernos no saben qué hacer.

3-389

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, keskustellessamme ennen kyselytuntia tämän viikon Eurooppa-neuvoston asiallistasta, esiin tuli voimakkaasti se, että Euroopan unionin jäsenvaltioiden hallitusten ja valtioiden päämiehet keskustelevat tällä viikolla myös unionin maahanmuuttopolitiikasta. Siinä mielessä siitä on tulossa entistä vahvemmin yhteisön asia, koska katsomme, että olisi erittäin hyödyllistä, että meillä olisi maahanmuuttopolitiikkaa koskevat yhteiset suuntaviivat ja peruseriaa-teen. Mutta kuten alkuperäisessä vastauksessani totesin, jäsenvaltiot katsovat omalta kohdaltaan esimerkiksi laillisen maahanmuuton määrää ja sitä, kuinka paljon ne haluavat ihmisiä vastaanottaa. Mitä tulee *passerelle*-lausekkeeseen, johon kysyjä viittaa, äskeisen keskustelun yhteydessä kuvasin perusteellisesti sitä, miten ponnekkaasti puheenjohtajavaltio on pyrkinyt päätöksenteon tehostamiseen oikeus- ja sisäasioissa, mutta tässä pyrkimyksessämme emme ole vielä onnistuneet.

3-390

Danuté Budreikaitė (ALDE). – Gerbiama ministre, Jūs minėjote, kad rengiama direktyva aukštos kvalifikacijos specialistų migracijai skatinti ar reglamentuoti. Mes turime čia, Europos komitete, vystomojo bendradarbiavimo politiką, kuri siekia gerinti gyvenimą tose šalyse, iš kurių vyksta migrantai. Ar šitos politikos ir požiūriai neprieštarauja? Mes pakviesime į savo šalis kvalifikuotus migrantus, neleisime jiems kurti gerovės savo šalyse, o naudosis savo naudai.

3-391

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, ensinnäkin on muistutettava, että lainsäädäntöehdotusten teko kuuluu yksinomaan komission toimivaltaan, joten neuvosto ei työstä tätä direktiiviä vaan komissio valmistele sitä, ja komissio ei ole antanut sitä vielä lainsäädäntöelinten käsiteltäviksi. Kysymys koulutettujen työntekijöiden asemasta on tyypillisesti juuri sellainen kysymys, jossa tarvitaan hyvin kokonaisvaltaista lähestymistapaa Euroopan unionin maahanmuuttopolitiikkaan. Yhtäältä – omista tarpeistaan johtuen – unioni pyrkii jossakin määrin rekrytoimaan korkeasti koulutettuja henkilöitä myös kehitysmaista, ja toisaalta meidän on myös tunnistettava ja tunnustettava, että kehitysmaiden oman kehityksen kannalta on haitallista, jos osaava ihmistyövoima lähtee näistä maista. Sen vuoksi on tärkeää, että myös näistä erittäin herkistä kysymyksistä keskustellaan unionin tasolla ja että niistä keskustellaan myös yhteistyömaidemme kanssa, kuten tehtiin kahdessa konferenssissa, jotka on puolen vuoden aikana pidetty Afrikan ja Euroopan unionin välillä ja joissa käsiteltiin juuri näitä hyvin monitahoisia maahanmuuton kysymyksiä.

3-392

Derek Roland Clark (IND/DEM). – Mr President, I do not have a supplementary question. I just wanted to draw your attention to the fact that I am present for my own question, which you have already got tabled.

3-393

Reinhard Rack (PPE-DE). – Frau Ratspräsidentin, finden Sie es hilfreich, wenn europäische Mitgliedstaaten einseitig bis zu einer Million Einbürgerungen kurzfristig vornehmen und auf diese Art und Weise natürlich auch die anderen Mitgliedstaaten präjudizieren? Ist dies auch ein Thema, das der Europäische Rat in den nächsten Tagen besprechen kann und wird?

3-394

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, ei käynyt täysin ilmi, mihin kysyjä tarkalleen ottaen viittaa, mutta kuten olen tässä keskustelussa tuonut esille, maahanmuuttajien määrän sääntely on jäsenmaiden käsissä oleva asia. Koska yhden jäsenvaltion maahanmuuttopolitiikalla on unionissa vapaan liikkuvuuden periaatteen myötä vaikutusta myös muihin valtioihin, on tärkeää, että pystymme tiivistämään yhteistyötämme tällä alalla. On toki muistutettava, että on otettava asianmukaisesti huomioon niiden maahanmuuttajien asema, jotka ovat jo oleskelleet pitkään Euroopan unionin alueella ja joilla on sitä kautta syntynyt yhteyksiä ja juuria uuteen asuinpaikkaansa.

3-395

Presidente. – Pergunta nº 3 de Claude Moraes (H-0961/06)

Assunto: Projecto do Conselho para o Ano da igualdade de oportunidades (2007) e o Ano do diálogo intercultural (2008)

Poderá o Conselho informar quais são os projectos do Conselho para incentivar o interesse pelo Ano para a igualdade de oportunidades (2007) e o Ano do diálogo intercultural (2008)?

3-396

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, toukokuussa hyväksyttiin Euroopan parlamentin ja neuvoston päätös yhdenvertaisten mahdollisuuksien teemavuoden 2007 perustamisesta. Komission tehtävänä on varmistaa, että kaikkiin perustamissopimuksen 13 artiklassa mainittuihin syrjinnän muotoihin puututaan ja niitä käsitellään tasapuolisesti. Kaikki sidosryhmät otetaan mukaan tällaisiin toimiin.

Teemavuoden tavoitteena on toisen artiklan mukaisesti ensiksikin lisätä tietoa yhdenvertaisuuteen ja syrjimättömyyteen liittyvistä oikeuksista, toiseksi lisätä syrjinnän kohteeksi joutuneiden ryhmien osallistumista yhteiskunnan toimintaan, kolmanneksi lisätä monimuotoisuuden ja yhdenvertaisuuden arvostusta ja neljänneksi lisätä yhteenkuuluvuutta poistamalla stereotyyppisiä käsityksiä, ennakkoluuloja ja väkivaltaa.

Teemavuoden tavoitteiden saavuttamiseksi toteutettaviin toimiin kuuluvat erilaiset kokoukset ja tapahtumat, tiedotus-, edistämisen- ja koulutuskampanjat sekä yhteisön tai maanlaajuiset selvitykset ja tutkimukset. Kukin jäsenvaltio vastaa tulevina kuukausina järjestettävistä toimista. Yhdenvertaisten mahdollisuuksien teemavuoden merkityksen korostamiseksi Berliinissä järjestetään tulevan puheenjohtajavaltion Saksan johdolla teemavuotta koskeva avajaiskonferenssi.

Kulttuurienvälisen vuoropuhelun teemavuodesta haluaisin todeta, että komissio toimitti sitä koskevan päätösehdotuksen Euroopan parlamentille ja neuvostolle viime vuoden lokakuussa. Päätösehdotuksen johdanto-osassa säädetään, että Euroopan yhdenvertaisten mahdollisuuksien teemavuonna, ensi vuonna järjestetyistä toimista saatu kokemus otetaan huomioon kulttuurienvälisen vuoropuhelun teemavuoden yhteydessä. Neuvoston yhteinen kanta päätöksestä hyväksyttiin marraskuun puolivälissä ja se on toimitettu Euroopan parlamentille.

Päätösehdotuksen mukaisesti on ensisijassa jäsenvaltioiden ja komission tehtävä toteuttaa teemavuoteen liittyvät hankkeet ja tapahtumat. Päätösehdotuksessa säädetään, että yhteistyöhön Euroopan parlamentin kanssa kiinnitetään erityistä huomiota. Tarkoituksena on kannustaa kansalaisyhteiskunnan sekä eurooppalaisen, kansallisen ja paikallisen tason toimijoiden aktivoimiseen sekä kokemusten ja parhaiden käytäntöjen vaihtoon. Pääkohteena tulisi olla nuoriso. Haasteena on kulttuurienvälisen vuoropuhelun tuominen kouluihin ja oppilaitoksiin, työelämään samoin kuin vapaa-aikaan, kulttuuri- ja urheilukeskuksiin sekä kansalaisyhteiskunnan järjestöihin.

3-397

Richard Corbett (PSE), deputising for the author. – I wish to thank the President-in-Office for that comprehensive answer, and would simply ask what plans there are to ensure the synergy between the two different years – 2007 and 2008 – so that a holistic approach is adopted and that they benefit one another and interact, rather than being organised totally separately.

3-398

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, kuten totesin, teemavuoden perustamista koskeviin päätöksiin ja ehdotuksiin sisältyy jo periaate, jonka mukaan ensi vuoden teemavuodesta ja siihen liittyvistä tapahtumista saatavaa kokemusta ja oppeja hyödynnetään seuraavan teemavuoden järjestelyissä. On tietenkin tärkeää, että koko ensi vuoden teemavuoden ajan asiaa seurataan hyvin tiiviisti ja pyritään tehostamaan toimia, jotta toiminta olisi mahdollisimman tehokasta heti kulttuurienvälisen vuoropuhelun teemavuoden alusta lähtien.

3-399

Presidente. – Pergunta n° 4 de Sarah Ludford (H-0964/06)

Assunto: Estratégias de luta contra o terrorismo

O Conselho Europeu adoptou uma estratégia da União Europeia de luta contra o terrorismo em Novembro de 2005. Nem a estratégia nem os planos de acção sobre o terrorismo foram objecto de consulta com o Parlamento Europeu apesar das suas repetidas solicitações nesse sentido. A estratégia de luta contra o terrorismo inclui, no entanto, uma secção intitulada "Responsabilidade democrática" que promete um diálogo político de alto nível sobre a luta contra o terrorismo com a participação do Conselho, do Parlamento Europeu e da Comissão uma vez por Presidência "para garantir a governação interinstitucional".

Considera a Presidência que um convite de última hora ao Presidente da Comissão das Liberdades Cívicas, Justiça e Assuntos Internos do Parlamento Europeu para assistir à reunião do Diálogo a alto nível de Maio de 2006 corresponde ao compromisso de um verdadeiro diálogo, de uma efectiva responsabilidade democrática e de uma "governação interinstitucional" efectiva neste âmbito vital da actividade da UE?

3-400

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, puheenjohtajavaltio uskoo edelleen, että neuvoston, Euroopan parlamentin ja komission terrorismin torjunnasta käymästä korkean tason vuoropuhelusta on hyötyä edistettäessä avoimuutta ja vastuuvellollisuutta EU:n terrorismin vastaisen strategian toteuttamisessa. Viimeksi Itävallan puheenjohtajakaudella 10. toukokuuta järjestetty kokous on osoitus tästä sitoumuksesta.

Mitä tulee kysymyksessä esitettyyn väittämään siitä, että kokouskutsu olisi lähetetty viime hetkellä, puheenjohtajavaltio haluaa huomauttaa, että Euroopan parlamentin puhemiehelle lähetettiin virallinen kutsu 10. huhtikuuta 2006.

Puheenjohtajavaltion toimivaltaan ei kuulu niiden syiden arviointi, joiden vuoksi kutsun toimittaminen kansalaisvapauksien sekä oikeus- ja sisäasioiden valiokunnan puheenjohtajalle on kestänyt niin kauan, mutta olemme ilahuneita sen johdosta, että valiokunnan puheenjohtajan oli kuitenkin mahdollista osallistua kokoukseen.

Suomi pyrki strategian velvoitteiden mukaisesti järjestämään omalla puheenjohtajakaudellaan tämän korkean tason keskustelutilaisuuden, mutta mahdolliset ajankohdat peruuntuivat aina loppuvaiheessa ennen kutsun lähettämistä jonkun osapuolen muun tärkeän esteen johdosta. Suomi puheenjohtajavaltiona pahoittelee, ettei kyseistä tilaisuutta onnistuttu järjestämään yrityksistä huolimatta. Toivomme, että tulevat puheenjohtajavaltiot onnistuvat tässä paremmin, koska tässä tärkeässä asiassa täytyy säilyttää säännöllinen keskusteluyhteys Euroopan parlamentin kanssa.

3-401

Sarah Ludford (ALDE). – Thank you, Minister, but the fact is that second meeting did not take place, so one has to question the priority. And to have the chairman of the committee at just one meeting in one year is really not very stunning.

We as the Parliament were not involved in the drawing up of this counter-terrorism strategy or in the action planned, despite repeated requests. You were having discussions – we had a debate earlier this afternoon about the Automated Targeting System, which you knew about in September 2005, although you did not tell us. If there really is a commitment to keep us informed of all important developments in the field of counter-terrorism, why did we not know about that? Why are we not involved in all the discussions with the United States on security and privacy? I beg to differ on your commitment to this dialogue.

3-402

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, kuten totesin, teimme kovasti töitä, jotta olisimme pystyneet järjestämään tämän korkean tason vuoropuhelun, mutta valitettavasti kävi niin, että se ei onnistunut aikataulullisesti. Olen varma, että tässä salissa olijat ymmärtävät, että nykymaailmassa tällainenkin on mahdollista. Jos tapahtuu muutama epäonnistuminen pyrittäessä saamaan kaikki keskeiset osapuolet saman pöydän ääreen, puoli vuotta on helposti lyhyt ajanjakso.

Mitä tulee tänään aiemmin käymäämme keskusteluun Yhdysvaltojen ATS-järjestelmästä, kuten toin esiin, tästä on ymmärtääkseni mainittu jo syyskuussa 2005 papereissa, jotka on toimitettu myös Euroopan parlamentille, mutta tämä ei ole aiemmin noussut sen suuremmaksi kysymykseksi.

3-403

Jörg Leichtfried (PSE). – Man hat den Eindruck, dass bei aller Wertschätzung der Bekämpfung des Terrorismus diese Art der Politik benutzt wird – wie uns insbesondere ein abschreckendes Beispiel aus den Vereinigten Staaten zeigt –, um demokratische Freiheitsrechte einzuschränken, ja beinahe abzuschaffen und die Pressefreiheit zu beschneiden. Was hat die finnische Ratspräsidentschaft auf europäischer Ebene dagegen unternommen, dass die Entwicklung auch bei uns in diese Richtung geht, denn wir werden am Ende entweder ein demokratisches Europa oder kein Europa haben?

3-404

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, ihmisoikeus- ja tietosuojakysymykset ovat olleet keskeisesti mukana kaikissa keskusteluissa silloin, kun muodostetaan ja tehdään ja toteutetaan eurooppalaista terrorismin vastaista politiikkaa. Olen tässäkin salissa usein esittänyt neuvoston kannan, jonka mukaan myös terrorismin vastaiset toimenpiteet on toteutettava ihmisoikeuksia ja kansainvälisten sopimusten velvoitteita kunnioittaen. Tämä on toki lähtökohdana myös Euroopan unionin omalle terrorismin torjunnalle. Meidän täytyy muistaa, että eurooppalainen yhteiskunta perustuu varsin laajoihin yksilön vapauksiin ja on noudatettava herkkyyttä, ettemme tätä yhteiskuntaa ja elämisen mallia puolustaessamme ja varjelllessamme samalla tule toteuttaneeksi toimenpiteitä, jotka itse asiassa vievät pohjan tältä yksilönvapauden yhteiskunnalta.

3-405

Presidente. – Por não se encontrar presente o seu autor, a pergunta n.º 5 caduca.

Pergunta n.º 6 de Danute Budreikaite (H-0973/06)

Assunto: Perspectivas energéticas na Lituânia

De entre os novos Estados-Membros, a Lituânia conta-se entre aqueles cujo aprovisionamento energético mais depende da Rússia, país que utiliza essa situação para fins políticos. A Lituânia apenas consegue cobrir as suas necessidades internas de aprovisionamento energético no que se refere à electricidade, sendo 80% desta energia produzida pela central nuclear de Ignalina, cujo encerramento está previsto para 2009.

A Decisão n.º 1364/2006/CE¹ do Parlamento Europeu e do Conselho que estabelece orientações para as redes transeuropeias de energia prevê a construção de uma ligação Polónia - Lituânia (Elk - Alytus). Porém, a cidade de Elk, na Polónia, não conta com infra-estruturas energéticas desenvolvidas nem com uma linha eléctrica de alta tensão que a ligue às redes energéticas ocidentais. Esta ligação não resolve o problema da

1 JO L 262 de 22.9.2006, p. 1.

ligação da Lituânia ao sistema energético da UE. Além disso, não será possível construir uma nova central nuclear na Lituânia antes de 2014. A inexistência de uma política energética comum da UE e de redes energéticas comuns (electricidade e gás), associada à falta de solidariedade dos Estados-Membros da UE, aumentam, para a Lituânia, o risco de ficar isolada dos fornecedores de electricidade.

A Lituânia assinou o Protocolo nº 4 relativo à central nuclear de Ignalina, anexo ao Acto de Adesão à União Europeia, no qual se compromete a encerrar definitivamente a Unidade 1 da central o mais tardar em 2005 e a Unidade 2 desta central em 2009. Sem prejuízo do compromisso assumido, a cláusula de salvaguarda a que se refere o artigo 37º do Acto de Adesão é aplicável até 31 de Dezembro de 2012, em caso de ruptura do aprovisionamento energético na Lituânia. Face à incerteza desta situação, não poderá a Lituânia invocar o artigo 37º do Acto de Adesão para prolongar a actividade da central nuclear de Ignalina enquanto as regras de segurança assim o permitirem e até que os problemas energéticos do país sejam resolvidos?

3-406

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, kysyjä viittää vuoden 2003 liittymisasiakirjan 37 artiklassa tarkoitettun yleisen suojalausekkeen soveltamiseen. Neuvosto haluaa tältä osin kiinnittää kysyjän huomion vastaukseen, joka annettiin kysyjän esittämään suulliseen kysymykseen H-0815 tänä vuonna. Kysyjä on varmastikin pannut merkille, että on komission asia päättää jäsenvaltion oikeutetun pyynnön perusteella suojatoimenpiteistä, joita se pitää tarpeellisena jäsenvaltion pyyntöön vastaamiseksi.

Mainittakoon tässä yhteydessä, että Viron ja Suomen välillä avattiin viime viikolla sähkökaapeliyhteys, joka yhdistää Baltian ja Pohjoismaiden sähköverkot ja näin osaltaan parantaa myös energiaturvallisuutta Liettuassa. Tämä on tärkeä askel myös eurooppalaisten verkkojen kehittämisessä.

3-407

Danutė Budreikaitė (ALDE). – Gerbiama ministre, Stojimo protokolo 4 straipsnis numato bendrąją apsaugos sąlygą iki 2012 m. gruodžio 1 d. O Stojimo sutarties 37 straipsnio 1 dalis numato apsaugos priemonės, kilus energetiniams sunkumams, per trijų metų laikotarpį nuo įstojimo dienos. Lietuvai tai reikštų iki 2007 m. gegužės 1 d. Gal ministrė galėtų išaiškinti šių norminių aktų tarpusavio suderinamumo galimybes ir jų taikymo praktiką? Aš prašyčiau atsakymo raštu.

3-408

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, näitä suojalausekkeitä voidaan siis soveltaa, jos jäsenvaltio esittää tällaisen pyynnön, jos se arvioidaan oikeutetuksi ja jos komissio pitää sen pohjalta suojatoimenpiteitä tarpeellisina. Mutta toistan vielä, että on komission asia päättää jäsenvaltion suojatoimenpiteistä.

3-409

Justas Vincas Paleckis (PSE). – Norėčiau paklausti ministrės apie atominių elektrinių statybą.

Kaip žinome, kiekviena Europos Sąjungos šalis pati nusprendžia, ar jai statyti naujas atomines elektrines. Suomija tai daro ir tai daro sėkmingai. Turint omeny, kad kasmet auga atominių elektrinių patikimumas, kad mokslas ir technika pasiekia vis naujesnį lygį, ar neatėjo laikas ir Europos Sąjungos lygmeniu persvarstyti šį klausimą ir išreikšti pozityvesnį požiūrį į atominę energetiką?

3-410

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, tämä kysymys liittyy hyvin olennaisella tavalla yleiseen eurooppalaiseen energiakeskusteluun. Puheenjohtajavaltiona Suomi on hyväksynyt ja neuvostossa on laajasti hyväksytty näkemys, jonka mukaan energian tuotantotapoihin liittyvä päätöksenteko kuuluu nyt ja jatkossakin jäsenvaltioiden harkintavaltaan. Näin myös tällä hetkellä tapahtuu. Kun puhutaan ydinvoimasta, meillä on jäsenvaltioita, joissa tällä hetkellä rakennetaan lisää ydinvoimaa, jäsenvaltioita, jotka purkavat entistäkin kapasiteettia ja kaikkea siltä väliltä. Eurooppalaisten energiamaarkkinoiden ja eurooppalaisen energiaturvallisuuden kannalta on kuitenkin hyvin tärkeää, että pystymme luomaan ja vahvistamaan sellaista infrastruktuuria, joka tosiasiallisesti yhdistää eurooppalaisia energiaverkkoja, ja tässä työssä ollaan vielä alkumetreillä.

3-411

Paul Rübiger (PPE-DE). – Was kann der Rat tun, um gefährliche Nuklearkraftwerke durch Gerichtsentscheid vom Netz nehmen zu können? Welche Vorschläge können Sie im Rat zukünftig für die Sicherheit der europäischen Bürger machen?

3-412

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, liittymissopimukseen liittyy muun muassa määräyksiä, jotka koskevat tiettyjä ydinvoimayksiköitä, ja EU:n tasolla on muutoinkin kiinnitetty erityistä huomiota turvallisuuteen energian tuotantotavoissa.

On kuitenkin kansallisten viranomaisten tehtävänä valvoa, että nämä turvallisuusmääräykset myös toteutetaan. Mutta tämä on keskeinen tärkeä asia, johon on kiinnitettävä huomiota.

3-413

Laima Liucija Andrikienė (PPE-DE). – I should like to ask a question concerning Question 6.

3-414

Presidente. – O Regimento permite apenas duas questões suplementares por cada pergunta. Mas, excepcionalmente, permito o uso da palavra.

3-415

Laima Liucija Andrikienė (PPE-DE). – President-in-Office, my question is about Lithuanian energy prospects. Lithuania is planning to build a new nuclear power plant in Ignalina. It will be a joint project involving Poland, Estonia, Latvia and Lithuania. Those countries will not be able to do this before 2015. According to our previous agreements we have to close one of our blocks in 2009, and Lithuania will suffer from energy shortages. Do you, as the representative of the Presidency, think it is possible to prolong the life of Ignalina's second block until 2015?

3-416

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, muistaakseni Ignalinan ydinvoimalaitos on määrä sulkea vuonna 2009 ja tähän määräaikaan liittyvät tietyt suojalausekkeet. Kolmannen kerran: suojalausekkeista päättäminen jäsenvaltion oikeutetun pyynnön perusteella kuuluu komissiolle, joten ei ole minun toimivallassani arvioida suojalausekkeen käyttöä. Kun on kyse viittauksesta uuteen ydinvoimalaitokseen, haluaisin mainita, että kyseessä on hyvin pitkän aikavälin prosessi, joka ei ratkaise lyhyemmän aikavälin kysymyksiä. Näin ollen energiaverkkojen, siis infrastruktuurin rakentaminen eri suuntaan on erittäin tärkeä askel energiaturvallisuuden lisäämiseksi myös kyseisessä jäsenvaltiossa.

3-417

Presidente. – Pergunta nº 7 de Avril Doyle (H-0974/06)

Assunto: COP12

À luz da recente reunião da COP12, das conclusões da reunião do Conselho "Ambiente" de 23 de Outubro de 2006, bem como das conclusões da reunião do Conselho "Agricultura e Pescas" de 24 e 25 de Outubro de 2006, não entende o Conselho que todos os acordos posteriores a 2012 devem incluir a prevenção da desflorestação?

3-418

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, metsien hävittämien on yksi maailmanlaajuisen ilmastonmuutosongelman merkittävimmistä tekijöistä, josta kertyy noin 20 prosenttia ihmisen toiminnan aiheuttamien kasvihuonekaasupäästöjen kokonaismäärästä, siis noin viidennes ihmisen toiminnan aiheuttamista päästöistä. Euroopan unionin pyrkimyksenä on, että YK:n ilmastopimuksen perimmäisen tavoitteen saavuttamiseksi maapallon keskimääräisen pintalämpötilan kokonaisuus saa olla enintään kaksi celsiusastetta suhteessa esiteollisella kaudella vallinneeseen tasoon. Tämän päämäärän saavuttaminen edellyttää kokonaismäärän huomattavaa vähentämistä yhteisten mutta eriytettyjen vastuualueiden ja valmiuksien mukaisesti.

Koska trooppisten metsien hävittämisellä on suuri merkitys päästöjen kokonaismäärän kannalta, kehitysmailla on ja voi olla tärkeä rooli ilmastonmuutoksen lieventämisessä siten, että vähennetään metsien hävittämisestä aiheutuvia päästöjä ja lisätään kestävä metsätaloutta. Tällaisilla toimilla myös autettaisiin kyseisiä maita mukautumaan ilmastonmuutokseen ja niillä olisi myös muita hyödyllisiä vaikutuksia. Näin ollen EU korostaa, että on tarkasteltava eri vaihtoehtoja – kuinka metsien hävittämisestä aiheutuvia päästöjä voidaan vähentää – ja että tässä kohden olisi hyödynnettävä synergiaa muilla foorumeilla toteutettujen toimien kanssa.

3-419

Avril Doyle (PPE-DE). – I wish to thank the President-in-Office for that answer. I did not get a 'yes' or 'no' to my question, but a very interesting résumé of the problems of climate change – all of which I agree with, but I already know.

My question was whether the Council agreed that avoided deforestation must be included in any post-2012 settlement – in other words, the second commitment period, if we are still talking in Kyoto terms. Would it be the Council's view that avoided deforestation would be part of our tools and mechanisms for reducing carbon dioxide emissions?

3-420

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, tähän täsmälliseen kysymykseen neuvostolla ei ole lopullista kantaa, joten en pysty siihen vastaamaan. Mutta viittaa esimerkiksi metsien hävittämistä, deforestaatiota hillitsevään työhön, jota Euroopan unioni tekee esimerkiksi kehitysyhteistyön saralla. Tästä kysymyksestä on myös keskusteltu Nairobien ilmastokokouksessa, joten sen merkitys ja painoarvo on kyllä tunnustettu.

3-421

Presidente. – Pergunta nº 8 de Richard Corbett (H-0976/06)

Assunto: Composição da Comissão

Quando tenciona o Conselho adoptar uma decisão, nos termos do nº 3 do artigo 4º do Protocolo relativo ao alargamento da União Europeia anexo ao Tratado de Nice?

Já terão começado quaisquer trabalhos preparatórios a este respeito?

3-422

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, hyvät parlamentin jäsenet, neuvosto ei ole vielä aloittanut asiaan liittyvää valmistelutyötä. Se tekee hyvissä ajoin tarvittavan päätöksen Nizzan sopimukseen liitetyn Euroopan unionin laajentumista koskevan pöytäkirjan mukaisten velvoitteidensa täyttämiseksi. Mutta tässä vaiheessa on mahdotonta arvioida täsmällisesti, milloin tämä tapahtuu. Mainittakoon, että jos neuvoteltu sopimus perustuslaista tulee voimaan, se osaltaan ratkaisee kyseisen asian.

3-423

Richard Corbett (PSE). – Thank you for the answer, which demonstrates that, whether it is under the current Treaties as modified by Nice or under the Constitutional Treaty, the Council has to get to work on a new system for the composition of the Commission, presumably with a rotation. If that is the case, and if it is going to enter into force in time for the next Commission, would it not be a good idea to begin work sooner rather than later?

3-424

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, on hieman vaikea arvioida, että *would it be better* aloittaa pikaisesti, mutta on muistettava, että nämä kysymykset ovat kaikki yhteydessä toisiinsa, koko institutionaalinen paketti, joka puolestaan on yhteydessä perustuslailliseen sopimukseen, johon komission kokoonpanokin sisältyy. Toistan, että neuvosto ei ole vielä aloittanut valmistelutyötä.

3-425

Presidente. – A pergunta nº 10 foi retirada.

Pergunta nº 10 de Bernd Posselt (H-0981/06)

Assunto: Estatuto do Kosovo

Como explica a Presidência finlandesa do Conselho que, contrariamente às expectativas do activo líder da equipa de negociadores da ONU, Martti Ahtisaari, não tenha sido possível resolver a questão do estatuto do Kosovo até ao final do ano? No entender do Conselho, que possibilidades existem de resolver com êxito esta questão no próximo ano?

3-426

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, YK:n erityislähettiläs Martti Ahtisaari on vuoden alusta lähtien vinyt aktiivisesti eteenpäin osapuolten välisiä neuvotteluja käyttäen pääasiassa alhaalta ylöspäin suuntautuvaa lähestymistapaa. Heinäkuussa Ahtisaari järjesti Wienissä ensimmäisen Belgradin ja Prištinan välisen korkean tason kokouksen, johon osallistuivat kummankin osapuolen presidentit ja pääministerit. Belgrad ja Priština ilmaisivat tässä kokouksessa täysin vastakkaiset kantansa Kosovon asemaan.

Euroopan unionin strategisena tavoitteena on edelleen Kosovon tilanteen nopea ja kestävä ratkaiseminen vaarantamatta Serbian demokratian ja alueen yleisen tilanteen vakautta. Kun oli saatu ilmoitus siitä, että Serbian parlamenttivaalit pidetään 21. tammikuuta 2007, erityislähettiläs Martti Ahtisaari ilmoitti esittävänsä ehdotuksen osapuolille välittömästi vaalien jälkeen, koska hän ei halunnut Kosovon asemaa koskevasta ratkaisusta vaaliasetta Serbian tulevissa vaaleissa.

Euroopan unioni tukee edelleen täysimääräisesti YK:n erityislähettiläs Ahtisaarta ja hänen pyrkimyksiään Kosovon tulevan aseman poliittisen määrittelyprosessin johtajana samoin kuin hänen viimeaikaisia toimiaan kattavan ratkaisun valmistelemiseksi. On unionin etujen mukaista, että prosessi johtaa myönteiseen lopputulokseen. Onnistuminen on olennaisen tärkeää, sillä se tarjoaisi myönteiset tulevaisuudennäkymät sekä Kosovon asukkaille että alueen yleiselle vakaudelle. Euroopan unioni valmistelee parhaillaan tulevaa läsnäoloaan Kosovossa osana kansainvälistä siviilimissiota, ja EU:n oikeusvaltio- ja poliisioperaation valmistelut ovat käynnissä.

3-427

Bernd Posselt (PPE-DE). – Sie wissen, dass die Bevölkerung im Kosovo sehr viel mitgemacht hat, so dass sie natürlich Angst wegen der dauernden Verschiebungen hat. Glauben Sie, dass das die letzte Verschiebung ist, dass also wirklich im Februar oder März der endgültige Bericht vorgelegt wird?

Was sagen Sie zu den Ängsten, die durch die Pläne einer Teilung des Kosovo bzw. durch die Gebietsansprüche gegenüber dem Kosovo ausgelöst werden, wie sie in der neuen serbischen Verfassung enthalten sind?

3-428

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, erityislähettiläs Ahtisaari on tehnyt neuvostolle selväksi, että hänellä ei ole aikomusta viivyttää ratkaisuehdotuksen esittämistä tammikuun vaalien jälkeen. Sen sijaan en halua vielä ennakoita, mikä erityislähettilään statusratkaisuehdotuksen sisältö on.

3-429

Presidente. – Pergunta nº 11 de Bastiaan Belder (H-0983/06)

Assunto: Abortos tardios praticados na clínica Ginemedex de Barcelona

Tem o Conselho conhecimento da reportagem dinamarquesa sobre a clínica de abortos Ginemedex, de Barcelona, na qual são praticados abortos até depois da trigésima semana de gravidez, provocando indignação e repúdio a nível internacional por essa violação flagrante da vida humana²?

Poderá o Conselho confirmar que a referida clínica tem sido utilizada por cidadãos de outros Estados-Membros da UE para a prática de abortos até depois da trigésima semana de gravidez, escapando assim ao direito penal desses Estados-Membros?

Essa fuga ao direito penal nacional e agressão à vida humana constituem ensejo de preocupação e de atenção por parte do Conselho?

Em que medida tenciona o Conselho desenvolver esforços para chegar a acordos entre os Estados-Membros que permitam a aplicação do direito penal nacional e impeçam que o exercício do direito à livre circulação de pessoas prejudique os direitos de fetos viáveis?

3-430

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, neuvosto ei ole koskaan keskustellut tästä asiasta, koska se ei kuulu neuvoston toimivaltaan. Euroopan unionin perustamissopimuksissa ei ole annettu yhteisölle tai unionille sellaista toimivaltaa, jonka nojalla unionissa voitaisiin antaa abortteja koskevaa sääntelyä. Jäsenvaltioilla on näin ollen toimivalta laatia asiaa koskevaa sääntelyä ja valvoa antamiensa säädösten noudattamista alueellaan. Euroopan unionin toimivallan ulkopuolelle jäävien alojen osalta EU:lla ei ole mahdollisuutta puuttua jäsenvaltioiden lainsäädäntöjen eroavuuksista johtuviin epäkohtiin.

3-431

Bastiaan Belder (IND/DEM). – Voorzitter, ik begrijp inderdaad dat het over een competentiekwestie gaat, hier alleen wel met een grensoverschrijdend karakter en daarom verbaast het me toch dat het helemaal niet aan de orde is geweest in de Raad. Als we spreken over Europese waarden - deze zaak is ook uitgebreid in het nieuws geweest - en we kijken ook naar de kwestie van vrij verkeer van personen, dan is hier toch wel sprake van een Europees probleem, zeker als we in aanmerking nemen dat Nederlandse artsen bij deze affaire betrokken zijn geweest. Kortom, nogmaals hoe verhoudt zich dat met de vrijheid van personenverkeer en is hier niet sprake van een Europees probleem met een grensoverschrijdend karakter.

3-432

Paula Lehtomäki, neuvoston puheenjohtaja. – Arvoisa puhemies, haluaisin vain todeta, että henkilöiden vapaa liikkuvuus on yksi Euroopan unionin peruskysymyksistä. Palvelujen liikkuvuus on niin ikään toteutettu hyvin pitkälle, ja jos jäsenvaltioissa esiintyy laittomuuksia, on jäsenvaltioiden velvollisuus ja tehtävä valvoa näitä asioita ja puuttua niihin. Tässä asiassa on kiistatta selvää, että jäsenvaltioiden lainsäädäntöjen suuret erot johtavat hyvin erilaisiin käytäntöihin eri puolilla Eurooppaa.

3-433

Presidente. – As perguntas que, por falta de tempo, não obtiveram resposta obtê-la-ão ulteriormente por escrito (ver Anexo).

Está encerrado o período de perguntas.

(A sessão é suspensa às 19 horas e reiniciada às 21 horas)

3-434

PRESIDENZA DELL'ON. MARIO MAURO

Vicepresidente

3-435

22 - Patente di guida (rifusione) (discussione)

3-436

Presidente. – L'ordine del giorno reca la raccomandazione per la seconda lettura della commissione per i trasporti e il turismo sulla posizione comune del Consiglio in vista dell'adozione della direttiva del Parlamento europeo e del Consiglio concernente la patente di guida (rifusione) [09010/1/2006 - C6-0312/2006 - 2003/0252(COD)] (Relatore: Mathieu Grosch) (A6-0414/2006).

3-437

Mathieu Grosch (PPE-DE), Berichterstatter. – Herr Präsident, sehr geehrter Herr Kommissar, werte Kolleginnen und Kollegen! Es war ein hartes Stück Arbeit. Vor zweieinhalb Jahren haben wir mit der Arbeit begonnen. Die Wahlperiode war nicht die günstigste, um bereits in erster Lesung eine Einigung erzielen, aber wir haben das Dossier in meinen Augen

² Reportagem do canal de televisão dinamarquês DR 1 de domingo, 29 de Outubro de 2006.

zu einem guten Ende gebracht. Ich möchte im Vorfeld meinen Kollegen danken, denn wir haben im Ausschuss eine sehr offene Debatte geführt und auch festgestellt, dass es nicht so sehr um parteipolitische Unterschiede ging, sondern um Traditionen. Ich möchte besonders den Kollegen danken, die das Projekt über die Sensibilitäten im eigenen Land hinaus weitgehend unterstützt haben.

Auch dem Rat möchte ich danken, denn sowohl der finnische Ratsvorsitz als auch der österreichische und nicht zuletzt der luxemburgische, der die Grundlage für den Kompromiss geschaffen hat, haben einiges dazu beigetragen, dass wir morgen zu einem guten Abschluss kommen können.

3-438

Monsieur le Commissaire, je vous adresse aussi mes remerciements parce que vous avez vous-même, ainsi que votre équipe, soutenu ce projet avec beaucoup d'efficacité. Je tiens surtout à souligner l'expertise dont ont fait preuve les membres de votre administration dans le traitement de ce dossier très complexe, et qui nous a amenés à des solutions, je crois, assez intéressantes.

3-439

Die Herausforderungen bei dieser Richtlinie lassen sich meiner Meinung nach in folgenden Punkten zusammenfassen:

Zunächst war es für uns wichtig, nicht noch einen zusätzlichen Führerschein, den 111. oder 130., sondern mit der Zeit einen einzigen europäischen Führerschein einzuführen. Das war aber eher als Symbol zu sehen, denn es ging uns auch darum, dass mit dem Austausch der Führerscheine die im Umlauf befindlichen Führerscheine überhaupt einmal erfasst würden und wir über entsprechende Dokumente verfügen, so dass man genau weiß, wie viele Führerscheine in den verschiedenen Ländern zirkulieren und wer sie besitzt, damit der Informationsaustausch erfolgen kann.

Schließlich ging es auch um Verkehrssicherheit, und hier herrschte besonders im Motorradbereich Handlungsbedarf. Das haben wir auch erreicht. Ferner hat die Richtlinie auch einem guten Ausgleich zwischen Wirtschaftlichkeit einerseits und Sicherheit andererseits, besonders im Wohnwagenbereich, Rechnung getragen. Diese gemeinsamen Herausforderungen haben zu einem Gemeinsamen Standpunkt geführt. Die Länder werden in sechs Jahren bei neuen Anträgen das neue Führerscheinmodell einführen. Das betrifft, wenn auch progressiv, 300 Millionen Bürger. Es hat aber mehr als nur Symbolwert für diese Bürger. Gerade dieser Mehrwert hat uns alle überzeugt. Es ist eine verbesserte Mobilität zu erkennen. Mit einem einzigen Führerschein – der überall anerkannt wird – werden die Probleme im Zusammenhang mit der Anerkennung der erworbenen Rechte in den jeweiligen Ländern nicht nur für Touristen, sondern auch für Berufsfahrer verschwinden. Das wird heute mit diesem Vorschlag ein für allemal gesichert sein. Die Rechtssicherheit ist eines unserer wichtigsten Anliegen, und wir haben sie mit diesem Projekt geschaffen.

Da wir es mit einem Kompromiss zu tun haben, müssen wir von Fristen sprechen. Ich persönlich wäre natürlich sehr froh gewesen, wenn das Ganze, sowohl der erste Umtausch wie auch das Verfahren des regelmäßigen Umtauschs, innerhalb von zehn Jahren abgeschlossen wäre. Gewisse Länder verlangten aber, die Frist für diesen definitiven Umtausch mit 20 Jahren festzulegen. Ich gehe hier ein wenig philosophisch von dem Prinzip aus: lieber spät als nie. Aber ich hoffe doch, dass dies etwas früher geschehen wird, als es die Frist in der Richtlinie vorsieht.

Einer der wichtigsten Aspekte bleibt in meinen Augen die Sicherheit. In diesem Bereich haben wir zwei wichtige Akzente gesetzt. Zum einen die Unterbindung des so genannten Führerscheintourismus. Bei Entzug, Einschränkung und Aussetzung kann aufgrund der Daten, die wir in den verschiedenen Ländern haben, und wenn die Länder guten Willen zeigen, der Führerscheintourismus unterbunden werden. Wir sind der Meinung, dass derjenige, der in einem Land auf der Straße gefährlich ist, auch in den übrigen 26 Ländern ein Fahrverbot erhalten muss. Die Grundlage ist gelegt, hier warten wir auf ein klares Zeichen seitens der Mitgliedstaaten.

Ein zweiter wichtiger Punkt in der Sicherheit war der Motorradbereich. Der progressive Zugang zu schweren Motorrädern, den man vielleicht mit der Zeit auch einmal in anderen Bereichen erwarten kann, ist ein Prinzip, das einerseits auf der Statistik basiert, die im Motorradbereich leider noch nicht so positiv ist, was Unfälle angeht, aber andererseits auch eine gute Kombination zwischen Praxis und Theorie darstellt. Die Theorie am Anfang und dann erst die Praxis sollen den Zugang leicht machen.

Im Wohnwagenbereich wurde ein gutes Gleichgewicht zwischen Wirtschaft und Sicherheit gefunden. Ich bin froh, dass die Kommission unseren Vorschlag angenommen hat. Wir haben für Wohnmobile und für Wohnwagen nicht nur den Zusatzführerschein B+E gefordert, sondern ab einem gewissen Gewicht auch einen kleinen Test.

Zum Abschluss würde ich sagen, dass diese Richtlinie dank der guten Zusammenarbeit der drei Institutionen, aber auch der Kollegen hier im Parlament einen Mehrwert für die Bürger darstellt: mehr Rechtssicherheit, mehr Verkehrssicherheit, mehr Mobilität, weniger Führerscheintourismus und auch ein Plus für Wirtschaft und Tourismus. In diesem Sinne glaube ich, dass wir insgesamt mit dem Bericht ein Zeichen dafür gesetzt haben, was im Verkehrsausschuss an Pragmatismus möglich ist.

3-440

Jacques Barrot, *vice-président de la Commission*. – Monsieur le Président, je vous présente mes excuses. En effet, un homme qui a, comme moi, eu l'honneur de siéger dans une assemblée parlementaire pendant de longues années ne devrait jamais être en retard. Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les parlementaires, je vous prie de m'excuser.

Cela étant dit, je suis d'autant plus confus que je dois rendre hommage à l'excellent travail du Parlement sur ce dossier très important relatif à la directive sur le permis de conduire. Je veux dire à M. Grosch un grand merci: son rapport est d'une très grande qualité. Je le remercie chaleureusement et sincèrement, ainsi que la commission des transports et du tourisme, pour le soutien accordé à la proposition de la Commission.

Les nombreuses réactions que cette proposition a suscitées au cours du processus législatif démontrent combien ce sujet vous tient à cœur. C'est bien normal: le permis de conduire est le diplôme le plus répandu de nos jours au sein de l'Union. Près de 300 millions de titulaires sont tributaires du permis de conduire pour leur mobilité et, bien sûr, pour leur vie quotidienne. Le nombre d'experts en la matière, ou de ceux qui se considèrent comme tels, n'est pas loin d'égaliser le nombre de titulaires du permis de conduire et chacun a un peu son avis sur le sujet.

Toutefois, après l'accord politique obtenu au Conseil en mars dernier et le vote de la commission des transports et du tourisme à la fin du mois de novembre, un large consensus se dessine, ce qui confirme que les objectifs proposés par la Commission sont partagés par les autres institutions. Même si le processus a duré un peu plus longtemps que prévu, nous sommes aujourd'hui sur le point d'obtenir un accord en deuxième lecture avec le Conseil sur une proposition très sensible. Nous avons bien perçu la nécessité d'appliquer la nouvelle procédure de comitologie à cette proposition de troisième directive relative au permis de conduire. Cela améliorera la transparence du processus de modification de ses annexes techniques. Sur ce point, un accord s'est dégagé rapidement lors des négociations informelles entre le Parlement, le Conseil et la Commission. J'accueille donc très favorablement les amendements du Parlement sur ce sujet particulier.

Je vais me permettre, Monsieur le Président, de rappeler brièvement les trois objectifs poursuivis par cette proposition de directive relative au permis de conduire et abonderai en l'occurrence dans le sens des propos très pertinents de M. Mathieu Grosch.

Premier objectif: contribuer à la lutte contre la fraude. Un seul modèle de permis de conduire, sous forme de carte plastique, va remplacer à terme les pas moins de 110 modèles existants. La validité administrative du permis sera limitée à dix ans et elle pourra aller jusqu'à quinze ans. Nous allons renforcer le principe d'un seul permis par conducteur et introduirons un microprocesseur optionnel. Voilà pour la lutte contre la fraude, qu'a très bien évoquée M. Mathieu Grosch.

Deuxième objectif: améliorer la sécurité routière. Eh bien oui, nous introduisons un véritable permis de conduire pour les usagers des deux-roues les plus vulnérables, à savoir les conducteurs de cyclomoteur. Nous mettons en place un accès progressif renforcé à la conduite des motocycles et des véhicules poids lourds. Nous donnons une nouvelle définition des catégories B et B+E pour la conduite des ensembles voiture+remorque lourde et, enfin, nous mettons en place une formation initiale et continue obligatoire des examinateurs. Ce point me paraît particulièrement important.

Troisième objectif: faciliter la libre circulation. En effet, nous réaffirmons le principe de reconnaissance mutuelle des permis de conduire au sein de l'Union européenne. Nous harmonisons les règles liées à la validité des permis de conduire. Nous harmonisons la périodicité des examens médicaux des conducteurs de poids lourds.

En conclusion, je dirai que le texte de la position commune, assorti des amendements relatifs à la procédure de comitologie, constitue un très bon compromis. J'ai le sentiment que le texte final est équilibré, qu'il apporte un réel progrès par rapport à la directive actuelle. Grâce à l'excellent travail de M. Mathieu Grosch, un pas en avant a été fait dans la réalisation de notre objectif commun, qui est de diviser par deux le nombre de tués sur les routes de l'Union européenne d'ici à 2010.

Si vous le permettez, Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les parlementaires, je ferai mien le souhait de M. Mathieu Grosch, votre rapporteur, que les États membres n'attendent pas le dernier délai pour instaurer ce permis de conduire européen, lequel sera un signe fort de notre citoyenneté européenne et de la responsabilité que prend chaque conducteur lorsqu'il conduit une voiture.

3-441

Georg Jarzembowski, *im Namen der PPE-DE-Fraktion*. – Herr Präsident, Herr Vizepräsident der Kommission, liebe Kollegen! Ich werde mich kurz fassen. Zuerst möchte ich besonders Mathieu Grosch für seine Tätigkeit danken. Allerdings müssen wir Außenstehenden erst einmal klar machen, was er geleistet hat. Denn für die Bürger sieht es so aus, als ob er nur drei Anträge zum Ausschussverfahren gemacht und sich ansonsten der Rat durchgesetzt hätte. Es war jedoch Mathieu Grosch, der in Zusammenarbeit mit seinen Schattenberichterstattern über Wochen und Monate verhandelt hat, um überhaupt einen richtigen Gemeinsamen Standpunkt des Rates auf die Beine zu stellen, der auch annahmefähig ist. Darauf müssen wir ausdrücklich hinweisen, sonst glauben die Bürger, wir würden den Gemeinsamen Standpunkt einfach so

anerkennen. Nein, wir danken Herrn Grosch und den Kollegen, dass sie über Wochen verhandelt haben, so dass der Rat einen mit uns abgesprochenen Gemeinsamen Standpunkt vorgelegt hat.

Zwei weitere kurze Bemerkungen: Ich gehöre zu den Abgeordneten, die gegen die obligatorische Umtauschpflicht und gegen die zeitliche Befristung eines Ausweises waren. Doch wir haben uns dann doch darauf verständigt, dass es im Interesse der Verkehrssicherheit und die Fälschungssicherheit der Ausweise für die Bürger hinnehmbar ist, nach 26 Jahren den Führerschein auszutauschen. Manche von uns werden das vielleicht nicht mehr machen müssen, wenn sie weise sind. Insofern sind 26 Jahre wohl ein guter Kompromiss, und wir können das durchaus hinnehmen.

Letzte Bemerkung: Herr Kommissar, Sie haben zu Recht gesagt: Wir hoffen, dass viele Mitgliedstaaten alle diese Maßnahmen schon früher in Kraft setzen. Achten Sie bitte darauf, dass die Mitgliedstaaten das, was sie zugesagt haben, nämlich den Datenaustausch hinsichtlich der Führerscheine, auch rasch vollziehen. Denn wir werden den Führerscheintourismus nur dann bekämpfen können, wenn die Mitgliedstaaten entsprechende Daten untereinander austauschen und wissen, dass sie diesem oder jenem Bürger keinen Führerschein ausstellen dürfen, weil für ihn noch eine Sperre besteht. Lassen Sie uns also die Mitgliedstaaten dazu bringen, das Netz der Informationen schnell aufzubauen.

3-442

Ewa Hedkvist Petersen, för PSE-gruppen. – Herr talman, herr kommissionsledamot! Äntligen kan vi påbörja vandrigen mot ett gemensamt europeiskt körkort. Tyvärr har vi tvingats till en tidsfrist på maximalt 26 år innan alla medlemsstater skall ha infört det gemensamma körkortet. Det är alldeles för lång tid. Jag tror, precis som tidigare talare, att det kommer att gå fortare. Vi måste nu uppmana medlemsstaterna att ta denna fråga på allvar och verka för att vi skall få ett gemensamt körkort tidigare som också byts ut med jämna mellanrum. Vi måste dessutom uppmana kommissionen att stödja medlemsstaterna i det arbetet, precis som Jarzembowski sade.

Detta är en viktig fråga för medborgarna, eftersom den berör så väldigt många. En majoritet av medborgarna i Europa har körkort. En sak vet vi med säkerhet, nämligen att medborgarna vill att det skall vara enkelt att köra i sitt eget och andras länder och man skall kunna använda sitt körkort utan administrativt krångel. Medborgarna vill emellertid också att de som kör på vägarna skall ha en bra utbildning. De som begår brott eller bryter mot regler skall också kunna straffas för det, även om de kommer från ett annat land.

Allt detta skall det nya gemensamma körkortet uppfylla så småningom. Naturligtvis måste det gå fortare än 26 år. Som redan har påpekats, skall detta främja trafiksäkerheten, men samtidigt skall det motverka social dumpning, så att den som vill utnyttja det faktum att det finns falska körkort i omlopp i fortsättningen inte skall kunna ha ekonomiska fördelar av det.

Jag vill också sluta med att tacka alla kolleger för det samarbete som vi har haft. Vi har arbetat med detta ärende under lång tid, och vi är många som har engagerat oss i debatten. Avslutningsvis vill jag tillägga att jag tycker att det är bra att motorcyklister får köra motorcykel med ett stegvist tillträde. Jag tror att det är bra för trafiksäkerheten.

3-443

Danutė Budreikaitė, ALDE frakcijos vardu. – Gerbiamas Pirmininke, ponios ir ponai, Europos Komisijos direktyvos pasiūlymas dėl vairuotojo pažymėjimų naujos redakcijos, pakeičiantis 1991 metų direktyvą, sprendžia eilę svarbių klausimų – tai sukčiavimo galimybių sumažinimas, piliečių judėjimo laisvės užtikrinimas, kelių eismo saugumo gerinimas.

Norėčiau akcentuoti tokio pažymėjimo svarbą laisvam piliečių judėjimui. ES egzistuoja virš 100 įvairių vairuotojų pažymėjimų formų su įvairiu galiojimo laikotarpiu, skirtingu profesionalių vairuotojų medicininių patikrinimų periodiškumu.

Laisvas asmenų judėjimas taip pat suteikia ir galimybių piktnaudžiauti vairuotojo pažymėjimu: dėl nusižengimo praradęs galimybę vairuoti savo šalyje, ES pilietis gali įsigyti vairavimo pažymėjimą kitoje šalyje. Toks nedrausmingų vairuotojų elgesys kelia grėsmę eismo saugumui visoje Europoje. Todėl iš tikrųjų būtina įgyvendinti vairuotojo pažymėjimo vienovės principą.

Kalbant apie reglamento įgyvendinimo laikotarpį, tai jis numatytas nepamatuotai ilgas. Vairuotojo pažymėjimo galiojimas gali būti pratęstas iki 15 metų, o pakeistas – per 20 metų nuo direktyvos įsigaliojimo.

Taigi tokie terminiai tikrai sumažina ir nutolina Komisijos pasiūlyme užsibrėžtų tikslų – sukčiavimo galimybių ir kelių eismo saugumo gerinimo – įgyvendinimą.

3-444

Michael Cramer, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Herr Präsident, meine Damen und Herren! Zunächst möchte ich mich ganz herzlich bei dem Berichterstatter bedanken. Ich glaube, die meiste Zeit hat er wohl damit verbracht, eine gemeinsame Position mit seinem Fraktionskollegen Jarzembowski hinzubekommen. Das hat er immerhin geschafft, das war das schwerste Stück Arbeit. Herzlichen Glückwunsch!

Nach einer Diskussion, die vor mehr als 10 Jahren zu Beginn der 90er Jahre begann, wird der einheitliche EU-Führerschein im Scheckkartenformat endlich Realität und löst die 110 unterschiedlichen Führerscheine ab. Er muss alle 10 oder 15 Jahre mit aktuellem Lichtbild erneuert werden. Auch wenn keine medizinische Untersuchung vorgeschrieben ist – in Italien ist sie seit Jahren akzeptierte Realität – ist der EU-Führerschein ein Beitrag zur Verkehrssicherheit, weil auch der Führerscheintourismus unterbunden wird. Wer zu schnell gefahren ist oder mit Alkohol im Blut erwischt wurde und seine „Pappe“ entzogen bekam, kann derzeit ins Ausland ausweichen und dort einen neuen Führerschein machen. Diese Praxis birgt schwere Risiken für die Sicherheit im Straßenverkehr. Die Verkehrssünder weichen nämlich oftmals nach Polen oder Tschechien aus und umgehen so nicht nur den monatelangen Führerscheinentzug, sondern auch die dringend gebotene medizinisch-psychologische Überprüfung.

Mit dem EU-Führerschein wird das nicht mehr möglich sein. Keine Chance gibt es mehr für All-Inclusive-Pakete, mit denen Alkohol-, Drogen- und Tempostünder im Ausland einen neuen Führerschein erwerben konnten. Damit ersparten sich die Straßenrowdys nicht nur lästige Wartezeiten, sondern auch die kostenträchtige medizinisch-psychologische Untersuchung zum Preis von 1 000 Euro. Angesichts der hohen Unfallzahlen, die durch Raserei und Trunkenheit verursacht werden, ist dies ein wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit. Bei Stichprobenkontrollen kam nämlich heraus, dass 75% der mit einem ausländischen Führerschein fahrenden deutschen Autofahrer zuvor wegen Alkohol- oder Drogenproblemen der Führerschein entzogen worden war. Mit dem EU-Führerschein ist dieser Missbrauch ausgeschlossen, weil ein gründlicher Datenaustausch das verhindert.

Leider stand mein Heimatland Deutschland auf der Bremse und hat nach der 15jährigen Entscheidungsfindung auch noch eine Übergangsfrist von 26 Jahren durchgesetzt, bis die Inhaber von Führerscheinen ihren grauen Lappen umtauschen müssen. Das ist nicht nur eine soziale Ungerechtigkeit auf Kosten künftiger Generationen – Führerscheineulinge haben aufgrund der Erneuerungsfrist bereits ihren zweiten Führerschein, bevor die alten überhaupt zum ersten Mal umgetauscht werden müssen –, sondern auch eine weitere staatliche Duldung der organisierten Kriminalität aufgrund des verzögerten Datenaustausches.

Im Interesse der Verkehrssicherheit und erst recht wegen der langen Entscheidungsdauer hätten Parlament und Rat von jeglicher Übergangszeit Abstand nehmen und eine einheitliche Gültigkeitsregelung für alte und neue Führerscheine festlegen müssen. Den Mitgliedstaaten steht es frei, die Fristen zu verkürzen, deshalb fordere ich Sie dazu auf, damit der EU-Führerschein in 10 Jahren Realität wird.

3-445

Erik Meijer, *namens de GUE/NGL-Fractie*. – Voorzitter, er bestaat al vele jaren ergernis over twee grote problemen rondom het rijbewijs. Het ene is het rijbewijstoerisme waardoor mensen die daarop eigenlijk geen recht hebben, toch over een rijbewijs kunnen beschikken. Het andere is de gevaarlijke situatie voor berijders van voertuigen op twee wielen temidden van het drukke autoverkeer. Het tweede probleem zouden we ook nationaal kunnen oplossen, maar het eerste niet.

We kennen al vanouds de situatie dat autorijlessen worden gevolgd tijdens vakanties en dat daarna in het Midden-Oosten of het Caribisch gebied een rijbewijs wordt verstrekt dat niet voldoet aan de eisen die we daaraan thuis stellen.

Nog erger wordt het als iemand, van wie na een ernstige verkeersfout of roekeloos rijgedrag als straf het rijbewijs is ingetrokken, de kans krijgt om een nieuw rijexamen af te leggen in een andere lidstaat van de Europese Unie. Door de wederzijdse erkenning van nationale rijbewijzen kan hij of zij dan ondanks de eerdere intrekking het recht krijgen om in eigen land opnieuw een auto te besturen. Zulke personen maken misbruik van het bestaan van staatsgrenzen en veroorzaken een ernstige bedreiging voor de verkeersveiligheid.

Het is een kerntaak van de Europese Unie om grensoverschrijdende vormen van overlast en miscommunicatie te bestrijden en de tot nu toe bestaande situatie met betrekking tot de rijbewijzen is daar een van. Het is hard nodig om duidelijk vast te leggen dat de lidstaten van inwonning op geen enkele wijze meer wordt gehinderd in het tegengaan van dit gevaarlijke misbruik. De nu als resultaat van de tweede lezing voorgestelde tekst biedt terecht die mogelijkheid.

Meer omstreden is de manier waarop aandacht is besteed aan ongevallen die te maken hebben met motorrijders en bromfietzers. Vaak gaat het om jonge mensen die of zelf slachtoffer worden of die de veroorzaker van een ongeluk voor anderen zijn. Sommige verse berijders van deze tweewielers willen trots aan anderen kunnen tonen dat zij in staat zijn tot levensgevaarlijk stuntwerk. Het is terecht als we proberen om potentiële veroorzakers van ongelukken tegen zichzelf te beschermen en ook andere weggebruikers te beschermen tegen het roekeloze gedrag van enkelen.

Maar er zit ook een andere kant aan deze zaak. Bij motorrijders en motorfietzers heerst terecht de verdenking dat autorijders de weg voor zichzelf alleen willen. En dat zij daarom de tweewielers liever kwijt dan rijk zijn. Motorrijders ervaren het als discriminatie dat zij aan zwaardere eisen moeten voldoen dan automobilisten en in de praktijk daardoor ook ouder moeten zijn, voordat zij hun eerste legale rit mogen maken. Pas op de leeftijd van 24 jaar kan men zonder

tussenstappen het recht krijgen om de zwaarste motoren te berijden. Dit leidt tot botsende belangen tussen jong en oud en tussen berijders van gepantserde vierwielers en onbeschermd tweewielers.

Mijn fractie zou het gevoelsmatig het liefst opnemen voor de zwakste groep, de tweewielers, maar in landen met agressieve automobilisten kan dat ertoe leiden dat er onnodig meer slachtoffers onder die groep vallen. Misschien zouden we de oplossing van dat gevoelige probleem beter per afzonderlijke lidstaat kunnen regelen, maar in een tijd van toenemend grensoverschrijdend verkeer, wordt de handhaving daarvan moeilijk.

Drie jaar van discussie over het voorstel om de tot nu toe nationale rijbewijzen te harmoniseren heeft geleid tot de grootste gemene deler van wensen van verschillende lidstaten en belangenorganisaties. Lang niet alle betrokkenen, zoals organisaties van motorrijders, zijn hiermee tevreden. De praktijkervaring die we met deze richtlijn zullen opdoen en de mogelijke problemen daarbij worden waarschijnlijk aanleiding tot aanpassingen ervan.

Toch vindt mijn fractie dit voorstel voor de komende tijd beter dan voortzetting van de huidige situatie. Het door de heer Bradbourn verdedigde alternatief functioneert misschien goed in de *splendid isolation* van Groot-Brittannië, maar niet voor lidstaten met landgrenzen die door dichtbevolkte gebieden lopen.

3-446

Kathy Sinnott, on behalf of the IND/DEM Group. – Mr President, early this year there was a terrible car crash in my parish. Four young eastern European citizens died. They had tried to negotiate one of those dreadful Irish country roads in the dark and they were not used to the different driving conditions of Ireland. Unfortunately, this is not a lone incident. Similarly, an Irish neighbour died while working in Spain.

Europeans are on the move. I go to your country, you come to mine. It is a wonderful thing, yet when it comes to driving in safety it is a fact that some are used to driving on the right and others on the left, that drivers are used to varying acceptable levels of speed, different weather conditions and vastly differing roads and, critically, that drivers are trained, tested and licensed to different levels of competence. A learner's permit in one country may be equivalent to a full licence in another.

Because we are free to move around Europe, we are driving on each other's roads. The problem is that when such differences lead to death, these discrepancies can no longer be tolerated.

I agree with several things in the report. The principle of progressive access regarding two-wheeled vehicles would surely improve safety. It is also clearly not practical to have 110 different-looking driving licences, which can be displayed but not understood, so the idea of having a single format and code for categories is reasonable.

However, the traffic laws, roads, weather, etc. are so different that a national test and licence will remain essential for a driver. However, a European driver's licence should be available, like the old international licence, for those who drive in other countries of the Union for more than just a brief holiday.

Finally, although it is not in the report, if we are ultimately to have a European driver's licence, we should look at a different model from the one-test-for-a-lifetime model that we have in Europe. With such a model, the quality of the test can be very high, which makes it very difficult and very expensive for young people to get, and yet no one looks at the skills of a driver 20 years on. I would recommend the American model of repeat tests: a written test is taken every four years and a road test every eight years and skills must be kept up. The level of safety is high in the test, probably the level of technical knowledge, etc. would not be as great, but people continue to drive...

(The President cut the speaker off)

3-447

Reinhard Rack (PPE-DE). – Herr Präsident! Wir sollten uns heute Abend einmal selbst ordentlich loben! Wenn wir einen europäischen Rechtstext haben, der für die Bürger wirklich von Bedeutung ist, dann verstecken wir ihn in die Nachtsitzung. Damit niemand hört und sieht, was wir im Rahmen der europäischen Gesetzgebung tatsächlich für europäische Anliegen leisten.

Dabei gäbe es sehr viel über den europäischen Mehrwert zu sagen, den wir mit dem einheitlichen europäischen Führerschein erreichen können. Mathieu Grosch ist zu danken, dass er diesen Flohzirkus zusammengebracht hat. Er hat bereits einiges gesagt. Wir vereinfachen, wir machen aus 110 Führerscheinen nationaler Herkunft – und mit den neuen Mitgliedstaaten sind es schon deutlich mehr als diese 110 – einen europäischen Führerschein. Wir sorgen für mehr Sicherheit. Angesprochen wurde bereits das Thema Stufenführerschein, es gäbe hier auch noch sehr viele weitere Einzelheiten zu nennen.

Wir versuchen, den Führerscheintourismus zu unterbinden, und ich kann mich nur denen anschließen, die an die Kommission den Appell gerichtet haben, die Nationalstaaten möglichst rasch auf dieses Thema festzunageln. Wir haben

auch durchgesetzt, dass keine Diskriminierung älterer Führerscheininhaber durch permanente Nachuntersuchungen stattfinden wird. Ältere Führerscheininhaber mögen in bestimmten Fahrsituationen durchaus gefährlich sein, aber die wirklichen Gefahren gehen im Straßenverkehr häufig von den jüngeren aus.

Es freut mich – und Mathieu Grosch hat das auch angesprochen –, dass der österreichische Ratsvorsitz zum heutigen Erfolg beigetragen hat. Dass diese Regierung dann von den Bürgern zu Hause abgewählt wurde, passt ins Bild.

3-448

Willi Piecyk (PSE). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Mit der morgigen Abstimmung werden wir den europäischen Führerschein endlich unter Dach und Fach bringen. Es hat lange gedauert, es handelt sich um einen Kompromiss, aber mit wirksamen und bedeutenden Fortschritten. Der vielleicht wichtigste Fortschritt ist, dass der unsägliche Führerscheintourismus gestoppt wird. Wenn zum Beispiel heute in Deutschland der Führerschein wegen Alkohols am Steuer entzogen wird, kann man problemlos in einem Nachbarstaat für billiges Geld einen neuen bekommen und dann völlig legal wieder auf Europas Straßen fahren. Dieser Skandal wird beendet. Er wird trockengelegt. Es hat sich ausgetrickst, und das ist gut so.

Die Freizügigkeit des Autofahrens in Europa ist ein Gewinn. Mit über 110 verschiedenen Führerscheinmodellen sind Kontrollen jedoch mehr als problematisch. Der so genannte „graue Lappen“ in Deutschland, ausgestellt in den fünfziger oder sechziger Jahren, mit einem hübschen Jugendfoto, der mindestens viermal in der Waschmaschine war, ist mit Sicherheit ein herrliches Stück Nostalgie, aber zur Identifikation bei Polizeikontrollen nicht mehr tauglich. Die jetzt ausgehandelten 26 Jahre Umtauschfrist sind mir persönlich – wie offensichtlich vielen anderen Kollegen auch – viel zu lang, denn sie kommen einer biologischen Lösung näher als einer realen praktischen Lösung. Es ist darauf hingewiesen worden, dass die Mitgliedstaaten das früher realisieren können. Wir werden es sehen.

Alle Unfallstatistiken besagen deutlich: Die meisten Verkehrstoten gibt es unter jungen Männern zwischen 18 und 25 Jahren mit Motorrädern. Deshalb ist ein stufenweiser Zugang zum Motorradführerschein sinnvoll. Er rettet Menschenleben und erhöht die Straßenverkehrssicherheit.

Dem Kollegen Grosch als Berichterstatter ist – im Namen meiner Fraktion – ein herzliches Dankeschön zu sagen. Das hast du gut verhandelt! Deswegen wird es morgen bei der Abstimmung keine Übergangsfristen, keine Ausnahmeregelung und keine Einschränkung geben, sondern wir werden dich mit vollem Herzen und mit allen Stimmen unterstützen, damit wir das gemeinsam erfolgreich abschließen. Danke für deine Arbeit!

3-449

Michael Henry Nattrass (IND/DEM). – Mr President, yesterday the President, faced with a directive about a paperless environment, whispered ‘dream on’. The EU is behind the paper curtain or, in real English, the big EU paper wet blanket. Over-regulation closes businesses and the EU paper wet blanket is putting out the fire of enterprise and the ember of innovation. The single market, we were told, was about trade, not about paper regulations on how to ride a moped. Or are you resisting an invasion of British mopeds on the beach at Dunkirk? Dream on!

Certain EU states treat EU papers as joke sheets enforced by paper tigers with paper teeth, but they still sit on committees like nodding paper dogs generating more crazy paper regulations for the rest of us and filling in paper forms for expenses, while not enforcing simple rules about crash helmets. It is now only a matter of time until such a paper dictates that the British will drive on the right hand side!

In this report, the EU has ignored its own research paper, according to the British Motorcyclists Federation, which says that these proposals are inept and ill-conceived. The BMF has pointed to the motorcycle accidents in-depth study showing that most motorcycle accidents are the result of low-speed urban collisions, usually the fault of the car driver. It was funded by EU taxpayers at EUR 2.5 million and this directive will now be a EUR 2.5 million waste of paper.

The BMF says that motorcycling elements in the directive are diametrically opposed to the UK Government’s own motorcycling strategy, do nothing to improve road safety, and lead to poor compliance with a possible negative effect on safety. BMF government relations executive Trevor Magnus said this is typical of the lack of democracy in the EU, treating citizens with contempt.

I conclude that the entire proposal should be placed in the waste paper basket and recycled, but not into another wet blanket, please.

3-450

Stanisław Jałowiecki (PPE-DE). – Panie Przewodniczący! Myślę, że to bardzo dobrze, że zbliżamy się już do końca prac nad tym ważnym sprawozdaniem. Każdy krok na drodze do zwiększenia bezpieczeństwa na drogach jest rzeczywiście krokiem, który warto zrobić, a do takich niewątpliwie należy obowiązek międzynarodowej rejestracji wszystkich przypadków cofnięć lub zawieszenia praw jazdy. Chodzi tu rzecz jasna o zlikwidowanie tak zwanej turystyki związanej z prawami jazdy. Jednak podstawowy obowiązek należy tu do państw członkowskich. To one w pierwszym rzędzie

powinny poprawić swoje systemy rejestracji osób, którym bądź zawieszono prawo jazdy na jakiś czas, bądź w ogóle pozbawiono ich uprawnień do prowadzenia pojazdów.

Mam nadzieję, że ta dyrektywa zmusi państwa członkowskie do zrobienia porządku najpierw z własną dokumentacją. To jest oczywiście powód do zadowolenia, ale trudno przy tej okazji nie wyrazić żalu, że jednolite europejskie prawo jazdy zostanie wprowadzone w życie dopiero za ćwierć stulecia. Czyż nie jest to nader osobliwy paradoks, że niezwykle skomplikowane regulacje prawne, takie jak na przykład REACH, czy dyrektywa usługowa będą obowiązywać niemal natychmiast, a niezwykle prosty dokument, jakim jest niewątpliwie prawo jazdy ma być wprowadzony w pełni dopiero w roku 2033. Przecież wtedy być może w ogóle nie będzie ten dokument potrzebny, zastąpimy go jakimiś innymi urządzeniami, być może elektronicznymi, być może wcześniej będziemy mieli już europejskie obywatelstwo, a prawa jazdy - nadal mieć nie będziemy.

Rozumiem przywiązanie poszczególnych państw do tradycji, ale przecież wydaje mi się przynajmniej, że nie ma to nic wspólnego z tradycją, jeśli już to z czymś, co można by raczej nazwać fetyszyzmem.

3-451

Gary Titley (PSE). – Mr President, my assistant recently discovered a website which advertises quite openly that if you have been banned for driving in one country they will find, for a fee, a driving licence somewhere else. That is clearly unacceptable in modern society, just as it is completely unacceptable that people who commit serious offences in one country can avoid being penalised in another country. This proposal will gradually end that situation, but I regret that it will take so long, and I hope the process can be speeded up.

This proposal brings simplicity and transparency and cuts red tape, although I notice that Mr Nattrass has not bothered to stay to hear that observation. It is, in fact, a key element in better regulation. The original proposal was much more bureaucratic, and we in Parliament have done a good job of making it much simpler. It will improve road safety and combat fraud.

I particularly welcome something nobody else has mentioned yet: the emphasis in the report on the competences of driving examiners. We need to raise the general level of driver training throughout the European Union.

I am not happy with the motorcycle proposals: they are unnecessarily complex and do not give enough emphasis to training at the very earliest stages and the requirement for compulsory testing. However, I recognise that there is no real support for this either in Parliament or the Council, so I must concede defeat. Contrary to some of the scare stories some of my colleagues have spread, there is very little in this proposal that differs from existing UK tradition and practice.

3-452

Philip Bradbourn (PPE-DE). – Mr President, firstly I would like to point out to the House that throughout the progress of this legislation I have been in favour of a common format – and I stress ‘format’ – for a driver’s licence across Europe. This would achieve the objective of easier recognition of licences by police and enforcement agencies in all Member States and lead to less fraud, which has been talked about already.

This can, however, be achieved without all the red tape included in these proposals and in my view it is key to the principle of subsidiarity and proportionality that Member States retain the power to determine how their citizens obtain and retain their licence. For example, the measures now proposed would completely change the burden of proof, requiring citizens to prove that they can drive safely rather than, as at present, the state having to prove that they cannot. Regular renewals, even so-called administrative renewals of licences, would just push up costs to licence holders without improving road safety in the slightest way.

I shall cite one example concerning motorcycles. These measures are ill-thought-out, over-prescriptive and will not lead to any improvements in road safety, simply to making it more difficult for motorcyclists to progress to more powerful bikes. This is not a road safety measure, it is nothing less than a cynical attempt to make life more difficult for those who use this mode of transport.

Unfortunately, time does not permit me to detail all the matters in this directive to which I object but, put simply, in my opinion there is no added value in these proposals. They are over-regulatory, over-bureaucratic and unnecessary. I urge colleagues most sincerely to support my amendments to reject the common position in its entirety.

3-453

Bogusław Liberadzki (PSE). – Panie Przewodniczący! W przeciwieństwie do mojego przedmówcy chcę podkreślić, iż dokument o jednolitym europejskim prawie jazdy, o którym mówimy, jest być może pierwszym dokumentem europejskiej tożsamości. Jest to ważny dokument, który pozwoli mnie, jako Europejczykowi czuć się bezpiecznie. Duże uznanie chcę wyrazić po adresem pana Groscha. Połączył trzy grupy - pragmatyków z tradycjonalistami i ultratradycjonalistami, stąd to wydłużenie czasu. Mnie osobiście bliższy jest pogląd wymiany w krótszym czasie, ale jest to kompromis. Uszanujmy ten kompromis.

Chcę podkreślić kolejną ważną rzecz, zbliżenie sposobów uzyskiwania prawa jazdy, szkolenia i egzaminowania. Będzie to również oznaczać tendencję do niwelowania różnic w zachowaniach się na jezdni. Będziemy coraz więcej podróżowali między sobą. Jest to bardzo ważny aspekt podnoszenia bezpieczeństwa w ruchu drogowym. Baza danych - to jest kolejny czynnik. Ja rozumiem, że nie ma w tym nic złego, że zdobywamy prawo jazdy zagranicą, ale jest złe, jeżeli zdobywamy je łamiąc przepisy we własnym kraju i tracąc prawo jazdy.

W sumie z dużym zadowoleniem chcę zagłosować za tym przedłożeniem.

3-454

Luís Queiró (PPE-DE). – Estamos confiantes de que a votação de amanhã irá confirmar o termo do processo legislativo sobre a adopção de uma carta de condução europeia. A minha primeira palavra é, pois, de felicitações para o nosso colega Grosch pelo excelente trabalho que desenvolveu. Ele conduziu este longo processo revelando qualidades de diálogo e de eficácia que lhe permitiram alcançar um compromisso que, não deixando reflectir a visão dos vários países e das instituições comunitárias, logrou manter a coerência numa matéria que afecta, como oportunamente já recordou, cerca de dois terços da população adulta da Europa.

A minha principal preocupação era de que uma boa ideia viesse a ser prejudicada por uma regulamentação excessiva, sem vantagens para a segurança rodoviária. No entanto, o consenso obtido à volta dos eixos fundamentais da directiva permite olhar para o futuro com optimismo.

O texto parece ter atingido em geral os objectivos a que se propunha, não deixando de ter em conta o princípio da subsidiariedade e o respeito por muitas das práticas que estão legitimamente estabelecidas pelos Estados-Membros.

Esta ideia positiva permitirá aos cidadãos europeus guiarem-se por regras mais claras e uniformes que favorecem a mobilidade e a segurança rodoviárias, evitam a fraude com origem na utilização indevida de cartas falsas e permitem um controlo mais eficaz dos infractores. A nova directiva chegará, assim, aos seus destinatários através de uma mensagem simples e facilmente compreensível (é o que eu espero) podendo nós esperar a adesão dos cidadãos sem dificuldade de maior. Deve ficar claro que o nosso objectivo é facilitar a vida aos cidadãos e aos diversos operadores do sector e simultaneamente promover um trânsito rodoviário mais seguro.

Para finalizar, refiro-me à polémica questão de um acesso faseado e progressivo à condução de motociclos e da imposição de uma idade mínima de 24 anos para as motos mais potentes na ausência de experiência anterior. Reconheço enquanto *motard* (sou um velho *motard*!) que a idade não é o único índice de maturidade e de sentido de responsabilidade na estrada, mas aliada à experiência é o melhor índice a que a lei pode recorrer. A verdade é que existem no mercado motociclos que podem atingir prestações próximas das de um fórmula 1; estes veículos não devem estar, pois, ao alcance de jovens de apenas 18 anos. Eu, pelo menos, nunca os disponibilizaria a um filho meu dessa idade. Manifesto, por isso, o meu acordo à solução encontrada em nome da protecção dos cidadãos motorizados mais vulneráveis, que são os cidadãos mais novos e mais jovens.

3-455

Inés Ayala Sender (PSE). – Señor Presidente, creo que debemos agradecer de forma especial al ponente, señor Grosch, este regalo de Navidad que la Unión Europea va a hacer a trescientos millones de ciudadanos europeos. Es verdad que, en este papel de Santa Claus o de Reyes Magos anticipados, le han acompañado el Comisario Barrot y sus servicios, así como los ponentes alternativos, con los que ha realizado un excelente trabajo.

Gracias, señor Grosch. Gracias, por añadir, a los elementos de seguridad vial, elementos tan importantes como la lucha contra el fraude y el turismo de permisos con una mejora del control a través de la base de datos en red.

Para un país turístico como el mío, eso era esencial y urgente, y más cuando, ahora, con la aplicación del permiso por puntos, se está creando un turismo absolutamente impresentable de nuevos permisos al otro lado de la frontera o por Internet, como acaba de decir el señor Titley.

En relación con las motocicletas, se ha introducido un procedimiento sabiamente pedagógico de acceso gradual que ayuda a crecer a nuestros jóvenes, aunque algunos de ellos crean que pueden ir más rápido.

Las disposiciones relacionadas con los remolques y autocaravanas mejoran el control sin ampliar las cargas.

También le agradezco que, a través de este instrumento, se añada una mayor visibilidad y aplicación de la libre circulación de las personas. Este instrumento va a ser, además, muy útil para los conductores profesionales.

Es verdad que los plazos nos parecen eternos, pero yo comparto el optimismo del ponente de que, en la práctica, el cambio se efectuará con mayor celeridad. Los ciudadanos casi siempre van por delante de sus legisladores.

Para finalizar, y aunque el ponente nos advierte de que la actualización periódica y obligada de los permisos no implica una prescripción obligatoria de exámenes de reválida, médicos o de vista para la idoneidad del conductor, creo que nos hallamos ante una excelente base para avanzar hacia un futuro consenso práctico sobre este nuevo aspecto.

En ello también soy optimista y animo, pues, al señor Grosch, a que trabaje con éxito en este nuevo elemento.

3-456

Corien Wortmann-Kool (PPE-DE). – Mr President, I wish to begin by congratulating Mr Grosch on a good result. In the negotiations with the Council, he succeeded in getting many points of Parliament's position included in the final compromise. Thus, in addition to the euro – our European currency – we will get a European driving licence. This will finally end driving licence tourism: if your licence is taken away in one country, you will be unable to get a new one in another country. It is also very good that fraud will be reduced, as we have succeeded in getting a limited period of validity from the Member States. It is a pity for Mr Jarzembowski and other German colleagues, but it is good for road safety in Europe.

A compromise always means you win some and you lose some. It would have been fairer on the motorcyclists if they could get access to heavy motorcycles at the age of 21 instead of 24. You can drive a big SUV or a Ferrari when you are only 18 years old but, under this proposal, you have to wait another six years to get direct access to heavy motorcycles. That is disproportionate. If the Commissioner really wants to do something about the safety of motorcyclists, he should improve research in that area and take measures based on that research. It will become clear that, in addition to good driving education, we need to improve our infrastructure – with better crash-barriers, for example – in order to improve safety for motorcyclists.

Finally, I am pleased about the introduction of extra possibilities for drivers with a category 'B' licence to tow heavy trailers. Therefore, I strongly support this new directive for a European driving licence.

3-457

Proinsias De Rossa (PSE). – Mr President, I primarily want to thank Mr Grosch and all the other Members of this House who have worked on this important piece of European legislation. I would support almost anything that will improve the safety of our roads. I come from a Member State – Ireland – which has one of the worst fatality rates of all, which is causing considerable concern to all our citizens.

It is partly to do with the fact that we do not have adequate training of drivers, partly also that we have so many drivers on the road who are unqualified. Of the 2.5 million drivers on Irish roads, 410 000 do not have a driving qualification – they are on what are known as provisional licences. Some 30 000 of them are on their fifth provisional licence. Clearly they are a danger to other road users, so I appeal to those who have reservations about this piece of legislation to support it and support the preservation of life on our roads.

3-458

Ρόδη Κράτσα-Τσαγκαροπούλου (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, θα ήθελα και εγώ να χαιρετίσω την επίτευξη της πολιτικής και της διοργανικής συμφωνίας σε ένα θέμα τόσο σημαντικό για την οδική και τη νομική ασφάλεια στην Ευρώπη, για την ελεύθερη κυκλοφορία, για τη διαφάνεια, για τη λειτουργία της ενιαίας αγοράς. Θεωρώ σημαντική επιτυχία την ενοποιητική μας διαδικασία.

Τα περίπου 110 μοντέλα οδήγησης αποκρυσταλλώνουν τις διαφορετικές παραδόσεις, τις διαφορετικές πρακτικές στη δημόσια διοίκηση των χωρών μας και το να καταφέρουμε να συνδυάσουμε την αποτελεσματική ευρωπαϊκή εναρμόνιση με το σεβασμό της επικουρικότητας είναι μια πρόκληση και μια συνεχής προσπάθεια. Έτσι, πιστεύω ότι είναι πολύ σημαντικό το αποτέλεσμα βάσει του οποίου θα έχουμε ένα ενιαίο υπόδειγμα άδειας οδήγησης σε σχήμα πιστωτικής κάρτας καθώς και η πρόβλεψη να αντικατασταθούν και οι παλαιότερες άδειες οδήγησης σε ένα διάστημα που είναι ικανοποιητικό, για να μπορέσουν να προσαρμοστούν οικονομικά και γραφειοκρατικά οι δημόσιοι οργανισμοί.

Η προσπάθεια αυτή συμπληρώνεται και παίρνει υπεραξία και από την ανάγκη ενιαίων μοντέλων για την κατάρτιση, για τους ελέγχους των εκπαιδευτών και φυσικά θα αποκτήσει ακόμη μεγαλύτερη προστιθέμενη αξία, αν συμπληρωθεί με τις κατάλληλες υποδομές, με τη σηματοδότηση και με κάθε είδους υποδομή που διευκολύνει την ασφάλεια, συμπεριλαμβανομένης της ποιότητας των δρόμων.

Πιστεύουμε ότι η ευρωπαϊκή άδεια οδήγησης φέρνει την Ευρώπη πολύ κοντά στους πολίτες και είναι ένα στοίχημα που δεν πρέπει να χάσουμε.

3-459

Dieter-Lebrecht Koch (PPE-DE). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dass persönliche Legitimierungsdokumente, wie Reisepässe und Ausweise, nach bestimmten Zeitabschnitten erneuert werden müssen, ist wohl längst eine Selbstverständlichkeit. Nicht so bei Führerscheindokumenten. Obwohl der Name schon mehrmals wechselte und das Lichtbild über 40 Jahre alt ist, fährt so mancher noch immer mit seinem alten „Lappen“. Lädt das nicht geradezu ein zu Gesetzesübertretungen und Führerscheintourismus? Ist das nicht häufig die Ursache für

Unannehmlichkeiten bei Verkehrskontrollen? Selbst die Kennzeichen der in der EU zugelassenen Kraftfahrzeuge haben einen Wiedererkennungswert. Sie tragen damit, wenn auch nur zu einem kleinen Teil, zur Entwicklung eines europäischen Identitätsgefühls bei. Die 110 gültigen Führerscheinstempel spiegeln dagegen einen Flickenteppich Europa wider. Wollen das die Kritiker der Richtlinie? Es wird endlich Zeit für einen europaweit einheitlichen Führerschein im Kreditkartenformat. Der gemeinsame Standpunkt des Rates spiegelt im Wesentlichen den Willen des Parlaments wider und verspricht große Fortschritte für die Straßenverkehrssicherheit. Damit er möglichst schnell umgesetzt werden kann, sollten wir ihm morgen zustimmen!

Allerdings bleibt es mir unverständlich, warum wir den Mitgliedstaaten so lange Übergangszeiten gewähren. Ich appelliere an mein Heimatland Deutschland, mit gutem Beispiel voranzugehen und freiwillig schneller zu reagieren. Wenn dies alle Länder tun, könnten die positiven Entwicklungen der Führerscheintrichtlinie noch im Zeitraum des dritten Aktionsprogramms der EU zur Straßenverkehrssicherheit, also bis 2010, wirksam werden. Leider entsprechen die Entscheidungen des Rates nicht in jedem Fall der Lissabon-Strategie. So werden Wachstums- und Beschäftigungspotenziale unnötigerweise verspielt, wenn Werkstattpersonal zwar 40-Tonner-LKW aber keine leeren Busse mehr zu Reparaturzwecken überführen darf. Und wenn ein B-Führerschein für das Führen von Gespannen aus PKW und Wohnwagen bis 4,25 Tonnen unter bestimmten Umständen ausreicht, aber für das Führen eines leichter zu manövrierenden Wohnmobils nicht, dann verstehe ich die Logik nicht. Schade!

3-460

Jacques Barrot, *vice-président de la Commission*. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, je vous remercie de ce débat enrichissant, qui a confirmé le très large soutien dont bénéficie aujourd'hui le compromis négocié entre nos trois institutions. Je tiens à vous féliciter tous, et en particulier M. Mathieu Grosch, votre rapporteur, pour cet excellent résultat.

Je voudrais rappeler, en réponse aux quelques remarques négatives qui ont été formulées, que nous sommes engagés sur le plan moral par un objectif majeur, Mesdames et Messieurs les parlementaires: réduire de moitié d'ici à 2010 le nombre de tués sur la route. Il appartient donc à chacun d'entre vous de mesurer sa part de responsabilité à cet égard.

Nous avons adopté avec les États membres une approche globale, qui repose d'abord sur la qualité des véhicules. Nous avons, avec mon collègue Verheugen, établi une feuille de route pour les constructeurs automobiles afin d'introduire progressivement tous les systèmes qui participent à la sécurisation du véhicule. Ensuite, deuxième point d'appui de notre approche, la Commission a adopté le 5 octobre 2006 une proposition de directive sur la gestion de la sécurité des infrastructures routières. Nous voulons en effet une meilleure prise en compte de la sécurité, depuis la conception jusqu'à la réalisation de l'infrastructure et ce, pour tous les usagers, y compris les motocyclistes.

Le troisième point d'appui est évidemment le comportement personnel de chaque conducteur et, à cet égard, le texte que vous aurez à approuver demain apporte à mon avis un élément majeur. Je voudrais à ce propos souligner encore une fois, Monsieur le Président, combien le Parlement a, dans cette affaire, véritablement porté l'intérêt européen. En proposant et en obtenant des projets non négligeables - par exemple, le remplacement progressif des anciens permis de conduire et les conditions de mise en œuvre de l'accès progressif à certaines catégories de véhicules -, le Parlement européen a vraiment montré, s'il en était besoin, son souci de promouvoir l'intérêt des citoyens européens.

Quelques inquiétudes se sont fait jour en ce qui concerne les conducteurs de motocycle. La sécurité des motocycles est pourtant une question qui nous préoccupe beaucoup. En dépit de l'amélioration de la sécurité routière en général, les motocyclistes constituent le groupe le plus exposé aux risques routiers: un tué sur cinq sur les routes de l'Union européenne est un motocycliste. C'est pour inverser cette tendance que nous avons mis l'accent dans cette directive sur l'accès progressif aux motos les plus puissantes. Plus d'expérience, une formation ciblée ou un examen approprié permettront d'aller dans ce sens. Il ne s'agit pas de paperasserie. Au contraire, on simplifie, mais la logique veut qu'une certaine formation soit dispensée aux conducteurs de moto. La formation des conducteurs de moto est un point essentiel. Une annexe de cette directive lui est d'ailleurs consacrée, l'annexe 6, dont le contenu pourra évoluer en fonction des besoins.

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les députés, l'accord qui sera soumis au vote demain constitue une étape importante, qui s'inscrit dans le cadre de notre programme d'action pour la sécurité routière. Lorsque l'on songe aux quarante mille morts - ou peu s'en faut - que l'on dénombre encore chaque année sur les routes de l'Union européenne, nous pouvons penser que le Parlement européen fait vraiment œuvre très utile en sauvant incontestablement, par ces nouvelles dispositions, un certain nombre de vies. Je remercie donc sincèrement le Parlement et le rapporteur pour la qualité du travail accompli.

3-461

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì, alle 11.00.

3-462

23 - Norme in materia di doppio scafo o di tecnologia equivalente per le petroliere monoscafo (discussione)

3-463

Presidente. – L'ordine del giorno reca la relazione presentata dall'on. Fernand Le Rachinel, a nome della commissione per i trasporti e il turismo, sulla proposta di regolamento del Parlamento europeo e del Consiglio che modifica il regolamento (CE) n. 417/2002 sull'introduzione accelerata delle norme in materia di doppio scafo o di tecnologia equivalente per le petroliere monoscafo e abroga il regolamento (CE) n. 2978/94 del Consiglio [COM(2006)0111 - C6-0104/2006 - 2006/0046(COD)] (A6-0417/2006).

3-464

Jacques Barrot, vice-président de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les membres du Parlement, je me réjouis de vous présenter aujourd'hui la modification du règlement concernant les pétroliers à double coque. Cette proposition vise à mettre le règlement en conformité avec la déclaration politique faite à l'Organisation maritime internationale en décembre 2003 par la Présidence de l'Union européenne au nom des États membres et de la Commission européenne. Cette déclaration était extrêmement claire. Elle visait à indiquer à toutes les parties contractantes de la Convention Marpol qu'aucun État membre de l'Union européenne n'autoriserait les pétroliers battant son pavillon à avoir recours à l'une des exemptions prévues par la convention, à savoir l'usage de navires à simple coque pour le transport de pétrole.

Pour ce qui est de l'interdiction de transporter des produits pétroliers lourds dans les navires à simple coque, le règlement aujourd'hui en vigueur ne s'applique qu'aux navires entrant dans les eaux sous juridiction communautaire. Cela veut dire qu'un État membre peut théoriquement, et contrairement à l'engagement public de 2003, autoriser le transport des produits pétroliers lourds dans des pétroliers à simple coque battant son pavillon, c'est-à-dire un des pavillons européens, dès lors que ces navires opèrent à l'extérieur des eaux communautaires.

Cette situation, Mesdames et Messieurs les députés, est inacceptable. Chacun peut imaginer les conséquences, dans un pays tiers, en cas de marée noire provoquée par un pétrolier sous pavillon communautaire alors même que l'Europe assure sa propre protection! J'ajoute que la quasi-totalité des États membres ont déjà fait savoir formellement à l'Organisation maritime internationale qu'ils ne feraient pas usage de cette faculté.

Nos engagements politiques en faveur de la sécurité maritime devant nos partenaires doivent être concrétisés et garantis juridiquement. C'est le but de cette proposition. Je voudrais remercier M. Le Rachinel et la commission des transports et du tourisme pour l'avoir soutenue.

3-465

Fernand Le Rachinel (NI), rapporteur. – Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, mes chers collègues, tout d'abord je tiens à remercier en particulier le secrétariat de la commission des transports pour son excellent travail de préparation et de consultation des parties intéressées dans le cadre de ce dossier important.

Ce dossier concerne avant tout la protection de l'environnement contre les pollutions marines. Le rapport que je vous sou mets aujourd'hui porte sur l'introduction accélérée des prescriptions en matière de double coque ou de normes de conception équivalentes pour les pétroliers à simple coque.

Il s'agit notamment de mettre fin aux exemptions qui existent depuis 2002. En effet, après le naufrage du pétrolier "Prestige" en 2002, la Commission avait décidé d'accélérer le retrait des pétroliers à simple coque, conformément au règlement de décembre 2002. Il s'agissait également d'interdire, avec effet immédiat, le transport des produits pétroliers lourds dans des pétroliers à simple coque à destination ou au départ des ports d'un État membre de l'Union européenne. Actuellement, la législation maritime internationale prévoit qu'un navire battant pavillon d'un État membre peut bénéficier des exemptions en ce qui concerne cette interdiction, dans la mesure où - cela va de soi - il naviguerait en dehors des ports européens.

M. le commissaire Jacques Barrot vient de l'évoquer: lors d'une réunion au sein de l'Organisation maritime internationale, la Présidence italienne de l'Union avait déclaré, au nom des quinze États membres, que ceux-ci n'autoriserait pas leurs navires-citernes à avoir recours à cette exemption à la règle 13 H. Selon la Commission, il convenait donc d'adapter le règlement de 2002 en supprimant la dernière exemption à la règle 13 H et, partant, d'interdire le transport des produits pétroliers lourds dans des pétroliers à simple coque battant pavillon d'un État membre, quelle que soit la juridiction dont relèvent les ports, les terminaux en mer ou la zone maritime où ces pétroliers opèrent.

Seul un pays européen - la Grèce - avait refusé cette prise de position politique de la Présidence italienne, considérant que cette déclaration ne l'engageait pas. Elle souhaitait, semble-t-il, continuer à autoriser ses navires-citernes à simple coque à naviguer en dehors des ports européens avec, bien sûr, des produits pétroliers lourds à bord.

Finale­ment, au cours des travaux de la commission des transports, cette objection n'a pas été renouvelée. Aujourd'hui, les vingt-cinq États membres de l'Union européenne sont convenus que plus aucun pétrolier transportant des produits lourds ne serait autorisé à battre pavillon d'un État membre s'il est à simple coque. En réalité, cela ne fait que confirmer ce qui est déjà respecté et appliqué par la très grande majorité des États membres. L'exigence absolue du respect de l'objectif de sécurité maritime maximum a une nouvelle fois prévalu dans ce dossier, au même titre que la réduction des risques de pollution par les hydrocarbures.

Les risques de pollution sont nombreux et peuvent être de nature diverse. Il y a cinq jours à peine, dans ma région, des fûts toxiques dérivèrent entre le Cotentin et l'Atlantique. Vendredi dernier, dans la soirée, ces fûts avaient été arrachés par la tempête du pont d'un conteneur suisse en provenance d'Anvers et se rendant au Portugal. Certes, la nouvelle législation en matière de double coque constitue une avancée notable dans le domaine de la prévention des pollutions marines, mais il faut continuer à édicter des normes qui permettent aux navires-citernes et aux navires marchands d'offrir le plus grand nombre de garanties. Les autoroutes de la mer représentent une solution de désengorgement, mais il ne faut surtout pas négliger la sécurité des navires. Il y va de l'avenir de notre planète tout entière.

Monsieur le Président, Monsieur le Commissaire, je souhaiterais souligner que votre rapporteur dépose un amendement technique, soutenu également par la Commission européenne, qui nous évite d'avoir à modifier une série de renvois. Par ailleurs, celui-ci, de nature linguistique, ne concerne que la version anglaise. Cet amendement ne modifie pas le texte sur le fond et la Présidence finlandaise nous a confirmé qu'il ne posait aucun problème au Conseil.

3-466

Georg Jarzembowski, *im Namen der PPE-DE-Fraktion*. – Herr Präsident, Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die PPE-DE-Fraktion bedankt sich bei dem Berichterstatter, dass er seinen Bericht zügig, schnell, klar und präzise erstellt hat, und wir können ihm folgen. Ich hoffe auch, dass der Rat, wie versprochen, unseren Änderungsantrag annimmt, so dass wir dieses Dossier in erster Lesung zu Ende bringen.

Herr Vizepräsident, Sie haben völlig recht: Wir müssen die immer noch bestehende Ausnahmebestimmung hinsichtlich der Nichteinsetzung von Doppelhüllentankern aufheben. Ich finde den letzten Satz ganz klassisch, den wir als Änderungsantrag vom Berichterstatter übernehmen, der schlichtweg sagt, dass Öltankschiffe, die Schweröle befördern, ungeachtet ihrer Flagge – also auch über die Mitgliedstaaten hinaus – nur dann in Häfen und Vorhäfenregionen einlaufen sollen oder in der Gerichtsbarkeit eines Mitgliedstaates unterliegenden Gebieten ankern dürfen, wenn es sich um Doppelhüllentanker handelt. Das ist wichtig, wir haben in der Ostsee schon sehr schwierige Situationen gehabt, und ich hoffe, dass das, was wir 2003 gesagt haben – nämlich dass Schwereöle nur in Doppelhüllentankern befördert werden dürfen – jetzt endlich durchgesetzt wird.

Wenn wir den Kommissionsvorschlag mit der Änderung tatsächlich schnell in erster Lesung abschließen, dann sollten wir den Rat daran erinnern, dass wir nächstes Jahr im Erika-3-Paket sieben Einzelvorschläge zu behandeln haben. Ich hoffe, dass der Rat ebenso schnell mit uns daran arbeiten wird, um die Flaggenstaatenkontrollen, die Hafenstaatskontrolle und die Haftung zu verbessern. Ich bin gespannt, ob der Rat im nächsten Jahr den gleichen Mut aufbringt wie die Kommission und das Parlament, um aktiv gegen die Umweltverschmutzung im Meer vorzugehen.

3-467

Willi Piecyk, *im Namen der PSE-Fraktion*. – Herr Präsident! Wenn man sich über die Folgen und Auswirkungen von schlechten und alten Einhüllentankern informieren will, dann muss man an die bretonische oder galizische Küste fahren und dort mit den Küstenbewohnern sprechen. Die Namen Erika und Prestige sind dort in schrecklicher Erinnerung.

Die Erika-Pakete der Kommission waren eine vernünftige Antwort auf diese Katastrophen. Dazu gehört auch die Verordnung 417/2002 mit der schnelleren Einführung der Doppelhüllentanker und dem Verbot der Transporte von Schweröl von und nach europäischen Häfen mit Einhüllentankern. Der Vorschlag der Kommission, dass jetzt unter europäischer Flagge fahrende Tankschiffe, die Schweröl transportieren, nur noch Doppelhüllentanker sein dürfen, ist konsequent und bedeutet ein Stück mehr Schiffs- und Meeressicherheit. Herr Kommissar, Sie sehen, das Parlament kann Vorschläge von Ihnen auch ohne weiteres akzeptieren und loben. Die Kommission soll jetzt kurz vor Weihnachten für derart gute und nicht zu beanstandende Vorschläge auch einmal ein Lob bekommen!

Wenn der Internationale Verband unabhängiger Tankereigner, Intertanko, über den Vorschlag der Kommission nicht freudig erregt ist, muss das Europäische Parlament nicht traurig sein. Der Berichterstatter, Kollege Le Rachinel, dem ich an dieser Stelle auch im Namen meiner Fraktion ein herzliches Dankeschön ausspreche, war gut beraten, nicht Intertanko, sondern der Meeressicherheit den Vorrang zu geben. Daher erwarte ich, dass wir morgen im Parlament insgesamt eine gute Abstimmung haben werden und dadurch für unsere Meere ein Stück mehr Sicherheit schaffen.

3-468

Danutė Budreikaitė, *ALDE frakcijos vardu*. – Gerbiamas Pirmininke, ponios ir ponai, po daugelio viengubo korpuso tanklaivių katastrofų prie Prancūzijos, Ispanijos krantų ekspertai padarė išvadą, kad viengubi korpusai nepakankamai

apsaugo laivus, naudojamos netinkamos laivų tikrinimo metodikos, be to, būtina veiksmingiau spręsti klausimą dėl „patogių vėliavų“ – tų šalių vėliavų, kurios nesilaiko ES saugos reikalavimų.

2002 m. ES buvo priimtas reglamentas, nustatantis dvigubo korpuso arba lygiaverčius dizaino reikalavimus viengubo korpuso tanklaiviams ir kad juos reikia palapsniu pašalinti iš ES vandenų. Ne vėliau kaip iki 2015 m. juos privalo pakeisti kur kas saugesni dvigubo korpuso laivai.

Reglamente nurodoma, kad po laivo pastatymo datos metinių viengubo korpuso naftos tanklaiviams draudžiama plaukti su ES valstybės narės vėliava. Reglamente taip pat numatoma, kad po šios datos nė vienam naftos tanklaiviui, nepriklausomai nuo to, su kokios šalies vėliava jis plaukia, neleidžiama įplaukti į ES valstybės narės jurisdikcijos uostus, išskyrus dvigubo korpuso naftos tanklaivius.

2003 m. spalio mėnesį įsigaliojo reglamentas, iš dalies pakeičiantis 2002 m. reglamentą, uždraudžiantis naftos gabenimą viengubo korpuso tanklaiviais į ir iš ES valstybių narių jurisdikcijai priklausančių uostų.

2006 m. EP ir Tarybos reglamento pasiūlyme siūloma daugiau pakeitimų. Siūloma išplėsti reikalavimų, keliamų sunkiųjų naftos produktų vežimui laivais, plaukiojančiais su ES valstybės narės vėliava, taikymo sritis, uždraudžiant sunkiųjų naftos produktų vežimą visais viengubo korpuso laivais, plaukiojančiais su valstybės narės vėliava, nepriklausomai nuo uostų, jūroje esančių terminalų ar jūros zonos, kurioje jie vykdo veiklą, jurisdikcijos. Siūloma ES lygmeniu visiškai uždrausti, o trečiosioms šalims pasilikti pasirinkimą priimti, ar ne, viengubo korpuso tanklaivius į jų uostus.

Norėčiau akcentuoti klausimą dėl „patogių vėliavų“, tai yra galimybės registruoti laivus šalyse, kur tai pigu ir kur nereikalaujama laikytis techninės saugos ir aplinkos standartų. Įvykus naftos išsiliejimui, labai sunku nustatyti, kas yra laivo savininkas, o kas – teršėjas. Tokiu pavyzdžiu gali būti toksinė tarša Dramblio Kaulo Krante. Manau, kad klausimą dėl tokios registracijos turėtume Parlamente diskutuoti atskirai.

Kitas svarbus momentas – laivų darbuotojų kvalifikacija. ES šalyse įregistruotuose laivuose dirba trečdalis trečiųjų šalių piliečių ir, ekspertų teigimu, daugelis nelaimių atsitinka dėl darbuotojų kvalifikacijos.

Mano šalis Lietuva importuoja naftą naudodama terminalą Baltijos jūroje, todėl mums rūpi ir laivų sauga, ir aplinka.

3-469

Erik Meijer, namens de GUE/NGL-Fractie. – Voorzitter, 10 jaar geleden waren harde maatregelen die bedoeld waren om een eind te maken aan enkelwandige olietankers nog niet haalbaar. De problemen werden onderschat en vooral de kosten van verandering kregen de meeste aandacht. Er waren eerst de rampen met olietankers en de grootschalige verwoesting van het zee- en kustmilieu voor nodig om tot het besef te komen dat Europa niet achterop moet lopen maar voorop. Enkelwandige tankers voor het vervoer van zware oliesoorten zijn gevaarlijk en moeten zo snel mogelijk uitsterven. Pas na een Amerikaans verbod en de dreiging dat alle oude tankschepen uit Amerika zouden uitwijken naar Europa ontstond hier een meerderheid voor zo'n uitsterfbeeld.

Helaas blijkt de verordening van 2002 nog niet duidelijk genoeg. Het is nog steeds mogelijk dat enkelwandige tankers onder Europese vlag in het bijzonder 20 oude Griekse tankers in andere delen van de wereld rampen veroorzaken. Het is hard nodig dat dit gat gedicht wordt. Europa wil geen enkelwandige tankers van anderen in de eigen havens, maar we moeten ook geen enkelwandige tankers naar de havens van andere landen willen sturen. De vrijheid voor bestaande enkelwandige tankers om nog tot 2015 zware soorten olie te blijven vervoeren kan grote problemen opleveren. Dat probleem wordt nu niet opgelost, maar het is goed dat we het andere probleem nu wel aanpakken.

De bezwaren van de redersorganisatie Intertanko en de lidstaat Griekenland behoren ondergeschikt te zijn aan de bescherming van ons zee-, kust- en havenmilieu. De Confederale Fractie Europees Unitair Links/Noords Groen Links ondersteunt dit voorstel ook in tweede lezing.

3-470

Ρόδη Κράτσα-Τσαγκαροπούλου (PPE-DE). – Κύριε Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, θα ήθελα να ευχαριστήσω τον εισηγητή για την αποφασιστική του θέση να διασφαλίσει τις συνθήκες αποτροπής ναυτικών ατυχημάτων με τρομερές επιπτώσεις στη θαλάσσια ρύπανση. Είναι ένα καθήκον ηθικό και πολιτικό, τόσο για την Ευρωπαϊκή Ένωση, τα κράτη μέλη της, όσο και για τους διεθνείς οργανισμούς.

Για τη χώρα μου, την Ελλάδα, μια και αναφέρθηκαν δύο συνάδελφοι σ' αυτήν, η προστασία του περιβάλλοντος αποτελεί ιδιαίτερο στόχο, αφού είναι μια χώρα με ακτές, νησιά, μεγάλη τουριστική οικονομία και φιλοδοξεί να γίνει διαμετακομιστικό κέντρο στην Ανατολική Μεσόγειο, κάτι που σημαίνει αυξημένη κυκλοφορία πλοίων και αυξημένους κινδύνους ρύπανσης και ατυχημάτων. Η στρατηγική αυτή εκφράζεται τόσο με την πολιτική της κυβέρνησης, όσο και με τις τεράστιες επενδύσεις των Ελλήνων πλοιοκτητών σε σύγχρονα πλοία. Παράλληλα όμως λόγω του μεγάλου εμπορικού μας στόλου είμαστε και η χώρα που αντιμετωπίζει τα μεγαλύτερα προβλήματα προσαρμογής σε ένα νέο κανονισμό, που παρεκκλίνει από τις διεθνείς συμβάσεις και οδηγεί αναπόφευκτα σε γρήγορες αλλαγές με οικονομικές επιπτώσεις. Η

επιχειρησιακή ικανότητα και οι θέσεις εργασίας που κινδυνεύουν να χαθούν είναι παράμετροι που καμιά άλλη χώρα δεν αντιμετωπίζει τόσο σοβαρά όσο η Ελλάδα. Γι' αυτό θα επιθυμούσαμε ο κανονισμός να λαμβάνει υπόψη του, ως προς το χρονοδιάγραμμα, τις εμπορικές δραστηριότητες εν εξελίξει και τις δεσμεύσεις συμβολαίων που έχουν τα πετρελαιοφόρα πλοία. Εξάλλου όλοι γνωρίζουμε ότι κανένα μεμονωμένο μέτρο δεν είναι αρκετό. Έχουν μεγάλη ευθύνη οι νηογνώμονες. Παίζει μεγάλο ρόλο η εκπαίδευση του προσωπικού, η συνεννόηση και ο συντονισμός των κρατών μελών, η διαθεσιμότητα σε λιμένες καταφυγής. Θα προσπαθήσουμε, μέσα στους γενικούς στόχους της Ευρωπαϊκής Ένωσης, κύριε Επίτροπε, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, να συνδυάσουμε με τον καλύτερο τρόπο την προστασία του περιβάλλοντος, την ανταγωνιστικότητα του ευρωπαϊκού μας στόλου και της οικονομίας μας.

3-471

Jacques Barrot, vice-président de la Commission. – Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs les membres du Parlement, je remercie encore une fois M. Le Rachinel et la commission des transports et du tourisme pour cet excellent travail, qui devrait permettre l'adoption de la proposition en première lecture. Je remercie également tous les parlementaires qui se sont exprimés pour souligner combien cette obligation s'inscrivait dans le droit fil de notre action en faveur de la sécurité maritime.

L'amendement que vous avez proposé, Monsieur Le Rachinel, et qui a été voté à l'unanimité par la commission des transports et du tourisme, n'en demeure pas moins important, tout technique qu'il est, car il contribue à rendre le texte plus clair encore. Je peux donc l'accepter.

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs, je remercie le Parlement de s'associer à nouveau à cette politique de sécurité maritime, laquelle - comme l'a souligné un des intervenants - est d'autant plus nécessaire que le développement des autoroutes de la mer et du trafic maritime va exiger une vigilance toujours accrue dans le domaine de la sécurité.

3-472

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì, alle 11.00.

3-473

24 - Sviluppo del sistema d'informazione Schengen di seconda generazione (SIS II) (regolamento) - Sviluppo del sistema d'informazione Schengen di seconda generazione (SIS II) (decisione) (discussione)

3-474

Presidente. – L'ordine del giorno reca, in discussione congiunta,

- la relazione presentata dall'on. Carlos Coelho, a nome della commissione per le libertà civili, la giustizia e gli affari interni, sulla proposta di regolamento del Consiglio che modifica il regolamento (CE) n. 2424/2001 sullo sviluppo del sistema d'informazione Schengen di seconda generazione (SIS II) (regolamento) [COM(2006)0383 - C6-0296/2006 - 2006/0125(CNS)] (A6-0410/2006), e

- la relazione presentata dall'on. Carlos Coelho, a nome della commissione per le libertà civili, la giustizia e gli affari interni, sulla proposta di regolamento del Consiglio che modifica la decisione 2001/886/GAI sullo sviluppo del sistema d'informazione Schengen di seconda generazione (SIS II) (decisione) [COM(2006)0383 - C6-0297/2006 - 2006/0126(CNS)] (A6-0413/2006).

3-475

Franco Frattini, Vicepresidente della Commissione. – Signor Presidente, onorevoli deputati, ritengo in primo luogo doveroso ringraziare il relatore, onorevole Coelho, per l'eccellente lavoro svolto su queste proposte e anche per la rapidità con cui si è arrivati alla relazione e alla discussione di questa sera in assemblea Plenaria.

Molti degli onorevoli parlamentari sapranno che la scorsa settimana il Consiglio dei ministri dell'Interno ha approvato delle conclusioni importanti. Queste conclusioni hanno confermato ancora una volta che il sistema di informazione Schengen II costituisce la priorità principale dell'Unione europea ed è quindi evidente che il prolungamento del mandato della Commissione sul SIS II è indispensabile, al fine di assicurare il proseguimento dello sviluppo del sistema di informazione Schengen II, in stretta cooperazione con i Paesi membri.

Saprete anche che il Consiglio ha accettato una proposta formulata dal governo portoghese – che io stesso, a nome della Commissione, ho ritenuto condivisibile – per una soluzione temporanea, che abbiamo chiamato SIS *one for all*. Si tratta cioè di un meccanismo volto a garantire, durante la fase di transizione verso SIS II, la possibilità di rimuovere le frontiere interne dei nuovi Paesi membri, rispettando la scadenza originaria fissata per la fine del 2007.

Questo non fa perdere di vista l'obiettivo principale, ovvero SIS II, il quale garantirà una maggiore sicurezza ai controlli di frontiera e confermerà il risultato che vogliamo raggiungere entro la fine dell'anno 2007, che consiste nel rimuovere i controlli alle frontiere interne dei nuovi Stati membri dell'Unione che hanno chiesto di aderire all'accordo Schengen allargato.

Quindi, qualora tali paesi rispondano - come mi auguro - ai criteri relativi alle condizioni di sicurezza necessarie alle frontiere terrestri, marittime e agli aeroporti, essi potranno coronare questo completamento politico del loro allargamento, realizzando uno spazio interno europeo senza controlli alle frontiere, che si estenderà dal Portogallo fino alla Lituania. Si tratterà di un grandissimo risultato politico per l'Europa.

SIS II continuerà ad essere comunque l'obiettivo principale, garantirà un livello di sicurezza più elevato, apporterà un maggiore contributo alle autorità di controllo e di sicurezza della polizia e un maggior livello di protezione dei dati personali, che vengono inseriti nel sistema con maggiore trasparenza e responsabilità.

Per tutte queste ragioni SIS II rimane l'obiettivo per lo spazio europeo di sicurezza e di libera circolazione, ed è per questo che -condividendo le posizioni del relatore - chiediamo un prolungamento del mandato della Commissione affinché possa continuare a sviluppare il sistema SIS II.

L'accoglimento, da parte del Consiglio dei ministri, della proposta portoghese, comporterà un ritardo nell'attuazione di SIS II. Non sarà un grandissimo ritardo e posso anticipare all'onorevole relatore e al Parlamento che, nel febbraio 2007, la Commissione presenterà una proposta definitiva per la data finale di sviluppo del sistema SIS II e che il ritardo non sarà superiore ai sei-otto mesi rispetto alla data originariamente stabilita; il che, tutto sommato, è accettabile, se si considera che nel frattempo i nuovi Stati membri avranno realizzato il successo politico costituito dalla partecipazione ad uno spazio europeo senza frontiere interne.

3-476

PRESIDENZA DELL'ON. LUIGI COCILOVO

Vicepresidente

3-477

Carlos Coelho (PPE-DE). – Senhor Presidente, Senhor Vice-Presidente da Comissão, Senhoras e Senhores Deputados, todos sabemos que o SIS II é um instrumento importante. O Comissário Frattini acaba de o recordar. A livre circulação dentro do espaço comunitário e a ausência de fronteiras internas obrigam-nos a reforçar a segurança das fronteiras externas da União e isso só se faz com a partilha de informação entre todos os membros do espaço Schengen.

O Senhor Comissário Frattini também disse, e subscrevo, que o SIS II não é apenas uma nova geração do sistema de informação de Schengen. Podemos dizer que é um novo sistema de informação de Schengen: tem novas funções, tem novos utilizadores, importa novos dados. Para lá das questões técnicas de estarmos a construir um novo sistema há uma questão política. Essa questão política tem a ver com a ambição legítima dos novos Estados-Membros de se juntarem o mais depressa possível ao espaço Schengen. Para os novos Estados-Membros esta é uma questão essencial, é poder ou não oferecer aos seus cidadãos a oportunidade da livre circulação no espaço comunitário.

Para estarem no espaço Schengen precisam de entrar no SIS. Como nós sabemos, o SIS não é condição suficiente, isto é, não basta entrar no SIS para estarmos no espaço Schengen. Há um conjunto de outros requisitos que têm de se verificar. Mas é uma condição necessária. Não podemos estar no espaço Schengen sem estar no Sistema de Informação de Schengen. Portanto, a criação do SIS II tem de ser, para nós, uma prioridade e foi por isso - e o Comissário Frattini é uma testemunha privilegiada porque esteve sempre ao lado do Parlamento nesse objectivo - que nos esforçamos por concluir, na primeira leitura, a adopção da base legal do SIS II. Foi para que, por via da base jurídica, não tivéssemos um atraso maior no SIS II e quero aqui agradecer-lhe, uma vez mais, a colaboração determinante que nos deu para atingirmos esse objectivo.

O mandato que o Conselho conferiu à Comissão para o desenvolvimento do SIS II termina dentro de dias, no dia 31 de Dezembro de 2006. A Comissão propõe que seja prorrogado para 2007. Ora, a própria Comissão admite que só em 2008 o sistema estará operacional. Propor a prorrogação para Dezembro de 2007 é uma versão optimista. Eu gostei muito de ouvir o Senhor Vice-Presidente Frattini dizer que, em Fevereiro de 2007, vai apresentar ao Parlamento o calendário definitivo e que prevê apenas um atraso de seis a oito meses. Devo dizer que essa previsão é bem melhor do que as informações que circulavam e que nos preocupavam. Não deixa de ser um atraso, mas é um atraso bem mais confortável do que aquele que tinha sido receado. Espero que tenha razão, embora haja quem considere que podemos ter de fazer face a atrasos maiores. Em qualquer circunstância, o Senhor Comissário saberá que o Parlamento nunca abdica das suas prerrogativas de fiscalização. Queremos acompanhar a execução deste processo e, se houver atrasos, saber exactamente quais foram as razões que os determinaram.

Queria agradecer aos relatores-sombra dos outros grupos políticos, em particular à Sr.^a Mastenbroek e ao Sr. Lax e quero dar público testemunho de agradecimento aos deputados que, na minha bancada, acompanharam de perto este dossier, que

sempre me incentivaram e que manifestaram permanentemente uma grande preocupação relativamente ao ritmo de execução do SIS II, em particular a Deputada Edit Bauer da Eslováquia, o Deputado Mihael Brejc da Eslovénia, a Deputada Kinga Gál da Hungria, o Deputado Panayiotis Demetriou de Chipre e, naturalmente, a Deputada Barbara Kudrycka da Polónia, que usará da palavra em nome do PPE neste debate.

3-478

Barbara Kudrycka, w imieniu grupy PPE-DE. – Panie Przewodniczący! Bardzo dziękuję panu Coelho za tak znakomite sprawozdanie i pragnę powiedzieć, że wydłużenie mandatu Komisji nie budzi wątpliwości. SIS II był i powinien pozostać priorytetem. Parlament Europejski czynił wszystko w tym kierunku. Nadal chcemy wspierać Komisję, aby dotrzymać jak najszybszych terminów dla SIS II. Celem nowego systemu miało być unowocześnienie SIS 1 oraz rozszerzenie o nowe państwa obszaru Schengen.

Pierwszy z celów nadal czeka na realizację. Drugi wymagał decyzji politycznej i stworzenia alternatywnego systemu „SIS I for all”. Można żałować, że do tego musiało dojść, ale Unia musi być wiarygodna i dotrzymywać zobowiązań politycznych wobec nowych państw członkowskich.

Liczę jednak na jasne określenie, jak w wymiarze organizacyjnym, czasowym i finansowym projekt „SIS I for all” wpłynie na realizację SIS drugiej generacji. Nadal bowiem, konieczna jest bliska współpraca i informowanie Parlamentu o stanie zaawansowania budowy obu projektów. Oczekuję też od Komisji bardziej asertywnej, wymagającej względem państw członkowskich postawy, by później nie szukać winnych.

SIS II to projekt wspólnotowy finansowany z budżetu Unii Europejskiej. Nakłada to odpowiedzialność i obowiązki na Komisję i państwa członkowskie w większym wymiarze niż miało to miejsce dotychczas przy międzyrządowym SIS 1+. Komisja może liczyć na polityczne wsparcie Parlamentu Europejskiego. Należy jednak wyciągnąć wnioski z dotychczasowych błędów i porażek. Mam też nadzieję, że w końcu praca Komisji doprowadzi do tego, by wszystkie państwa członkowskie poczuły się właścicielami projektu SIS II, bez podziału na stare i nowe państwa członkowskie Schengen.

3-479

Adam Jerzy Bielan, w imieniu grupy UEN. – Panie Przewodniczący! System Informacyjny Schengen tak zwany SIS to baza danych, która umożliwia właściwym organom w państwach członkowskich współpracę i wymianę informacji w celu ustanowienia obszaru bez wewnętrznych kontroli granicznych. Dzięki temu systemowi obywatele Unii mają znaczne ułatwienia w podróżowaniu, a organy ścigania lepsze warunki do walki z przestępczością.

Jednak SIS funkcjonuje już od 1995 roku, więc w warunkach niezwykle szybkiego rozwoju informatyki to bardzo długo. Dlatego już w grudniu 2001 roku, dokładnie pięć lat temu, Rada zobowiązała Komisję do utworzenia systemu drugiej generacji SIS II. Jest on niezbędny do poszerzenia strefy Schengen na nowe państwa członkowskie. Trudno się więc dziwić, że opinia publiczna tych państw nerwowo reaguje na wszystkie informacje dotyczące opóźnienia wejścia w życie tego systemu.

Wprawdzie ministrowie spraw wewnętrznych Unii Europejskiej uzgodnili niedawno, iż osiem z dziesięciu nowych państw członkowskich wstąpi do strefy Schengen na przełomie 2007 i 2008 roku, przyłączając się na jakiś czas do systemu SIS 1, jest to jednak rozwiązanie prowizoryczne, kosztowne i dalece niedoskonałe.

Mam nadzieję, że Komisja wyciągnie wnioski z opóźnienia we wprowadzeniu systemu SIS II i w przyszłości będzie sprawniej pracować nad projektami tak ważnymi dla całej Wspólnoty.

3-480

Andrzej Jan Szejna, w imieniu grupy PSE. – Panie Przewodniczący! Dobrze funkcjonujący system informacyjny jest podstawą dla właściwej wymiany danych między państwami członkowskimi. W zakresie zarówno współpracy policyjnej i sądowej w sprawach karnych, jak i kontroli granicznych oraz wydawania wiz i dokumentów pobytowych. Ponadto taki system powinien prowadzić do zwiększenia bezpieczeństwa, będąc jednocześnie solidnym i elastycznym narzędziem mającym zdolność dostosowania się do zmieniających się wymagań.

Ze względu na fakt, że wydolność obecnego systemu umożliwia mu obsługę maksymalnie osiemnastu państw członkowskich, bardzo ważne jest niezwłoczne wprowadzenie nowego systemu informacji Schengen drugiej generacji. Do tej pory szereg problemów, jakie wystąpiły w trakcie realizacji tego ambitnego projektu, spowodowały znaczne opóźnienie jego wdrożenia. Dlatego na przyszłość musimy dołożyć wszelkich starań, aby zapobiec podobnym sytuacjom.

Szczególnie z perspektywy nowych państw członkowskich opóźnienia we wprowadzeniu systemu SIS II są bardzo niebezpieczne. Powodują odkładanie w czasie pełnego zintegrowania się nowych członków z Unią Europejską oraz ograniczają ich możliwości pełnego korzystania z dorobku Schengen oraz zniesienia kontroli na swoich granicach wewnętrznych z innymi państwami systemu Schengen.

Należy także zwrócić uwagę na wschodni wymiar polityki zagranicznej Unii Europejskiej oraz zmiany, które muszą zostać wzięte pod uwagę jako konsekwencja rozszerzenia strefy Schengen. Dziś Polska, nie należąc do tej strefy, nie pobiera opłat wizowych od swoich wschodnich sąsiadów, lub też opłaty te są niewielkie. Od chwili rozszerzenia strefy Schengen wschodnia granica Polski stanie się jedyną wschodnią granicą Unii Europejskiej, co wiąże się ze zwiększeniem kosztów wizowych nawet do kilkudziesięciu dolarów amerykańskich, między innymi dla mieszkańców Białorusi czy Ukrainy.

Taka sytuacja może być trudna do przyjęcia przez naszych wschodnich sąsiadów w stosunku, do których zarówno Polska, jak i Unia Europejska mają określone polityczne plany zmierzające do pogłębienia współpracy. Taka sytuacja może prowadzić do utworzenia czegoś na kształt nowego muru berlińskiego. Unia Europejska nie może na to pozwolić.

3-481

Leopold Józef Rutowicz (UEN). – Panie Przewodniczący! Wdrażanie systemu SIS II świadczy o bezwładności organizacyjnej administracji, której powierzono ten temat. Tymczasem na wewnętrznych granicach Unii codziennie dziesiątki tysięcy kierowców stoi w kolejkach, w warunkach koczowniczych, gorszych niż złe. Firmy tracą tysiące euro. Ludzie mówią, co to jest za Unia, która sama sobie strzela gole do bramki. W Strasburgu przez około 80% czasu w roku stoją niewykorzystane piękne reprezentacyjne budynki, których roczny koszt utrzymania wynosi ponad 200 milionów euro, a nam tłumaczy się, że będą opóźnienia, bo nie ma budynków na system. Obywatelowi po prostu nie mieści się w głowie ta impotencja odpowiednich służb.

Myślę, że Unii wyszłoby na zdrowie, gdyby osoby odpowiedzialne za ten stan musiały przenocować w TIRach. Noce niedługo będą jasne od śniegu, a powietrze świeże podobno nikomu nie szkodzi, a wzmacnia szybkość myślenia. Proponuję wreszcie wszczęcie postępowania wyjaśniającego w tej istotnej dla obywateli sprawie.

3-482

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì, alle 11.00.

3-483

25 - Videogiochi a contenuto violento (discussione)

3-484

Presidente. – L'ordine del giorno reca la dichiarazione della Commissione sui videogiochi a contenuto violento.

3-485

Franco Frattini, Vicepresidente della Commissione . – Signor Presidente, onorevoli deputati, sono particolarmente grato ai pochi deputati presenti in quest'Aula, forse meno di dieci, a discutere di un tema che riguarda molte decine di milioni di giovani e giovanissimi, nostri figli, nell'Unione europea.

La protezione del diritto e dei diritti fondamentali dei giovani, dei ragazzi, deve continuare ad essere una grande priorità per l'Unione europea. E' una priorità per la Commissione europea, e debbo dire francamente che gli atti di violenza e di sadismo che emergono attraverso alcuni videogiochi particolarmente cruenti, sono motivo di grande preoccupazione per noi.

Le nuove tecnologie, la capacità dei giovani e dei giovanissimi di operare su Internet, sui giochi tecnologici, hanno cambiato i rapporti tra adulti e ragazzi. Spesso i ragazzi, i nostri figli, conoscono le tecnologie molto meglio degli adulti. Sono quindi in primo luogo indispensabili una responsabilità e una coscienza più forti degli adulti e dei genitori e un'attenzione ed un'educazione affinché siano innanzitutto i genitori a poter operare delle scelte con cognizione di causa, con piena consapevolezza dei rischi.

Vi è un sistema di classificazione, di etichettatura del contenuto dei film, ma anche dei giochi e dei videogiochi, che può essere d'aiuto. Naturalmente esso deve essere combinato con un meccanismo di più forte educazione. Sono componenti necessarie, se vogliamo raggiungere una soluzione efficace.

L'Unione europea ha già degli strumenti per lottare contro questi fenomeni preoccupanti nell'ambito di politiche che riguardano la giustizia, la prevenzione di sicurezza, ma anche la società dell'informazione e le regole sul mercato interno.

Debbo dire francamente, onorevoli deputati, che ho anche molto apprezzato alcune iniziative di monitoraggio e di rafforzamento della protezione dei minori che alcuni ministri degli Interni mi hanno annunciato, prima e dopo il Consiglio dei ministri, e che sono stati raccolti da alcune forze politiche nazionali in alcuni Paesi membri. Mi riferisco in particolare all'aumento dei controlli sulla vendita ai minori di giochi e di videogiochi a contenuto particolarmente violento.

E' ugualmente importante, a mio avviso, responsabilizzare i produttori di videogiochi. Nel 2003 è stato adottato un sistema europeo di autoregolazione, che si chiama *Pan European Game Information*, al fine di aiutare i genitori a fare delle scelte nell'acquisto di videogiochi destinati ai minori. Questo sistema di autoregolazione è sostenuto da un'ampia maggioranza

dei produttori. E' stato sviluppato dopo una consultazione con l'industria, le associazioni dei genitori e le associazioni dei consumatori. Esso riguarda 27 paesi e contiene l'indicazione di un'età minima per l'accesso ad un determinato gioco nonché l'obbligo di descrivere il contenuto di un gioco o videogioco che è commercializzato. Questo sistema, onorevoli deputati, aiuta la scelta dei genitori – ammesso che siano i genitori a decidere quale videogioco comprano i ragazzi – ma non concerne e non contiene alcun riferimento al contenuto del videogioco. Tale autoregolamentazione è stata fissata, da un lato, per proteggere i minori, ma, dall'altro, anche per rispettare un altro principio fondamentale, come la libertà di espressione.

Intendo incontrare molto presto i produttori e le associazioni che li rappresentano al fine di valutare la pertinenza, direi l'attualità, degli indicatori contenuti nel programma di autoregolamentazione. Credo che sia venuto il momento di valutare se per caso quegli indicatori non abbiano funzionato come noi avremmo voluto.

Per quanto riguarda, invece, il contenuto di giochi o videogiochi che possono essere trovati su Internet, esistono nel mondo dei sistemi, che però sono applicati ed attuati per iniziativa di taluni consorzi autorevoli: il primo è quello che noi chiamiamo *Platform for Internet Content Selection* e il secondo è il cosiddetto *Recreational Software Advisory Council*, entrambi situati principalmente negli Stati Uniti. Debbo tuttavia rilevare che né il rapporto delle Nazioni Unite sulle violenze nei confronti dei giovani, né il rapporto mondiale su violenza e salute, elaborato dall'Organizzazione mondiale della sanità, analizzano questo fenomeno, che è solamente richiamato, come se non fosse assolutamente necessario approfondirlo.

Nel 2005 abbiamo condotto, come Commissione europea, un'inchiesta finanziata con il programma Daphne. Da tale inchiesta, basata su una serie di studi relativi al settore dei videogiochi violenti, emerge la necessità di un approccio multidisciplinare, che attualmente non c'è. Uno dei risultati di questo studio è che l'influenza di immagini violente sui giovani non può essere negata. Essa può però manifestarsi in modi diversi a seconda di vari fattori. Ad esempio, il benessere, la situazione del giovane, dove egli vive, il fatto che vi sia una presenza attiva dei genitori che sono accanto a lui, oppure non sono accanto a lui, il controllo sull'accesso ai mezzi d'informazione e ad Internet da parte dei giovani, il fatto cioè che i genitori esercitino o meno un controllo sul fatto che i ragazzi possano accedere alla rete Internet in assoluta libertà, il livello di educazione che viene impartito, il livello socioeconomico della famiglia. Tutti questi fattori hanno un'incidenza su come l'effetto violento può ripercuotersi nella mentalità e nella mente dei giovani e dei giovanissimi.

Vi sono altri elementi importanti da considerare: in primo luogo non si tratta qui di una questione tecnica, bensì di una questione educativa, che coinvolge il controllo, in funzione di prevenzione. Quando parlo del controllo sulla vendita dei videogiochi violenti, intendo un controllo effettivo, perché oggi non vi sono strumenti obbligatori che permettano di verificare se un giovane minore di 16 anni può, o meno, comprare dei videogiochi che incitano o glorificano atti di violenza e magari veri e propri atti criminali.

Credo che quest'Assemblea vorrà quantomeno considerare questo problema, tenendo conto anche del fatto che i programmi che Daphne ha finanziato contro la violenza nei confronti dei giovani sono basati proprio su questo: come proteggere i giovani e i giovanissimi.

In conclusione, a seguito della strategia che abbiamo varato in luglio per la protezione dei bambini, intendo investire di questo problema il Forum europeo per i diritti dei bambini. Questo Forum, come sapete, è stato costituito all'inizio del 2007. Alla prima riunione utile del Forum intendo avviare una discussione pubblica e trasparente con tutti gli operatori interessati, le organizzazioni non governative, gli Stati membri, le associazioni dei genitori, i ragazzi, i minori e anche con i mediatori nazionali responsabili dei diritti dei giovani.

Le quattro parole chiave di questo tema sono: genitori, professionisti della comunicazione e dell'educazione, produttori – perché se non si previene la produzione di questi giochi violenti non si affronta a fondo la problematica – e, infine, politica. Si tratta di esaminare come la politica può elaborare una strategia che, senza atti di censura, protegga sostanzialmente i ragazzi. Questi sono i pilastri con i quali si deve affrontare la questione che vi ho sottoposto questa sera.

In primavera vi sottoporro una comunicazione sulla cyber-criminalità. Ritengo che la criminalità, le offese alla legge, le violazioni commesse attraverso Internet vedano i giovani e i giovanissimi come vittime particolarmente vulnerabili. E' nostro dovere politico, istituzionale e morale reagire in modo serio, con una strategia europea, contro l'incitamento alla violenza, contro l'esaltazione alla violenza, contro la glorificazione della violenza.

3-486

Presidente. – Ringrazio il vicepresidente della Commissione, associandomi alla garbata osservazione iniziale, da cui traggio conferma circa l'opportunità di introdurre una qualche riflessione e qualche elemento di modifica all'organizzazione dei nostri lavori parlamentari, soprattutto per quanto riguarda le discussioni in Aula.

3-487

Mary Honeyball, on behalf of the PSE Group. – Mr President, I should like to thank Mr Frattini for his very helpful and very commendable introduction to this important subject. We probably have not given enough consideration to this issue

in this Parliament. I am glad that we are now having this debate because there is considerable evidence to show that violence in videos has an effect on minors who watch them – very detrimental effects, which we need to get to grips with.

I think it is becoming clear that the self-regulation that Mr Frattini talked about is probably no longer enough. We need to look at this further, to ensure that young people have controlled access and that the videos themselves are not gratuitously violent. We see this kind of violence around us on our television screens and we are becoming more and more accepting of levels of violence in a way that we should not be and in a way that is not acceptable. So, this is a good initiative and one which I hope that we will be able to take forward.

I am very pleased that the Commission undertook the survey and that it was done under the Daphne programme because not only do we see gratuitous violence on videos but also a representation of women that is unacceptable. So, not only do young people see violence as such, they also see violence towards women and a portrayal of women that is not what we would wish. There are two things that need to be dealt with: the protection of children and young people and making sure that women are not portrayed in unacceptable ways in these video productions.

We need to be clear about not being seen as a 'nanny state'. This has to be introduced in a reasonable way, in a way which is acceptable to everybody. We also need to give special attention to the Internet. The Commissioner mentioned this. It is difficult because regulation of the Internet is very much in its early days, but we must not shy away from it. We need to find ways in which we can sensibly regulate the Internet in everyone's interests.

3-488

Roberta Angelilli, a nome del gruppo UEN. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, desidero ringraziare in particolare modo il Commissario Frattini per le proposte molto concrete che ci ha esposto questa sera.

Indubbiamente, in Europa si assiste a una preoccupante crescita esponenziale di episodi di violenza, di bullismo, di violenza tra minori ed è innegabile che la televisione ed Internet stiano condizionando i comportamenti dei nostri minori, come pure la diffusione di videogiochi violenti, che sono sempre più numerosi e con contenuti sempre più brutali. Faccio soltanto un esempio: c'è il recentissimo videogioco *Rule of Rose*, che rappresenta qualcosa di davvero grave in quanto è un videogioco che ha come protagonisti i bambini e molte delle immagini sono al limite della perversione sessuale e del sadismo.

Accogliamo quindi con grande favore il dibattito in corso, anche se – lo ricordava il Presidente – è stato confinato in un orario notturno e con pochissimi partecipanti. Un vero peccato. Tuttavia, pretendiamo che si intervenga in qualche modo su questo argomento, certamente non a colpi di censura, come anche già detto dal Commissario Reding, ma condividiamo la sua iniziativa, Commissario Frattini, di inviare una lettera ai ministri degli Interni della UE per chiedere un'attenta verifica dei controlli relativi alla violenza nei videogiochi. Dopo le parole del Commissario Reding, ci aspettiamo che il sistema PEGI (*Pan-European Game Information*) diventi effettivamente un organismo in grado di effettuare un controllo più incisivo.

In conclusione, chiediamo fortemente di individuare degli strumenti concreti per controllare e vietare la distribuzione dei videogiochi violenti e di creare una sorta di osservatorio europeo sull'infanzia e sui minori, anche per monitorare preventivamente i contenuti dei giochi e dei videogiochi ed elaborare, se possibile, un codice unico per la commercializzazione e la distribuzione dei videogiochi per minori.

3-489

Presidente. – La discussione è chiusa.

3-490

26 - Modifica del regolamento del Parlamento europeo (commissioni, Questori) (discussione)

3-491

Presidente. – L'ordine del giorno reca la relazione presentata dall'on. Jo Leinen, a nome della commissione per gli affari costituzionali, sulla modifica dell'articolo 15 e dell'articolo 182, paragrafo 1, del Regolamento del Parlamento europeo - Elezione dei Questori e ufficio di presidenza delle commissioni [2006/2287(REG)] (A6-0464/2006).

3-492

Richard Corbett (PSE), deputising for the rapporteur. – Mr President, I should like to begin by giving the apologies of the rapporteur, Mr Leinen, who could not be here tonight because he has to represent Parliament in a far-away part of the world. He is on his way there as I speak.

I rise to propose, on behalf of the Committee on Constitutional Affairs, an amendment to our Rules of Procedure, which would see a fourth vice-chairman elected in each parliamentary committee, a bureau of four instead of three, and a College of Quaestors comprising six members instead of five.

Why has such a proposal come forward at this stage? It arises from an amendment to our Rules tabled by just two Members of the European Parliament – Mr Schulz and Mr Poettering – who considered that this would facilitate the participation of Members of Parliament from across 27 Member States – as we will be in January – in positions of responsibility in Parliament. It would be a measure that would be inclusive, that would enable more Members to hold positions of responsibility, and that would make it easier to distribute such posts politically across Parliament.

We took cognisance of that proposal in the Committee on Constitutional Affairs. It is a very important consideration. We also heard that there were strong arguments against creating what many considered to be an inflation of Parliamentary posts. There is, after all, no functional necessity to have a larger bureau of each parliamentary committee. Perhaps – although that is more debatable – there is no functional necessity to have a larger College of Quaestors. It was pointed out by many colleagues that we have enough positions of responsibility across this Parliament for most Members who wish to exercise such positions to have one. It was felt that perhaps this was a rather hasty change to the Rules being put forward, for reasons that were not convincing for all of our Members.

That is why we came up with a compromise in committee. The rapporteur – the chairman of our committee – asked me to deputise for him tonight because I was the one that proposed that compromise, which is that we have a fourth vice-chairman of each parliamentary committee and a sixth Quaestor for the remainder of this Parliament, until 2009, but that we do not make it a permanent change. In 2009 we should revert to the current situation of three vice-chairmen of each parliamentary committee and five Quaestors.

Indeed, the size of Parliament, which is about to increase with Romania and Bulgaria joining, will actually decline in 2009, back to 732 Members. I am sure Mr Duff will correct me if I got the figure slightly wrong.

It is logical to take this step now, for inclusive reasons, but not make it a permanent change; to revert to the present numbers in 2009.

That is the position of the committee, which I put forward. I must also say that it is the position adopted by a majority in my political group as well. I know that there are other views in Parliament, but I submit it to Parliament for consideration.

3-493

Ingo Friedrich, *im Namen der PPE-DE-Fraktion*. – Herr Präsident! Es geht also um diese beiden Veränderungen. Was spricht für die Veränderung bei den Quästoren? Wir hatten zu Zeiten, als das Parlament 500 Mitglieder umfasste, 5 Quästoren, also praktisch einen Quästor je 100 Abgeordnete. Wenn wir bei diesem Verhältnis bei den vorgesehenen 780 Mitgliedern blieben, kämen wir zu einer sehr hohen Zahl. Wenn wir, wie vom Ausschuss vorgeschlagen wurde, die Zahl der Quästoren auf 6 erhöhen, dann entspräche dies einem Quästor pro 130 Mitglieder des Hauses, also immer noch einer größeren Zahl, als es jahrelang der Fall war.

Ich bin der Meinung, dass die Komplexität der Entwicklungen und der Probleme, die innerhalb des Hauses bei 25 Sprachen entstehen – ich rechne jetzt z.B. Katalanisch und Irisch hinzu –, dass diese Komplexität also, die Ablauf und Entscheidungen betrifft, eine Erhöhung dieser Zahl für eine gewisse Zeit von 5 auf 6 rechtfertigt.

Ähnliches gilt für die Erhöhung der Zahl der Ausschussstellvertreter. Wir haben nun einmal – das ist ein unbestreitbares Faktum – nach menschlichem Ermessen von Januar 2007 bis Mitte 2009 die höchste Zahl an Abgeordneten, die dieses Parlament laut Plan je haben wird. Diese außergewöhnlich hohe Zahl an Abgeordneten lässt erwarten bzw. ist der Grund dafür, dass für diesen selben Zeitraum eine höhere Zahl an Mandatsträgern in die Ausschüsse berufen wird.

Natürlich hat das nicht nur mit dem Ablauf zu tun, sondern auch damit, dass Kollegen jetzt eine solche Position innehaben und nun die neuen bulgarischen und rumänischen Kollegen kommen, die selbstverständlich ebenfalls Anspruch auf solche Positionen haben. Man müsste also sozusagen einigen Kollegen diese Position wegnehmen und sie den neuen Kollegen geben. Formaljuristisch ist das natürlich möglich, aber es dient nicht der – sagen wir einmal – engagierten innerparlamentarischen Arbeit. Es gäbe Frustration und Enttäuschungen, die man mit dieser Dimension vermeiden kann.

Ich räume ein, dass eines vielleicht nicht optimal gelaufen ist. Wir hätten diesen Aspekt bereits ein halbes Jahr früher erkennen können und vielleicht auch erkennen sollen. Das wäre adäquater gewesen, um mit allen Gruppierungen des Hauses diese Dinge in aller Ruhe durchzudiskutieren. Dadurch, dass den Verantwortlichen diese Idee leider erst sehr spät gekommen ist, entstand der Anschein, als müsse am Montag eine Sitzung abgehalten und am Donnerstag darüber abgestimmt werden. Ich bitte dafür um Verständnis. Im politischen Leben kann es eben vorkommen, dass man auf eine adäquate Idee später kommt, als dem Ablauf angemessen wäre. Dafür bitte ich um Verständnis und räume gerne ein, dass dieses Faktum für manche Kollegen etwas unverständlich war. Es stand aber keine böse Absicht dahinter, auch keine besonderes hintergründige Analyse, sondern man hat erst beim klaren Definieren der neuen Situation plötzlich festgestellt: Hier entsteht ein neues, bisher nicht gekanntes Problem.

Wenn ich alles zusammenfasse, dann halte ich diesen Kompromiss, für eine begrenzte Zeit an zwei Stellen die Positionen zu erhöhen, aber festzulegen, dass am Ende der Periode wieder der Normalfall eintritt, für einen adäquaten, dem parlamentarischen Ablauf zuträglichen Vorschlag, für den ich um Zustimmung und Verständnis bitte.

3-494

Andrew Duff, *on behalf of the ALDE Group*. – Mr President, I do not expect that I will take up six and a half minutes on this matter, but I would like to thank Mr Corbett for nobly standing in to prosecute a cause for which I think he personally lacks a certain degree of enthusiasm, and to thank Mr Friedrich who, with his customary courtesy, is declining to upset current postholders by ousting them from the positions that they enjoy in Parliament. But the fact is that for 53 more Members of Parliament we are creating a further 23 posts. Some of these posts are described as jobs, as if there was employment attached. That is not the case for the majority of vice-chairmen of the committees.

For the Quaestors, there is perhaps a solid argument for an increase to six. Perhaps there really is work for six Quaestors, but for the vice-chairmen of the committees I fear it is inflation of posts for its own sake. That cannot present an especially attractive side of our parliamentary life and I am anxious about the reaction of public opinion. I also think it is not conducive to increased efficiency or effectiveness. There is no functional necessity for these posts, rather the reverse. There is a risk that the bureaux will become top-heavy superstructures.

I also disagree that we are facing extraordinary circumstances. When Parliament expanded to accept these MEPs from 10 new accession states in 2004, we did not increase the size of the bureaux of the committees. We all agree with and are grateful for the proposal to include a sunset clause. I fear that when we come to 2009, a sort of bureaucratic paralysis will fall upon Parliament and we will all decide it is safer and quieter to stick with this inflated size of committee vice-chairmanships.

May the sun set upon this manoeuvre as soon as possible, and my own group will oppose the change of rules tomorrow.

3-495

Johannes Voggenhuber, *im Namen der Verts/ALE-Fraktion*. – Herr Präsident! Wenn man wie ich die Politik viele Jahre aus der Perspektive einer Minderheit und der Opposition kennen lernt, dann weiß man um die Arroganz und Unbekümmertheit der Macht, sich selbst mit den Institutionen zu verwechseln, in denen sie die Mehrheit hat. Dann gibt es beklemmende Augenblicke, in denen man sich wie ein Fisch in einem Aquarium fühlt. Man öffnet zwar groß den Mund, aber niemand hört einen. Die Sonne ist längst untergegangen, die Debatte findet vor der europäischen Öffentlichkeit statt; das Parlament, das nach Transparenz schreit und Rat und Kommission ermahnt, die Bürger und ihre Sorgen ernst zu nehmen, diskutiert – nach langen Querelen und von den kleinen Parteien gezwungen – spät nachts seine eigenen Angelegenheiten. Angelegenheiten, die nicht die Angelegenheiten des Parlaments sind, sondern psychologische, gruppendynamische Begehrlichkeiten der großen Fraktionen, nationalistische Balancewünsche – ein Jahrmakel der Eitelkeiten –, die alle zu Lasten dieses Hauses gehen.

Es gibt keine rationale Begründung für diesen Schritt. Ja, es ist wahr, es gibt zwei neue Mitgliedstaaten. Vor kurzem gab es zehn neue Mitgliedstaaten, ohne Erweiterung der Ämter. Es gibt mehr Abgeordnete, aber nicht mehr Ausschüsse. Es gibt weder für die Quästoren noch für die Ausschüsse mehr Arbeit. Dieser Antrag dient nicht dazu, die Notwendigkeiten und Funktionen des Parlaments zu erfüllen, sondern um Begehrlichkeiten der Fraktionen und Verteilungskämpfe zu befrieden, alles zu Lasten des Ansehens der Würde, der Arbeitsfähigkeit dieses Hauses. Also sage ich als stummer Fisch in einem Aquarium, in dem gleich das Licht ausgeht: Das ist schamlos, unnötig, politisch nicht zu verantworten, und wir werden dagegen stimmen. Schade ist, dass zwei Abgeordnete dieses Ansinnen verteidigen, aber das ganze Haus morgen Mittag diesen Antrag mit großer Mehrheit beschließen wird. Das ist sehr traurig.

3-496

Richard Corbett (PSE), *deputising for the rapporteur*. – Mr President, I just wish to say that, while I understand fully the arguments against this proposal, it is unfair to characterise it, as Mr Voggenhuber did, as a conspiracy between the two big groups. After all, the extra positions created would also benefit the small groups. Indeed, the D'Hondt system that we customarily apply is one which, when there is a small number of posts to be distributed, arguably favours the big groups, but, when there is a larger number of posts to be distributed, it favours the small groups. Therefore, I do not think the conspiracy theory is a correct analysis.

Certainly, on top of that, it was contested in my group: there was a lively debate on whether this was a good or bad thing for Parliament. Opinions were divided, which was why we were so happy with the compromise that has been adopted with this 'sunset clause'.

3-497

Presidente. – Credo che, a questo punto, non vi siano regole da rispettare formalmente, quindi, anche se non è possibile riaprire il dibattito, il collega Voggenhuber può intervenire brevemente.

3-498

Johannes Voggenhuber (Verts/ALE). – Herr Präsident! Richard Corbett hat Recht, und ihm gebührt die Ehre, einer jener beiden Abgeordneten zu sein, die dieses Ansinnen verteidigen. Mein Angriff gilt nicht speziell ihm. Würden sich die kleinen Fraktionen an der Schamlosigkeit beteiligen und den Mund halten, würde auch für sie das eine oder andere Krümelchen vom Kuchen abfallen. Das ist uns bewusst.

3-499

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà giovedì, alle 11.00.

3-500

27 - Ordine del giorno della prossima seduta: vedasi processo verbale

3-501

28 - Chiusura della seduta

3-502

(La seduta è tolta alle 23.25).